



Ansichten ...



www.upb.de

... einer Universität

Bemerkenswertes Daily Painting

Campus unlimited

Brückenbauer zwischen Disziplinen

Drittmittel im Höchststand

Uni-Archiv macht Geschichte

Neuer AStA-Vorsitzender im Interview



UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft

Nachrichten und Berichte aus
der Universität Paderborn

Titelseite:

Ansichten einer Universität,
Ergebnisse des Daily-Painting-Pro-
jekts, Seite 14
Grafik: Eva Koch



Ramona Wiesner
Leiterin des Referats
Hochschulmarketing und Universitätszeitschrift

Impressum

Paderborner Universitätszeitschrift (puz)
Wintersemester 2010/2011

Herausgeber

Der Präsident der Universität Paderborn
Prof. Dr. Nikolaus Risch

Redaktion

Ramona Wiesner
Leiterin des Referats Hochschulmarketing und
Universitätszeitschrift
Stabsstelle des Präsidenten
Warburger Str. 100
33098 Paderborn
05251 60-3880, -2553
wiesner@zv.uni-paderborn.de
www.upb.de/hochschulmarketing

Frauke Döll, Volontärin
frauke.doell@upb.de

Sekretariat

Ursula Appelbaum, Gabriele Lang
05251 60-2553
appelbaum@zv.uni-paderborn.de
lang@zv.uni-paderborn.de

puz im Internet

www.uni-paderborn.de/puz

Auflage

5 000 Exemplare

Einsendeschluss für die puz 1- 2011

21. April 2011

Layout

PADA-Werbeagentur
Heierswall 2, 33098 Paderborn
05251 52 75 77
pada-werbeagentur@t-online.de

Anzeigenverwaltung

PADA-Marketing, Heierswall 2, 33098 Paderborn
05251 52 75 77
pada-werbeagentur@t-online.de

ISSN (Print) 1434-971X

ISSN (Internet) 1434-9736

Liebe Leserinnen und Leser,

gefällt Ihnen unser Titelbild? Es zeigt eine Auswahl von 1 400 Alltagsansichten unserer Universität. Entstanden sind die Malereien, Illustrationen und Scherenschnitte im Rahmen des Daily-Painting-Projekts von Kunstprofessorin Jutta Ströter-Bender. Neugierig auf mehr? Dann schauen Sie unter www.upb.de/dailypainting. Ihr Lieblingsbild aus der online-Galerie können Sie sogar kaufen. Welche spannenden Projekte Prof. Ströter-Bender mit ihren Studierenden im Dezember und im nächsten Jahr plant, lesen Sie ab Seite 14.

Schon in zehn Jahren werden die Porträts, Stillleben und Architekturbilder sicher historischen Wert haben und die Sammlung des Universitätsarchivs vervollständigen. Letzteres wird seit August 2010 von Dr. Anikó Szabó geleitet. Die promovierte Historikerin und Archivarin führte zuvor das Stadtarchiv Lemgo. Im Artikel ab Seite 38 erläutert sie, welche Aufgaben das Archiv als kultureller und historischer Gedächtnis- und Erinnerungsspeicher von analogem Schriftgut und digitalen Informationen hat.

Um digitale Medien geht es auch beim Studienprofil „Medien & Bildung“ des Zentrums für Bildungsforschung und Lehrerbildung (PLAZ). Hier können sich Lehramtsstudierende parallel zum regulären Studium berufsfeldbezogen spezialisieren. Die puz sprach mit Linda Göcking, der ersten erfolgreichen Absolventin. Im Interview ab Seite 20 berichtet sie über ihre Motivation und Erfahrungen.

Hochmotiviert ist auch das internationale Forscherteam des Projekts „EpiCS“ (Engineering Proprioception in Computing Systems). In den nächsten vier Jahren untersuchen die hochkarätigen Experten unter der Leitung des Paderborn Center for Parallel Computing, wie verteilte Computersysteme in Zukunft Veränderungen antizipieren können. Erfahren Sie mehr über die Profilierung der Paderborner Informatik ab Seite 68.

Technikorientierte Berufe und naturwissenschaftliche Fächer wie Informatik, Mathematik sind nicht die erste Wahl junger Frauen. Das will der Girls' Day ändern. Das Institut für Mathematik der Universität Paderborn beteiligte sich in diesem Jahr mit dem Workshop „Wer rasiert den Barbier von Sevilla“ und führte interessierte Schülerinnen der Klassen sieben und acht in die naive Mengentheorie ein. Vielleicht der Beginn einer wissenschaftlichen Karriere an unserer Hochschule? Ebenfalls an Schüler wendete sich das Leseförderungsprojekt 2.0 der Uni Paderborn. Eine kleine Gruppe von Lehramtsstudentinnen führte das Projekt mit der sechsten Klasse des Lemgoer Marianne-Weber-Gymnasiums durch. Ziel war es, die Lesekompetenz mithilfe von Computer und Internet individuell zu unterstützen. Wir berichten ab Seite 72, wie die Universität die Studierenden von morgen fördert.

Viel Spaß beim Lesen wünscht
Ramona Wiesner

- 1 Editorial
- 1 Impressum
- 4 Kolumne

Campus Szene

- 5 Von OP-Hasen, Engagement und One-Way-Snacks
- 6 Spannende Ausbildungsberufe für die Neuen
- 7 L-Gebäude wächst und gedeiht
- 8 „Chemie der Elemente“ – Feuer, Wasser, Erde, Luft
- 8 2. Tag des Hochschulsports an der Uni ein voller Erfolg
- 9 Pausenexpress bewegt
- 9 Yoga meets Pilates
- 11 AStA-Sommerfestival: 14 000 Besucher, 17 Bands, brütende Hitze, beste Stimmung
- 12 Neues Programm der Unity Big Band: „Sing It!“ im Audimax
- 13 1. UKW-Geburtstag von L’UniCo
- 13 „Einfach Karte drauflegen – fertig!“
- 14 Ansichten einer Universität – Ergebnisse des Daily-Painting-Projekts
- 17 Wissenschaft, die Freude macht
- 19 Wenn der kleine Hunger kommt

Berichte

- 20 **Interview – Erste Absolventin des Studienprofils „Medien & Bildung“ – Linda Göcking**
„Fachwissen durch Medieneinsatz schülergerecht vermitteln“
- 22 **Interview – Neuer AStA-Vorsitzender Christoph Husemann**
„Heute geht es beim Studium nur noch um Ausbildung, nicht mehr um Bildung.“
- 24 **Deutliche Steigerungsrate bei den Drittmitteln**
Forschungsleistung ist herausragende Größe
- 26 **Wikinger in Pluderhosen**
IEMAN-Tagung bereitet internationale Wikingerausstellung mit vor
- 28 **Der Name ist Programm**
Europäische Studien mit Schwerpunkt Frankreich und Deutschland
- 30 **Welterbe zum Anfassen**
Der Museumskoffer als globaler Botschafter
- 32 **„Ruhrblicke“ – Der ästhetische Blick auf das Ruhrgebiet**
Foto-Ausstellung lohnendes Ziel für Komparistik-Studierende
- 34 **Schreiben ist ein Handwerk!**
Drei Jahre Kompetenzzentrum Schreiben
- 36 **Wir bewegen kluge Köpfe!**
Vielfältiges Angebot fördert Geist und Körper
- 38 **Auf dem Weg zur Professionalisierung**
Universitätsarchiv gegen das Vergessen
- 40 **Kurz nachgefragt ... bei Prof. Dr. Claudia Öhlschläger, Max-Kade-Professorin am Department of Germanics der University of Seattle**
„Kunst heißt, das Leben mit Präzision verfehlen.“

Preise/Ehrungen

- 42 Fakultät für Kulturwissenschaften würdigt besondere Leistungen
- 42 Forschungspreis der Universität für fächerübergreifende Projekte
- 42 Förderpreis: Schüler sollen Freude an Leistung entwickeln
- 43 Prof. em. Dr. Dr. h. c. mult. Peter Freese mit dem Preis der Fachschaften für sein Lebenswerk ausgezeichnet
- 44 Maschinenbau-Fakultät erhält Gütesiegel
- 45 Prof. Dr. Gerd Bock erhält die Richard Theile Medaille
- 45 Karate: Mannschaft der Universität Paderborn gewinnt DM-Gold
- 46 Verleihung der Bezeichnung außerplanmäßiger Professor an PD Dr.-Ing. Gunter Kullmer
- 46 Prof. Dr. Burkhard Monien zum „Fellow“ der Gesellschaft für Informatik ernannt
- 47 Dang Hai Tran Vu gewinnt Best Student Paper Award
- 48 Präsidium der Universität vergibt sieben Promotionsstipendien
- 48 Fünf Unternehmen mit Qualitätslabel ausgezeichnet
- 49 Weierstraß-Preis für besondere Leistungen
- 50 Die Fakultät für Maschinenbau verabschiedet 251 erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen und vergibt 23 Dokortitel
- 50 PricewaterhouseCoopers-arqus-Preis für Annika Mehrmann
- 50 Honorarprofessor für Theologie und Religionswissenschaften an der Theologischen Fakultät der Universität Aarhus in Dänemark
- 50 Elektrotechnik, Informatik und Mathematik: 400 Absolventen beim Tag der Fakultät verabschiedet

Kurz berichtet

- 54 Neue Seminarräume und moderne Dreifachsporthalle aus ehemaligem Baumarkt
- 55 Praxis statt Theorie – Ein Workshop mit dem Autor Kevin Vennemann
- 56 Kurze Wege nach Asien: Workshop zur wirtschaftlichen Integration
- 57 C-LAB und das Heinz Nixdorf Institut international gefragt
- 58 Industrielle Bildverarbeitung: Hochschulwissen für Unternehmen
- 59 Botticellis Bilder, Luthers Spuren
- 60 Chemieingenieurwesen – Neuer Studiengang für Brückenbauer zwischen den Disziplinen
- 61 Paderborn Center for Parallel Computing: Computer sollen Spielstrategien lernen
- 62 Der Career-Service ist weiter auf Erfolgskurs
- 63 Hella stiftet Juniorprofessur an der Universität Paderborn
- 64 Wie Rechenzentren neue Herausforderungen meistern
- 65 „Andersheit des Anderen“ führt zu fruchtbarem Austausch
- 66 Viertes Emereti-Treffen bot wissenschaftliche Perspektiven auf die Welt der digitalen Computerspiele
- 67 Internationalisierung in den Wirtschaftswissenschaften – Start für Double Degree Programm mit der Illinois State University
- Gutes CHE-Ranking des Instituts für Elektrotechnik und Informationstechnik
- 68 Start des internationalen Forschungsprojekt „EpiCS“: Paderborner Informatik übernimmt Leitfunktion
- 69 Wirtschaftswissenschaftler blicken über Lehrstuhl Grenzen hinaus
- 70 Fakultät für Kulturwissenschaften entlässt 100 Absolventen in einen neuen Lebensabschnitt
- 71 Universität Paderborn TOP bei den Gründerstipendien
- 72 Schülerinnen interessieren sich für die Mathematik
- DFG fördert abermals Forschungsprojekt zu den Investitionswirkungen von Steuern
- 73 Wenn Shanghai und Buenos Aires auf Höxter und Herford treffen
- 74 Spatenstich für 18-Loch Golfplatz
- 75 Von Referenzkunden und Prototypen
- 76 Peter-Hille-Forschungsstelle hat gesteckte Forschungsziele realisiert
- 77 Chemie-Nobelpreisträger spricht im Audimax
- 78 Paderborner Hochschulsport bekommt Note 1,7
- Ehemaligenverein Alumni Chemie investiert aktiv in Bildung
- 79 Lehrstuhl für Fluidverfahrenstechnik investiert 55 000 Euro in Laborausstattung
- 80 Leseförderung 2.0
- 81 Mal eben eLearning – Die lernPause an der Universität Paderborn
- 82 Interesse an Forschungskooperationen und Studienmöglichkeiten auf der MEiM 2010
- 83 Patentierte Innovationen der Universität Paderborn auf der Hannover Messe
- 84 Praktische Marketing-Erfahrungen sammeln bei MTP
- 85 Paderborner Doktorandinnen besuchen Nachwuchskolloquium in Wolfenbüttel
- 86 Germanistik-Studierende beschreiten „Wege durch das Land“
- 87 PACE+ – Umfangreiches Seminarangebot für optimale Berufsvorbereitung
- 88 „Ästhetische Werkstätten“ in Erstaufgabe
- 89 Erste Sommerakademie Physik vermittelte Spaß und Begeisterung für Naturwissenschaften
- 90 Universität und Sparkasse Paderborn stellen sich zukünftigen Herausforderungen
- 91 Fast 30 Jahre für Studierende mit Behinderungen eingesetzt
- 92 Universitätsgesellschaft Paderborn fördert zahlreiche Forschungsprojekte
- Campus Consult organisiert Zeit- und Selbstmanagement-Schulung
- 93 Neues Tempus-Projekt der EU mit Russland und Tadschikistan genehmigt
- 94 Über den Vater des Computers
- 95 Workshop der Fachschaft Lehramt: „Videoproduktion im Unterricht – Grundlagen zu Planung, Dreh und Schnitt“
- 96 Erfolgreicher Messeauftritt des Lehrstuhls „Leichtbau im Automobil“ (LiA)
- 97 NACHdenker gibt es überall! VORdenker trafen sich bei der ScMI und oikos Summer School 2010
- 98 Fachspezifische Rechercheworkshops für Studierende
- 100 MINT in 3D
- 101 Englischsprachiger Masterstudiengang der Informatik
- 102 WHO'S WHO stellt Professorinnen und Professoren vor
- Antrittsbesuch der Innovationsministerin Svenja Schulze
- 103 Erster Spatenstich für die Zukunftsmeile Fürstenallee
- 104 Neues Kapitel der MINT-Nachwuchsförderung – Das zdi-Zentrum FIT.Paderborn
- 105 „In zehn Tagen um die Welt“ – Sprachförderung in der interkulturellen Begegnung
- 106 Richtfest an der Universität Paderborn

Personal-Nachrichten

- 107 Promotionen, Habilitation/Verleihung der Lehrbefugnis, Erteilte Rufe, Angenommene Rufe, Abgelehnte Rufe, Eintritt in den Ruhestand, Verstorben

110 Neuberufene

Liebe Leserin, lieber Leser,

für unsere Universität ist exzellente Forschung und exzellente Lehre der Maßstab, an dem wir gemessen werden wollen.

Und hier haben wir aus meiner Sicht in den letzten Wochen und Monaten große Schritte in die richtige Richtung machen können. Die neue Runde der Exzellenzinitiative hat uns natürlich herausgefordert. Eine breit angelegte Kommunikation und Zusammenarbeit von Präsidium, Fakultäten, Professorium, Consilium, Senat, Hochschulrat gepaart mit dem unglaublichen persönlichen Engagement der direkt beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler hat uns gute Startchancen ermöglicht. Mit drei Anträgen sind wir nun dabei: Das Exzellenzcluster „Ingenieurmäßige Entwicklung selbstkoordinierender software-intensiver Systeme“ erforscht einen Paradigmenwechsel in der Konstruktion solcher Systeme, die im laufenden Betrieb auf unerwartete Ereignisse nach dem Vorbild der Natur durch Selbstorganisation, Selbstadaptivität und Selbstoptimierung reagieren können. Das zweite – gemeinsam mit der Universität Kassel – beantragte Exzellenzcluster „Entwicklung sicherer und zuverlässiger Produkte und Prozesse für die Märkte von morgen“ konzentriert sich auf Innovationen in der Prozess- und Werkstofftechnik. Unser dritter Beitrag wird von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus vier unserer fünf Fakultäten getragen. Aus einer Initiative des Paderborner Instituts für Wissenschaftliches Rechnen (PaSCo) wollen wir eine Graduiertenschule aufbauen, in deren Mittelpunkt die Analyse, Optimierung und Kontrolle komplexer Netzwerke steht. Allein die Erarbeitung dieser drei Antragskizzen ist ein großer Erfolg und weist auf die Forschungsstärke unserer Universität und aller Beteiligten hin. Darauf bin ich sehr stolz – auch weil sich diese Investition auf jeden Fall für die weitere Entwicklung unserer Universität auszahlen wird.

Lehre und Forschung müssen sich bei der Bewertung wissenschaftlicher Erfolge auf Augenhöhe begegnen – davon bin ich fest überzeugt. Im Bereich der Lehre haben wir hier bemerkenswerte Meilensteine erreicht. Vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft sind wir im Rahmen eines großen Wettbewerbs für exzellente Lehre mit unserem Beitrag „Vom Lernen zur Wissensarbeit – Individuelle Kompetenzentwicklung in der Universität der Informationsgesellschaft“ in das Netzwerk „Qualitätszirkel der Hochschullehre“ eingeladen und erarbeiten dort gemeinsam mit anderen Hochschulen eine Charta der guten Lehre.

Mit einer Million Euro aus Mitteln der Stiftung Mercator und der Volkswagenstiftung können wir im Rahmen der Initiative „Bologna – Zukunft der Lehre“ das Kompetenzzentrum Hochschuldidaktik Mathematik als gemeinsame wissenschaftliche Einrichtung mit der Universität Kassel aufbauen. Hier wird eine fachbezogene Hochschuldidaktik in mathemathikhaltigen Studiengängen entwickelt, Lehrinnovationen werden implementiert und wissenschaftlich evaluiert.

Mit einem weiteren Blick auf unser Engagement im „Bund-Länder-Programm für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre“ und unserem eigenen hochschulweiten Qualitäts-Management-System sind wir für die Zukunft gut gerüstet.

All diese Initiativen – da bin ich ganz sicher – werden dazu beitragen, unser Versprechen zu stützen: Wir wollen unseren Studierenden bestmögliche Studienbedingungen und Zukunftschancen eröffnen.

Ihr Nikolaus Risch



Die Fachschaft Mathematik/Informatik ist beim Ersti-Empfang besonders kreativ: Diesmal zierte ein OP-Hasen (abgeleitet aus O-Phase) die T-Shirts der Fachschaftler, die ihre Studienanfänger auch mit Infoheften, Uni-Führungen und Kaffee versorgten.

Cola und Traubenzucker für die Konzentration, dazu jede Menge Infos – die „Erst-i-Hilfepackung“ des Studentenwerks.

Von OP-Hasen, Engagement und One-Way-Snacks

● Kleine Menschentrauben waren in der ersten Oktoberwoche überall verstreut auf dem Campus zu sehen: Es waren Erstsemester, die von ihren älteren Kommilitonen an der Uni herumgeführt und über wichtige Einrichtungen informiert wurden. An insgesamt drei Tagen hießen Vertreter der Hochschule, der Stadt Paderborn, des Studentenwerks und der Studentenschaft die 3 300 neuen Studentinnen und Studenten aufgeteilt nach Fakultäten im Audimax willkommen.

Montags wurden die Erstsemester der Fakultäten für Naturwissenschaften, für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik sowie für Maschinenbau begrüßt, mittwochs füllte die größte Gruppe – die neuen Lehramtsstudierenden und die Studienanfänger der Fakultät für Kulturwissenschaften – den größten Hörsaal der Uni. Die „neuen WiWis“ waren diesmal nicht nur zur zentralen Begrüßung ins Audimax, sondern vom Dekan und der Professorenschaft der Fakultät auch zu einem Frühstücksbuffet eingeladen.

Uni-Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch ist die mittlerweile zur Tradition gewordene Erstsemesterbegrüßung sehr wichtig, um bei den Studierenden von Beginn an ein Gefühl der Verbundenheit mit „ihrer“ Universität zu erzeugen. Deshalb legt er immer großen Wert darauf, den neuen Studentinnen und Studenten selbst einen Überblick über die Hochschule und deren Angebot zu geben. „Ich kann Sie nur ermutigen, über den Tellerrand des eigenen Fachs hinaus zu schauen und das vielfälti-



Auf ins Studium: Freudige Gesichter bei der Erstsemesterbegrüßung.



Ricarda Bremig (21, links) aus Köln und Verena Siegel (19, rechts) aus Paderborn beginnen in diesem Wintersemester ihr Lehramtsstudium (Englisch und Geschichte). Linda Längsfeld (20, Mitte) studiert jetzt Populäre Musik und Medien. Den Studiengang gibt es nur in Paderborn.

Fotos: Döll

ge Angebot Ihres akademischen Umfelds zu nutzen.“ Der Appell des AStA-Vorsitzenden Christoph Husemann ging in eine ähnliche Richtung: „Die Uni ist mehr als ein Raum des Lernens. Studieren heißt Uni gestalten, Studieren heißt sich engagieren. Nehmt Euch Zeit dafür!“

Paderborns Bürgermeister Heinz Paus hatte zur Begrüßung wieder Bonus-Hefte mit Gutscheinen für Paderborner Einrichtungen und Veranstaltungen im Gepäck, das Studentenwerk versorgte die neuen Studies erneut mit Proviant und Informationen aus den „Erst-i-Hilfe-Packungen“. Geschäftsführerin Dr. Katja Nienaber wies auf die Dienstleistungen sowie auch die kulturellen und gastronomischen Angebote des Studentenwerks Paderborn hin: etwa auf die Internet-Plattform „studylife“, in der sich Paderborner Studierende austauschen können.

Neu eröffnet das Studentenwerk in diesem Semester die Snackbar „One-Way-Snacks“ im Mensafoyer: Hier können Studierende den leeren Bauch mit Hotdogs oder Lamacun füllen, wenn es einmal schnell gehen muss. Eine Neuheit des Studentenwerks ist auch die Delicard zum bargeldlosen Bezahlen (siehe Beiträge auf Seite 13 und 19).

Nach der zentralen Begrüßung startete für die Erstsemester je nach Studiengang eine ein- bis dreitägige Orientierungsphase, meist organisiert von den jeweiligen Fachschaften.

Frauke Döll

Spannende Ausbildungsberufe

Lehrjahre sind bekanntlich keine Herrenjahre, aber für die meisten dennoch eine aufregende und tolle Zeit: Die verbringen jetzt 17 neue Azubis an der Universität Paderborn. Hier lassen sie sich – je nach Ausbildungsberuf – zwei bis drei Jahre zu Verwaltungsfachangestellten, Chemie- und Physiklaboranten, Elektronikern für Geräte und Systeme, Industriemechanikern, Mikrotechnologen oder Fachinformatikern ausbilden.

Um anfängliche Orientierungsschwierigkeiten zu überwinden, konnten die neuen Azubis bei der zentralen Begrüßung Anfang August die Universität wieder in einer Rallye kennenlernen. Von Ausbildungskordinatorin Dunja Denecke erhielten sie nützliche Informationen zur Uni und zum Ausbildungsverhältnis. Außerdem organisierte die Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) diesmal ein Kennenlern-Grillen, bei dem die Jugendlichen die Gelegenheit hatten, sich in geselligem Rahmen untereinander kennenzulernen. Auch ein Erste-Hilfe-Kurs und das Fort- und Weiterbildungsprogramm „Azubi-Fit“ zur Steigerung des Gesundheitsbewusstseins gehören zum Service für die „Lehrlinge“ an der Universität.

Insgesamt bietet die Uni Paderborn mehr als zehn spannende Ausbildungsberufe in gewerblich-technischen, naturwissenschaftlichen und verwaltungstechnischen Berufen. Über 60 Auszubildende sind ständig hier beschäftigt.

Frauke Döll



Die neuen Azubis der Universität Paderborn mit Ausbildungskordinatorin Dunja Denecke (vorne rechts).

Foto: Szolnoki



Fotos: Gerhardtts

Dr. Reginbert Taube (BLB NRW, Zentrale), Bürgermeister Heinz Paus, Uni-Kanzler Jürgen Plato, Daniel Sieveke (Landtagsabgeordneter für Paderborn), Uni-Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch, Peter Kebbel (Referatsleiter im Bauministerium) und Heinrich Micus (Leiter BLB Bielefeld, v. l.) freuen sich auf das neue L-Hörsaalzentrum.

L-Gebäude wächst und gedeiht

● Trotz glühender Nachmittagshitze gelang am 10. Juni der erste Spatenstich für das neue L-Hörsaalzentrum auf dem Parkplatz hinter dem N-Gebäude (Ecke Pohlweg/Südring) in geradezu symbolhafter Synchronie aller ‚Spatenträger‘: Er kenne „kein anderes Bauvorhaben in NRW, wo dieses Tempo vorgelegt wird“, lobte Dr. Reginbert Taube (Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW) mit Blick auf die herausragend gute Koordination der jüngsten Maßnahmen zur Modernisierung des Paderborner Campus.

Derart schnell sichtbare Erfolge seien überhaupt nur möglich, wo alle Projektbeteiligten seitens der Universität, der Stadt und des Landes NRW derart unbürokratisch kooperieren wie in diesem Fall, so Bürgermeister Heinz Paus.

Die Bauarbeiten sind seit Mitte Juni in vollem Gange. Die Fertigstellung des L-Gebäudes ist für den 31. Mai 2011 geplant. Die Gesamtkosten werden sich auf ca. acht Millionen Euro belaufen, die über das Hochschulmodernisierungsprogramm (HMoP) der Landesregierung finanziert werden. Mit der Bauleitung ist die Bielefelder Niederlassung des Bau- und Liegenschaftsbetriebes (BLB)



Entwurf des Gebäudes L.



Vier Monate nach dem offiziellen Ersten Spatenstich sind bereits deutliche Veränderungen in der Paderborner „Uni-Landschaft“ sichtbar: Wo einst Parkflächen zu finden waren, prägen nun Bagger und Baukräne das Bild.

NRW betraut.

Das neben den Bauteilen „O“ und „K“ dritte damit nun in der Bauphase befindliche Universitätsgebäude wird über eine Hauptnutzungsfläche von ca. 2 500 qm verfügen. Neben einzelnen Funktions- und Technikräumen sollen hier zwei Hörsäle mit je 400 Sitzplätzen sowie fünf großzügige Seminarräume Platz finden: Es handele sich um einen weiteren Schritt zur gezielten Vorbereitung der Universität auf die im Rahmen des Doppelabiturjahrgangs 2012/2013 aller Erwartung nach drastisch steigenden Studierendenzahlen, erläuterte Uni-Kanzler Jürgen Plato.

Die neuen Räumlichkeiten werden sich durch eine hochmoderne Medienausstattung auszeichnen und sollen durch das funktionale Gesamtkonzept bei Studierenden und Lehrenden gleichermaßen für bessere Lern- bzw. Arbeitsbedingungen sorgen. Zudem ist vorgesehen, dass der Foyer-Bereich auch für sonstige Hochschulveranstaltungen nutzbar ist.

Lara Gerhardtts

„Chemie der Elemente“ – Feuer, Wasser, Erde, Luft

Woran erkennt man an der Paderborner Uni, dass Weihnachten kurz vor der Tür steht? Die Chemiker laden die Öffentlichkeit wieder zur spannenden Weihnachtsvorlesung ein. Die Experimentalvorträge feiern in diesem Jahr ein kleines Jubiläum. Bereits zum fünften Mal veranstaltet das Department Chemie im Rahmen der GDCh-Vortragsreihe im Audimax chemische Experimente nicht nur für Experten.



Foto: Arens

Thermit-Verfahren: Herstellung von flüssigem Roheisen, etwa zum Schweißen von Bahnschienen.

Dieses Mal präsentieren Prof. Dr. Heinrich Marsmann, Dr. Andreas Hoischen und Christian Kunze wieder unterstützt durch die Moderation von Thomas Arens unterhaltsame und lehrreiche Experimente zu den historischen Elementen Feuer, Wasser, Erde und Luft. Alle interessierten Schüler und Lehrer, Eltern und Großeltern, Freunde und Bekannte sind zu diesem kostenlosen Vortrag am Donnerstag, **16.12.2010**, ab 18.15 Uhr im Audimax herzlich eingeladen. In diesem Jahr bitten die Chemiker erstmals nach der Veranstaltung um eine Spende für einen guten Zweck in Paderborn. Jedes dieser historischen Elemente mit denen wir täglich umgehen, besitzt faszinierende Eigenschaften,

so dass es sich lohnt einmal näher hinzuschauen. Feuer hatte nicht nur in der Antike etwas Magisches. Auch heute noch begeistern Flammerscheinungen in jeder Form die Menschen.

„Wasser ist zum Waschen da“, sagt man. Sicherlich auch, aber man kann damit noch viel mehr spannende Experimente machen. Woraus besteht eigentlich Wasser? Was kann man mit den Bestandteilen machen? Warum friert ein Teich von oben zu? Dass sogar reine Luft brennen kann und dies auch in unterschiedlichen Farben, zeigen beeindruckend Blitze und elektrische Entladungen.

Geht man der Erde auf den Grund, findet man viel nützliches Gestein. Gezeigt werden Versuche zur Metallgewinnung, vorgeführt werden Mineralien, die sich im Haushalt zum Kochen und Kühlen verwenden lassen, wenn einmal der Strom ausgehen sollte.

2. Tag des Hochschulsports an der Uni ein voller Erfolg

Aktiv sein und aktiv bleiben. Mit diesem Motto startete der Hochschulsport der Uni Paderborn in diesem Sommer den 2. Tag des Hochschulsports an der Universität.

Bei dem Tag des Hochschulsports handelt es sich um einen besonderen Tag im Jahr, an dem sich alle Hochschulsportzentren in ganz NRW an ihrer Universität präsentieren. Insbesondere gibt es die Möglichkeit des Schnupperns und Ausprobierens von einer Vielzahl von Bewegungsformen und Sportangeboten des Hochschulsports. Oftmals werden auch an dem Tag spannende Sportturniere ausgetragen, wie z. B. die Fußballweltmeister-



Foto: Universität Paderborn

Schnupperfit am Tag des Hochschulsports.

schaft der Studierenden mit 16 Nationen an der Universität Paderborn.

Der Hochschulsport präsentierte sich im Mensafoyer beim (Sport-)Markt der Möglichkeiten u. a. mit verschiedenen Themenständen rund um den Hochschulsport, ab nachmittags konnten über 25 Schnupperkurse aus verschiedensten Bereichen ausprobiert werden. Über 200 Studierende und Mitarbeitende nahmen an den kostenlosen Workshops teil.

Wer diesen Tag verpasst hat, kann sich im Hochschulsportbüro über die neuesten Entwicklungen und Angebote informieren.

Pausenexpress bewegt

- Seit fast 10 Jahren gibt es das GTZ, seit 2006 die Mobile Massage und seit einem halben Jahr den Pausenexpress. Wer neben den klassischen Sport- und Fitnessangeboten die Besonderheiten des



Christiane Schäfer und Ralf Niemeier nehmen regelmäßig am „Pausenexpress“ direkt am Arbeitsplatz teil.

Hochschulsports genauer kennenlernen möchte, ist hier genau richtig, denn Gesundheit am Arbeitsplatz, aktive Pausen und alltägliche Fitness werden im Hochschulsport groß geschrieben.

Ob regelmäßiges Gesundheitstraining, eine 20-minütige Massage oder der 15-minütige Pausenexpress. Speziell für Mitarbeitende an der Universität hat der Hochschulsport in Kooperation mit der Gesunden Hochschule einiges zu bieten.

„Wir freuen uns sehr, dass diese Angebote einen so großen Anklang bei den Bediensteten finden“, schaut Dieter Thiele optimistisch in die Zukunft. Im letzten Sommersemester haben ca. 120 Mitarbeitende die Angebote im GTZ wahrgenommen, über 140 Bedienstete wurden pro Woche durch den Pau-

senexpress bewegt und 295 Massagen im Monat zeigen, dass diese Angebote wichtig für eine leistungsstarke und aktive Hochschule sind.

„Der Clou ist, dass alles am oder in der Nähe des Arbeitsplatzes möglich und z. B. für den Pausenexpress kein Kleidungswechsel notwendig ist. Man kann also direkt vom Schreibtisch aufstehen und aktiv werden“, weiß das Team des Hochschulsports zu berichten.

Wer mehr über die Angebote erfahren möchte, kann sich im Hochschulsportbüro gerne informieren.

Yoga meets Pilates

- Der Hochschulsport Paderborn nimmt seit April 2009 an dem Projekt „Gesundheitsförderung und Prävention für Studierende und Bedienstete durch Sport und Bewegung“ des Bundesministeriums für Gesundheit (www.bmg.bund.de) teil. In Kooperation mit den Hochschulsporteinrichtungen der Universitäten Aachen, Potsdam und Wuppertal geht der Hochschulsport neue Wege. Durch dieses Projekt sollen neue gesundheitsfördernde und präventive Bewegungs- und Sportangebote in das Hochschulsportprogramm integriert werden. Viele neue und beliebte Kurse – u. a. Yoga meets Pilates – sind aus diesem Projekt heraus schon entstanden. Durch die wissenschaftliche Begleitung und Evaluation neuer Kurse soll das Angebot im Hochschulsport noch mehr den Wünschen und Bedürfnissen einer aktiven Hochschullandschaft gerecht werden und das Profil der leistungsstarken Hochschule weiter fördern.



Mit Pilates und Yoga fit für den Alltag.

Campus Szene



AStA-Sommerfestival: 14 000 Besucher, 17 Bands, brütende Hitze, beste Stimmung

● Wäre unser Sommerfestival eine Motto-Show, hätte man diesmal nicht lange nach einem passenden Titel suchen müssen: Den rund 14 000 feierlustigen Besuchern wurde fast zwölf Stunden lang ‚Diversity‘ vom Feinsten geboten: Headliner Gentleman begeisterte mit Reggae-Hymnen aus seinem gleichnamigen neuen Album ebenso sehr wie mit einer gelungenen Mixtur älterer Songs.

Für viel Abwechslung sorgten darüber hinaus weitere 16 Bands, die auf insgesamt drei Live-Bühnen den Campus mehr als nur ‚reggae-ten‘ und rockten: Von Hip-Hop bis hin zu Indie und Punk war wirklich für jeden Musikgeschmack etwas dabei.

Die Donots, Marteria, The Monsters of Liedermaking und andere namhafte Acts konnten zusammen mit einer Reihe interessanter Newcomer eindrucksvoll unter Beweis stellen, dass der organisatorische Aufwand für AStA und Uni-Verwaltung sich wieder einmal gelohnt hat: Nicht nur die Event-Kapazitäten waren dieses Jahr in bereits bewährter Zusammenarbeit mit der Bielefelder Veranstaltungsagentur Vibra Agency nochmals erhöht worden; zugleich war die Ticket-Nachfrage so groß wie noch nie zuvor.

So ließen sich dann auch einige Engpässe vor den Bühnen, in den Party-Bereichen und rund um die etwa 30 Imbiss- und Getränkestände weder umgehen noch umtanzen – was ein Übriges zur perfekten Festivalstimmung beitrug.

Nach Open-Air-Ende ging es in den Innenräumen der Uni erst richtig los: Bis in die frühen Morgen-

stunden versetzten DJ Dens & Co. Mensa- und Bibliotheksfoyer, das D-Gebäude sowie den gesamten G-Hörsaal in den absoluten Ausnahmezustand. „Nächstes Jahr wieder!“, so die einhellige Meinung derjenigen, die schließlich am Ausgang noch einen Kommentar zustande brachten. „Die Musik ist einfach die richtige Mischung und man trifft jedes Mal so viele Leute“, war von den erschöpften Partygästen immer wieder zu hören: alles Paderborner Studenten oder solche, die es mal waren, die es bald werden oder zumindest – spätestens jetzt – am liebsten wären.

Lara Gerhardt



Fotos: Gerhardt



Die Unity Big Band betritt am **26. November** Neuland.

Neues Programm der Unity Big Band: „Sing It!“ im Audimax

Am **26. November 2010** präsentiert die Unity Big Band unter der Leitung von Bernd Rößler ihr neues Programm „Sing It!“, swingende, rockige und soulige Big Band Musik mit vier stimmungsvollen Gesangssolisten.

Lydia Meier, Sophia Meier und Dörte Stippich treten ansonsten gemeinsam als Vokaltrio der Band Silkship auf. Hervorgegangen ist die Band aus einem studentischen Projekt, das aber mittlerweile ein professionelles Niveau erreicht hat. Ein begeisterter Kritiker bezeichnete Silkship als ein „musikalisches Versprechen auf seidige Stimmen zu sanften Klavierklängen“. Dass die Stimmen der drei jungen Damen nicht nur seidig klingen können, sondern im Wechselspiel mit der Unity Big Band kraft- und ausdrucksvoll bekannte Songs und Eigenkompositionen interpretieren können, werden sie im Rahmen des Konzertes im Audimax zeigen.

Neben den drei Damen wird der Paderborner Sänger Jan Lessner – bekannt als Kopf der Jan Lessner Group – zu hören sein. Jan Lessner ist ein energiegeladener Sänger, der mit Blues- und Soulmusik groß geworden ist und im Laufe der Zeit dabei sei-

nen ganz eigenen Stil entwickelt hat. Mit der Unity Big Band wird er Stücke präsentieren, die er mit der Jan Lessner Group auf der CD „New in Town“ eingespielt hat und die jetzt eigens für dieses Projekt neu arrangiert wurden. Darüber hinaus interpretiert er Songs von Roger Cicero, mit dem er keinen Vergleich zu scheuen braucht.

Mit dem Programm „Sing It!“ betritt die Unity Big Band Neuland. Während die Arrangements des Orchesters bislang aus dem großen Fundus der Jazzverlage stammten, hat die Band jetzt erstmalig eigene Arrangeure, die Sängern und Band die Arrangements sozusagen maßgeschneidert auf den Leib geschrieben haben. Dies ist sehr aufwändig und war nur Dank der freundlichen Unterstützung der Universitätsgesellschaft möglich.

Die Arrangeure Eckard Wiemann und Bernd Rößler schöpfen mit jeweils sehr eigener Handschrift die Möglichkeiten des Big-Band-Sounds aus und geben den beteiligten Musikern und Sängern die Gelegenheit, ihre individuellen Stärken zu entfalten. Sie setzen die Musik von Silkship und der Jan Lessner Group auf teilweise sehr überraschende Art in ein neues Licht.

Karten für das Konzert gibt es an der Abendkasse zum Preis von 6 Euro (3 Euro ermäßigt).

1. UKW-Geburtstag von L'UniCo

Das Campusradio feierte am 4. November seinen 1. UKW-Geburtstag: Seit einem Jahr sendet L'UniCo nun neben dem Livestream auf der Frequenz 89,4 Mhz und hat seinen Platz in der Paderborner Rundfunklandschaft gefunden. Mit einer Geburtstagsparty im Mensafoyer und einem Sektempfang in den Redaktionsräumen erinnerten die studentischen Radiomacher an den Sendestart in 2009. Richtig los ging die Party aber erst am Abend im CUBE: Special Guest war der Hamburger Sänger Olli Schulz, bekannt aus Stefan Raabs Bundesvision Songcontest 2009.

„Wir sind total stolz auf das, was wir in diesem Jahr geleistet haben, und hoffen, dass das kommende Jahr so erfolgreich weitergeht.“ Der Vorsitzende Jonas Karpa freute sich über die vielen Glückwünsche von allen Seiten. Mit einer Stunde Live-Sendung pro Woche fing der Verein 2003 an übers Web zu senden, heute produzieren die Mitglieder bis zu acht Stunden täglich live. Im Programm sind rund zwölf Sendeformate. Für lokale News, vor allem vom Campusareal, sorgt die Nachrichtenredaktion. Der Rest ist „handverlesene“ Musik, außerdem gibt es stündlich „Welt-Nachrichten“ vom Deutschlandfunk. Im Moment sind rund 60 Mitglieder neben dem Studium ehrenamtlich bei L'UniCo aktiv. Dank einer Anschubfinanzierung durch die Hochschulleitung und die Fakultät für Kulturwissenschaften konnte im letzten Jahr ein professionelles Sendestudio im H-Gebäude eingerichtet werden. Das redaktionelle Tagesgeschäft wird von der Studierendenschaft über den AstA finanziell unterstützt.

Frauke Döll



Ein Tag zum Feiern für das Campusradio: Jonas Karpa (1. Vorsitzender) und Diana Tobias (2. Vorsitzende) bei der Geburtstagsparty im Mensafoyer.

„Einfach Karte drauflegen – fertig!“

„Zuerst dachte ich: Wie furchtbar, noch eine Karte im Geldbeutel! Und habe mir aus Protest keine geholt. Aber jetzt finde ich sie total praktisch, weil's



Foto: Döll

Sören Erig und Lisa-Marie Strehle studieren Deutsch und Philosophie auf Lehramt – und stehen voll auf die neue Delicard des Studentenwerks.

einfach schneller geht.“ Lehramtsstudentin Lisa-Marie Strehle ist mittlerweile überzeugte Delicard-Anhängerin. Am Lesegerät im Mensafoyer lädt sie die Karte zum bargeldlosen Bezahlen in der Mensa auf – zusammen mit ihrem Kommilitonen Sören Erig, der ihr zustimmt: „Man muss jetzt nicht mehr Geld und noch den Studentenausweis rauskramen, sondern einfach Karte drauflegen – fertig.“

Studierende kaufen beim Studentenwerk für fünf Euro Pfand und zehn Euro Startguthaben eine Delicard, bei der automatisch die rabattierten Preise abgezogen werden. Und der Scanner erkennt die Karte auch im Portmonee. „Je mehr Mensagäste die Delicard nutzen, desto kürzer werden die Warteschlangen“, verspricht Ingo Thiele vom Studentenwerk. Seit Anfang des Wintersemesters wurden 3 500 Karten verkauft – eine Zahl, die nach Ansicht der Anbieter noch verbessert werden könnte. „Wir gehen aber davon aus, dass die Anzahl der Kartenbesitzer steigt, je mehr Kassen nur noch die Kartenzahlung akzeptieren“, so Thiele. Bislang wurden zwei Kassen in der Mensa schon komplett auf Kartenbetrieb umgestellt, vier weitere folgen im November. Auch Kassen im Pub und in der Cafété werden umgestellt. Also, wer noch keine Delicard hat – besorgen! Sie ist im Servicepoint im Verwaltungsgebäude des Studentenwerks und im Bistro Palmengarten erhältlich.

Frauke Döll

Ansichten einer Universität – Ergebnisse des Daily-Painting-Projekts

Was macht 40 Studierende mal 30 Tage? Über 1 400 tägliche Ansichten von Universität – das bemerkenswerte Ergebnis eines Daily-Painting-Projekts von Kunstprofessorin Jutta Ströter-Bender. Einen Monat lang machten sich Kunststudierende im Juni 2010 auf, um die Uni mit ihren unendlichen Facetten in Malereien, Illustrationen und Scherenschnitten festzuhalten.

„Ich habe die Studenten noch nie so zum Malen bekommen“, so das begeisterte Resümee der Projektleiterin. Einige Studierende malten sogar über das geforderte Pensum – ein Bild pro Tag – hinaus und lieferten ganze Serien von Bildern. Darunter finden sich Studien der Uni-Architektur, Detailaufnahmen vom Uni-Leben, Porträts von Studierenden, Professoren oder Uni-Repräsentanten, Stillleben von Studien-Utensilien und so weiter – ein riesiger Fundus an Uni-Ansichten. „Das sind Kommentare junger Leute, die festgehalten haben, was sie hier sehen“, so Prof. Ströter-Bender. Studierende vom 1. bis zum 13. Semester waren aktiv, in einem Seminar trainierten sie vor der Aktion im Juni verschiedene Maltechniken. „Vom Teenie-Kritzelt-Stil bis zum Alte-Meister-Stil ist alles dabei. Schön

war vor allem, die Entwicklung der Studierenden in diesem Monat Zeichentraining zu sehen.“ Jutta Ströter-Bender betont neben dem Nutzen für die künstlerische Entwicklung der Studierenden auch den archivarischen Nutzen des Projekts: Die Bilder konservierten Alltagsleben an der Universität, in zehn Jahren schon sei ihr historischer Wert zu erkennen.

Die Bilder sind in einer online-Galerie zu sehen (upb.de/dailypainting) und können für einen Preis von 20 bis 50 Euro gekauft werden. Dieses Angebot trifft sowohl innerhalb als auch außerhalb der Universität auf große Nachfrage. Die Resonanz war so gut, dass eine Wiederholung mit anderen thematischen Vorlagen geplant ist. „Das Projekt hat alle Erwartungen übertroffen. Das muss weiter ausgebaut werden.“ So gibt es schon jetzt im Dezember eine Neuauflage des Projekts unter anderen Vorzeichen: Unter dem Namen Daily Painting Paderborn soll ein online-Adventskalender entstehen, der täglich neue Ansichten der Stadt Paderborn liefert. Im nächsten Jahr plant Jutta Ströter-Bender sogar über das Lokale hinaus: Daily World Heritage Painting soll UNESCO-Welterbestätten in ihrem alltäglichen Kontext zeigen.

Frauke Döll



Grafik: Koch

Vom 3. bis zum 30. November sind Bilder aus dem Daily-Painting-Projekt in der Stadtbibliothek zu sehen.

Sicher die Welt entdecken.

Sie planen einen Urlaub oder möchten ein Semester im Ausland studieren? Wenn die weite Welt ruft, sollten Sie die Sicherheit nicht zu Hause lassen! Die TK begleitet Sie auf der Reise zum Beispiel mit:

- der Kostenübernahme bei empfohlenen Reiseimpfungen
- dem TK-ReiseTelefon, dem Ansprechpartner im Ernstfall
- Zusatzversicherungen der ENVIVAS auch für lange Auslandsaufenthalte

Wenn auch Sie diese und 10.000 andere ausgezeichnete Leistungen nutzen möchten, wechseln Sie jetzt zu Deutschlands bester Krankenkasse.



Ihr TK-Ansprechpartner hier an der Hochschule freut sich auf Sie:
Herr Hans-Norbert Blome
Tel. 052 51 - 68 14 37
hans-norbert.blome@tk-online.de
Fax 052 51 - 52 38-399
Mobil 01 60 - 90 13 66 98



Techniker Krankenkasse
Gesund in die Zukunft.



Wissenschaft, die Freude macht

Über 10 000 Besucher erkundeten die Universität am Tag der offenen Tür 2010. Besonders die Angebote zur Studieninformation sowie die vielen interaktiven Mitmachangebote waren gefragt – Uni zum Anfassen war das Motto. Erlebnisorientiert und spannend präsentierten die Uni-Mitarbeiter und -Wissenschaftler ihre Arbeit. Ein Publikumsmagnet waren etwa die naturwissenschaftlichen und technischen Experimente: Die ganztägige Veranstaltung „Bumm! Physik ist der Knaller“ kam so lautstark daher, wie der Name versprach, und bei der Mehlstaubexplosion der Maschinenbauer staunten die Besucher nicht schlecht. Auch die Studiobühne war proppenvoll, als Sportstudierende ihr Projekt „Tanz macht Schule“ vorstellten. Mit Schülerinnen und Schülern einer Realschule hatten sie eigene Choreographien entwickelt. Im Mensafoyer stellten sich zahlreiche studentische Gruppen vor: Bei der Marketinginitiative MTP beispielsweise konnten die Besucher knallige Strohhüte gewinnen – passend zur tropischen Hitze an diesem 4. Juli eine äußerst gute Marketingstrategie. Campusradio L'UniCo sendete den ganzen Tag live vom Campus und der ein oder andere Gast wurde in der Sofa-Ecke zum Interview gebeten.

Der Tag der offenen Tür hat Tradition an der Uni Paderborn, übertraf aber diesmal in seinem Ausmaß alle bisherigen Veranstaltungen. Mit über 300 Programmpunkten und der Beteiligung von Uni-Angehörigen aus allen Bereichen ist er ein wichtiges Instrument der Öffentlichkeitsarbeit der Hochschule. Erstmals präsentierten sich alle Fakultäten gemeinsam an einem zentralen Stand, der den ganzen Tag über rege besucht war. Eine Premiere war außerdem die Integration des Tags der offenen Tür in die Paderborner Wissenschaftstage – einer Kooperation zwischen Uni und Stadt Paderborn sowie dem Heinz Nixdorf MuseumsForum (HNF). Einige Fakultäten und Einrichtungen präsentierten sich und ihre Arbeit in diesem Rahmen auch auf einer kleinen „Bildungsmesse“ in der Innenstadt. Das HNF lud Schulklassen und Familien drei Tage lang zu interaktiven Ausstellungen und Schülerlaboren ein, um sie für Wissenschaft und Technik zu begeistern. Nach dem großen Erfolg dieser Veranstaltungen soll es eine Fortsetzung der Paderborner Wissenschaftstage geben.

Frauke Döll

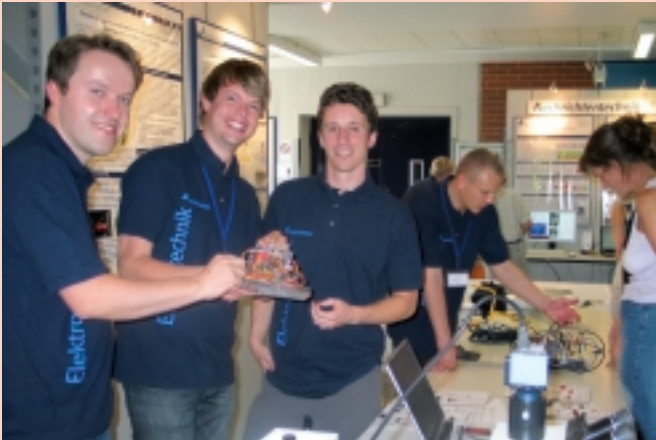


Fotos: Wiesener



Fotos: Wiesner

Impressionen vom Tag der offenen Tür



Fotos: Wiesner

Wenn der kleine Hunger kommt

● Nach dem asiatischen Imbiss Wok'n Roll im letzten Jahr geht das Studentenwerk mit einer Snackbar im Mensafoyer weiter neue Wege – diesmal noch internationaler: In kosmopolitischem Ambiente – Bilder von amerikanischen Metropolen zieren die Wand – werden im „One Way Snacks“ derzeit Lahmacuns (die Pizzateigvariante des Döners) und Hotdogs (die selbst zusammengestellt werden können) serviert. Irgendwie gehören Urbanität und Fast Food ja auch zusammen. Für alle, die also schnell und billig ihren kleinen Hunger stillen wollen, ist die Snackbar eine leckere Alternative zur Mensa. Nur ein Manko gibt es, das aber bald behoben werden soll: Es soll in Kürze auch ein schnelles Gericht für Vegetarier geben – einen Gemüse-Wrap. Überhaupt soll das Angebot laut Studentenwerk ständig der Nachfrage angepasst, Produkte erneuert und ergänzt werden. An Aktionstagen sollen Standardangebote wie der Hotdog auch in Varianten, z. B. mit Geflügelfleisch, erhältlich sein.

Frauke Döll



Foto: Döll

Sebastian Ruttko, gelernter Koch und fester Mitarbeiter des Studentenwerks, und die Studentinnen Francis Gohr (Kunst und Deutsch auf Lehramt) und Li Yunxia (Maschinenbau) servieren türkische Pizzen und amerikanische Hotdogs.

**Erste Absolventin des Studienprofils
„Medien & Bildung“ – Linda Göcking**

„Fachwissen durch Medieneinsatz schülergerecht vermitteln“



Linda Göcking

Foto: Gerhardt

Studierende aller Lehramtsstudiengänge haben an der Universität Paderborn seit dem Wintersemester 2005/2006 die Möglichkeit, sich parallel zu ihrem regulären Studium berufsfeldbezogen zu spezialisieren. Bislang stehen drei sogenannte „Profile“ zur professionellen Schwerpunktbildung zur Auswahl: „Umgang mit Heterogenität“, „Gute gesunde Schule“ sowie „Medien & Bildung“. Damit soll der Tatsache Rechnung getragen werden, dass die künftigen Arbeitgeber – die zunehmend autonom gestaltenden Schulen – inzwischen selbst zu standortspezifischen Profilbildungen tendieren.

Im Kontext zunehmender Bedeutung von Schulentwicklung wird die Nachfrage nach Lehrern steigen, die neben der Breite an fachlichen, fachdidaktischen und pädagogischen Qualifikationen zusätzlich Expertise mit Blick auf das jeweilige Schulprofil vorzuweisen haben. Insgesamt sind derzeit 325 Lehramtsstudierende in eines der drei Paderborner Studienprofile eingeschrieben; davon rund 10 Prozent im Bereich „Medien & Bildung“. Die **puz** sprach mit der ersten erfolgreichen Absolventin, die im vergangenen Sommersemester ihr Studium für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen abgeschlossen hat und mit dem Staatsexamenszeugnis zugleich ihr Profil-Zertifikat entgegennehmen konnte.

puz: Frau Göcking, Sie haben die Gelegenheit ergriffen, Ihr Lehramtsstudium durch eine zertifizierte Profilbildung zu ergänzen. Was würden Sie als besondere Kompetenz hervorheben, die Sie im Rahmen des Studienprofils „Medien & Bildung“ zusätzlich entwickelt haben?

Linda Göcking: Man entwickelt auf jeden Fall einen Blick „über den Teller“ des fachspezifischen Studiums hinaus, das heißt ein geschärftes Bewusstsein dafür, dass es mehr braucht als reines Fachwissen, um guten und effektiven Unterricht zu machen: nämlich die Kompetenz, dieses Fachwissen durch adäquaten Medieneinsatz schülergerecht zu vermitteln.

puz: Warum halten Sie es mit Ihrer Fächerkombination Deutsch/Philoso-

phie/Englisch für wichtig, sich fundiert mit Medien auseinanderzusetzen?

Linda Göcking: Zunächst muss man ganz klar sagen: Medien sind einfach nicht mehr wegzudenken aus dem Alltag von Kindern und Jugendlichen, egal welchen Alters und egal welcher Schulform. Der „Lebensraum Schule“ sollte diese Tatsache berücksichtigen, sprich durch die Thematisierung und Verwendung von Medien in möglichst allen Fächern aktuell und schülerorientiert bleiben. Das geschieht ja auch schon vielfach: Mehr und mehr nutzen Schulen die Chance, ihre mediale Ausstattung zu modernisieren und „ans Netz“ zu gehen, sobald von der Bildungspolitik das nötige Geld bereitgestellt wird. Entsprechend werden an den Schulen auch immer mehr ausgebildete Experten benötigt, damit die neuen technischen Möglichkeiten den Schulalltag wirklich bereichern können, und zwar sowohl fachspezifisch als auch fächerübergreifend. In der Tat gibt es viele interessante Ansätze, Medien zu schulischen Zwecken sinnvoll einzusetzen. Man denke nur an den enormen Zuwachs an fachdidaktischer Literatur zu diesem Thema, gerade in den letzten Jahren – da tut sich einfach unheimlich viel! Eine Aufgabe, die sich die Schule heute meiner Meinung nach besonders ernsthaft zu eigen machen sollte: medienkritisches Denken zu fördern, das heißt die Reflexion der Schüler über das Für und Wider von Medienkonsum anzuregen.

puz: Warum sollte man schon während des Studiums beginnen, die

Grundsteine für eine im Laufe des Berufslebens dann stetig zu erweiternde Medienkompetenz zu legen? Reicht es nicht, sich später im Schulalltag durch Kollegen oder im Rahmen von Fortbildungen in relevante bzw. notwendige Medienanwendungen einführen zu lassen?

Linda Göcking: Natürlich kann und sollte man auch später, am besten während des gesamten Berufslebens, regelmäßig Fortbildungen machen – die Frage ist dann nur, inwieweit ein vielbeschäftigter Referendar oder Vollzeit-Lehrer überhaupt die nötige Muße und Motivation dazu findet. Und noch weitere Punkte sprechen dafür, sich schon während des Studiums mit dem Thema zu beschäftigen: Erstens macht sich eine gute Basis in diesem Bereich mit Blick auf Arbeitsökonomie und Zeitmanagement mehr als bezahlt – das merkt man sogar schon während der Schulpraktika im Rahmen des Studiums. Zweitens denke ich, dass es angesichts der rasanten Entwicklung von Medientechniken und -anwendungen mit der Zeit sicher nicht einfacher wird, sich komplett neu einzuarbeiten; bestimmt ist es vorteilhaft, wenn man sich später dann darauf konzentrieren kann, bei Medienthemen „am Ball“ zu bleiben.

puz: Das Profil „Medien & Bildung“ wird im Vergleich zu den beiden anderen von deutlich weniger Studierenden gewählt. Sind Ihrer Einschätzung nach besondere – etwa technische oder informatische – Vorkenntnisse oder Erfahrungen notwendig?

Linda Göcking: Hier kann ich nur von meinen persönlichen Erfahrungen berichten: Ich habe zwar vor meinem Lehramtsstudium zwei Semester Medienwissenschaften studiert, das heißt, ein Interesse für Medien war bei mir auf jeden Fall vorhanden. Besondere medientechnische oder -theoretische Kenntnisse habe ich aber nicht mitgebracht. Diese kann man sehr gut innerhalb des Profilstudiums aufbauen bzw. auffrischen, indem man entsprechende Kurse, etwa

aus der Informatik, besucht. Es gibt aber auch andere Angebote der Uni, die man nutzen kann: Ich habe beispielsweise zwei Semester lang beim „Radical Audio Pool“ mitgewirkt und mir dort einige Kenntnisse über Aufnahmetechniken und Radiomoderation angeeignet. Das Gute ist, dass man sich als Profilstudierender eigene Schwerpunkte setzen kann. Mich hat mehr die Vermittlung von fachlichen Inhalten mithilfe von Medien interessiert – also Medien als Werkzeuge von Lehren und Lernen –, sodass ich mich in späteren Semestern eher auf Kurse und Vorlesungen in diesem Bereich konzentriert habe.

puz: Sie haben sich nun entschlossen, vor dem Referendariat noch einen Auslandsaufenthalt zwischenschalten: Im Moment arbeiten Sie als assistant teacher an einer Schule in Cardiff, Wales. Ist Ihre Zusatzqualifikation im Ausland auf besondere Resonanz gestoßen? Hat sie Ihnen bei der Bewerbung geholfen? Und noch wichtiger: Inwiefern profitieren Sie im Schulalltag davon?

Linda Göcking: Ich habe die Zusatzqualifikation in der Bewerbung erwähnt, weiß aber nicht, inwiefern sie dazu beigetragen hat, dass ich von der Europäischen Kommission als COMENIUS-Assistentin genommen wurde. Ich denke, es kann bei Bewerbungen, sei es nun in Deutschland oder im Ausland, generell nur ein Pluspunkt sein, eine Zusatzqualifikation in einem anerkannten Bereich wie „Medien und Bildung“ in der Hand zu halten. Spätestens seit PISA weiß man doch überall, dass die skandinavischen Länder nicht zuletzt wegen ihrer vorbildlichen Medienarbeit so gut abschneiden. Inwiefern ich im Schulalltag davon profitiere? Sehr. Heute zum Beispiel haben wir in Klasse 4 eigene Spiele am PC erstellt. Da ich das entsprechende Programm schon kannte, konnte ich den Schülern viel helfen und die Klassenlehrerin unterstützen, die mir entsprechend dankbar war.

puz: Manche Studierende interessieren sich zwar für das Profilstudium, sind aber unsicher, was den zusätzlich zu bewältigenden Arbeitsumfang betrifft. Wie viel Zeit ist einzuplanen und worin besteht der Hauptaufwand? Haben Sie Empfehlungen für eine intelligente Studienplanung?

Linda Göcking: In den allermeisten Fällen kann man sich Veranstaltungen anrechnen lassen, die man eh innerhalb seiner Fächer, insbesondere für Erziehungswissenschaft, besucht. Ich habe kaum zusätzliche Semesterwochenstunden gehabt; eigentlich kam nur „Einführung in die Informatik“ hinzu. Der Zeitaufwand hält sich diesbezüglich also in Grenzen – immer vorausgesetzt, dass man sich bei der Zusammenstellung des Stundenplans die Mühe macht, Seminare herauszufiltern, die sowohl für das reguläre Studium als auch für das Profil anrechenbar sind. Man sollte schauen, dass man etwa im dritten oder vierten Semester, spätestens zu Beginn des Hauptstudiums mit dem Profilstudium anfängt; dann fällt es ziemlich leicht, Veranstaltungen gezielt auszuwählen. Der Hauptaufwand ist im Führen des sogenannten „Portfolios“ zu sehen, in dem sämtliche Profil-Veranstaltungen zu dokumentieren und vor dem Hintergrund selbst entwickelter Leitfragen zu reflektieren sind – und zwar kontinuierlich. Am Ende muss man dann eine kleine Abschlusspräsentation halten, in der drei selbst erstellte Medien-Produkte erläutert und verteidigt werden. Dazu sollte man schon etwas Zeit einplanen und sich früh genug um passende Prüfer kümmern.

puz: Um es auf den Punkt zu bringen: Stehen Aufwand und Nutzen bei diesem Profilstudiengang Ihrer Meinung nach in einem guten Verhältnis, sodass Sie sich wieder für „Medien & Bildung“ entscheiden würden?

Linda Göcking: Eindeutiges Ja!

Interview: Lara Gerhardts

„Heute geht es beim Studium nur noch um Ausbildung, nicht mehr um Bildung“



Foto: Döll

AStA-Vorsitzender Christoph Husemann

Ende September wählte das Studierendenparlament Christoph Husemann (22) von den Campusgrünen zum neuen Vorsitzenden des Allgemeinen Studierenden-ausschusses (AStA). Er steht damit einem Minderheiten-AStA aus Campusgrünen und OBI (Offene Bildungsinitiative) vor, ist kraft seines Amtes nicht-stimmberechtigtes Mitglied des Hochschulsenats und Mitglied der Kommission für die Vergabe der zentralen Mittel des Präsidiums aus Studienbeiträgen. Die puz hat den Informatikstudenten über die Aufgaben des AStA, über studentisches Engagement im Allgemeinen und über seine eigenen Ziele und Visionen befragt.

puz: Für die, die es vielleicht noch nicht wissen: Welche Aufgaben hat der AStA?

Christoph Husemann: Der AStA ist die Vertretung aller Studierenden: Er vertritt die Interessen der Studierenden nach außen, z. B. in den Medien durch Pressemitteilungen, und nach innen, also beispielsweise gegenüber der Hochschulleitung. Das ist seine repräsentative Funktion. Bei Problemen ist er Ansprechpartner für die Studierenden: Unser Sozialbüro bietet beispielsweise kostenlose Rechtsberatungen sowie Beratungen in Sachen Studienfinanzierung, etwa Unterstützung bei Bafög-Anträgen. Die letzte Audimax-Besetzung hat an der Uni auch eine Härtefallkommission durchgesetzt, die über die Befreiung von Studienbeiträgen entscheiden kann. Bei besonders kritischen Fällen kann die Studierendenschaft sogar ein zinsloses Sozialdarlehen gewähren. Ansonsten gehören zu unseren Dienstleistungen hier an der Uni Paderborn der kostengünstige Kopierservice und die Fahrradwerkstatt – jetzt im Winter allerdings mit eingeschränkten Öffnungszeiten.

puz: Welche Ziele hat sich denn der frisch gewählte AStA mit Ihnen an der Spitze gesteckt? Was wollen Sie mit Ihren 14 Referenten bewegen?

Christoph Husemann: Zunächst wollen wir unsere interne Kommunikation mit den Studierenden verbessern, die bislang katastrophal ist. Dazu gehört unter anderem, die Internetseiten des AStA umzustrukturieren

und mit aktuelleren Inhalten zu füllen. Vielen ist gar nicht bewusst, welche Möglichkeiten des Engagements es für Studierende gibt und wo sie etwas bewegen können. Darüber wollen wir aufklären – das ist für mich nämlich die Grundlage der demokratischen Partizipation innerhalb der Uni. Zudem müssen wir natürlich ständig evaluieren, ob die Qualität der Lehre an der Universität zufriedenstellend ist. Gerade jetzt zu Beginn des Wintersemesters werden uns wieder massiv Beschwerden zugetragen, etwa über die Messezelte, oder über die Tatsache, dass Erstsemester aus ihren Seminaren geflogen sind. Die Soll-Zahl von maximal 60 bis 80 Studierenden in einem Seminar, die im vergangenen Wintersemester in einer gemeinsamen Vereinbarung zwischen dem Präsidenten und den Studenten des Bildungsstreiks festgelegt wurde, ist noch lange nicht erreicht. In überfüllten Seminaren ist ein Gedankenaustausch, ein Diskurs nicht möglich. Über solche Missstände müssen wir mit den Dekanen und mit dem Präsidium reden.

puz: Die Hochschulleitung sagt, sie habe aus den Protesten des letzten Wintersemesters gelernt und ihre Konsequenzen gezogen. Hat die Studierendenschaft Ihrer Meinung nach auch etwas dazugelernt?

Christoph Husemann: Ich war am Bildungsstreik vor einem Jahr beteiligt und gehörte zu den Besetzern des Audimax. Ich denke, wir haben gelernt, dass wir durch Protest etwas erreichen können. Die Kommunikation mit

dem Präsidium hat sich verbessert und wir sehen auch, dass es sich bemüht – etwa mit den Uni-Nachrichten für Studierende – seine Informationspolitik zu verbessern. Natürlich ist dieser Newsletter genauso einseitig wie die AStA-Luego, die aus unserer Perspektive geschrieben ist. Aber ich denke, die Hochschulleitung hat insgesamt begriffen, dass die Studierenden sich nicht alles gefallen lassen und sich engagieren, wenn sie mit der Situation unzufrieden sind.

puz: Die Bildungsstreikler waren ziemlich hartnäckig bei ihrer Besetzung des Audimax. Tatsächlich aber war nur ein äußerst geringer Anteil der Studierenden aktiv und es besteht der Eindruck, dass studentisches Engagement immer mehr abnimmt. Warum ist das Ihrer Meinung nach so?

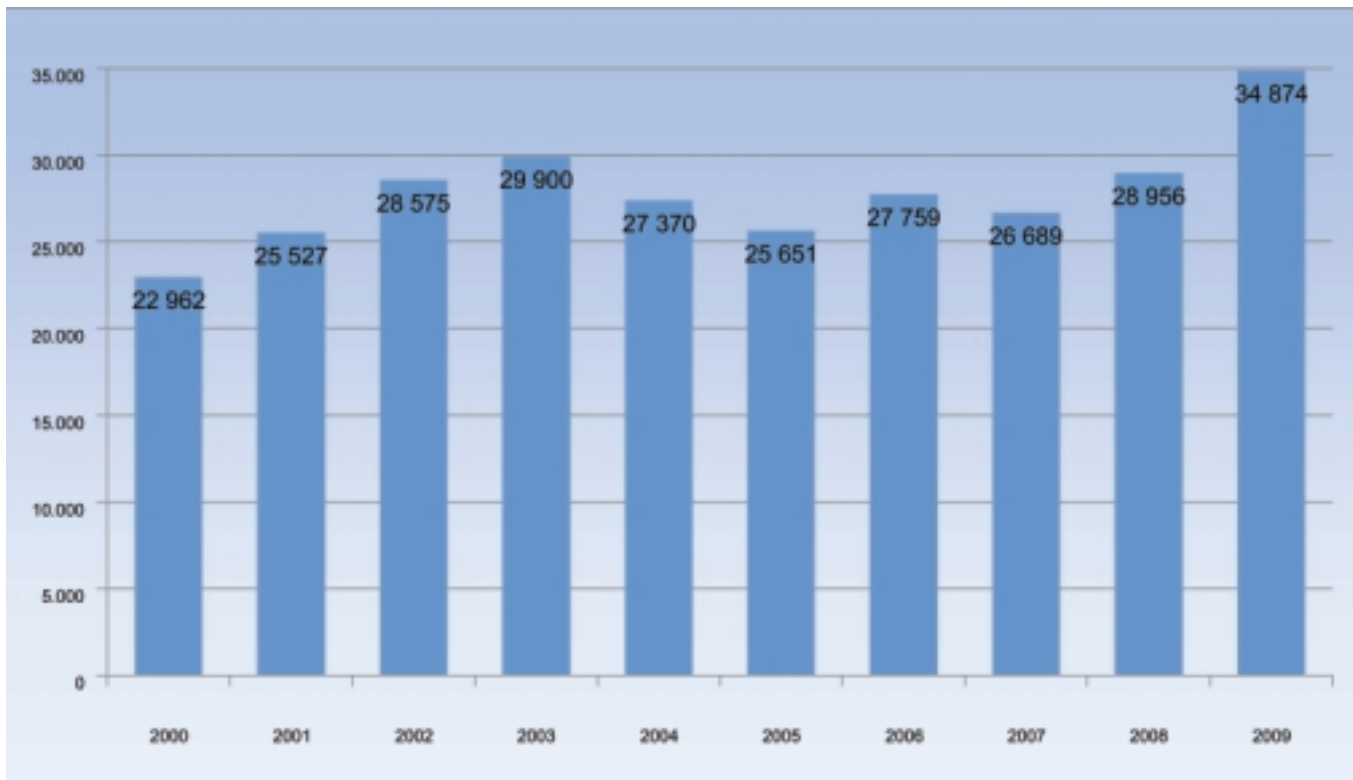
Christoph Husemann: Dieser Eindruck ist richtig. Der Grund dafür liegt meiner Ansicht nach in einem Wandel gesellschaftlichen Denkens. Das Studium dient heute in erster Linie der Wirtschaft: Wir sollen unser Studium in der Regelstudienzeit durchziehen, um möglichst schnell dem Arbeitsmarkt zur Verfügung zu stehen. Durch diese Vorgabe bleibt eigentlich während des Studiums schon keine Zeit mehr, zu reflektieren und sich entsprechend zu engagieren. Studiengebühren und die Bologna-Reform erhöhen diesen Druck noch. Früher waren Studenten so etwas wie das soziale Gewissen der Gesellschaft: Sie hatten einen kritischen Blick und drängten auf Veränderungen. Heute

geht es beim Studium nur noch um Ausbildung, nicht mehr um Bildung. Meine Vision wäre deshalb die Rückkehr zu einer anderen Studienmentalität – das ist natürlich ein hochgestecktes Ziel.

puz: Sie selbst sind schon lange politisch aktiv?

Christoph Husemann: Ja, bei mir gab es schon früh die Motivation, mich politisch zu engagieren und mich am öffentlichen Diskurs zu beteiligen. Ich bin schon lange Mitglied von Attac und von den Campusgrünen, die auch für Ökologie und Antifaschismus an der Universität stehen. Wir sehen unseren allgemeinpolitischen Auftrag in der umweltgerechten Umgestaltung der Uni sowie in der Bekämpfung von Diskriminierung und Ausgrenzung, die an einer Hochschule nichts zu suchen haben. So kämpfen wir etwa gegen die Abschiebung ausländischer Studierender und gegen ihre Ungleichbehandlung durch das deutsche Gesetz und universitäre Institutionen.

Interview: Frauke Döll



Drittmittelausgaben an der Universität Paderborn in den Jahren 2000 bis 2009 in Tausend Euro.

Deutliche Steigerungsrate bei den Drittmitteln

Forschungsleistung ist herausragende Größe

Die Universität Paderborn konnte ihre Drittmittelausgaben im Jahr 2009 deutlich steigern und erreichte ihren Höchstwert seit Gründung der Hochschule. Mit einer Gesamtausgabe in Höhe von ca. 34,9 Millionen Euro liegen die Drittmittelausgaben bei 179 000 Euro pro Professur. Die meisten Drittmittel wurden dabei im Bereich Maschinenbau, gefolgt von den Bereichen Informatik, Elektrotechnik, Chemie, Physik, Mathematik, Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftsinformatik, verausgabt.

Drittmittelausgaben werden auch bei der leistungsorientierten Mittelverteilung durch das Land honoriert. Der Anteil der Mittelvergabe aufgrund der Höhe der Drittmittelausgaben beträgt 40 Prozent. Innerhalb dieser

kennzifferorientierten Verteilung konnte die Universität Paderborn bereits einen Gewinn in Höhe von über vier Millionen Euro erzielen. Diese Gewinne werden wiederum eingesetzt, um beispielsweise gezielte For-

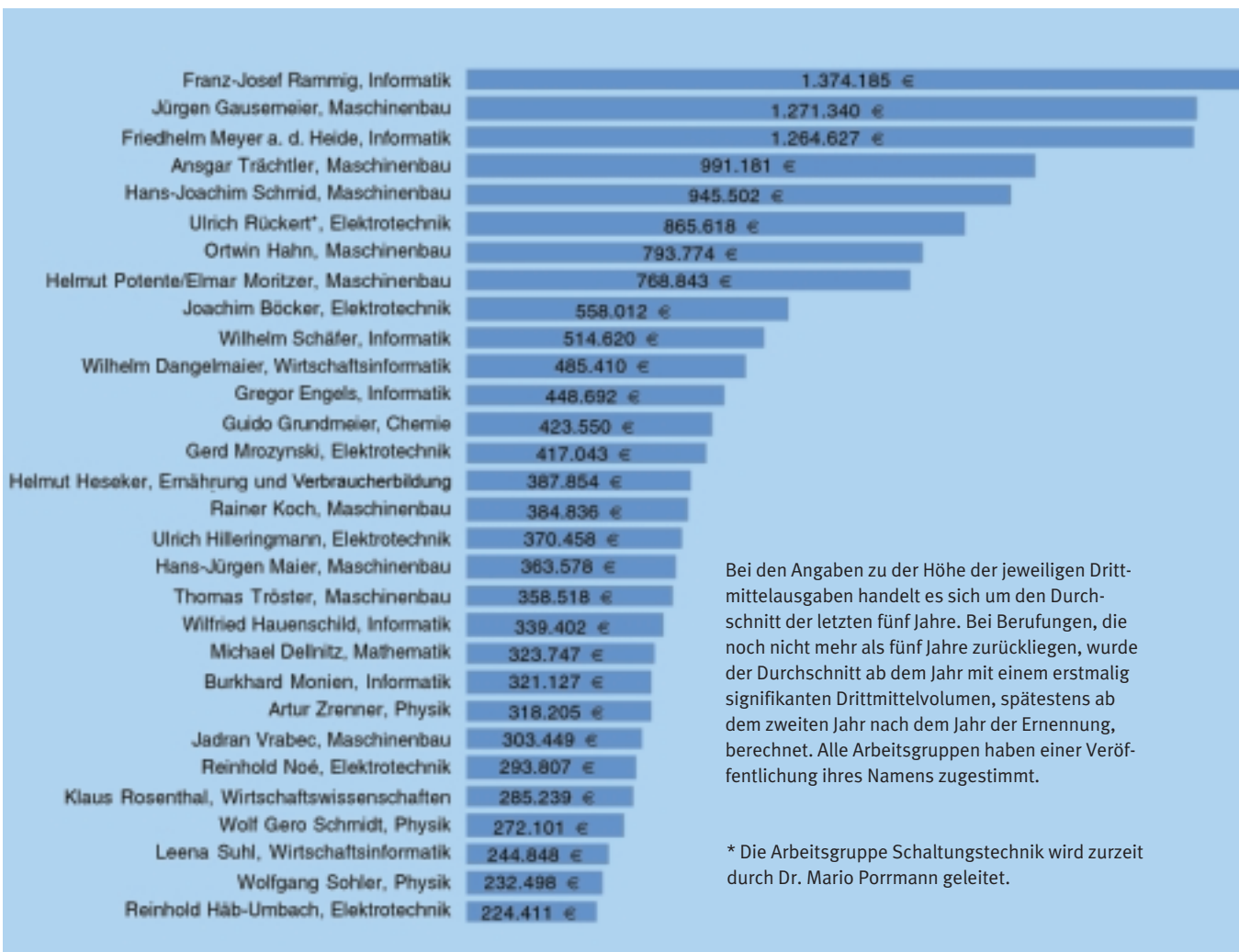
schungsförderungsmaßnahmen zu finanzieren oder Professuren in Berufungsverhandlungen besonders auszustatten.

Zweitbestes Ergebnis in NRW

Die Gewinne der Hochschule fließen somit auch direkt an die Arbeitsgruppen. Darüber hinaus vergibt die Hochschule einen Drittmittelbonus in Höhe von zurzeit drei Prozent aus eigenen Mitteln, um die Erfolge bei der Einwerbung und Verausgabung von Drittmitteln zu honorieren. Um dem Umstand Rechnung zu tragen, dass in manchen Fächern die Einwerbung schwieriger ist, werden die Drittmittelausgaben in den kultur- und wirtschaftswissenschaftlichen Fächern und im Bereich Sport für die Berechnung der Drittmittelboni gesondert gewichtet.

Der Drittmittelhaushalt der Universität Paderborn beträgt im Verhältnis zum Gesamthaushalt rund 28 Prozent. Damit wird das zweitbeste Ergebnis aller Hochschulen in NRW erzielt. Die Entwicklung der Drittmittelausgaben an der Universität Pader-

Drittmittel



Durchschnittliche Drittmittelausgaben nach Arbeitsgruppen.

born in den letzten zehn Jahren zeigt die nebenstehende Abbildung.

19 Millionen Euro für Personal

Einen Anreiz, sich insbesondere in der DFG-Förderung zu engagieren, bietet das Land NRW bisher durch eine gesonderte Vergaberunde der Mittel aus dem Strukturfonds. Hier kommt der Universität Paderborn zu Gute, dass der Anteil der Drittmittelausgaben aus DFG-Förderungen über 30 Prozent beträgt.

Mehr als 20 Prozent aller Drittmiteleinwerbungen stammen aus der Wirtschaft und ca. zwölf Prozent des Drittmittelaufkommens sind EU-Mittel. Weitere elf Prozent kommen vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. Die übrigen Mittel stammen von Stiftungen oder sonstigen Landes- und Bundesministerien.

Die Höhe der Drittmittelausgaben ist auch bezüglich der Personalentwicklung ein wichtiger Indikator: Über den Hochschulhaushalt wurden im Jahr 2009 ca. 19 Millionen Euro für Drittmittelpersonal verausgabt. Umgerechnet auf den Durchschnittssatz konnten somit über 300 ganzjährige Wissenschaftler-Stellen finanziert werden. Die übrigen Mittel in Höhe von ca. 15 Millionen Euro wurden für sächliche Anschaffungen und Investitionen verausgabt.

In der obenstehenden Abbildung werden die 30 Arbeitsgruppen mit den durchschnittlich größten Drittmittelaufkommen dargestellt. Veröffentlicht wird hier jeweils der Name des Leiters der Arbeitsgruppe. Hier ist anzumerken, dass dies nicht nur ein persönlicher Verdienst ist, sondern auch dem Engagement der jeweiligen Mit-

arbeiterinnen und Mitarbeiter zu verdanken ist.

Bettina Frühling

Kontakt:
Bettina Frühling
 Dezernat 1.3
 05251 60-2561
fruehling@zv.upb.de



Jelling bei Vejle mit den beiden Grabhügeln und der um 1100 errichteten Steinkirche. Abbildung aus: Wikinger, Waräger, Normannen. Die Skandinavien und Europa 800-1200 (XXII. Kunstausstellung des Europarates), hg. von Else Roesdahl, Mainz 1992, S. 154.

Wikinger in Pluderhosen

IEMAN-Tagung bereitet internationale Wikingerausstellung mit vor

Seit ihrem Auftauchen auf dem europäischen Festland sind die Wikinger ein Faszinosum der europäischen Kulturgeschichte. Zuerst verbreiteten die plündernden Seefahrer vor allem Angst und Schrecken. So liest man in den Annalen aus St-Bertin zum Jahr 841 die folgenden Zeilen: „Inzwischen überfielen dänische Seeräuber von der Nordsee aus durch den Kanal fahrend Rouen, wüteten mit Raub, Schwert und Feuer, schickten die Stadt, die Mönche und das übrige Volk in den Tod oder in Gefangenschaft, verheerten alle Klöster sowie alle Orte am Ufer der Seine oder ließen sie, nachdem sie sich viel Geld haben geben lassen, in Schrecken zurück.“

Solche oder ähnliche Geschichten über wikingische Gräueltaten dürften vielen Menschen im Frankenreich schnell zu Ohren gekommen sein, sodass sie vielfach als Geißel Gottes betrachtet wurden. Doch nachdem sich ein Teil von ihnen in der Normandie

angesiedelt und diesem Landstrich zu seinem heutigen Namen verholfen hatte, wurden die Normannen schnell zu einer europäischen Größe. 1066 eroberten sie England, während andere Familien aus der Normandie die Byzantiner aus Süditalien verdrängten

und das Königreich Sizilien begründeten. Diese Entwicklungen waren nur möglich, weil es die Wikinger und ihre Nachfahren bestens verstanden, mit den im Frankenreich, in England oder in Süditalien vorgefundenen politischen wie kulturellen Traditionen produktiv umzugehen. Heute würde man das „aktive Integrationsfähigkeit“ nennen. Ein Beispiel aus der Frühzeit: Die Wikinger wurden Christen – und doch gibt es Relikte heidnisch-germanischer Religionspraxis. In Gräbern finden sich Kreuz und Thorshammer nebeneinander. Solche, wie man sagt, synkretistischen Phänomene werden in der neueren Kulturgeschichte intensiv erforscht, und die Form, wie dabei Fremdes und Vertrautes ineinandergreift, dürften auch der Grund für die noch immer anhaltende Wikingerfaszination sein.

Planung eines internationalen Ausstellungsprojektes

Wie die Nordleute ihre eigene Tradition jenen Kulturen anverwandelten, auf die sie stießen, und wie dabei eine neue, verschiedene Traditionen vereinigende Kultur entstand, wird nun zum Gegenstand einer Ausstellung, die im dänischen Nationalmuseum in Kopenhagen, im British Museum in London und im Berliner Museum für Vor- und Frühgeschichte gezeigt wird. Thematisiert werden dabei nicht nur die Religion, Totenkult und politische Strukturen, sondern besonders die vielfältigen Formen der Kommunikation, durch die die Wikinger mit den heimischen Bevölkerungen in Verbindung traten. Diese große internationale Ausstellung ist für das Jahr 2013 geplant. Wissenschaftlich vorbereitet wurde sie unlängst durch eine Tagung, die unter dem Titel „Das Fränkische Reich als Vorbild? Zur Dialektik von Akkulturation und skandinavischer Identitätenkonstituierung während der Wikingerzeit“ vom 22. bis 24. April 2010 auf Schloss Gehrden nahe Paderborn stattfand, die vom Paderborner Institut zur Interdisziplinären Erforschung des Mittelalters und seines Nachwirkens (IEMAN) gemeinsam mit dem Berliner Excel-

IEMAN

lence Cluster „Topoi“ und dem dortigen Museum für Vor- und Frühgeschichte organisiert und finanziert wurde. Veranstaltet von Prof. Dr. Hermann Kamp, Inhaber des Lehrstuhls für Mittelalterliche Geschichte an der Universität Paderborn, und Prof. Dr. Matthias Wemhoff, Direktor des Museums für Vor- und Frühgeschichte der Staatlichen Museen zu Berlin, griff die Tagung damit eine Tradition auf, für die das Paderborner IEMAN seit Jahren steht: die wissenschaftliche Vorbereitung und Betreuung von Großausstellungen, so wie das bereits bei den großen Paderborner Ausstellungen zu den Karolingern (1999) und zu Canossa (2006) praktiziert wurde.

Assimilation oder Kulturtransfer?

Dementsprechend erläuterte die Museumsinspektorin am dänischen Nationalmuseum, Dr. Anne Pedersen, das Konzept der Ausstellung, die vor allem den Kulturtransfer ins Zentrum stellen will. Dessen Bedeutung unterstreichen auch die aktuellen Forschungsergebnisse zu Jelling, dem wohl bedeutendsten archäologischen Fundplatz Dänemarks. Denn bei diesem Ensemble aus Hügelgräbern, Runensteinen und einer Kirche scheinen bewusst heidnische und christliche Elemente nebeneinander gestellt worden zu sein (Anne Pedersen, Kopenhagen). Dabei erscheint Jelling von



Großer Runenstein Harald Blauzahns in Jelling. Abbildung aus: Wikinger, Waräger, Normannen, S. 153.



Foto: Hecker

Teilnehmer der Tagung (v. l.): Prof. Dr. Jörn Staecker, Dr. Volker Hilberg, Prof. Dr. Bjørn Poulsen (hinten), Prof. Dr. Thomas Meier, Prof. Dr. Hermann Kamp, PD Dr. Alheydis Plassmann, Dr. Christiane Ruhmann, Prof. Dr. Heiko Steuer, Dr. Anne Pedersen (Mitte), Prof. Dr. Rudolf Simek, Per Kristian Madsen, Prof. Dr. Jens Peter Schjødt, Dr. Kerstin Hofmann, Dr. Marion Bertram, Dr. Birgit Maixner und Prof. Dr. Matthias Wemhoff (vorne).

seinen strukturellen Gestaltungsprinzipien her einige Gemeinsamkeiten mit byzantinischen Palästen oder der Aachener Pfalz zu besitzen (Thomas Meier, Heidelberg). Während viele Beiträge den Einfluss der fränkischen Kultur auf die Normannen in verschiedenen Sachzeugnissen, etwa auf Runensteinen oder Münzen aufwies, und selbst der Nachweis gelang, dass auch die arabische Kultur, über die Fernkaufleute vermittelt, Skandinavien animierte, Pluderhosen zu tragen (Heiko Steuer, Freiburg), ließen sich Spuren skandinavischer Kultur im Frankenreich nur selten nachweisen – immerhin kann man auf dem sogenannten Quedlinburger Schatzkästlein wikingische Ornamentik bewundern (Lars Jørgensen, Kopenhagen). Dies wird man teilweise damit erklären, dass der Glaubensunterschied und das gewalttätige Auftreten der Wikinger im 9. Jahrhundert ein starres Abwehrverhalten gegenüber den Männern aus dem Norden schuf, die man dann vor allem als Feind wahrnahm (Alheydis Plassmann, Bonn).

Somit vermittelte die Tagung insgesamt eher das Bild eines weithin einseitigen Kulturtransfers, wenngleich man doch stets den produktiven Umgang der Wikinger mit den vorgefundenen Traditionen herausstellte und sich damit vom Konzept, die Nordmänner hätten sich stets

bloß assimiliert, verabschiedete. Nachlesen kann man dies in dem aktuell entstehenden Tagungsband, der 2011 in der Buchreihe des IEMAN erscheinen wird.

Wikinger als Motor eines komplexen Kulturaustausches

Auch wenn sich die Ausstellungsplaner mehr Hinweise auf wikingische Nachwirkungen in der fränkischen Kultur gewünscht hätten, so zeigte sich bei den Diskussionen über die Fragen der Objektwahl, dass sie davon überzeugt sind, eine Ausstellung aufbauen zu können, die, weit stärker als bei den bisherigen geschehen, die Wikinger als Teil und Motor eines komplexen Kulturaustausches in Erscheinung treten lässt und sich damit auch den entweder allzu positiven oder allzu negativen Bewertungen der wikingischen Kultur entzieht. Ob das Konzept aber aufgeht, wird man letzten Endes ab dem kommenden Jahr in Kopenhagen, London und Berlin sehen können.

Anne-Marie Hecker

Kontakt:
 Prof. Dr. Hermann Kamp
 Historisches Institut
 05251 60-2443
Hermann.Kamp@uni-paderborn.de



Lisa Wortmeyer, Linda Englisch und Sarah-Maria Humburg von den Europäischen Studien bei den Paderborner Gartentagen „Hedera & Bux“.

Fotos: Franke

Der Name ist Programm

Europäische Studien mit Schwerpunkt Frankreich und Deutschland

Studierende und Programmbeauftragte des Studiengangs Europäische Studien/Études européennes, der von der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH) gefördert wird, wissen, wovon Robert Schuman bereits vor Jahren träumte: Sie wissen, was es heißt, Europa zu erleben und aktiv mitzugestalten. Wie? Durch das gemeinsame Bestreben, die deutsch-französische Freundschaft zu intensivieren und somit den „Motor“ für Europa am Laufen zu halten. Zwischen Paderborn und Le Mans „läuft es gut“.

Auf Entdeckungstour in der französischen Partnerstadt Le Mans

Bereits nach Ende des ersten Semesters an der Universität Paderborn bekamen die Studierenden des binationalen Studiengangs Europäische Studien/Études Européennes auch in diesem Jahr wieder die Möglichkeit, die französische Partnerstadt Paderborns, Le Mans, kennenzulernen, be-

vor sie sie für die Dauer des kommenden Studienjahres ihre Heimat nennen werden.

Auf der viertägigen Reise, die vom Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW) und der DFH finanziell unterstützt wurde, wurden die 13 Studenten von Prof. Dr. Jutta Langenbacher-Liebmann sowie von Edwige Schlapbach (Lektorin für Französisch) be-

gleitet. Die Verantwortlichen der Partneruniversität in Le Mans (Université du Maine), Prof. Dr. Marie-Hélène Quéval, Dr. Dorothea Bohnekamp (MCF) und Anne Pallandre (PRAG) überraschten die Gäste mit einem abwechslungsreichen Programm.

Der überaus freundliche Empfang durch den Vizepräsidenten der Université du Maine, Prof. Dr. Philippe Daniel, und den stellvertretenden Bürgermeister der Stadt Le Mans, Yves Ollivier, wurde abends mit der Einladung zu einem gemeinsamen deutsch-französischen Dîner gekrönt. Während des kompletten Kurzbesuchs in Le Mans wurde den „neuen“ Europäischen Studierenden einiges geboten: Zu Beginn präsentierte die deutsch-französische Studiengruppe des derzeit vierten Semesters im Rahmen des Programms „Team-Teaching“ Projektarbeiten zu verschiedenen politischen und gesellschaftlichen Themen. Weiterhin standen ein Besuch des kürzlich eröffneten Europaheimes der Stadt, ein Rundgang durch die Altstadt mit dem Präsidenten des Tourismusbüros, Jean-Paul Couasnon, ein Vortrag von der Programmbeauftragten Marie-Hélène Quéval rund um das Thema „Rainer

Romanische Sprachwissenschaft

Maria Rilke“ und eine ausgezeichnete Klosterführung mit Edwige Schlapbach auf dem Programm. Zuletzt gab es die Möglichkeit, bei einer Diskussionsrunde Anregungen zu geben sowie Lob und Kritik zur derzeitigen Studiensituation zu äußern. Alle Besucher nahmen viele positive Eindrücke von der Reise mit und die ehemaligen Studierenden des zweiten Semesters haben inzwischen ihr zweites Studienjahr in Le Mans begonnen.

Gastdozentur vom Mancellor Honorarprofessor Jean-Paul Couasnon

Das Institut für Romanistik der Universität Paderborn war hoch erfreut, vom 20. bis zum 25. Juni 2010 den ehemaligen Generaldirektor der ADEMA (Agence de développement économique – Le Mans Métropole) und jetzigen Präsidenten des Tourismusbüros von Le Mans, Jean-Paul Couasnon, im Rahmen des Erasmusprogramms zur Förderung des Kontakts zwischen Universität und Wirtschaft für eine Kurzdozentur gewinnen zu können. Jean-Paul Couasnon, ebenfalls Präsident der am diesjährigen Europatag (9. Mai 2010) neu eröffneten Maison de l'Europe („Europahaus“) Le Mans-Sarthe, hat in diesem Jahr ein speziell auf die Europa-Studierenden abgestimmtes Programm an der Universität Paderborn angeboten. Zudem hielt er einen Gastvortrag zu dem Thema „Die Schwesterstadt Le Mans freut sich auf Ihren Besuch. Attraites culturelles, touristiques et sportifs de la ville du Mans“, der mit großem Interesse von einem breiten Publikum verfolgt wurde.

Neben seiner Gastdozentur ist Jean-Paul Couasnon auch einer Einladung der Stadt Paderborn gefolgt: Die Gattin des Paderborner Bürgermeisters und Schirmherrin der Paderborner Gartentage, Sabine Paus, hatte Jean-Paul Couasnon als Gast empfangen, und so hatten die Gartentage in Schloß Neuhaus, die in diesem Jahr unter dem Motto „La vie en rose“ („Das Leben in rosa“) standen, die Ehre, einen Le Mans-Stand präsentieren



Die Europäischen Studierenden des zweiten Jahres mit Gastdozent Jean-Paul Couasnon (Mitte).

zu können. Gemeinsam mit der Präsidentin der Deutsch-Französischen Gesellschaft Paderborn (DFG), Maria Lis, weiteren Mitgliedern der DFG, Studierenden der Europäischen Studien, Anna-Susan Franke und Jutta Langenbacher-Lieb Gott, informierte dort Jean-Paul Couasnon zwei Tage über das kulturelle Angebot von Le Mans, im besonderen über die „Fête des plantes – Entre Cours et Jardins“. Schirmherrin, Initiatorin und Organisatorin dieser alljährlichen Veranstaltung in der Mancellor Altstadt, bei der Einblicke in schöne, private Hinterhöfe und Gärten gewährt werden, ist Madame Josiane Couasnon.

Paderborn – Le Mans – Europa : Quo vadis?

Inzwischen ist die deutsch-französische Studierendengruppe des aktuell dritten Studienjahres in Deutschland eingetroffen, um ihren gemeinsamen Weg zum Doppeldiplom an der Universität Paderborn weiterzugehen. Auch die neuen Erstsemester der Europäischen Studien haben ihr binationales Studienprogramm zum Wintersemester 2010/2011 aufgenommen, das sie bereits im November 2010 mit Le Mans in Kontakt gebracht hat: Im Rahmen eines interdisziplinären deutsch-französischen Kolloquiums zum Thema „Facteurs d'identité“, an dem Dozentinnen und Dozenten der Universität Paderborn zusammen mit ihren Kolleginnen und Kollegen der

Université du Maine, mit Doktorandinnen, Doktoranden und Studierenden teilgenommen haben, übernehmen auch die „neuen“ Studierenden der Europäischen Studien einen aktiven Part. Großzügig gefördert wird diese Veranstaltung vom Büro für Hochschulkooperation der Französischen Botschaft (NRW-Hessen)/Institut Français für Hochschulzusammenarbeit Bonn, der DFH, der Stadt Paderborn sowie beiden Universitäten. Ziel aller Beteiligten ist es, auch weiterhin den deutsch-französischen Kontakt zu pflegen und aktiv die gemeinsame Zukunft zu gestalten. Und so steht für Ende November bereits fest, dass der Studiengang Europäische Studien mit einem gemeinsamen Stand beider Universitäten beim Deutsch-Französischen Forum (Hochschulstudienmesse der DFH), vom 26. bis zum 27. November 2010 im Kongresszentrum von Straßburg, vertreten sein wird.

Anna-Susan Franke

Kontakt:

*Anna-Susan Franke
Wissenschaftliche Mitarbeiterin am
Lehrstuhl für Romanische Sprachwissenschaft
05251 60-3094
asfranke@mail.uni-paderborn.de*



Eröffnung der Museumskofferausstellung in Paris durch Hans d'Orville, stellvertretender Generaldirektor der UNESCO, Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender, Universität Paderborn, Martina Nibbeling-Wrießnig, Botschafterin der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der UNESCO, Katrin Ebert, Kunststudentin, und Verena Metzke-Mangold, Vizepräsidentin der deutschen UNESCO-Kommission (v. l.).

Foto: Laht

Welterbe zum Anfassen

Der Museumskoffer als globaler Botschafter

Die im Fachbereich Kunst unter der Leitung von Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender im Jahr 2002 ins Leben gerufene Konzeption von Museumskoffern hat sich mittlerweile deutschlandweit etabliert. 2010 war dennoch ein besonderes Jahr für das Projekt, denn es wurde von zwei außergewöhnlichen Ausstellungs- und Kooperationsprojekten in Paris und Essen begleitet, die dem Museumskoffer im Rahmen der World Heritage Education wie auch der Universität Paderborn internationale Anerkennung verschafft haben.

Museumskoffer im UNESCO-Hauptgebäude in Paris

„Welterbe im Museumskoffer – Welterbe zum Anfassen“: Unter diesem Titel wurde eine repräsentative Auswahl von 45 mehrsprachig aufbereiteten Museumskoffern zu nationalen und internationalen Weltkultur-

und Naturerbestätten sowie dem immateriellen und dokumentarischen Welterbe im Salle Miró des UNESCO-Hauptgebäudes am Place de Fontenoy in Paris präsentiert.

Die Ausstellung war das erste Ergebnis einer Kooperation mit der Ständigen Vertretung der Bundesre-

publik Deutschland bei der UNESCO in Paris. Die Mitinitiatorin, Martina Nibbeling-Wrießnig, Botschafterin der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der UNESCO, begrüßte in ihrer Eröffnungsrede die Bildungsaktivitäten der Universität Paderborn und lobte das Engagement und die Begeisterung der Studierenden für das UNESCO-Welterbe. Dem schlossen sich Verena Metzke-Mangold, Vizepräsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission, und Hans d'Orville, stellvertretender Generaldirektor der UNESCO, in ihren Ansprachen an. Letzterer betonte vor allem die dringende Notwendigkeit und den hohen Stellenwert des Museumskofferprojekts, das durch seinen Vermittlungsansatz und seine Einzigartigkeit in der Verbindung von ästhetischen Zugängen, vielfältigen Materialerfahrungen und seinem Status als Kunstwerk ein hohes Identifikationspotenzial böte, um jungen Menschen ein Verstehen, Schätzen und Erfahren des Welterbedenkens zu ermöglichen. Unterstützt wurde die Zusammenarbeit in Paris außerdem von der Deutschen UNESCO-

Kommission in Bonn, dem Präsidium der Universität Paderborn, dem Akademischen Auslandsamt und der Universitätsgesellschaft.

Perspektiven kulturellen Patchworkings

Begleitet wurde die Ausstellungseröffnung außerdem von den mittlerweile zur Tradition gewordenen Performances von Studierenden, welche die hinter den Museumskoffern stehenden Intentionen in ausdrucksstarken Bildern verdichten. So erschien die deutsch-türkische Künstlerin Emell Gökce in einem eigens für die Ausstellung entworfenen Lichtkleid, um den Besucherinnen und Besuchern als Botschafterin für die Europäische Kulturhauptstadt Istanbul 2010 Grüße von der Hagia Sophia zu übermitteln. Dabei thematisierte die Performancekünstlerin Perspektiven kulturellen Patchworkings.

In einer weiteren Performance visualisierten Studierende der Universität Paderborn unter der Leitung von Johanna Tewes Situationen interkultureller Begegnungen und kultureller Vielfalt. Dies wurde gesanglich von Irina Plem begleitet.

Ein weiteres Highlight der Ausstellung war die offizielle Übergabe des unter besonderer Berücksichtigung der Biodiversität speziell für den direkten kulturpädagogischen Einsatz im Tai-Nationalpark in der Elfenbeinküste konzipierten Museumskoffers an Odette YAO YAO, Botschafterin der Ständigen Vertretung der Elfenbeinküste. Diese zeigte sich von dem Projekt begeistert und sprach sich für eine weitere Kooperation mit der Universität Paderborn aus.

Museumskoffer zum Kulturhauptstadtjahr RUHR.2010

Eine weitere Präsentation der Museumskoffer fand anlässlich des Kulturhauptstadtjahres RUHR.2010 in der Zeche Zollverein in Essen statt. In der Ausstellung mit dem Titel „Die ganze Welt im Koffer“ konnten in Zusammenarbeit mit der Stiftung Zollverein 80 Koffer gezeigt werden. Das stellt bisher die größte zusammenhängen-

de Auswahl an Museumskoffern dar. Dementsprechend waren neben Pécs (Ungarn) und Istanbul (Türkei) als den Partnerstädten Essens im Kulturhauptstadtjahr 2010 alle deutschen Welterbestätten durch mindestens einen Museumskoffer vertreten wie auch nahezu alle europäischen Länder und außereuropäischen Kontinente. Zu diesem Anlass wurde zudem ein Kurzfilm über das Museumskofferprojekt an der Universität Paderborn gedreht, der im Rahmen dieser Ausstellung seine Premiere feierte.

Die Vorsitzende der Stiftung Zollverein und Mitinitiatorin des Ausstellungsprojektes, Jolanta Nölle, wies in ihrer Eröffnungsansprache besonders auf den interkulturellen Aspekt und die Anregungen zu Austausch und Dialog durch die Museumskoffer hin. Dies ist mit Blick auf die umgebenden Stadtgebiete, in denen zahlreiche türkische Familien leben, ein wichtiges Anliegen in der Bildungsarbeit der Zeche Zollverein.

Am 6. Juni 2010 wurden ferner zehn ausgewählte Museumskoffer anlässlich des Welterbetages im „Rundeindicker“ in der Kohlenwäsche der Zeche Zollverein präsentiert. Darunter waren fünf Koffer, die zuvor im Rahmen der dortigen Ausstellung von der 10. Klasse einer Essener Kooperationschule der Stiftung Zollverein nach den Kriterien der besten inhaltlichen und ästhetischen Aufbereitung prämiert worden waren. Lutz Lienenkämper, Minister für Bauen und Verkehr NRW, betonte in seiner Eröffnungsrede zum Welterbetag in Bezug auf das Paderborner Museumskofferprojekt: „Es ist wichtig, dass schon Kinder und Jugendliche ihr historisches Erbe kennenlernen. Es freut mich deshalb sehr, dass an der Universität in Paderborn Museumskoffer als „Museen im Kleinen“ für inzwischen 80 Welterbestätten konzipiert worden sind, die die Bedeutung, Vielfalt und den Reichtum der jeweiligen Welterbestätte ästhetisch erlebbar machen und darüber hinaus die dahinter stehenden Grundgedanken des Schützens, Bewahrens und Anerkenne-ns kultureller Vielfalt vermitteln.“

Zum Bildungsauftrag des Museumskoffers

Das Museumskofferprojekt kann neben diesen Ausstellungshighlights auch auf eine erfolgreiche Weiterbildungsarbeit an Bildungsinstitutionen und -einrichtungen zurückblicken. Es wurde unter anderem im Zuge des Workshops zum Thema „Weltkulturerbe im Koffer“ unter der Leitung von Johanna Tewes, Sarah Kass und Sabrina Zimmermann bei der 45. Jahrestagung der UNESCO-Projektschulen in Weimar vorgestellt. Dort konnte das Konzept in Kombination mit den dazugehörigen kreativen Methoden und künstlerisch-ästhetischen Zugängen direkt für den Einsatz in der schulischen Praxis von den Teilnehmern individuell geplant und erprobt werden.

Darüber hinaus standen die Bildungs- und Weiterbildungsebenen des Museumskoffers im Kontext von globalem Lernen auch im Mittelpunkt des Vortrags, den Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender anlässlich der UNESCO Jahrestagung der deutschen Welterbestätten mit dem Titel „UNESCO-Welterbe – Bildung für die Zukunft“ vom 13. bis zum 15. Oktober 2010 in der Zeche Zollverein in Essen gehalten hat.

Johanna Tewes

Kontakt:

*Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender
Institut Kunst, Musik, Textil
05251 60-2983
Jutta.Stroeter.Bender@upb.de
www.upb.de/museumskoffer*



Das würfelförmige SANAA-Gebäude ist der erste Neubau auf dem Zollverein-Gelände und bietet auf zwei Etagen Raum für die Fotografie-Ausstellung. Durch die asymmetrisch angeordneten quadratischen Fenster wird der Blick der Besucher auf interessante Ausschnitte der Umgebung gelenkt.

Fotos: Ritzau

„Ruhrblicke“ – Der ästhetische Blick auf das Ruhrgebiet

Foto-Ausstellung lohnendes Ziel für Komparatistik-Studierende

Facettenreich, wandelbar und gegensätzlich – das ist das Ruhrgebiet heute. Die Fotografie-Ausstellung „Ruhrblicke“, im Rahmen der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 von der Sparkassen-Finanzgruppe projiziert, versucht, zwischen unterschiedlichen Ansichten zu vermitteln. Zu diesem Zweck haben elf national und international bekannte Fotografen mit persönlichem Bezug zum Ruhrgebiet an der Ausstellung teilgenommen und ihre individuellen Ansichten der Region bildlich festgehalten.

Von dem Ergebnis haben sich einige Komparatistik-Studierende der Paderborner Universität gemeinsam mit ihrer Dozentin Prof. Dr. Claudia Öhlschläger ein Bild gemacht. Die Exkursion in die Essener Foto-Ausstellung „Ruhrblicke“ war Teil des Hauptseminars „Fototexte“, in dessen Rahmen sich die Studierenden unter anderem mit Fototheorie und der Geschichte der Fotografie auseinander gesetzt haben. Eine gute Grundlage also, um den ästhetischen Blick für die Ausstellung zu schärfen.

Industrielle Motive neu angeordnet

Die Ausstellung selbst wurde kuratiert von Thomas Weski, dessen Mission es war, einerseits neue Ansichten auf das Ruhrgebiet zu liefern und andererseits Künstler zu gewinnen, die eng mit dem Ruhrgebiet verbunden sind. Fotografen wie Bernd und Hilla Becher, Andreas Gursky, Matthias Koch, Thomas Struth, Candida Höfer oder Elisabeth Neudörfl, die im Ruhrgebiet leben und/oder arbeiten und deren Fotografien sich künstlerisch mit der Region auseinandersetzen. Einige Arbeiten sind eigens für die „Ruhrblicke“-Ausstellung angefertigt worden, wie beispielsweise Candida Höfers menschenleere Innenansichten der Villa Hügel in Essen oder Thomas Struths detaillierte Darstellungen von Maschinenräumen. Eine Ausnahme bilden die Typologien von Bernd und Hilla Becher, die in jahrelanger Arbeit entstanden sind und die für die Ausstellung neu ausgewählt und angeordnet wurden. Ihre dokumentarischen Schwarzweißaufnahmen zeigen industrielle Motive wie Hochöfen, Kühl- und Fördertürme, die noch vor einigen Jahren Teil des Arbeitsalltags im Ruhrgebiet waren.

Wandel durch Kultur – Kultur durch Wandel

Heute gehört die Assoziation einer schmutzigen Arbeitslandschaft voll Kohle und Staub, die oft mit dem Ruhrgebiet einhergeht, weitestgehend der Vergangenheit an. In den letzten Jahrzehnten hat sich die Regi-

Komparatistik

on mehr und mehr zu einem Erholungsgebiet entwickelt, das Raum und diverse Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung bietet. Auch das spiegelt sich in einigen Fotografien wider – beispielsweise bei Matthias Koch, dessen vogelperspektivische Aufnahmen den langsamen Übergang von Industrielandschaft zum Erholungsraum dokumentieren. Wie auch die in der Ausstellung zu sehenden Fotografien von Laurenz Berges, Joachim Brohm, Candida Höfer und Elisabeth Neudörfel – sind Kochs großformatige Aufnahmen menschenleer. Ein Aspekt, der die topografische Struktur des Ruhrgebiets kenntlich macht, die einem stetigen Wandel unterzogen ist.

Bei Andreas Gursky und Hans-Peter Feldmann hingegen steht der Mensch im Mittelpunkt. Feldmann hat Bürgermeister aus 15 Städten im Ruhrgebiet an von ihnen ausgewählten Orten porträtiert. Mit einer subtilen



Vera Vogt, Katerina Ibeling, Selina Härtel, Holger Wendt, Prof. Dr. Claudia Öhlschläger, Christina Ritzau, Wael Basaran und Daniel Bonanati (v. l.) haben die Fotografie-Ausstellung „Ruhrblicke“ besucht.

len Ironie, die sich in Unschärferelationen oder in einer ungelungenen Ges-

tik ausdrückt, stellt er die Machtansprüche der Stadtväter auf den Kopf. Andreas Gursky dagegen bildet in seinen ausgestellten Werken „zwar Menschen ab, aber in großen Massen und anonymen Kontexten“, wie beispielsweise in der Fankurve des Dortmunder Westfalenstadions.

Interessant war auch die Kulisse der „Ruhrblicke“. Die Ausstellung fand im SANAA-Gebäude auf dem Gelände der Zeche Zollverein in Essen statt. Dabei handelt es sich um einen riesigen Kubus mit 134 quadratischen, unterschiedlich großen und asymmetrisch angeordneten Fenstern, durch die der Besucher seine Umgebung in ständig wechselnden Ausschnitten wahrnimmt. So eröffneten sich auch durch den Ausstellungsort individuelle Ansichten, die die Vielseitigkeit der eigentlichen Ausstellung unterstrichen.

Christina Ritzau



Auf dem Gelände der Essener Zeche Zollverein hatte die Fotografie-Ausstellung bis Ende Oktober ein Forum für Fotografen mit Bezug zum Ruhrgebiet geboten.

Kontakt:

Prof. Dr. Claudia Öhlschläger
 Institut für Germanistik und vergleichende Literaturwissenschaft
 05251 60-3212
claudia.oehlschlaeger@upb.de
c.ritzau@yahoo.de



Foto: Döll

Die Workshops für Haus- und Abschlussarbeiten gehören zum Kernprogramm des Schreibzentrums. Die Arbeit in kleinen Gruppen ermöglicht, auf die individuellen Fragen und Anliegen der Studierenden einzugehen.

Schreiben ist ein Handwerk!

Drei Jahre Kompetenzzentrum Schreiben

Mit Workshops und Beratung unterstützt das Kompetenzzentrum Schreiben unter der Leitung von Prof. Dr. Ingrid Scharlau seit April 2008 Studierende beim Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten. Neben fachübergreifenden und fachspezifischen Kursen gehören auch Weiterbildungen und Beratung für Lehrende und Tutoren zu dem Programm, das die beiden Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen Dr. Eva-Maria Lerche und Dipl. Theol. Annette Müller stetig ausbauen.

„Im ersten Semester ist eine Hausarbeit totales Neuland“

So beschreibt die Geschichts- und Kunststudentin Sophia Kober ihre Motivation für die Teilnahme am Hausarbeiten-Workshop „Das erste Mal“. „Ich habe zum ersten Mal eine Hausarbeit geschrieben. Das läuft ja nun mal anders ab als am Gymnasium. Man hat schon ein bisschen Panik davor, und dann wollte ich auch eine

ordentliche Hausarbeit abliefern.“ Viele Methoden und Übungen aus dem Workshop waren für sie zunächst Theorie, hinter deren Sinn sie erst nach und nach während des Schreibens der Hausarbeit kam. Geholfen hat ihr dabei auch der wöchentliche Schreibraum in der vorlesungsfreien Zeit, der von den studentischen Mitarbeiterinnen Cynthia Arnold und Sybille Wiescholek betreut wurde. Ihr kam

die Möglichkeit entgegen, an der Uni einen ruhigen Platz zum Arbeiten zu haben und zugleich jederzeit Fragen stellen zu können. Was ihr der Besuch von Workshop und Schreibraum gebracht hat? „Eine 1,0 würde ich mal sagen.“

Wissenschaftliches Schreiben lehren und lernen

Das Beispiel von Sophia Kober zeigt, warum es notwendig ist, wissenschaftliches Schreiben vom Studienbeginn an systematisch zu lehren. Was an den Universitäten Großbritanniens und der USA eine jahrzehntelange Tradition hat, findet in Deutschland jedoch erst langsam Eingang in die universitäre Ausbildung. Ein wichtiger Impuls ging dabei vom Bologna-Prozess aus, in dem die stärkere Ausbildung von Schlüsselkompetenzen, zu denen das Schreiben zählt, gefordert wurde. Diesen Impuls griff Ingrid Scharlau auf, als sie vor drei Jahren das Kompetenzzentrum Schreiben ins Leben rief. „Ich wollte mal was Richtiges, Wichtiges und Interessantes machen!“ erklärt sie ihr Engagement für das Schreibzentrum. Denn durch ihre Zusammenarbeit mit dem Schreiblabor der Universität Bielefeld wusste

sie, wie wichtig es ist, die Schreibkompetenz der Studierenden aller Fächer gezielt und strukturiert zu fördern: „Schreiben ist ja nicht nur ein Mittel der Kommunikation. Schreiben ist auch ein Instrument des Denkens, des Lernens und der Selbstorganisation“, erläutert die Psychologie-Professorin. Um dieses Verständnis von wissenschaftlichem Schreiben in die universitäre Ausbildung zu integrieren, setzen die beiden Mitarbeiterinnen auf persönliche Beratung, fachübergreifende Workshops, fachspezifische Angebote sowie hochschuldidaktische Weiterbildungen für Lehrende und Tutoren.

Beratung bei Schreibblockaden

„Zuerst konnte ich ein bisschen schreiben. Es kam etwas auf das Blatt, aber ich war damit nicht zufrieden. Dann ist der Zeitdruck immer größer geworden und irgendwann ging gar nichts mehr. Ich habe total blockiert. Ich konnte dann nichts mehr auf das Blatt bringen.“ Was Kristin Richter, die inzwischen ihr Zeugnis als Diplompädagogin in der Tasche hat, während der Diplomarbeitsphase passierte, ist kein Einzelfall. Bei der Beratung im Kompetenzzentrum Schreiben halfen ihr vor allem die konkreten Methoden: Die spielerische Übung „Anonyme Schreibprojekte e. V.“, in der sie ihr eigenes Verhalten aus der Perspektive ihrer Diplomarbeit beschrieb, ermöglichte ihr, Abstand zu gewinnen und ihr zentrales Problem zu erkennen.

Zwar war ihr auch vorher unerschwinglich bewusst, dass sie immer sofort perfekt schreiben wollte und sich dafür „stundenlang an einem Satz“ aufhielt. „Die Übung ‚Anonyme Schreibprojekte‘ hat das aber lustiger verpackt und es auf den Punkt gebracht, so dass es mir leichter fiel, das Problem anzunehmen und damit umzugehen.“ Ebenso hilfreich war eine mit mehreren Methoden verknüpfte Schreibprozessübung. „Dass ich in so kurzer Zeit so viel geschrieben habe, hat mir den Druck genommen. Das hat bei mir den Knoten platzen lassen.“

Workshops für Haus- und Abschlussarbeiten

Die Erfahrung, dass es oft hilfreicher ist, Gedanken zunächst unsortiert und ohne perfekten Sprachstil zu Papier zu bringen und erst im nächsten Schritt zu einem guten Text zu überarbeiten, machte auch der angehende Medienwissenschaftler Christian Fabricius, der einen Workshop für Hausarbeiten und ein Jahr später einen Kurs für Abschlussarbeiten besuchte. Auch er hatte sich oft selbst ausgebremst, indem er versuchte, gleich druckreif zu schreiben. „Seit den Workshops schreibe ich, ohne mir große Gedanken über die Rechtschreibung, Grammatik oder den Ausdruck zu machen. Ich versuche, meine Gedanken aufs Papier zu bringen und so zu schreiben, dass ich das in drei, vier Tagen noch verstehe. Das reicht dann auch erst mal, um später aus zwei doof klingenden Sätzen einen guten zu machen. Wenn ich die zwei schlechten Sätze sofort überarbeiten würde, würde ich dabei vergessen, was ich sonst noch schreiben wollte.“

Auch wenn die Workshops für ihn durch die vielen praktischen Übungen „so ein bisschen Schulcharakter“ hatten, fand er sie weit motivierender und hilfreicher als Literaturempfehlungen zum wissenschaftlichen Arbeiten.

Bei den Workshops für Haus- und Abschlussarbeiten werden zum einen Handwerkstechniken des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt. Zum anderen eröffnen die Kurse Studierenden, gerade weil nicht das Fachwissen im Mittelpunkt steht, einen reflektierten Blick auf ihr bisheriges Schreib- und Arbeitsverhalten. Denn in dem bewertungsfreien Raum der Workshops können die inneren Zensoren erst mal ausgeschaltet, vermeintliche Schwächen leichter benannt und schließlich auch bearbeitet werden. Neben den fachübergreifenden Workshops bieten die Mitarbeiterinnen des Schreibzentrums fachspezifische Kurse an, die besondere Schreibanforderungen in den einzelnen Fächern berücksichtigen. Bei den technischen und naturwissenschaftli-

chen Fächern beispielsweise wird Schreiben noch häufig als ein reines Aufschreiben der Forschungsergebnisse verstanden. Hier setzt der „Workshop für Bachelorarbeiten in den MINT-Fächern“ an, der Studierende ermutigt, das Schreiben von Beginn an zum Entwickeln und Strukturieren der Gedanken zu nutzen.

Angebot für Lehrende

„Dass Schreiben ein kreativer Prozess und ein Entwicklungsprozess ist und dass nicht alles von Anfang an perfekt sein muss und kann, das war mir nicht bewusst“, beschreibt Kristin Richter rückblickend ihre Schreibblockade während der Diplomarbeit. Um in diesem Sinne eine prozessorientierte Schreibdidaktik in der Lehre und Betreuung zu verankern, entwickeln Eva-Maria Lerche und Annette Müller auch Schreibübungen für Lehrveranstaltungen und führen Weiterbildungen für Lehrende durch. Hierzu zählen z. B. die hochschuldidaktischen Angebote „Schlüsselkompetenz Schreiben“ und „Lesen lehren“. Diese sollen die Teilnehmer sensibilisieren, Schreiben als Handwerk zu verstehen, das als Teil einer wissenschaftlichen Ausbildung systematisch gelehrt werden muss. Oder, wie es der Student Christian Fabricius formuliert: „Ich höre immer von ganz vielen Dozenten: ‚Ja, die Jugendlichen können gar nicht mehr wissenschaftlich arbeiten.‘ Da denke ich mir: An der Schule habe ich es nicht beigebracht bekommen und an der Uni geht man davon aus, dass die Leute das schon können. Da ist doch eine Lücke im System.“ Und diese Lücke wollen wir mit unserer Arbeit schließen.

Kontakt:

Kompetenzzentrum Schreiben

Dr. Eva-Maria Lerche und

Dipl. Theol. Annette Müller

E-Mail: kompetenzzentrum.schreiben@upb.de

<http://www.upb.de/schreiben/>



Power für Kopf und Bauch im Sportzentrum.

Wir bewegen kluge Köpfe!

Vielfältiges Angebot fördert Geist und Körper

Forschung, Studium und Lehre – alles gängige Begriffe, um den Alltag an einer Hochschule zu beschreiben. Neben dem beruflichen Engagement, welches bisweilen hohe Anforderungen stellt und zu Stress führen kann, ist die Universität im Rahmen des Hochschulsports und des Arbeitskreises Gesunde Hochschule stets daran interessiert, den Hochschulangehörigen in ihrem alltäglichen Gesundheitsbewusstsein in Form sportlicher Bewegungs- und (präventiver) Gesundheitsangebote gerecht zu werden und zugleich das Leistungspotenzial der Hochschule in der Erreichung von Spitzenleistungen zu fördern.

Dazu steht den Hochschulangehörigen – sowohl Studierenden als auch Bediensteten, Auszubildenden und Gästen der Hochschule – gegen einen geringen Kostenbeitrag ganzjährig das Hochschulsportprogramm zur Verfügung. In unmittelbarer Nähe zum Beruf und zum Studium ist es täglich möglich, die Pausen- und Freizeiten durch Bewegungs-, Gesundheits- und Sportangebote zu bereichern.

Der Hochschulsport bietet eine

breite Palette an Sport- und Bewegungsmöglichkeiten. Über klassische Sportspiele, Fitness- und Laufangebote reicht das Angebot bis hin zu modernen Trendsportarten wie Parkour oder kulturspezifischer, internationaler Sportangebote wie Salsa oder Lacrosse. Dabei wird oftmals noch zwischen Anfängern, Fortgeschrittenen und erfahrenen Sportlerinnen und Sportlern unterschieden, sodass für jeden Angehörigen der Hochschule etwas dabei ist. Für einen geringen

Beitrag im Semester kann jeder Hochschulangehörige einen Platz in einem der vielen zumeist einmal wöchentlich stattfindenden Kurse buchen. An diesem Angebot können auch Externe teilnehmen.

Im gesundheits- und präventionsorientierten Angebot sind neben dem Gesundheits- und Trainingszentrum (GTZ) Kurse wie Body & Mind, Wirbelsäulengymnastik, Pilates, Yoga, Flexi-Bar und Aquagym zu finden. Einige dieser gesundheitsfördernden Kurse, wie Wirbelsäulengymnastik oder Yoga, werden dabei auch von den Krankenkassen nach §§ 20 und 20a SGB V gefördert und sollen hinsichtlich wichtiger präventiver Verhaltensmuster besonders das Wohlbefinden und die Gesundheit der Teilnehmenden stärken.

Zusätzlich initiiert der Hochschulsport aktuelle Programme wie den Hochschulsport Pausenexpress oder – in Kooperation mit dem Arbeitskreis Gesunde Hochschule an der Universität Paderborn – die Mobile Massage, weitere Möglichkeiten, vor allem in den Pausenzeiten direkt am Arbeitsplatz aktiv zu sein.

Hochschulsport – weit mehr als nur Sport

Neben dieser wichtigsten Aufgabe

Hochschulsport

des täglichen Sport- und Bewegungsangebotes ist das Team um den Leiter Dieter Thiele weitaus aktiver, um die Belange und Bedürfnisse der Hochschulangehörigen stets mit den neuesten Angeboten „auf Trab zu halten“ und neue Wege zur Entwicklung der sportlichen Hochschullandschaft zu gehen. Neben Kooperationen mit ortsansässigen Krankenkassen und der engen Zusammenarbeit mit dem Bereich „Gesunde Hochschule“ ist der Hochschulsport der Universität Paderborn auch in NRW und über die Landesgrenzen hinaus bundesweit sehr aktiv. Dass Spitzensportlerinnen und -sportler der Universität regelmäßig an nationalen und internationalen Hochschulmeisterschaften teilnehmen oder jährlich Schnupperangebote und Informationstage wie der Tag des Hochschulsports – übrigens in ganz NRW – stattfinden, sind nur zwei Beispiele für die vielfältigen Themen und Aufgaben des Hochschulsports.

Auch mit anderen Hochschulen steht der Hochschulsport Paderborn im stetigen Austausch und Kontakt. Neben regelmäßigen Treffen unter der Schirmherrschaft des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbandes (adh) ist besonders das Land NRW Vorzeigeregion für die intensive Zusammenarbeit der Hochschulen in Sachen Sport- und Gesundheitsförderung durch viele gemeinsame Initiativen und Projekte. Vor allem die regelmäßigen Landeskongresse (LK NRW) der Hochschulsporteinrichtungen in NRW sorgen für eine stete Entwicklung in der Förderung von Übungsleitern sowie Verfolgung gemeinsamer Initiativen und fungieren als Vertreter gegenüber der Bildungspolitik in Fragen der sport- und gesundheitsbezogenen Hochschulentwicklung. So ist die Universität Paderborn auch Partnerhochschule des Spitzensports, um Spitzenleistungen in sportlicher Perspektive mit einer Hochschulausbildung zu vereinbaren.

Nicht zuletzt die Zusammenarbeit mit dem Department Sport & Gesundheit der Universität, etwa als Partner im GriPs-Projekt, oder auch die Teil-

Zahlen und Fakten zum Hochschulsport	
Der Hochschulsport ...	
...	bietet pro Semester über 8 000 Plätze in allen Sportangeboten an
...	bewegt knapp 4 000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer pro Semester
...	beschäftigt über 115 qualifizierte Kursleiterinnen und Kursleiter
...	hat über 100 verschiedene Kursangebote, die gebucht und ausprobiert werden können!
...	zählt über 140 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Pausenexpress
...	steht allen Angehörigen (Beschäftigte, Studierende, Azubis, Praktikanten) der Universität und der Katholischen Fachhochschule zur Verfügung
...	ist auch für Externe buchbar
...	„knetet“ in Kooperation mit dem Arbeitskreis „Gesunde Hochschule“ wöchentlich bis zu 80 Bedienstete
...	verfügt aktuell über eine große Dreifachhalle, Gymnastikraum, Tennisplätze, Kunstrasenplatz, etc. ; weitere Flächen werden (noch) angemietet

nahme am durch das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) im Rahmen der Initiative „Aktion InForm“ geförderten Projekt zur Qualität im Hochschulsport sind wichtige Meilensteine zur Entwicklung eines gesundheits- und damit leistungsorientierten Profils für die Angehörigen der Hochschule. Durch diese Projekte nimmt das Team des Hochschulsports auch an zahlreichen Tagungen und Kongressen zum Thema Sport- und Gesundheitsförderung teil oder führt diese an der Universität Paderborn durch.

Sporthalle im Baumarkt-Gebäude

Vor allem dank der stetigen Unterstützung durch die Hochschule (auch durch diverse Gremien in der Verwaltung und bei den Studierenden) mit einer überaus positiven Einstellung zu Bewegungs- und Gesundheitsangeboten wird auch der Hochschulsport an den jüngsten baulichen Maßnahmen beteiligt, um das Profil einer leistungsstarken Hochschule weiter zu entwickeln. Zum einen wurden die Sanierungsarbeiten an den bisherigen Sportstätten zum Wintersemester abgeschlossen. Zum anderen wird ein Großteil eines zum Oktober diesen Jahres erworbenen Baumarkt-Gebäudes an der Warburger Straße multifunktional ausgestattet, sodass die räumlichen Engpässe im täglichen Hochschulsportangebot weiter reduziert werden können. Neben einem ca. 300 qm großen Tanz- und Gymnastikraum sollen bis Ende 2011 wei-

tere Multifunktions- und Gymnastikräume sowie eine zweite Sporthalle in dem Gebäude entstehen.

Dabei ist das Potenzial an alltäglichen bewegungs- und gesundheitsförderlichen Angeboten bei Weitem noch nicht ausgeschöpft. Auch wenn die Angebotsstrukturen schon jetzt vielfältig sind, plant der Hochschulsport bereits die weiteren Schritte. Nicht nur, dass im Angebot aktuellen Trends und Wünschen der Teilnehmenden entsprochen werden soll – so sind auch neue Sportarten und -felder wie Lacrosse, Body & Mind oder moderne Fitnessangebote geplant – auch im gesundheitsbezogenen Bereich soll in Abstimmung mit der Gesunden Hochschule noch mehr getan werden, um alle Angehörigen der Hochschule zu unterstützen und zu sensibilisieren, auf ihre Gesundheit zu achten. „Dafür braucht es manchmal nur ein paar Hinweise, wie die Treppe statt des Aufzuges zu benutzen oder das Fahrrad aus dem Keller zu holen“, weiß Dieter Thiele als verantwortlicher Leiter. „Auch in dieser Hinsicht wollen wir noch aktiver werden.“

Kontakt:

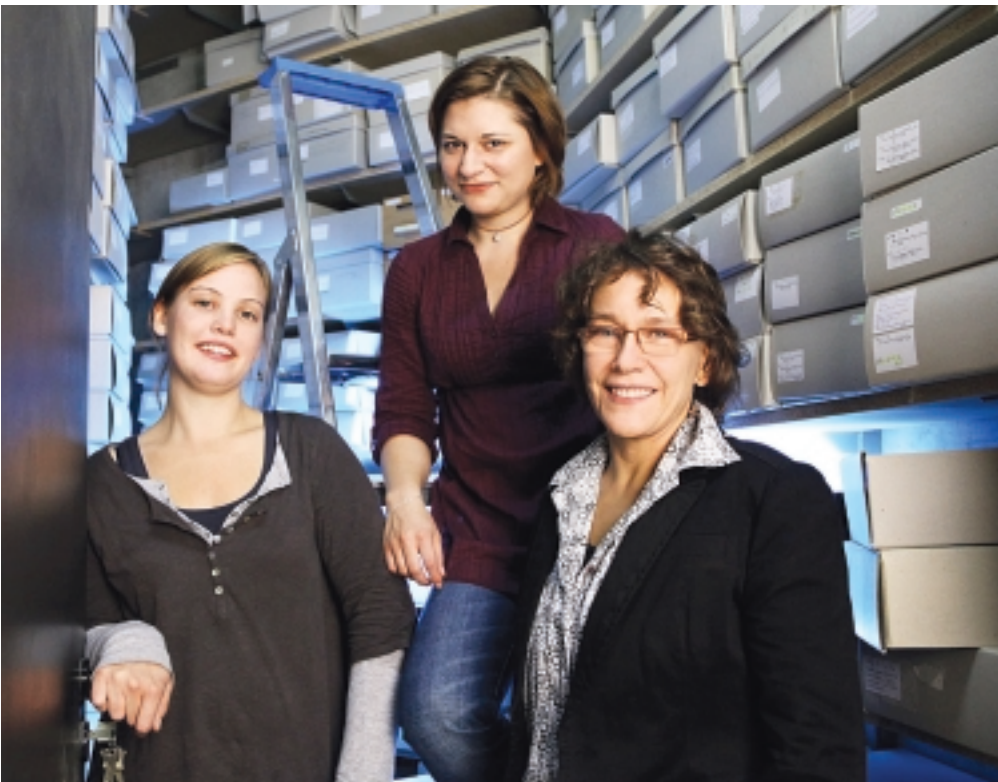
Hochschulsport

Dieter Thiele, Lena Schalski,
Ilona Galperina, Rieke Themann,
Uli Kussin

05251 60-2456 oder -5287

thiele@zv.upb.de

<http://unisport.upb.de/>



Fotos: Rutenburges

Die studentischen Hilfskräfte Theresa Taschinski und Yvonne Ziganki mit Dr. Anikó Szabó (v. l.) im Universitätsarchiv.

Auf dem Weg zur Professionalisierung

Universitätsarchiv als kultureller und historischer Gedächtnisspeicher

Dr. Anikó Szabó leitet seit August 2010 das Archiv der Universität Paderborn. Gegründet wurde diese Einrichtung bereits im Oktober 1989 auf Initiative von Professor Dr. Wolfgang Keim (Erziehungswissenschaften) und Professor Dr. Dieter Riesenberger (Geschichtswissenschaften). Nach der Emeritierung von Prof. Riesenberger übernahm Professor Dr. Jörg Jarnut (Geschichtswissenschaften) neben Professor Keim bis 2008 diese Aufgabe.

Seit Herbst 2009 ist das Archiv organisatorisch in die Universitätsbibliothek eingebunden. Am 12. Oktober 2009 wurde eine „Archivordnung der Universität Paderborn“ erlassen, in der die Funktionen und Aufgaben des Universitätsarchivs detailliert beschrieben sind.

Aufgaben und Zuständigkeiten des Universitätsarchivs

Als öffentliches Archiv im Sinne des nordrhein-westfälischen Archivgesetzes sichert, verwahrt und erhält das Universitätsarchiv Dokumente aus dem gesamten Bereich der Universität. Ergänzt werden diese Unter-

lagen durch universitätsgeschichtliche Sammlungen und Nachlässe von Professorinnen und Professoren. Das Universitätsarchiv erschließt die Unterlagen und stellt sie für die universitäts- und wissenschaftsgeschichtliche Forschung bereit. Das Universitätsarchiv beteiligt sich im Rahmen der personellen Möglichkeiten an der wissenschaftlichen Auswertung des Archivguts und wirkt an deren Erforschung und an der Vermittlung der Geschichte der Universität und ihrer Einrichtungen mit.

Öffentlich und kostenlos zugänglich

Das Archiv der Universität Paderborn ist öffentlich zugänglich. Die Benutzung ist kostenlos. Rechtlich ist der Zugang zu Archivgut in öffentlichen Archiven geregelt durch die Bestimmungen des nordrhein-westfälischen Archivgesetzes und die Archivbenutzungsverordnung des Landes. Entsprechend diesen Regelungen sind alle Akten zugänglich nach Ablauf einer Schutzfrist von 30 Jahren nach Entstehung der Unterlagen. Gleichfalls sind Akten mit personenbezogenen Angaben öffentlich zugänglich, wenn die betreffenden Personen seit wenigstens 10 Jahren verstorben sind. Lassen sich die Todesdaten nicht ermitteln, gilt eine Schutzfrist von 100 Jahren nach der Geburt. Über die Verkürzung von Schutzfristen entscheidet das Universitätsarchiv im Einvernehmen mit den abgehenden Stellen oder den betroffenen natürlichen Personen. In besonderen Fällen entscheidet der Präsident der Universität auf der Grundlage eines Berichts und Entscheidungsvorschlags des Universitätsarchivs. Auch die Benutzung von Sammlungsgut kann besonderen Bestimmungen unterliegen, insbesondere sind Vereinbarungen mit Nachlassgebern zu beachten.

Inhaltlich unbedeutend oder historisch bedeutsam?

Mit der Übernahme von Schriftgut soll das Universitätsarchiv auch Servicestelle für die Universität sein.

Universitätsarchiv

Nach Ablauf der gesetzlichen Aufbewahrungsfristen werden die Altaktenbestände dem Universitätsarchiv angeboten. Das Archiv entscheidet über die Bedeutung dieser Unterlagen und sorgt damit für die Entlastung von Alt-schriftgut: Inhaltlich unbedeutende und redundante Akten werden vernichtet (kassiert), historisch bedeutende und rechtssichernde Dokumente werden in das Universitätsarchiv übernommen und verzeichnet. Auf diese Weise wird der Zugang zu den Informationen dauerhaft gesichert. Alle Stellen und Einrichtungen der Universität, alle Gremien und Organisationen, aber auch alle studentischen Selbstvertretungsorgane und studentischen Gruppen sind aufgerufen, ihre Akten, Dokumentationen und Sammlungen (Fotos, Flugschriften, Plakate, Zeitungsberichte und Korrespondenzen) dem Archiv anzubieten. Von Unterlagen wie Protokollen zentraler universitärer Gremien und der studentischen Selbstverwaltung sowie den Jahresberichten universitärer Stellen und Einrichtungen sollen dem Archiv regelmäßig Belegexemplare zugesandt werden. Nur durch die Unterstützung der einzelnen universitären Stellen kann eine dichte Überlieferung universitären Lebens mit all seinen Entwicklungen erreicht werden.

Sicherung digitaler Informationen

Neben dem analogen Schriftgut, den Papierakten, gibt es inzwischen zahlreiche digitale Informationen. Die Bewertung und vor allem die Sicherung von relevanten digitalen Daten wird künftig Aufgabe des Universitätsarchivs sein. Beispielsweise liegen die Vorlesungsverzeichnisse, die schon immer eine wichtige und zentrale Quelle der Universitätsgeschichte waren, für die Universität Paderborn inzwischen nur noch digital vor. Diese Informationen müssen gesichert werden und sind in aktuellen Datenformaten zu halten. Damit sie nach dem Wechsel von EDV-Programmen auch zukünftigen Generationen noch zur Verfügung stehen.

Kultureller und historischer Gedächtnis- und Erinnerungsspeicher

Das Universitätsarchiv erhält eine regelmäßige jährliche Sachmittelzuweisung als zweckgebundene Aufstockung des Etats der Universitätsbibliothek. Über die Erweiterung der personellen und sächlichen Ausstattung des Universitätsarchivs sowie über einmalige Zusatz- und Sondermittel für besondere Vorhaben – etwa für besondere Erschließungsarbeiten und Bestandserhaltungsmaßnahmen, für die Optimierung der IT-Ausstattung oder für Forschungs-, Ausstellungs- und Publikationsvorhaben – entscheidet das Präsidium.

Zurzeit ist das Universitätsarchiv noch unzulänglich untergebracht. Beabsichtigt und geplant ist, im Zuge der erforderlichen Erweiterung der Bibliothek auch dem Archiv ausreichende und an funktionalen Erfordernissen angemessene Räumlichkeiten zuzuweisen. Die räumliche Anbindung an die Universitätsbibliothek und die gemeinsame Nutzung der technischen Infrastruktur sollen den Service für die Benutzung des Universitätsarchivs sicherstellen und verbessern sowie für die fachgerechte Magazinierung der historischen Überlieferung der Universität sorgen.

Das Universitätsarchiv soll kultureller und historischer Gedächtnis- und Erinnerungsspeicher der Universität sein. Als solcher soll es historische und rechtsrelevante Informationen dauerhaft sichern. Die Stellung, die Ziele und die Entscheidungen der Universität sowie das Leben und das Lernen an der Universität sollen transparent und nachvollziehbar bleiben. So werden die Geschichte sowie das Profil der Universität in der Wahrnehmung nach außen sichtbar und nach innen geschärft – für die Zukunft.

*Dr. Dietmar Haubfleisch,
Dr. Anikó Szabó*

Zum 1. August 2010 hat Dr. Anikó Szabó die Leitung des Universitätsarchivs übernommen. Dr. Szabó hat in Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte promoviert und eine Archivarsausbildung absolviert. Nach Stationen in mehreren Archiven hat sie zuletzt mehrere Jahre das Stadtarchiv Lemgo geleitet. Seit Beginn des Wintersemesters ist Anikó Szabó neben der Betreuung des Universitätsarchivs in der Universitätsbibliothek auch für das Fachreferat Geschichte zuständig.



Die Leiterin des Universitätsarchivs
Dr. Anikó Szabó.

*Kontakt:
Dr. Anikó Szabó
Universitätsarchiv –
Universitätsbibliothek
05251 60-2026
a.szabo@ub.uni-paderborn.de
www.ub.uni-paderborn.de/
universitaetsarchiv*

... bei Prof. Dr. Claudia Öhlschläger, Max-Kade-Professorin am Department of Germanics der University of Washington, Seattle

„Kunst heißt, das Leben mit Präzision verfehlen“



Foto: privat

Prof. Dr. Claudia Öhlschläger

Dr. Claudia Öhlschläger ist Professorin für Vergleichende Literaturwissenschaft und Intermedialität am Institut für Germanistik und Vergleichende Literaturwissenschaft der Universität Paderborn. Im Frühjahr 2010 war sie als Max-Kade-Professorin zu Gast am Department of Germanics der University of Washington, Seattle. Sie unterrichtete dort ein Graduiertenseminar zum Thema: „Räume – Rahmen – Bilder. Realistisches Erzählen im 19. Jahrhundert.“ Die Max-Kade-Stiftung in New York vergibt jährlich einige Gastprofessuren an deutsche Wissenschaftler, die von Instituten ausgewählt werden, mit denen eine Partnerschaft besteht. Das Department of Germanics der University of Washington in Seattle ist stolz darauf, die Professur bislang mit hervorragenden Fachvertretern besetzt zu haben.

Nathan Magnussen: Prof. Öhlschläger, herzlichen Glückwunsch zur Max-Kade-Professur. Wie ist es zu dieser Gastprofessur gekommen?

Prof. Claudia Öhlschläger: Ich besuchte die German Studies Association Conference im Oktober 2006 in Pittsburgh, USA, und lernte dort Dr. Heidi Tilghman und Prof. Dr. Brigitte Prutti von der University of Washington kennen. Wir sprachen über unsere Forschungsinteressen und sie schlugen mich bei Prof. Dr. Sabine Wilke als Kandidatin für die Max-Kade-Professur vor.

Nathan Magnussen: Im April 2010 leiteten Sie ein Graduiertenseminar zur realistischen Literatur des 19. Jahrhunderts. Bitte beschreiben Sie kurz die Fragestellung, die im Zentrum Ihres Seminars stand.

Prof. Claudia Öhlschläger: Das Seminar versuchte, einen neuen Blick auf die Erzählliteratur des Realismus im 19. Jahrhundert zu richten. Die leitenden Erkenntniskategorien sind Bilder, Rahmen und Räume, die strukturell miteinander in Verbindung stehen. Die grundsätzliche Fragestellung lautet, in welcher Weise realistische Erzähltexte ihre eigene Programmatik thematisieren. Mit welchen ästhetischen, narrativen, rhetorischen Mitteln modellieren die Autoren der Texte, die wir im Rahmen des Seminars lesen werden, historische Wirklichkeit? Schon jetzt kann gesagt werden, dass dort Wirklichkeit nicht einfach abgebildet wird, sondern dass die Autoren des Realismus ihre Aufmerksamkeit auf den medialen und konstruktiven Charakter von Natur und Wirklichkeit richten, also auf deren „Gemachtheit“. Diese wird insbesondere durch Rahmenstrukturen, Raumordnungen und die Thematisierung von Werken der bildenden Kunst zur Diskussion gestellt.

Nathan Magnussen: Lässt sich eine Verbindung zwischen der literarischen Repräsentation von Realität und Ihren eigenen Forschungsinteressen herstellen?

Prof. Claudia Öhlschläger: Seit dem Beginn meiner wissenschaftlichen Laufbahn, schon im Studium, bin ich an Adalbert Stifter als einem der bedeutendsten Vertreter realistischer Erzählkunst im 19. Jahrhundert interessiert. Ich habe einige Aufsätze über ihn, aber auch zu Flaubert und Fontane publiziert. Im Zuge meiner langjährigen Forschung zu W. G. Sebald, den ich als Realisten des 20. Jahrhunderts bezeichnen würde, habe ich die Realisten des 19. Jahrhunderts für mich wiederentdeckt. Dies rührt daher, dass Sebald die entsprechenden Autoren des 19. Jahrhunderts, nicht zuletzt in seinen essayistischen Autorenporträts, beständig in Erinnerung ruft. Ich bin davon überzeugt, dass diese Verbindung nicht zufällig ist und dass gerade diejenigen Literaturen des 20. Jahrhunderts, die Fakt und Fiktion miteinander zu verbinden versuchen, der Tradition realistischen Erzählens im 19. Jahrhundert verpflichtet sind. „Kunst heißt, das Leben mit Präzision verfehlen.“ – Dieser Leitsatz des Schriftstellers Nicolas

Born hat für realistische Erzählverfahren des 19. Jahrhunderts die gleiche Geltung wie für solche des 20. Jahrhunderts. Die Verbindungen wurden allerdings von der Forschung bisher noch ungenügend herausgearbeitet.

Nathan Magnussen: Am 16. April 2010 hielten Sie einen Vortrag über Autoren des Realismus – Storm, Stifter und Fontane. Haben Ihnen die Seminardiskussionen an der University of Washington dabei geholfen, einen vertiefenden Einblick in die Thematik zu bekommen?

Prof. Claudia Öhlschläger: Den Vortrag, der noch in diesem Jahr publiziert wird, habe ich noch in Deutschland vorbereitet. Doch durch die Diskussionen, die wir in den vergangenen Wochen geführt haben, konnte ich viele neue Einsichten in Detailfragen gewinnen. Es wurde weiterhin mein Verdacht bestätigt, dass Rahmen und Rahmungen zu den wichtigsten Phänomenen der realistischen Erzählliteratur gehören, und dass diese nicht nur eine ästhetische Funktion erfüllen. Die komplexe Funktion von Rahmenstrukturen und ihre narrative Verflechtung, ihre Dialektik im Wechselspiel von Innen und Außen, ihre Materialität und Diskursivität wurden in den intensiven Diskussionen mit den amerikanischen Studierenden noch einmal auf neue Weise erhellt.

Nathan Magnussen: Warum haben Sie speziell diese Autoren für das Seminar und für Ihren Vortrag ausgewählt?

Prof. Claudia Öhlschläger: Die Textauswahl begründet sich daher, dass sich hier durchgängig Bezüge auf Werke der bildenden Kunst finden, die teilweise referentialisierbar sind, teilweise erfunden. Zugleich arbeiten die ausgewählten Texte von Stifter, Storm und Fontane mit Rahmen, und zwar nicht nur mit narrativen Rahmen, sondern auch mit der Materialität und Diskursivität von Rahmen, also mit Bilderrahmen und historischen Rahmen.

Nathan Magnussen: Und nun zum Schluss: Was war das Highlight Ihres Aufenthaltes in Seattle?

Prof. Claudia Öhlschläger: Es gab eine Menge Highlights: die Schönheit der Stadt vor allem, ihre Vielfalt, das Wechselspiel von Urbanität und landschaftlicher Grandiosität. Am lohnenswertesten ist die Arbeit mit den amerikanischen Graduierten, die sehr engagiert und sehr gut vorbereitet sind. Das Seminar gleicht demnach einem Forschungsteam, in dem der Ausgleich von Geben und Nehmen sich hat vorbildlich realisieren lassen.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Graduiertenseminars „Räume-Rahmen-Bilder. Realistisches Erzählen im 19. Jahrhundert“ auf dem Campus der University of Washington, Seattle.

Zu ihrem Graduiertenseminar an der University of Washington und ihren Forschungsinteressen befragte Prof. Öhlschläger für die puz der Doktorand im Fach Germanistik, Nathan Magnussen von der University of Washington, Seattle.

Kontakt:

*Prof. Claudia Öhlschläger
Fakultät für Kulturwissenschaften
05251 60-3212
claudia.oehlschlaeger@upb.de*

Fakultät für Kulturwissenschaften würdigt besondere Leistungen

Herausragende Abschlussarbeiten innerhalb der Fakultät für Kulturwissenschaften wurden auch in diesem Jahr honoriert durch die Verleihung des „Ferdinand Schöningh-Promotionspreises“ (Preisträgerin: Dr. Johanna Canaris, Neuere deutsche Literaturwissenschaft) sowie des „Margarete Schrader-Preises“ (Preisträger: Moritz Hinnerk Schäfer, Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (Magister); Vanessa Tuncer, Neuere deutsche Literaturwissenschaft (Master) und Sabine Stukenbrok, Geschichte der frühen Neuzeit (Magister)); ferner durch den „Preis der Dienstleistungsgruppe Salzkotten (DGS)“ (Preisträger: Sarah Henneke, Kunst (Lehramt für Gymnasien und Gesamtschulen); Judith Wimmer, Medienwissenschaft (Diplom); Markus Wierschem, Anglistisch-Amerikanistische Literatur- und Kulturwissenschaft (Master)).

Für besondere Verdienste in der Lehre geehrt wurden Katharina Köller (Institut für Germanistik und Vergleichende Literaturwissenschaft) mit dem Mittelbau-Förderpreis; Prof. Dr. Johannes Süßmann (Historisches Institut) mit dem professoralen Lehrpreis sowie Prof. em. Dr. Dr. h. c. mult. Peter Freese (Institut für Anglistik und Amerikanistik) mit dem Preis für das Lebenswerk (siehe eigener Bericht in dieser Ausgabe, Seite 43). „Gemeinsam mit

uns trotzen Sie immer neuen Komplikationen, die der Massenbetrieb und die zunehmende Bürokratisierung mit sich bringen können“, erläuterte Thomas Köster, Vorsitzender der Fachschaftsvertretung der Fakultät, die Entscheidung der Jury.

Durch überdurchschnittliches Engagement seitens der Lehrenden würden für die Studierenden Möglichkeiten geschaffen, die ein „Kassenmodell-Studium nach Düsseldorfer planungsstrategischer Machart“ eben nicht mehr hergebe.

Lara Gerhardts

Forschungspreis der Universität für fächerübergreifende Projekte

Mit insgesamt 150 000 Euro fördert die Universität Paderborn zum zehnten Mal drei Forschungsprojekte, die in den kommenden Monaten an der Hochschule durchgeführt werden sollen. Unter vielen eingereichten Bewerbungen wurden von der Forschungskommission der Universität drei Projekte ausgewählt, die sich alle durch fächerübergreifenden Ansatz auszeichnen.

Im Schnittpunkt der Fächer Grundschulpädagogik und Germanistik angesiedelt ist das Projekt des Erziehungswissenschaftlers Prof. Dr. Frank Hellmich und der Germanistin Dr. Sandra Niebuhr-Siebert. Ziel ist die Entwicklung und Erprobung eines wortschatzbasierten Lesestrategietrainings,

durch das die Lesekompetenz und der Wortschatzerwerb von Kindern mit Migrationshintergrund gefördert werden.

Auf dem Weg zu einer ganz neuen Computergeneration befindet sich die Universität mit den Forschungsarbeiten des Physikers Dr. Alexander Pawlis und des Elektrotechnikers Dr. Matthias Stallein. Informationen sollen in diesen Computern der Zukunft nicht mehr elektrisch, sondern auf der Basis von Photonen, also Lichtteilchen, übertragen werden.

Ebenfalls ausgezeichnet wurde Dr. Christian Thierfelder mit seinem interdisziplinär zwischen Physik, Chemie und Mathematik angesiedelten Projekt „Untersuchung von molekularen Elektronentransferprozessen mit wavellet-basierten Dichtefunktionaltheorie“. Ziel des Projekts ist unter anderem die effiziente Nutzung verfügbarer Rechnerressourcen und damit eine zeitnahe Berechnung dieser und anderer quantenchemischer Fragestellungen.

Martin Decking

Förderpreis: Schüler sollen Freude an Leistung entwickeln

Mit über 600 Teilnehmern, darunter Schüler, Lehrer, Eltern und Sponsoren, war das Auditorium maximum der Universität Paderborn voll besetzt. Zum vierten Mal verlieh die Hochschule im September den Förderpreis der Wirtschaft, mit dem Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klassen aller Gymnasien und Gesamtschulen der Kreise Paderborn und Höxter für ihre herausragenden Leistungen in den naturwissenschaftlichen Fächern Biologie, Chemie, Mathematik und Physik ausgezeichnet werden.

In seiner Begrüßungsrede richtete sich Uni-Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch an die rund 300 besten Schülerinnen und Schüler, die sich über ein Preisgeld von 75 Euro und eine Urkunde freuen konnten. „Mit dieser kleinen Anerkennung wollen wir Ihnen zeigen, dass sich Anstrengung lohnt. Sie sollen Freude an Leistung entwickeln und motiviert sein, sich



Foto: Decking

Von rechts: Uni-Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch überreichte den Forschungspreis der Universität Paderborn an Prof. Dr. Prof. Dr. Frank Hellmich, Dr. Sandra Niebuhr-Schubert, Dr.-Ing. Matthias Stallein, Dr. Alexander Pawlis und Dr. Christian Thierfelder. Dazu gratulierten auch die Präsidiumsmitglieder Prof. Dr. Dorothee M. Meister und Prof. Dr. Bernd Frick.



Foto: Döll

Fördern den Nachwuchs (von hinten links): Dr. Oliver Vorndran (Leiter des Bildungsbüros des Kreises Paderborn), Michael Uhlich (Abteilungsleiter der Bezirksregierung Detmold), Theo Kücke von der Deutschen Bank (Leiter des Investment- und FinanzCenter Paderborn), Christoph Schön von der Universität Paderborn (Leiter der Stabsstelle Hochschulnetzwerk/Fundraising), Prof. Dr. Nikolaus Risch (Präsident der Universität Paderborn), Karl Rudolf Rietz (Vorsitzender des Aufsichtsrates) und Karl Oskamp (Geschäftsführer) von der Firma Brauns Heitmann aus Warburg sowie Julia Girolstein von der Firma dSpace (Referentin Strategisches Personalmarketing).

auf attraktive Berufe im technischen und naturwissenschaftlichen Bereich vorzubereiten.“ Prof. Risch warb für die sogenannten MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik), die wegen eines großen Bedarfs an Nachwuchs attraktive Bedingungen versprechen, und für ein Studium in Ostwestfalen-Lippe: „Herausragende Leistungen belohnen unsere Hochschulen mit einem Stipendium von 300 Euro monatlich. Letztes Jahr hat unser Studienfonds OWL 250 Stipendien vergeben. Vielleicht ist dieser Förderpreis heute für Sie eine kleine Eintrittskarte für ein späteres Stipendium.“

Auch Friedhelm Spieker, Landrat des Kreises Höxter, sprach von besten Zukunftschancen im Bereich der technischen Berufe. Er erinnerte daran, welche technischen Erfindungen unser alltägliches Leben erleichtern und wie viele Innovationen, etwa im Bereich der Computertechnik, „made in OWL“ seien. Als zusätzliche Anerkennung hatte der Landrat für jeden Preisträger eine Eintrittskarte für das Heinz Nixdorf MuseumsForum im Gepäck. Dort wird in Kooperation mit der Uni-

versität in Kürze auch das zdi-Schülerlabor eröffnet – ein weiterer Versuch, mit Workshops unter dem Motto „Experimentieren, Entdecken und Erleben“ junge Menschen für Naturwissenschaft und Technik zu begeistern. Wie groß das Interesse auch der heimischen Wirtschaft an der Nachwuchsförderung ist, machten die privatwirtschaftlichen Stifter des Förderpreises deutlich. Wie im vergangenen Jahr wurden die Preise von vier regionalen Unternehmen gesponsert: von der Deutschen Bank und der Firma dSpace aus Paderborn, der Claas Stiftung aus Harsewinkel und der Firma Brauns Heitmann aus Warburg. Zusammen mit Präsident Risch und Landrat Spieker überreichten deren Vertreter den Schülern ihre Preise. Von der Claas-Stiftung gab es noch eine besondere Überraschung für den jeweils besten Schüler einer Schule: eine Einladung zu einer „factory tour“ durch das Unternehmen. Musikalisch begleitete die Preisverleihung der Student David Beisel mit seiner Band.

Frauke Döll

Prof. em. Dr. Dr. h. c. mult. Peter Freese mit dem Preis der Fachschaften für sein Lebenswerk ausgezeichnet

Im feierlichen Rahmen des 4. Fakultätstages der Kulturwissenschaften hielt Prof. em. Dr. Dr. h. c. mult. Peter Freese als Vorsitzender von Alumni Paderborn eine mit viel Applaus bedachte Ansprache, in der er sich nicht damit begnügte, vor den neuen Ehemaligen die Werbetrommel für die Alumni-Vereine zu rühren, sondern in einer bildgewaltigen Rede am Beispiel nationaler Stereotypen verdeutlichte, dass ein zentrales Anliegen der Universität – und insbesondere der Kulturwissenschaften – darin bestehen müsse, „Menschen mit der Fähigkeit zum Perspektivenwechsel“ auszubilden.

Im Rahmen der alljährlichen Preisverleihungen erhielt Prof. Freese dann als besondere Auszeichnung den Preis der Fachschaften für sein Lebenswerk. Der ehemalige Inhaber des Lehrstuhls für Amerikanistik, der sich 26 Jahre lang nicht nur für gute Lehre, sondern auch besonders für die Internationalität der Universität Paderborn eingesetzt hat, lehrt und prüft auch fünf Jahre nach seiner Emeritierung noch immer mit großem Einsatz. Mit der Auszeichnung wollen die Fachschaften „Menschen ehren, die sich in besonderem Maße für uns Studierende verdient gemacht haben“, heißt es in der Erläuterung des Preises, der ihm nicht nur „in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um innovative wie auch qualitätsorientierte Veranstaltungen“ verliehen wurde. Denn auch als Vertrauensdozent der Studienstiftung und der Fulbright Kommission verhalf Prof. Freese begabten Studierenden zu Stipendien und als Begründer und Betreuer zahlreicher Hochschulpartnerschaften ermöglichte er über 600 Paderborner Studierenden Gastsemester in den USA und über 400 die Teilnahme an der von ihm gegründeten Sommerschule an der Illinois State University. 1983 übernahm der Bundesverdienstkreuzträger als Prorektor für Lehre und Studium zunächst für vier Jahre



Foto: Rutenburges

Geehrt: Prof. em. Dr. Dr. h. c. mult. Peter Freese (links) erhielt für sein Lebenswerk den Preis der Fachschaften der Universität Paderborn. Mit ihm freuen sich Thomas Köster, Prof. Dr. Volker Peckhaus und Sergio Vela.

den Auftrag, die Internationalisierung der Universität Paderborn voranzubringen. Schon 1987 hatte die damalige Gesamthochschule 16 Kooperationen mit Universitäten in zahlreichen Ländern. Diese Bilanz war so erfolgreich, dass der Auftrag an Prof. Freese immer wieder verlängert wurde. Besonders die USA wurden fortan sein Hauptaufgabenfeld. Dies auch, weil ihn der Senat – der Amerikanist gehörte dem Gremium 18 Jahre lang an – schließlich zum Beauftragten für alle USA-Kooperationen der Paderborner Hochschule ernannte. Profitiert haben von diesem Einsatz besonders die Studierenden, die heutzutage aufgrund der guten Paderborner Kontakte in alle Welt die zahlreichen Möglichkeiten für Stipendien und die vielen Kooperationen zwischen den Universitäten nutzen und so wertvolle internationale Erfahrungen sammeln können. „Ohne Sie wäre die Amerikanistik an der Universität Paderborn nicht das, was sie heute ist. Daher möchten wir uns auch im Namen der Studierenden und Ehemaligen der Universität Paderborn einfach nur bedanken“, sagte Sergio Vela, stellvertretend für die Fachschaften, in seiner Laudatio auf den Preisträger.

Maschinenbau-Fakultät erhält Gütesiegel

Die Fakultät für Maschinenbau der Universität Paderborn wurde für höchste Standards in der Ingenieurausbildung und Forschung mit dem Gütesiegel des Fakultätentages für Maschinenbau und Verfahrenstechnik FTMV ausgezeichnet. Ziel des Güte-

siegels ist die Sicherstellung der Qualität in Lehre, Forschung und Organisation durch Zertifizierung. „Diese Auszeichnung beweist, dass unsere Fakultät in einer Liga mit den meist viel größeren Fakultäten der technischen Universitäten spielt. Wir sind stolz darauf, dieses Gütesiegel bereits nach einem Jahr Mitgliedschaft im Fakultätentag bekommen zu haben“, freut sich Prof. Dr.-Ing. Detmar Zimmer, Dekan der Maschinenbau-Fakultät. „Die Paderborner Maschinenbau-Ingenieurausbildung ist erste Wahl für Studierende.“

„Das Gütesiegel unterliegt harten Auswahlkriterien und geht aufgrund seiner breiten Datenbasis weit über die üblichen Rankings hinaus“, erläutert Prof. Dr.-Ing. Elmar Moritzer, Lehrstuhl für Kunststofftechnologie und Vertreter der Paderborner im Fakultätentag: „Wer hier ausgezeichnet wird, verfügt wirklich über höchste Qualität in Forschung und Lehre“. Es werden 18 Kennzahlen in den Kategorien Forschung, Lehre und Organisation abgefragt, die mittels eines speziell entwickelten Verfahrens bewertet und gewichtet werden.

Mit der Universität Paderborn wurden in diesem Jahr die Universität Bay-



Foto: Fakultät Maschinenbau

Freuen sich über das Gütesiegel des Fakultätentages für Maschinenbau und Verfahrenstechnik (v. r.): Prof. Dr.-Ing. Detmar Zimmer, Dekan der Fakultät Maschinenbau und Inhaber des Lehrstuhls für Konstruktions- und Antriebstechnik, und Prof. Dr.-Ing. Elmar Moritzer, Lehrstuhl für Kunststofftechnologie und Vertreter der Paderborner im Fakultätentag.



Das Gütesiegel des Fakultätentages Maschinenbau.

reuth, die TUs Dresden und Ilmenau sowie die TU Kaiserslautern ausgezeichnet.

Der Fakultätentag für Maschinenbau und Verfahrenstechnik ist eine Vereinigung von Fakultäten, Fachbereichen oder Abteilungen für Maschinenbau oder Verfahrenstechnik der Universitäten, Technischen Universitäten und Technischen Hochschulen der Bundesrepublik Deutschland und Europas. Ziel des Vereins ist die Wahrnehmung gemeinsamer Interessen der Mitgliedsfakultäten in Angelegenheiten der Lehre, Forschung und akademischer Selbstverwaltung sowie in hochschulpolitischen Fragestellungen. Dies geschieht mittels gegenseitiger Information, durch Beratung und Verabschiedung von Entschlüssen und Empfehlungen sowie durch Vertretung gemeinsamer Belange gegenüber Dritten.
Infos unter www.ftmv.de

Heike Probst

Prof. Dr. Gerd Bock erhält die Richard Theile Medaille

Die Fernseh- und Kinotechnische Gesellschaft FKTG hat ihr Mitglied Prof. Dr. Gerd Bock anlässlich ihrer 24. Fachtagung in Hamburg in Anwesenheit des Staatsrats Dr. Nikolaus Hill von der Freien und Hansestadt Ham-

burg, des NDR-Intendanten Lutz Marmor sowie des Vorstands der Gesellschaft und der Teilnehmer der Jahrestagung mit ihrer höchsten Ehrung – der Richard Theile Medaille – ausgezeichnet.

Bock erhält die Auszeichnung für seine Verdienste um die Einführung des digitalen terrestrischen Fernsehens DVB-T in Deutschland. Unter seiner Leitung wurde in einer Arbeitsgruppe ein harter, inselweiser Umstieg vom analogen zum digitalen Fernsehen erarbeitet, vorgeschlagen und ab 2003 in Berlin sukzessive umgesetzt.

Außerdem hat er im Auftrag von ARD und ZDF innerhalb der Initiative digitaler Rundfunk IDR der Bundesregierung mit die Weichen für die internationale Überarbeitung des Stockholmer Wellenplans von 1961 gestellt.



Prof. Dr. Gerd Bock

Die von der ITU (International Telecommunication Union) einberufene RRC04 (Regional Radio Conference) beschloss in Genf nach mehrwöchigen Verhandlungen einen überarbeiteten neuen Wellenplan für die Region 1 (Europa, Teile Asiens und Afrikas) zum optimierten Übergang vom analogen zum digitalen terrestrischen Fernsehen.

Inhaber der Medaille, die erstmals 1975 verliehen wurde, sind unter anderen Prof. Walter Bruch, Erfinder des PAL Farbfernsehensystems, Manfred von Ardenne, Entwickler des ersten elektronischen Fernsehensystems von

1931, sowie Prof. Ulrich Reimers, „Vater“ der DVB-Entwicklungen.

Bock war bis zu seinem Ruhestand 2008 Direktor des Instituts für Rundfunktechnik (IRT) in München sowie Vorsitzender der Technical Assembly und des Technical Committee der EBU (European Broadcast Union). Bock lehrt das Fachgebiet Videotechnik an der Universität Paderborn.

Karate: Mannschaft der Universität Paderborn gewinnt DM-Gold

Bei den Deutschen Karate-Hochschulmeisterschaften in Berlin waren die Sportler der Universität Paderborn erfolgreich. Die Mannschaft holte am Ende sogar die Goldmedaille.

Zunächst starteten alle Karateka in ihren jeweiligen Einzel-Wettbewerben. Alle Kämpferinnen und Kämpfer zeigten sich in guter Form und konnten in die Medaillenvergabe eingreifen. Leider gelang es keinem bis ins Finale vorzustoßen. Michael Wiesing in der Klasse bis 67 kg, Dennis Dreimann bis 75 kg und Paul Eichwald bis 84 kg sicherten sich aber zumindest nach kampfstarken Vorstellungen jeweils den 3. Platz und die bronzene Ehrennadel des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbandes (ADH) der zusammen mit dem Deutschen Karateverband (DKV) die Ausrichtung des Wettbewerbs leitete.

Weitere vordere Platzierungen erreichten noch Elvira Kraft als Fünfte im Kumite der Damen bis 61 kg sowie Siebte im Kata-Einzel und Dennis Dreimann ebenfalls als Fünfter in der Allkategorie der Herren, in der alle Gewichtsklassenstarter gegeneinander antreten. Dreimann war schon mit einem Bein im Finale, als er im Semifinale wegen zu hartem Kontakt disqualifiziert werden musste.

Dann folgte der Teamwettkampf. Nach Freilos in Runde 1 traf die Universität Paderborn auf die Universität Bochum. Hier siegte Paderborn klar mit 3:0. Mit dem gleichen Ergebnis wurde dann auch die Karateka der Universität Marburg abgefertigt. Somit stand die Universität Paderborn im Finale gegen die favorisierte Uni-



Foto: privat

Das erfolgreiche Team nach der Siegerehrung (v. l.): Dennis Dreimann, Paul Eichwald, Michael Wiesing, Coach Stefan Krause und Othmane Rhandor.

versität Karlsruhe. Der Coach der Paderborner, Stefan Krause, der 1997 selbst für die Uni Paderborn Deutscher Hochschulmeister geworden war, hatte aber die Reihenfolge der Kämpfer glücklich gesetzt, sodass auch hier letztlich nach guten Kämpfen die Karlsruher mit 3:0 vorzeitig geschlagen wurden.

Die Universität Paderborn gewann 2010 die Deutschen Hochschulmeisterschaften im Karate in der Besetzung Dennis Dreimann, Paul Eichwald, Othmane Rhandor und Michael Wiesing, die im Teamwettbewerb dann die goldene ADH-Ehrendadel in Empfang nehmen konnten.

schlussnote „Mit Auszeichnung“ bestanden.

1987 wechselte er in die Fachgruppe Angewandte Mechanik (Leitung: Prof. Dr. Hans Albert Richard) der Universität Paderborn, in der er bis heute tätig ist. Die Promotion zum Dr.-Ing. erfolgte im Jahr 1993 an der Universität Paderborn mit dem Thema der Dissertation „Tragfähigkeitsvorhersage für Bauteile mit Kerben und Rissen“ ebenfalls mit dem Gesamturteil „Mit Auszeichnung“.

Habilitiert hat sich PD Dr. Kullmer im Jahre 1998 für das Fach Technische Mechanik mit der Habilitationsschrift „Biomechanische Analysen des

menschlichen Bewegungsapparats mit Hilfe der Finite Elemente Methode“.

1999 wurde Dr. Kullmer von der Universität Paderborn die Lehrbefugnis für das Fach Technische Mechanik erteilt. Seitdem lehrt Dr. Kullmer mit großem Erfolg Fächer wie „Höhere Technische Mechanik“, „Biomechanik“ und „Finite Elemente Methode 1, 2“.

Seine Veranstaltungen erfreuen sich großer Beliebtheit, was sich in sehr guten Bewertungen bei der studentischen Veranstaltungskritik ausdrückt. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Strukturmechanik und der Biomechanik. Mehr als 60 Publikationen in nationalen und internationalen Zeitschriften und in Tagungsbänden dokumentieren seine Forschungsleistungen.

„Wir freuen uns mit Dr. Kullmer einen so wertvollen Wissenschaftler und Dozenten in unseren Reihen zu haben“, so der Dekan der Fakultät Maschinenbau, Prof. Dr. Detmar Zimmer.

Prof. Dr. Burkhard Monien zum „Fellow“ der Gesellschaft für Informatik ernannt

Die Gesellschaft für Informatik (GI) hat auf ihrer Jahrestagung in Leipzig im Rahmen eines Festabends verdien-

Verleihung der Bezeichnung außerplanmäßiger Professor an PD Dr.-Ing. Gunter Kullmer

Aufgrund von Beschlüssen des Fakultätsrates Maschinenbau, des Senats und des Präsidiums der Hochschule wurde Privatdozent Dr.-Ing. Gunter Kullmer die Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“ verliehen. Die Verleihung durch den Dekan, Prof. Dr. Detmar Zimmer, erfolgte kürzlich im Rahmen einer Feierstunde in der Fakultät Maschinenbau. Geehrt wurde Dr. Kullmer für herausragende Leistungen in Forschung, Lehre und Technologietransfer.

Dr. Kullmer, Jahrgang 1961, hat an der Universität Kaiserslautern Maschinenbau studiert und mit der Ab-



Foto: Fakultät

Privatdozent Dr.-Ing. Gunter Kullmer (Mitte) erhält die Professorenurkunde aus den Händen des Dekans der Fakultät Maschinenbau, Prof. Dr.-Ing. Detmar Zimmer (rechts), und Prof. Dr.-Ing. Hans Albert Richard.



Foto: Winter

Große Ehre: Prof. Dr. Burkhard Monien (rechts) wurde vom Präsidenten der Gesellschaft für Informatik (GI), Prof. Dr. Stefan Jähnichen, für seine herausragenden Verdienste um die Informatik zum Fellow der GI ernannt.

te Persönlichkeiten aus der Informatikszene zu „GI-Fellows“ ernannt. Unter den Geehrten ist auch Prof. Dr. Burkhard Monien aus dem Institut für Informatik der Universität Paderborn. Die Gesellschaft für Informatik zeichnet Personen als Fellows aus, die sich in herausragender Weise um die GI und die Informatik verdient gemacht haben. Mit Burkhard Monien ehrt die GI einen bedeutenden Forscher und Wissenschaftler, der sich durch seine Arbeiten auf dem Gebiet der Effizienten Algorithmen, insbesondere für verteilte und parallele Systeme, hohe Anerkennung erworben hat. Burkhard Monien engagierte sich neben seiner Lehr- und Forschungstätigkeit mit großem Erfolg beim Aufbau und der Prägung der Informatik in Paderborn. 1992 erhielt er gemeinsam mit Prof. Dr. Friedhelm Meyer auf der Heide den renommierten Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). 1996 wurde er als erster Informatiker in die Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften berufen und seit 2002 ist er Mitglied der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften in Berlin.

In der GI hat er sich im Fachbereich „Grundlagen der Informatik“ engagiert. Als Vorsitzender des Programmkomitees großer Tagungen, wie der ICALP, STACS und der EuroPar, und

als Präsident der „European Association for Theoretical Computer Science“ (EATCS) hat er sich auch international einen Namen gemacht und damit den Ruf der deutschen Informatik nachhaltig geprägt.

Dang Hai Tran Vu gewinnt Best Student Paper Award

Der „International Workshop on



Foto: privat

Dipl.-Ing. Dang Hai Tran Vu vom Fachgebiet Nachrichtentechnik der Universität Paderborn erhielt den Eberhard Häsler Best Student Paper Award.

Acoustic Echo and Noise Control“ (IWAENC) ist die zweijährliche Zusammenkunft von Wissenschaftlern aus der ganzen Welt, die auf dem Gebiet der Signalverarbeitung für Sprachanwendungen forschen. In der dreitägigen Veranstaltung werden neue Verfahren rund um Sprachqualitätsverbesserung, Signaltrennung, Geräusch- und Ecounterdrückung sowie Algorithmen für Mikrofongruppen und Hörgeräte vorgestellt. Der zwölfte Workshop in dieser Reihe fand in diesem Jahr in Tel Aviv, Israel, statt. Es nahmen rund 100 Wissenschaftler aus etwa 20 Ländern daran teil.

Der „Eberhard Häsler Best Student Paper Award“ wird von der wissenschaftlichen Konferenzleitung für den besten Beitrag eines Doktoranden verliehen. Dieses Jahr wurde der Preis an Dipl.-Ing. Dang Hai Tran Vu vom Fachgebiet Nachrichtentechnik der Universität Paderborn verliehen. In einer feierlichen Zeremonie überreichten die Wissenschaftlichen Leiter der Konferenz, Prof. Israel Cohen und Prof. Sharon Gannot, Herrn Tran Vu die Urkunde sowie einen Bücherpreis für den Beitrag „An EM Approach to Integrated Multichannel Speech Separation and Noise Suppression“.

Der zusammen mit Prof. Dr.-Ing. Reinhold Hüb-Umbach verfasste Artikel schlägt eine neuartige statistische Modellierung von Sprachgemischen vor, die es erlaubt, die bisher getrennt betrachteten Fragestellungen der Rauschunterdrückung und blinden Quellentrennung gemeinsam zu behandeln. Unter blinder Quellentrennung versteht man die Trennung eines Sprachgemischs, wie sie typisch für eine Cocktail-Party ist, sodass die einzelnen Sprecher getrennt voneinander hörbar werden. Das Fachgebiet Nachrichtentechnik gratuliert zur hohen wissenschaftlichen Auszeichnung.

Kriterien für den Preis sind wissenschaftliche Originalität, Bedeutung für die Forschergemeinde sowie Qualität der schriftlichen Ausarbeitung und mündlichen Präsentation. Eberhard Häsler, ehemaliger Professor für „Theorie der Signale“ an der TU

Preise/Ehrungen

Darmstadt, ist einer der Gründungsväter dieser Workshopreihe, die in Berlin im Jahr 1989 begann. Es folgten Veranstaltungen in verschiedenen Ländern Europas, den USA, Japan und eben in Israel.

Präsidium der Universität vergibt sieben Promotionsstipendien

Das Präsidium der Universität Paderborn hat auch 2010 wieder Stipendien für herausragende Promotionsvorhaben vergeben. Die Forschungskommission mit Prof. Dr. Wilhelm Schäfer, Vizepräsident für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs, an der Spitze empfahl die Förderung von folgenden sieben Bewerberinnen und Bewerbern: Swen Schulte Eickholt (Thema: „Religiosität und Literatur bei Herder, Novalis und Pamuk“), Alice Stieffermann (Thema: „American Poverty: Representations in Contemporary Literature, Photography and Film“), Sara Strauß (Thema: „Recurring Motifs in contemporary British and Irish Stream of Consciousness Literature“) und Katharina Weiß (Thema: „Prior Entry – zeitliche Folge von Aufmerksamkeit“) aus der Fakultät für Kulturwissenschaften sowie Gabriele Jäger (Thema: „Approximative

Fortsetzung harmonischer Funktionen in der Geodäsie unter Verwendung eines gewichteten, adaptiven Least-Squares Ansatz mit Splines“) aus der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik.

Im Bereich der Genderforschung erhalten Marion Rose (Thema: „Die Rezeption biblischer Heiligenfiguren als Seismograph theologischer, spiritueller und sozialpolitischer Phänomene: Eine Mentalitätsgeschichtliche Untersuchung zu Maria Magdalena in Vergangenheit und Gegenwart“) und Stefanie Leinfellner (Thema: „Rollen- und Familienmuster im Wandel: Zur Vereinbarkeit von Elternschaft und wissenschaftlicher Karriere in Dual-Career-Familien“) ein Graduiertenstipendium.

Die Bewerberinnen und Bewerber mussten der Forschungskommission ihr Thema sowohl schriftlich als auch mündlich in einem Vortrag präsentieren. Prof. Dr. Wilhelm Schäfer betonte, dass das Niveau der Bewerbungen stark gestiegen und der Wettbewerb zwischen den Bewerbern damit härter geworden sei: „Umso mehr können Sie sich freuen, dass Sie auserwählt sind.“ Auch Uni-Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch beglückwünschte den wissenschaftlichen Nachwuchs und

wünschte viel Erfolg bei der Umsetzung des Promotionsvorhabens.

Frauke Döll

Fünf Unternehmen mit Qualitätslabel ausgezeichnet

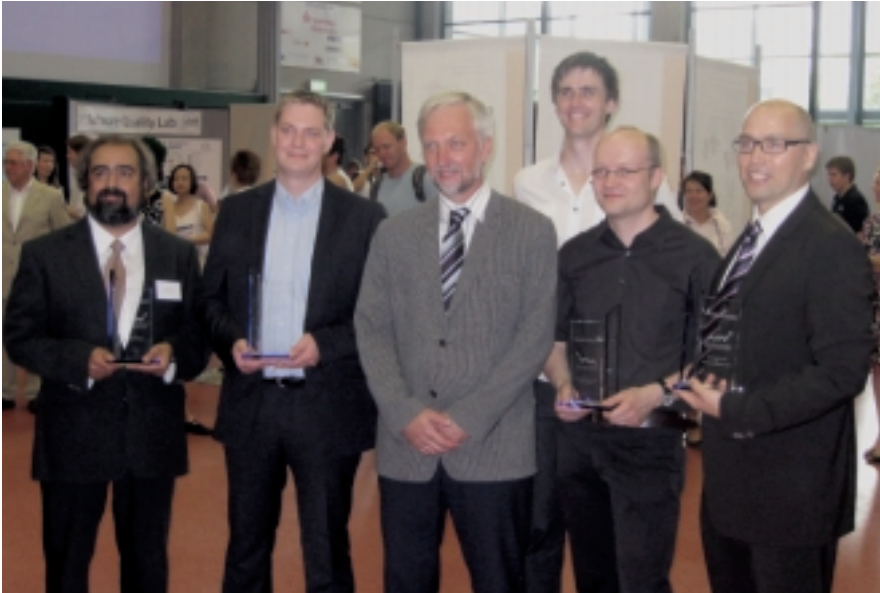
Den Tag der Offenen Tür an der Universität Paderborn nutzten zahlreiche Besucher, um sich über die Hochschule zu informieren. Verbunden mit der Themeninsel „Hochschule und Wirtschaft“ fand in diesem Rahmen die Verleihung des Qualitätslabels „Unternehmensgründung aus der Universität Paderborn“ statt. Ausgezeichnet durch Vizepräsident Prof. Dr. Wilhelm Schäfer wurden die Unternehmen aXon Gesellschaft für Informationssysteme mbH, Controller Institut, Dixeno GmbH, Lautstrom Booking und Onlinepromotion sowie VegaSystems.

Mittlerweile 28 Unternehmen mit Ursprung an der Universität Paderborn wurden seit dem Jahr 2008 ausgezeichnet. 25 davon werden in einer druckfrisch aufgelegten und bei der Uni-Transferstelle UniConsult erhältlichen Broschüre ausführlich dargestellt. Zu den neuen „Label-Trägern“



Foto: Döll

Stefanie Leinfellner, Marion Rose, Sara Strauß, Katharina Weiß, Swen Schulte Eickholt und Alice Stieffermann (v. l.).



Auszeichner und Ausgezeichnete (v. l.): Soheil Khoury (Controller Institut), Tobias Altemeier (Vega-Systems), Prof. Dr. Wilhelm Schäfer (Vizepräsident der Universität Paderborn), Christoph Schmidt (Dixeno), Olaf Menne (Lautstrom) und Adelhard Türling (aXon).

zählt die 1994 ursprünglich als GbR gegründete Paderborner Firma aXon, die sich auf Unternehmenssoftware spezialisiert hat und aktuell 22 Mitarbeiter beschäftigt. Ebenfalls das Label „Unternehmensgründung aus der Universität Paderborn“ darf das von Diplom-Kaufmann Soheil Khoury geführte Controller Institut aus Bielefeld ab sofort tragen. Das private Dienstleistungsinstitut ist in der Fort- und Weiterbildung zum Thema „Controlling“ aktiv und wird maßgeblich durch den emeritierten Professor Dr. Otto Rosenberg in allen wichtigen Fragen unterstützt.

Zu den jüngeren Unternehmen zählt die im Technologiepark Paderborn ansässige Dixeno GmbH, eine Media-Agentur mit Schwerpunkt im Online-Marketing. Ihr Gründer Christoph Schmidt hat 2008 seinen Bachelor in Wirtschaftswissenschaften an der Universität Paderborn absolviert und beschäftigt bereits sechs Mitarbeiter. Eine „One Man Show“ ist dagegen die Musikmanagement-Agentur „Lautstrom Booking und Onlinepromotion“ von Diplom-Medienwissenschaftler Olaf Menne. Allerdings beschäftigt Menne regelmäßig Studierende aus der Uni Paderborn als Praktikanten und unterstützt so den ständigen Wissenstransfer zwischen der Hochschule und seiner Agentur.

Abschließend ausgezeichnet wurde das Paderborner IT-Unternehmen „VegaSystems“ von Wirtschafts-Ingenieur Tobias Altemeier. Seine Firma beschäftigt derzeit 14 Mitarbeiter und wurde 1997 gegründet. Mit dem Qualitätslabel können sich die fünf Unternehmen in Zukunft noch stärker mit der Universität Paderborn identifizieren und profitieren noch mehr als bisher von den Kontakten zur Hochschule. Mehr Informationen: www.upb.de/gruenden

Weierstraß-Preis für besondere Leistungen

Wenn die Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik ihren alljährlichen Tag der Fakultät feiert, darf eine besondere Auszeichnung natürlich nicht fehlen: der Weierstraß-Preis. In diesem Jahr wurde er Dipl.-Ing. Jens Rautenberg aus dem Institut für Elektrotechnik und Informationstechnik sowie Prof. Dr. Michael Dellnitz aus dem Institut für Mathematik überreicht.

In Gedenken an den bedeutenden Mathematiker Karl Weierstraß, der 1834 sein Abitur am Paderborner Gymnasium Theodorianum machte, würdigt der Preis jeweils besondere Leistungen eines Lehrenden und eines

Übungsgruppenleiters der Fakultät. Die Ermittlung der Preisträger erfolgt durch eine Jury, die studentische Kritiken auswertet. Diese lobten beispielsweise bei Dipl.-Ing. Jens Rautenberg, dass seine „Vorbereitung und Motivation der Kurse zur Industriellen Messtechnik beispielhaft“ seien. Besonders hervorgehoben werden zudem der innovative Charakter, die Praxisnähe sowie die lebhaften und abwechslungsreichen Übungen. Neu entwickelte Anschauungsobjekte, Messungen und Praxisbeispiele oder Übungsanteile, die von den teilneh-



Dipl.-Ing. Jens Rautenberg



Prof. Dr. Michael Dellnitz



Fotos: Appelbaum

Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der Fakultät für Maschinenbau.

menden Studierenden selbst zu erarbeiten sind und dadurch das Verständnis außerordentlich fördern, machen die Übungen von Jens Rautenberg aus. Stets sehr engagiert und „immer freundlich sowie mit einem Lächeln auf den Lippen“, nehme er sich auch außerhalb seiner Veranstaltungen sehr viel Zeit für seine Studierenden. Deren Fazit: „Jens ist Spitze.“ Ähnliches Lob gab es für Prof. Dr. Michael Dellnitz. Seine Vorlesungen Numerische Mathematik 2 und Computational Dynamics seien nicht nur sehr interessant, gut gegliedert sowie hoch kompetent und mit einem für die Hörer sehr gut zugänglichen Vortragsstil erarbeitet. Bestnoten gab es auch für den „innovativen Charakter, den ausgeprägten Forschungsbezug und die gleichzeitig hohe, in zahlreichen konkreten Beispielen nachgewiesene Praxisrelevanz der Vorlesungen“. Ganz besonderer Wertschätzung erfreute sich die enorme Motivation des Dozenten, mit der er seine Hörerinnen und Hörer anzustecken vermochte.

Ebenso hervorgehoben wurde seine große Freude am Fach, die auf die Hörer übersprang und sie regelrecht faszinieren konnte. Am deutlichsten sagt es ein Zitat aus der studentischen Kritik, in dem es heißt: „Das ist der Dellnitz. Dazu braucht man nichts mehr schreiben.“

Die Weierstraß-Preise werden zusammen mit einer Geldprämie verliehen.

mh

Kontakt:

Dr. Michael Laska

Geschäftsführer Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik

05251 60-2205

mlaska@upb.de

Die Fakultät für Maschinenbau verabschiedet 251 erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen und vergibt 23 Dokortitel

251 Absolventinnen und Absolventen schlossen im vergangenen akademischen Jahr ihr Studium an der Fakultät

für Maschinenbau erfolgreich ab, insgesamt 23 jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern wurde der Dokortitel verliehen. Im Rahmen der Absolventenfeier im voll besetzten Auditorium maximum der Universität Paderborn erhielten die Absolventinnen und Absolventen der Studiengänge Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen ihre Abschlussurkunden. Unter den erfolgreichen Absolventen waren auch 24 Studierende der chinesischen Partneruniversität Qingdao.

Prof. Dr. rer. nat. Wilhelm Schäfer gratulierte in seinem Grußwort der Maschinenbau-Fakultät zu ihrer Auszeichnung mit dem Gütesiegel des Fakultätentages für Maschinenbau und Verfahrenstechnik (FTMV): „Dieses Gütesiegel belegt, dass die Forschungsstärke dieser Fakultät bundesweit wahrgenommen wird, denn die Verleihung des Siegels unterliegt harten Auswahlkriterien. Der Paderborner Maschinenbau ist an allen wichtigen Forschungsvorhaben der

Universität maßgeblich beteiligt und Sie als Absolventinnen und Absolventen haben durch Ihre Arbeiten dazu beigetragen.“

Prof. Dr.-Ing. Detmar Zimmer, Dekan der Fakultät für Maschinenbau, vergab die „Bachelor“ und „Master of Science“ sowie die Diplom-Ingenieurtitel im Bereich Maschinenbau: „Freuen Sie sich auf die Chancen, die sich Ihnen nun eröffnen, und schrecken Sie nicht vor Krisen zurück. Mit Ihrem Studium haben Sie sich das Rüstzeug erarbeitet, Krisen zu meistern.“

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gausemeier, Vorsitzender des Prüfungsausschusses der Wirtschaftsingenieure, verlieh die „Bachelor of Science“ und die Diplom-Ingenieurtitel im Bereich Wirtschaftsingenieurwesen. „Der Wirtschaftsingenieur erzielt über Innovationen Wertschöpfung und Arbeitsplätze“, führte Prof. Dr.-Ing. Gausemeier aus. „Ich wünsche Ihnen reichlich Fortune für Ihren weiteren Weg, wir brauchen Sie und Ihr Wissen!“

Für hervorragende Studienabschlüsse zeichnete Prof. Dr.-Ing. Ansgar Trächtler, Studiendekan der Fakultät für Maschinenbau, zum dritten Mal Studierende mit dem Fakultätspreis aus: Niklas Echterhoff wurde für den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen geehrt, Hubertus Bürger für seinen Master in Maschinenbau. David Alexander Wuttke erhielt nachträglich die Auszeichnung für den besten Ab-



Der Prodekan ehrte die Träger der Fakultätspreise (v. l.): Prof. Dr.-Ing. Ansgar Trächtler, David Alexander Wuttke, Hubertus Bürger und Niklas Echterhoff.

schluss im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen im Jahr 2009. Die Prämierten freuten sich über 500 Euro Preisgeld, eine Urkunde und erlesenen Wein.

Die Gemeinsamkeiten von Chemikern und Maschinenbauern und den neuen Studiengang Chemieingenieurwesen stellte Prof. Dr.-Ing. Hans-Joachim Schmid in seinem Festvortrag vor. Dipl.-Wirt.-Ing. Mareen Vaßholz und Dipl.-Ing. Alexander Weisske führten das Publikum augenzwinkernd über die „Stufen des Unwissens“, die ein Maschinenbau-Studierender während seines Studiums erreicht. Musikalisch umrahmt wurde der Festakt von der Jazzformation „Jazzekazze“.

Über 450 Ballgäste füllten am Abend anlässlich des „Balls der Fakultät“

den großen Saal des Bürgerhauses Schloß Neuhaus. Um das leibliche Wohl kümmerten sich die Köche am Live-Cooking-Bufferet, den musikalischen Rahmen gestaltete das „Moritz Reinisch Jazz Trio“. Die Doktoranden des letzten akademischen Jahres, Dres.-Ing. Jörn Tölle, Holger Thommes, Stephan Ihmels, Karsten Stoll, Martin Schäfers, Jens Möller und Jewgenij Harchenko, erhielten aus der Hand von Dekan Prof. Dr.-Ing. Detmar Zimmer ihre Urkunden. Hochbetrieb herrschte bis in die frühen Morgenstunden auf der Tanzfläche. Die Partyband „Princess Jo“ heizte den „Maschinenbauern“ und ihren Gästen mit Tanz- oder Partymusik kräftig ein, die bis in die frühen Morgenstunden kräftig das Tanzbein schwingen. Die Ver-



Der Dekan mit sieben „neuen“ Doktoren (v. l.): Prof. Dr.-Ing. Detmar Zimmer, Dres.-Ing. Jörn Tölle, Holger Thommes, Stephan Ihmels, Karsten Stoll, Martin Schäfers, Jens Möller und Jewgenij Harchenko.

anstalter danken den Sponsoren Klöckner Pentaplast GmbH & Co. KG, Tröster GmbH & Co. KG, Smart Mechatronics GmbH, Hanning Elektro Werke GmbH & Co. KG, Verein zur Förderung der Kunststofftechnologie e. V. und Palumwi e. V. für ihre großzügige Unterstützung.

Heike Probst

PricewaterhouseCoopers-arqus-Preis für Annika Mehrmann

Mit dem PricewaterhouseCoopers-arqus-Preis für hervorragende Abschlussarbeiten auf dem Gebiet der quantitativen betriebswirtschaftlichen Steuerlehre aus dem deutschsprachigen Raum wurde Annika Mehrmann für ihre Masterarbeit zum Thema „Europäische Modelle einer grenzüberschreitenden Verlustverrechnung im Konzern – Vorbilder für eine Reform der deutschen Organschaft?“ ausgezeichnet. Die Arbeit wurde unter Betreuung von Prof. Dr. Caren Sureth, Lehrstuhl für Be-



Foto: privat

Annika Mehrmann

triebswirtschaftslehre, insbesondere Betriebswirtschaftliche Steuerlehre, angefertigt und erste Teilergebnisse konnten bereits erfolgreich publiziert werden.

Kontakt:

Prof. Dr. Caren Sureth
Fakultät für
Wirtschaftswissenschaften
Department 2: Taxation, Accounting
and Finance
05251 60-5311

Caren.Sureth@wiwi.upb.de
wiwi.upb.de/id/Betriebswirtschaftliche_Steuerlehre

Honorarprofessor für Theologie und Religionswissenschaft an der Theologischen Fakultät der Universität Aarhus in Dänemark

Bernhard Lang, seit 1985 Professor für „Altes Testament und Religionswissenschaft“ am Institut für Katholi-



Foto: Universität Paderborn

Prof. Dr. Dr. h. c. Bernhard Lang

sche Theologie der Universität Paderborn, wurde kürzlich zum Honorarprofessor für Theologie und Religionswissenschaft an der Theologischen Fakultät der Universität Aarhus in Dänemark ernannt. Diese Fakultät hat ihm bereits 2008 den Titel eines Dr. theol. h. c. verliehen.

Gast- und Vertretungsprofessuren führten Bernhard Lang unter anderem auch an die University of St. Andrews in Schottland sowie an die Sorbonne und die École des Hautes Études en Sciences Sociales in Paris. Reputation erworben hat sich Prof. Lang vor allem durch seine Beiträge zur Entstehung des Monotheismus, zur Religionsgeschichte des alten Israel sowie durch Handbücher über die Bibel und die Kulturgeschichte des Christentums. Sein neuestes Buch unter dem provokativen Titel „Jesus der Hund. Leben und Lehre eines jüdischen Kynikers“ beschreibt Jesus von Nazareth als Prediger von Besitzlosigkeit und Nächstenliebe im Sinne des Kynismus, der Lehre der Bedürfnislosigkeit.

Elektrotechnik, Informatik und Mathematik: 400 Absolventen beim Tag der Fakultät verabschiedet

Gemeinsam mit rund 500 Gästen feierte die Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik ihren diesjährigen „Tag der Fakultät“ im Auditorium maximum der Universität Paderborn. Neben der Festrede, gehalten von Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c. mult. Wolfgang Wahlster vom Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz GmbH, Saarbrücken, gehörte auch die Verabschiedung der Absolventinnen und Absolventen zu den Höhepunkten der Veranstaltung. „Unsere Fakultät kann jedes Jahr mit Stolz auf ihre rund 400 Absolventinnen und Absolventen blicken. Dank unserer hervorragenden Lehre ist es auch in diesem Jahr wieder gelungen, sie auf ihren Einstieg in den Beruf bestens vorzubereiten. Ich gratuliere Ihnen, zu Ihren erbrachten Leistungen“, meinte Prof. Dr. Franz Josef Rammig, Dekan der Fakultät, in seinen einleitenden Worten.

Prof. Dr. Wilhelm Schäfer, Vizepräsident für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs der Universität Paderborn, überbrachte die Glückwünsche des Präsidiums und ermutigte die Absolventen, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen: „Die Fakultät gehört zu den forschungstärksten der Universität Paderborn und ist an fast jedem großen Projekt der Hochschule beteiligt. Sie haben eine hervorragende Ausbildung genossen, die Welt steht Ihnen offen. Machen Sie etwas daraus und bleiben Sie der Universität Paderborn verbunden.“

Den anschließenden Festvortrag hielt Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c. mult. Wolfgang Wahlster vom Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz GmbH, Saarbrücken. Wahlster, der unter anderem 2006 mit dem Bundesverdienstkreuz der 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet worden ist, befasste sich mit dem Thema: „Computer mit Hand und Fuß, Ohren,



Fotos: Heinemann

Alle zusammen: Die Absolventinnen und Absolventen der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik.

Augen und Verstand: Zur Kopplung physischer und virtueller Welten.“ Dabei stellte er intelligente, computergesteuerte Umgebungen vor, die unseren Alltag nahezu unbemerkt, aber durchaus hilfreich, immer weiter digitalisieren würden. Hilfreich wären sie zum Beispiel im Bereich der Automobilindustrie. Dort würden bereits intelligente Systeme getestet, die künftig das Risiko von Autounfällen auf nahezu Null senken sollen. Darüber hinaus sei es in naher Zukunft sicherlich auch möglich, ganze Fabriken durch mobiles Internet zu steuern, ohne dabei direkt vor Ort sein zu müssen. „Die Forschung schreitet sehr schnell voran und Deutschland hat das Potenzial hier Weltmarktführer zu werden. Sie haben alle Chancen“, rief er den Absolventinnen und Absolventen zu. Diese durften im zweiten Teil der Feier ihre Urkunden und Preise für die besten Abschlussarbeiten in Empfang nehmen. Gesponsert wurden die Auszeichnungen von den Unternehmen Orga Systems, Phoenix Contact, Siemens sowie s&n, die den Tag der Fakultät bereits seit mehreren Jahren unterstützen. Von den Firmen waren Andrea Decker (Orga Systems), Carina Holtdirk (Phoenix Contact), Dr.

Wolfgang Kern (Siemens) sowie Hans Jürgen Busch (s&n) anwesend, um den Preisträgern persönlich zu gratulieren. Marc Ebmeyer und Kim Czesna verabschiedeten im Anschluss die Fachschaftsaktiven, Dirk Pommerenke warb zum Abschluss für die Ehemaligenvereinigungen und hoffte, den „ein oder anderen dort wiederzusehen“. Für den musikalischen Rahmen des Tages der Fakultät sorgten die beiden Musikstudierenden Janine

Wiens (Gesang) und Fleming Klein (Keyboard), die durch die musikalische Unterlegung der Preisverleihungen zu begeistern wussten.

Mark Heinemann

Kontakt:

*Dr. Michael Laska
Geschäftsführer Fakultät EIM
05251 60-2205
mlaska@upb.de*



Der Dekan der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik, Prof. Dr. Franz Josef Rammig (links) sowie der Vizepräsident für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs der Universität Paderborn, Prof. Dr. Wilhelm Schäfer (rechts), mit dem Festredner Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c. mult. Wolfgang Wahlster vom Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz GmbH, Saarbrücken.

Neue Seminarräume und moderne Dreifachsporthalle aus ehemaligem Baumarkt

Die bauliche Expansion der Universität Paderborn geht rasant weiter. Aktuell fand jetzt der offizielle Baubeginn des zukünftigen Universitätsgebäudes „SP 2“ – Sportwissenschaft 2 statt. An der Warburger Straße wird zurzeit der ehemalige Praktiker-Baumarkt direkt neben dem schon lange bestehenden Uni-Sportgelände in mehreren Bauabschnitten mit einem Investitionsvolumen von etwa 6,5 Millionen Euro zu einem Zentrum für studentisches Arbeiten, einem Seminarraum- und Sportzentrum ausgebaut. Nach Beendigung des ersten Bauabschnitts kann bereits im April 2011 der Lehrbetrieb starten. Der Zugang wird direkt vom Uni-Campus sowie von der Warburger Straße möglich sein.

Für das so genannte „freie“ studentische Lernen und Arbeiten werden drei Räume mit einer Gesamtfläche von etwa 300 qm gebaut und eingerichtet. Das Seminarraumzentrum wird aus zwei Seminarräumen mit jeweils 75 Sitzplätzen, einem Seminarraum mit



Foto: Szolnoki

Der ehemalige Praktiker-Baumarkt wird zu einem Seminarraum- und Sportzentrum umgebaut.

147 Sitzplätzen und einem Raum mit 133 Sitzplätzen bestehen. Insgesamt werden damit zusätzlich über 800 qm Seminarraumfläche für Studium und Lehre zur Verfügung gestellt. Da die Seminarräume als Zwischenlösung geplant wurden, können die

Räume nach weiteren Umbauten, angepasst an den zukünftigen Raumbedarf, auch als Sporträume (Gymnastikräume, Kleingruppensporträume, etc.) genutzt werden. Der höhere hintere Teil des Gebäudekomplexes wird in einem weiteren Bauabschnitt zu einer Dreifachsporthalle umgebaut.

Die gesamte obere Etage des vorderen Gebäudeteils wird Büroetage mit Besprechungsräumen, in denen mehrere Universitätseinrichtungen untergebracht werden. Auch das Uni-Rennsportteam UPBracing Team e. V. wird in einem weiteren Gebäudeteil untergebracht. Mit Entwicklungslaboren, Prüfständen und Werkstätten ergeben sich hervorragende Bedingungen für den Test und die Entwicklung zukünftiger Rennwagen. Damit können die in dem Projekt engagierten Studenten in der „Internationalen Formular Student Meisterschaft“ die Universität weiter erfolgreich vertreten. Alle Umbaumaßnahmen werden von der Universität Paderborn finanziert. Eigentümer des Gebäudes ist der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, der in enger Zusammenarbeit mit der Universität und externen Architektur- und Ingenieurbüros aus der Region die Umbauarbeiten für die Hochschule ausführt.



Foto: Döll

Die Universität vertreten Sachgebietsleiter Bauangelegenheiten Dipl.-Ing. Klaus Watermeier, Baudezernentin Dr. Martina Gerdes-Kühn und Kanzler Jürgen Plato, vom BLB Bielefeld: stellvertr. Niederlassungsleiter Dipl.-Ing. Reinhold Peter, Abteilungsleiterin Planen und Bauen Dipl.-Ing. Catrin Hedwig, Projektverantwortlicher Dipl.-Ing. Johannes Weiffen; rechts Dipl.-Ing. Karl-Heinz Puls vom Architekturbüro Puls + Stratmann (v. l.).

Praxis statt Theorie – Ein Workshop mit dem Autor Kevin Vennemann

Man hätte sich den Tag nicht schöner vorstellen können: Nicht nur der strahlend blaue Himmel und die Sonne zauberten den rund 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern des alljährlichen Autorenseminars „Handlungsfelder des Literaturbetriebs“ ein Lächeln ins Gesicht. Auch die Aussicht, zwei Tage mit dem jungen und vielversprechenden Autor Kevin Vennemann verbringen zu können, sorgte bei den Studentinnen und Studenten der Germanistik und Komparatistik sowie bei der Seminarleiterin Prof. Dr. Gisela Ecker für gute Laune.

Am 24. Juni 2010 begann der zweitägige Workshop auf dem Kulturgut Haus Nottbeck in Oelde. Bereits zum vierten Mal hatten Studentinnen und Studenten der Universität Paderborn die Möglichkeit, einen ausgezeichneten Autor kennenzulernen.

Mehrere Wochen lang wurde im Rahmen des Praxisseminars auf der

Grundlage von Vennemanns Bücher „Nahe Jedeneu“ und „Mara Kogoj“ recherchiert und diskutiert. Hierbei ging es jedoch nicht nur um die Lektüre der beiden Romane, sondern vielmehr um das Erproben wichtiger Fertigkeiten für einen späteren Beruf im Kulturbetrieb. Die Aufgaben reichten von der Vorbereitung eines Interviews über das Verfassen von Klappentexten und Rezensionen hin zur Planung und Gestaltung des Workshops außerhalb der Universität.

Auch wenn das Kulturgut Nottbeck nicht weit von Paderborn entfernt liegt, lagen doch Welten zwischen dem allwöchentlichen Seminar an der Uni und der praktischen Umsetzung im grünen Idyll in Oelde. Fern von allen Zwängen wurde nun das theoretische Vorwissen endlich angewandt: Der extra aus den USA angereiste Vennemann stellte sich den vielen Fragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmern und diskutierte mit ihnen angeregt über die Ergebnisse ihrer

Recherchen. Dabei ging es sowohl um seine Romane, als auch um sein Leben als Autor und die Arbeit im Literaturbetrieb. „Ich bin wirklich beeindruckt, was hier auf die Beine gestellt wurde. Das ist ganz toll“, freute sich der Autor über das Engagement der Seminarteilnehmerinnen und Seminarteilnehmer sowie von Prof. Dr. Ecker. Und die Freude lag nicht allein auf Seiten des Autors.

Nach diesen zwei ereignisreichen Tagen wird nun schon darüber diskutiert, welcher Autor wohl im nächsten Sommersemester dazu bereit sein wird, den Studentinnen und Studenten der Universität Paderborn Rede und Antwort zu stehen.

*Selina Härtel
und Karolina Haselmeyer*



Foto: Fakultät

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Praxisseminars „Handlungsfelder des Literaturbetriebs“ gemeinsam mit dem Autor Kevin Vennemann (hinten links) im Juni 2010 auf dem Kulturgut Nottbeck in Oelde.



Fotos: Sasao

Austauschstudierende und Studierende der Universität Paderborn diskutieren über den wirtschaftlichen Integrationsprozess in Europa und Asien.

Kurze Wege nach Asien: Workshop zur wirtschaftlichen Integration

Seit über 60 Jahren wird die Entwicklung Europas durch den Europäischen Einigungs- und Integrationsprozess geprägt. Aus einer Gruppe weniger Länder ist dabei im Laufe der Zeit eine Gemeinschaft von 27 Staaten entstanden, die gegenwärtig den weltweit größten Binnenmarkt darstellt und rund ein Viertel der weltweiten Wertschöpfung auf sich vereint. Inwieweit der Europäische Integrationsprozess bis hin zur Bildung einer Währungsunion Vorbild für den asiatischen Wirtschaftsraum sein kann, und welche Anforderungen aufgrund der unterschiedlichen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit seiner Mitgliedsstaaten dabei bestehen, war Thema des von Prof. Dr. Kazuo Toritani, Prof. Dr. Stephen Day (beide Oita University/Japan) und PD Dr. Stefan Jungblut (Universität Paderborn) gemeinschaftlich organisierten Internationalen Studierendenworkshops, der am 8. September 2010 an der Universität Paderborn stattfand. Als teilnehmende Gäste begrüßte Prof. Dr. Martin Schneider, Studiendekan der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, neben der Delegation aus Japan auch Austauschstudierende aus China, Südkorea, den USA, den Niederlanden und Polen. Etwa ein Drittel der

mehr als 30 Anmeldungen entfiel auf Studierende der Universität Paderborn.

Von den Studierenden wurde die Chance zur Präsentation vor Publikum und fachlichen Diskussion auf diesem Workshop genutzt. Für die Austauschstudierenden, die vom International Office informiert und eingeladen wurden, bot er darüber hinaus auch eine sehr gute Gelegenheit, die Universität Paderborn kennenzulernen und bereits vor Semesterbeginn Kontakte zu knüpfen. Die Möglichkeit zu internationaler Kontaktbildung und interkulturellem Austausch wurde auch von den Paderborner Studierenden intensiv wahrgenommen. Zusätzlich konnten sie sich über das Programm Asian Studies in Business and Economics (ASBE) informieren – dem inhaltlichen und institutionellen Anknüpfungspunkt des Workshops. Als Studien- und Austauschprogramm ist das ASBE-Programm vollständig in die Masterprogramme der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften integriert und wird vom DAAD im Rahmen des Internationalisierungsprogramms „Internationale Studien- und Ausbildungspartnerschaften“ (ISAP) finanziell gefördert, etwa durch Auslandsstipendien für die teilnehmenden Studierenden. Über die beteiligten Universitäten, Programminhalte und För-

dermöglichkeiten informierte die ASBE-Koordinatorin Yi Li, M.A., im Anschluss an die Fachvorträge.

Zum Abschluss des Workshops gab Prof. Dr. Toritani einen Ausblick auf das International Student Forum (ISF). Es findet alle zwei Jahre in Asien statt und dient als Vorbild für den Workshop in Paderborn. Zurzeit beteiligen sich die Oita University (Japan) und die Ewha Womans University (Südkorea) als ASBE-Partneruniversitäten sowie die Chiang Mai University (Thailand) und die Shenzhen University (China) an diesem Forum. Für 2013 ist auch die Teilnahme der Vietnam National University, Hanoi, geplant. Die bestehenden Partnerschaften der Universität Paderborn ermöglichen auch ASBE-Studierenden eine Teilnahme; nächste Gelegenheit hierzu bietet das ISF 2011, das an der Oita University in Japan stattfinden wird.

Kontakt:

PD Dr. Stefan Jungblut
Fakultät für
Wirtschaftswissenschaften
Department 4: Economics
05251 60-2112
jungblut@wiwi.upb.de
homepages.upb.de/jungblut
wiwi.upb.de/id/ASBE_main

C-LAB und das Heinz Nixdorf Institut international gefragt

Alle zwei Jahre findet der World Computer Congress (WCC) der IFIP, des internationalen Dachverbandes der Informatik-Fachverbände, statt. Dieses Jahr war es ein besonderer Anlass: Mit diesem Kongress wurde der 50. Geburtstag von IFIP begangen. Das C-LAB und das Heinz Nixdorf Institut waren ganz wesentlich für die Organisation von zwei besonders interessanten Teilkonferenzen des WCC 2010 verantwortlich: DIPES 2010 und BICC 2010.

Die Fachkonferenz „Distributed and Parallel Embedded Systems (DIPES)“ blickt inzwischen auf eine 14-jährige Historie zurück. Einst in Paderborn gestartet, hat diese Konferenzserie inzwischen den Weg in die Welt gefunden, fast immer als Bestandteil der WCC. DIPES befasst sich mit allen Fragen, die sich ergeben, wenn man die Eingebetteten Systeme, die heute fast alle technischen Artefakte wesentlich prägen, in paralleler bzw. verteilter Weise implementiert. Führt dies zu einer weltweiten Vernetzung derartiger Systeme, spricht man inzwischen von Cyber Physical Systems. Dieses Jahr hatte Prof. Marilyn Wolf (Georgia Institute of Technology, USA) die Tagungsleitung. Dr. Bernd Kleinjohann (C-LAB) leitete das wissenschaftliche Programm-Komitee und Dr. Lisa Kleinjohann (C-LAB) war für die Organisation und den Tagungsband verantwortlich. Mit Prof. Rolf Ernst (TU Braunschweig) wurde ein herausragender Hauptredner gewonnen. Er verstand es meisterlich, die im Konflikt stehenden Trends beim Entwurf Eingebetteter Systeme – Sicherheit, Effizienz und Autonomie – herauszuarbeiten. Neben diesem Hauptvortrag wurden in fünf weiteren Sitzungen zahlreiche neueste wissenschaftliche Ergebnisse von Autoren aus aller Welt vorgetragen. Neben der Spezifikation, Modellierung und Verifikation Eingebetteter Systeme wurden neue Ansätze zur Code-Generierung, Simulation und Timing-Analyse vorgestellt. Einen Schwerpunkt bildeten Lösungen für fortschrittliche verteilte Architektu-



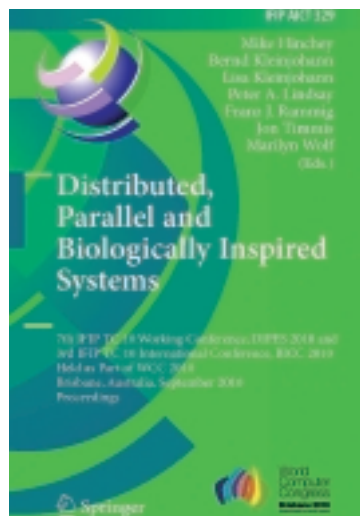
Foto: Fakultät

Brisbane Convention Center – Tagungsort der WCC 2010.

ren, wie sie z. B. in Multi-Core Systemen eingesetzt werden.

Beim WCC 2006 in Santiago de Chile wurde eine neue Fachkonferenz zum Thema „Biologically Inspired Collaborative Computing (BICC)“ in den WCC integriert. Die BICC erregte dabei derartiges Aufsehen, dass beschlossen wurde, sie von nun an in den Kanon des WCC aufzunehmen. So trafen sich Mitte September 2010 bei angenehmen Frühlingstemperaturen in Brisbane zum dritten Mal Spezialisten aus aller Welt, um über die Potenziale zu diskutieren, die sich ergeben, wenn man Inspirationen aus der belebten Welt in die Informatik überträgt. Die Tagungsleitung hatten Prof. Franz

Rammig (Heinz Nixdorf Institut) und Prof. Peter Lindsay (University of Queensland, Brisbane, Australien) inne. Das wissenschaftliche Programm-Komitee wurde von Prof. Mike Hinchey (University of Limerick, Irland) und Prof. Jon Timmis (University of York, UK) geleitet. Von einem internationalen Programmkomitee wurden aktuelle Forschungsergebnisse sorgfältig ausgewählt. Die behandelten Themen reichten von „Intrusion Detection“ über verschiedene biologisch inspirierte Lernansätze, Anwendungen wie humanoide Roboter, Luftfahrt, Schifffahrt, bis hin zur formalen Verifikation von Ameisenalgorithmen. Den Teilnehmern dieser beiden Konferenzen wird nicht nur die traumhaft schöne Stadt Brisbane in Erinnerung bleiben, sondern auch der hohe wissenschaftliche Gehalt der beiden Konferenzen DIPES 2010 und BICC 2010. Dass dabei insgesamt neun Beiträge von Autoren aus dem C-LAB, dem Heinz Nixdorf Institut und dessen Ehemaligen kamen, unterstreicht die herausragende Stellung, die sich die Universität Paderborn international auf diesen zukunftsweisenden Gebieten erarbeitet hat.



Tagungsband der DIPES 2010 und der BICC 2010.

Kontakt:
Dr. Lisa Kleinjohann
C-LAB
Lisa.Kleinjohann@c-lab.de

Industrielle Bildverarbeitung: Hochschulwissen für Unternehmen

Bereits zum dritten Mal trafen sich jetzt rund 30 Experten aus Hochschule und Wirtschaft zum „Netzwerk industrielle Bildverarbeitung OWL“, das von Prof. Dr.-Ing. Bärbel Mertsching aus dem Institut für Elektrotechnik und Informationstechnik sowie Prof. Dr.-Ing. Volker Lohweg vom Institut Industrial IT (inIT) der Hochschule OWL in Lemgo initiiert worden ist. Gastgeber war das Paderborner Unternehmen Wincor Nixdorf International.

„Wir wollen den kleinen und mittelständischen Betrieben aber auch Unternehmen das Hochschulwissen in Sachen industrielle Bildverarbeitung in gemeinsamen Projekten nahe bringen“, erklärte Prof. Mertsching. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand das Thema Intelligente Anwendungen in der Bildverarbeitung durch neue Technologien und die damit verbundene Frage, wie die neuen Technologien in der Bildverarbeitung endverbrauchertauglich gemacht werden können. Dementsprechend zeigte Reinhard Rabenstein, Senior Vice President & CTO, Member of the Executive Board, Banking Division, Strategic Sales, die Wichtigkeit des Themenkreises Industrielle Bildverarbeitung für das Haus Wincor Nixdorf anhand verschiedener Beispiele aus den Anwendungsfeldern Bankautomaten, Pfandflaschenrücknahmesysteme und automatische Kassensysteme auf. Anschließend erläuterte Dr. Reiner Seitz, Technischer Direktor der Wincor Nixdorf Technology GmbH in Ilmenau, Bildverarbeitungsverfahren für Pfandflaschenrücknahmesysteme. Als dritter referierte Dr. Reinhard Borst, Technischer Leiter der ELTEC Elektronik AG aus Mainz, über die Vor- und Nachteile verschiedener digitaler Schnittstellen und Bussysteme für die Bildübertragung. Zu guter Letzt stellte Prof. Dr. Lohweg die für das Jahr 2010 geplanten Veranstaltungen „solutions – OWL Forum für Technologie und Innovation: Bildverarbeitung – Quo vadis? Aktuelle Trends in der Bildverarbeitung und Musterer-



Foto: GET Lab

Die Referenten und Veranstalter des 3. Seminars zur Bildverarbeitung (v. l.): Michael Nolte (Wincor Nixdorf International GmbH), Dr. Reinhard Borst (ELTEC Elektronik AG), Dr. Reiner Seitz (Wincor Nixdorf Technology GmbH), Prof. Dr. Bärbel Mertsching (GET Lab, Uni Paderborn) und Prof. Dr. Volker Lohweg (inIT, Hochschule OWL).

kennung für intelligente Systeme in der Automation“ sowie das „Jahreskolloquium ‚Bildverarbeitung in der Automation‘ (BVAu 2010)“ vor. Die Hochschulen in Paderborn und Lemgo arbeiten auf dem Gebiet der Bildverarbeitung vorbildlich zusammen. Bärbel Mertsching leitet das GET Lab – Cognitive Systems Engineering an der Universität Paderborn. Volker Lohweg sitzt in der inIT-Führungseta-

ge, dem Forschungs-Institut des Fachbereichs Elektrotechnik und Technische Informatik der Hochschule Ostwestfalen-Lippe.

Kontakt:
Prof. Dr. Bärbel Mertsching
GET Lab
05251 60-5293
mertsching@upb.de



Öffentlicher Gastvortrag des Instituts für Erziehungswissenschaft in Kooperation mit dem PLAZ:

11. Januar 2011

Falko Peschel (Bildungsschule Harzberg)

Starke Kinder – starke Leistung: Individualisiertes und selbstbestimmtes Lernen in einem radikal geöffneten Unterricht

18.00 Uhr bis 20.00 Uhr, Hörsaal G

Für besonders Interessierte besteht die Möglichkeit einer vertiefenden Anschlussdiskussion bis 20.45 Uhr.

Botticellis Bilder, Luthers Spuren

Die Autopsie ist nicht nur für Pathologen und den Krimi im abendlichen Fernsehprogramm wichtig. Verstanden als persönliche Inaugenscheinahme gehört sie auch seit jeher zur Arbeit des Historikers. Deswegen folgte man am Lehrstuhl Geschichte der Frühen Neuzeit dem Motto „Raus aus dem Hörsaal, rein in den Bus“ und machte die Inhalte der Lehrveranstaltungen zum Ziel zweier Exkursionen: 26 Studierende waren der Einladung Prof. Dr. Johannes Süßmanns zu einem Tagesausflug nach Frankfurt am Main gefolgt und traten die Reise zum Städel Museum an.

Dort waren um die 80 Werke des Florentiner Renaissancekünstlers Sandro Botticelli in einer bisher noch nie da gewesenen Zusammenschau zu sehen. Vor Ort übernahmen Professor Süßmann und sein Mitarbeiter Ramon Voges die Führungen durch die gut besuchte Ausstellung. Diskutiert wurden vor allem die Bildnisse der Medici, deren komplexe politische Zeichensprache auf reges Interesse bei den Studierenden stieß. Bei der Analyse der Gemälde und Miniaturen profitierten sie besonders vom thematischen Schwerpunkt des Hauptseminars „Machiavellis Begriff der Politik“ sowie der Vorlesung „Europäische Geschichte im Zeitalter der Renaissance“ und brachten ihr Vorwissen in die Diskussion mit ein.

Im Rahmen der zweiten Exkursion waren einige von Martin Luthers Lebens- und Wirkungsstätten die Ziele der 15 Studierenden, nämlich Erfurt, Lutherstadt-Wittenberg und Eisenach. Reformationsgeschichtlich von Interesse ist in Erfurt – neben Sehenswürdigkeiten wie dem Collegium Maius, in welchem Luther die Artes Liberales (die Sieben Freien Künste) studierte – die Augustinerkirche, in der er seine Priesterweihe empfing und seine erste Messe las. Profane und sakrale Bauwerke lösten sich während einer zweistündigen Stadtführung ab. So besichtigte die Gruppe sowohl die im 15. Jahrhundert mit Fachwerkhäusern wiederaufgebaute Krämerbrücke ebenso wie den Dom und die Severi-



Foto: Mehlich

Die Thesentür an der Schlosskirche in der Lutherstadt Wittenberg gehörte zu den Besichtigungszielen der Exkursionisten.

kirche. Am Abend ging es weiter nach Lutherstadt-Wittenberg, wo am folgenden Tag das Lutherhaus, die Stadtkirche und die Schlosskirche auf dem Programm standen. Professor Süßmann ermunterte die Studierenden, ihre Kenntnisse aus der Vorlesung „Europäische Geschichte im Zeitalter der Reformation“ und dem Hauptseminar „Die Reformation – Ergebnis einer Medienrevolution?“ anzuwenden, um das Altarbild in der Stadtkirche zu analysieren. Dieses Cranach-Werk verbindet komplexe theologische Aussagen mit Personen- und Raumdarstellungen, die auf Wiedererkennbarkeit zielen. So zeigt es die Reformatoren, erkennbar an ihren Gesichtszügen: Melanchthon bei einer Taufe und Luther bei Abendmahl und Predigt. Nicht zufällig ist es deshalb zu einem identitätsstiftenden

Schlüsselbild geworden. Am Tag der Heimreise machte die Gruppe abschließend Halt in Eisenach, wo die Wartburg sowie ihre museale Präsentation reichlich Diskussionsstoff boten: Den Besucher erwartet eine Mischung aus Sagen und Mythen – wie der Sängerstreit, der Aufenthalt der später heiliggesprochenen Elisabeth von Thüringen sowie Luthers angeblicher Wurf des Tintenfassens – in den Mauern einer Burg, die zu großen Teilen im 19. Jahrhundert historisierend rekonstruiert worden sind.

Kristine Greßhöner, Ramon Voges

Kontakt:

Kristine Greßhöner, M.A.

Geschichte der Frühen Neuzeit

Historisches Institut

05251 60-5526



Uni-WebCam

www.towercam.upb.de

Chemieingenieurwesen – neuer Studiengang für Brückenbauer zwischen den Disziplinen

Die Fakultät für Maschinenbau bietet in Kooperation mit der Fakultät für Naturwissenschaften der Universität Paderborn den neuen Studiengang Chemieingenieurwesen an. „Chemieingenieure sind Brückenbauer zwischen den Disziplinen Maschinenbau, Physik und Chemie“, führt Prof. Dr.-Ing. Hans-Joachim Schmid vom Lehrstuhl für Mechanische Verfahrenstechnik und Umweltverfahrenstechnik aus. „Das Studium ist spannend, breit gefächert und interdisziplinär, denn es vermittelt natur- und ingenieurwissenschaftliche Inhalte, es befähigt zur praktischen Lösung von realen Problemen. Mit diesem Studiengang setzt die Universität Paderborn einen weiteren attraktiven Schwerpunkt in der Ingenieursausbildung.“

Der Studiengang Chemieingenieurwesen ist von Beginn an konsequent interdisziplinär aufgebaut. Mathematik, Informatik, Physik und Chemie stehen neben den ingenieurwissenschaftlichen Inhalten aus Mechanik, Konstruktionslehre, Werkstoffkunde, Thermodynamik und Elektrotechnik auf dem Stundenplan. Bereits im Bachelorstudium können individuelle Schwerpunkte, etwa in den Themengebieten Nanotechnologie, Energietechnik, Polymertechnik, Technische Chemie oder Verfahrenstechnik, gesetzt werden. Einschreibungen sind ab sofort möglich.

„Chemieingenieure sind aus Industrie und Alltag nicht mehr wegzudenken, denn sie entwickeln, realisieren und betreiben Herstellungsverfahren, in denen hochwertige Produkte mit gewünschten Eigenschaften aus Rohstoffen erzeugt werden. Dabei müssen die Ziele Produktqualität, Wirtschaftlichkeit, Sicherheit und Umweltschutz gleichermaßen berücksichtigt werden. Daher sind Chemieingenieurinnen und -ingenieure auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten begehrte Fachkräfte“, ist sich Studienberaterin Dipl.-Wirt.-Ing. Lena Knobel sicher. „Ihr Einsatzspektrum erstreckt sich



Foto: Universität Paderborn

Prof. Dr.-Ing. Hans-Joachim Schmid und Dipl.-Wirt.-Ing. Lena Knobel (v. l.) vom Lehrstuhl für Mechanische Verfahrenstechnik und Umweltverfahrenstechnik der Universität Paderborn freuen sich auf viele Studierende für den neuen Studiengang Chemieingenieurwesen.

von der Großindustrie bis hin zu innovativen Kleinunternehmen oder Behörden, zum Beispiel im Bereich Umwelt- und Sicherheitstechnik, Chemie, Energietechnik, Medizintechnik, Nanotechnologie oder Nahrungsmittel- sowie Genussmittelindustrie.“

Heike Probst

Kontakt:

*Dipl.-Wirt.-Ing. Lena Knobel
Lehrstuhl für Mechanische Verfahrenstechnik und Umweltverfahrenstechnik MVU
Fakultät für Maschinenbau
05251 60-2407
Lena.Knobel@upb.de
<http://mb.uni-paderborn.de/ciw>*

MINT

www.uni-paderborn.de/

mint-studieren

Paderborn Center for Parallel Computing: Computer sollen Spielstrategien lernen

Die besten Schachspieler der Welt sind Computer. Sie schaffen es immer häufiger auch menschliche Elitespieler zu besiegen. Was beim Schach für den Computer mittlerweile so einfach scheint, ist beim populären asiatischen Brettspiel Go momentan noch umso schwieriger. Als Sieger professioneller Go-Partien gehen noch immer die Menschen hervor. Das soll allerdings nicht mehr lange der Fall sein.

Seit März 2009 arbeiten Wissenschaftler des Paderborn Center for Parallel Computing (PC²) der Universität Paderborn unter der Leitung von Prof. Dr. Marco Platzner daran, mit dem Computer die Spielstärke der besten menschlichen Go-Spieler zu erreichen und diese möglichst noch zu übertreffen.

Die Berechnung guter Spielzüge, mit denen menschliche Gegner in die Enge getrieben werden, gestaltet sich für Computer allerdings als sehr schwierig. Denn anders als beim Schach, bei dem unzählige Stellungen der Figuren möglich sind, wird diese Vielfalt der denkbaren Zugfolgen beim Go-Spiel sogar noch überstiegen. Auch für den schnellsten Computer ist es damit völlig unmöglich, alle Varianten des Spiels komplett durchzugehen. Um dennoch einen effektiven Spielzug berechnen zu können, benutzt Lars Schäfers, Wissenschaftlicher Mitarbeiter des PC², ein sogenanntes Monte-Carlo Verfahren. „Hier werden vom Computer zufällig einige hunderttausend Spielfortführungen erzeugt und analysiert“, erklärt Schäfers. „Mit Hilfe der Wahrscheinlichkeitsrechnung können wir dann Rückschlüsse auf einen wahrscheinlich guten Zug machen“, sagt er weiter.

Auf dem Weg hin zur Entwicklung eines starken Go-Programms macht sich das Projektteam die Kapazitäten des PC² zu Nutze. Dort besteht die Möglichkeit, Supercomputer mit der Rechenleistung von mehreren hundert PCs für eine parallele Suche nach dem besten Zug zu verwenden. Die



Foto: Bätz

Kompliziert: Lars Schäfers zeigt eine Spielsituation auf einem Go-Brett.

Computer sollen in möglichst kurzer Zeit möglichst viele Zufallsspiele durchführen. Zudem wird versucht, Computer in die Lage zu versetzen, mit einer großen Menge aufgezeichneter, professioneller Go-Partien selbstständig Spielstrategien erlernen zu können.

Das Ziel, bis März 2012 das möglicherweise beste Go-Programm der Welt zu entwickeln, ist ein Ehrgeiziges. Dass sie jedoch in der Lage sind, Computer erfolgversprechend für die Berechnung von anspruchsvollen Brettspielen einzusetzen, haben Wissenschaftler des PC² bereits in der Vergangenheit bewiesen: In den Jahren 2003 bis 2006 wirkten sie an der Entwicklung eines der zu dieser Zeit stärksten Schachcomputers namens Hydra mit. Hydra gelang es im Jahr 2005 den damals viertplatzierten Schachspieler der Weltrangliste in einem aufsehenerregenden Wettkampf in London zu besiegen. An dem von Microsoft geförderten Projekt sind neben Prof. Dr. Marco Platzner und Lars Schäfers vom PC² auch Dr. Ulf Lorenz von der TU Darmstadt, Wissenschaftler der Microsoft Research Labs Cambridge und mehrere starke Go-Spieler, unter anderem des Paderborner Go Clubs, beteiligt.

Kontakt:
Katharina Bätz
Institut für Informatik
05251 60-3347
kbaetz@mail.upb.de



presse@upb.de



Foto: Career-Service

Auftaktveranstaltung der Get Started! Reihe mit anschließendem Get together mit der Bertelsmann AG in der Mensula.

Der Career-Service ist weiter auf Erfolgskurs

Der Career-Service, eine Einrichtung des Technologie- und Wissenstransfer der Universität Paderborn, schafft eine Schnittstelle zwischen Studium und Arbeitswelt. Als zentraler Ansprechpartner für Studierende, Wissenschaftliche Mitarbeiter und Absolventen berät der Career-Service umfangreich rund um Themen wie (Auslands-)Praktika, Bewerbung, Berufseinstieg und Karriere. Zudem ist der Career-Service Anlaufstelle für Informationen über berufsbezogene Qualifikationsmaßnahmen, die innerhalb der Universität Paderborn angeboten werden und vergibt Erasmus-Stipendien für Auslandspraktika innerhalb der EU sowie in Norwegen, der Türkei und Lichtenstein.

Im Sommersemester 2010 bot der Career-Service mit dem Programm Get Started! erstmals eine eigene, semesterbegleitende Workshopreihe für Studierende aller Fakultäten an. Jeder der wöchentlichen und ausnahmslos ausgebuchten Workshops stand unter dem Motto „Richtig vorbereitet in den Beruf“.

Referenten namhafter Unternehmen aus der Region, wie zum Beispiel Miele, Wincor Nixdorf oder Bertelsmann, referierten zu Themen rund um den Berufseinstieg. Veranstaltungstitel

wie „Erfolgsgeheimnisse und Todsünden der Bewerbung“, „Bewerben im Ausland“ und „Vorstellungsgespräch – Wie überzeuge ich den Personalchef?“ stehen dabei exemplarisch für Themen, welche die Teilnehmer begeisterten. Aufgrund der

großen Nachfrage wird im Sommersemester 2011 die Get Started! Reihe fortgeführt und weiter ausgebaut.

Im laufenden Wintersemester 2010/2011 bietet der Career-Service ebenfalls eine Veranstaltungsreihe an. Diese Workshopreihe beschäftigt sich mit dem Thema „Soft Skills“ und richtet sich an Studierende, Wissenschaftliche Mitarbeiter und Absolventen der Universität Paderborn, die sich im außerfachlichen Bereich weiterbilden möchten. Es werden semesterbegleitend unter anderem Intensiv-Workshops, auch in englischer Sprache, sowie auf spezielle Zielgruppen (Lehramtsstudierende) angepasste Veranstaltungen angeboten.

*Nora Winkelmann,
Inga Hildebrand*

*Kontakt:
05251 60-2698
career-service@uniconsult.upb.de
www.upb.de/career*

Gastvortrag von Prof. Terry Shevlin

Im Juli durfte die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften einen der renommiertesten US-amerikanischen Wissenschaftler auf den Gebieten „Taxation and Accounting“, Prof. Terry Shevlin von der University of Washington, Foster School of Business, begrüßen. Der US-amerikanische Forscher hielt im Rahmen des Fakultätsforschungsseminars einen Vortrag zum Thema „Real Effects of Accounting Rules: Evidence from Multinational Firms' Investment Location and Profit Repatriation Decision“ und war zudem Gast in dem von Prof. Dr. Caren Sureth und Jun.-Prof. Dr. Jens Müller veranstalteten Doktorandenkurs „Empirical Accounting“.

*Kontakt:
Prof. Dr. Caren Sureth
Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Department 2: Taxation, Accounting and Finance
05251 60-5311
Caren.Sureth@wiwi.upb.de
wiwi.upb.de/id/Betriebswirtschaftliche_Steuerlehre*

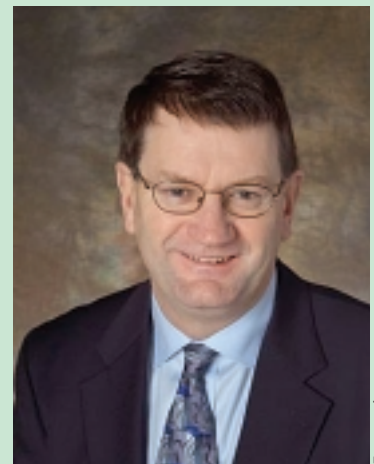


Foto: privat

Prof. Terry Shevlin

Hella stiftet Juniorprofessur an der Universität Paderborn

Um die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen der Universität Paderborn und der Hella KGaA Hueck & Co. zu intensivieren und die Forschungsaktivitäten weiter auszubauen, stiftet Hella eine Juniorprofessur für Lichttechnik an der Universität Paderborn. Seit über 100 Jahren treibt Hella den Fortschritt in der automobilen Lichttechnik maßgeblich voran. Basis für die Innovations- und Technologieführerschaft in diesem Bereich sind nachhaltige Investitionen in Forschung und Entwicklung. Von zentraler Bedeutung ist für Hella in diesem Zusammenhang auch eine enge Verzahnung mit wissenschaftlichen Einrichtungen und Institutionen. So arbeitet das Unternehmen im Rahmen des Forschungsinstituts L-LAB in Lippstadt bereits seit Jahren eng mit der Universität Paderborn auf dem Gebiet der Lichttechnik zusammen.

Das L-LAB ist das von Hella und der Universität gemeinsam geführte Forschungszentrum für Lichttechnik, das als Public Private Partnership gestaltet ist. Das L-LAB arbeitet an Themen im Bereich Licht, Sicht und Sicherheit und befasst sich interdisziplinär mit der Ableitung lichttechnischer Systeme aus den Bedürfnissen des Menschen, der Einpassung dieser Systeme in ihre Umgebung und der Beherrschung der Methoden zur Entwicklung, Optimierung und Fertigung. Die Forschungsthemen stammen vorwiegend aus dem Bereich der Grundlagenforschung und der Technologieentwicklung, wobei auch Technologiedemonstratoren und lichttechnische Prototypen entstehen, die einen Vorlauf von ein bis zwei Generationen gegenüber der heutigen Lichttechnik besitzen.

„Wissens- und Technologietransfer haben dann einen hohen Stellenwert, wenn konkrete Ziele von den besten Köpfen gemeinsam verfolgt werden – Hier wird uns die Einrichtung der Juniorprofessur sehr helfen. Ich bin davon überzeugt, dass die gemeinsamen Forschungsanstrengungen von Hella und der Universität Paderborn im Be-



Foto: Wiesner

Die von Hella gestiftete Juniorprofessur für die Universität Paderborn wird vertraglich besiegelt durch Professor Dr. Nikolaus Risch (links) und Dr. Jürgen Behrend.

reich Lichttechnik viel Aufmerksamkeit erzeugen und die Wettbewerbsfähigkeit unserer High Tech-Region weiter stärken werden“, so Professor Risch.

Die Juniorprofessur wurde jetzt ausgeschrieben und soll bis zum Sommersemester 2011 besetzt werden. Angesiedelt wird sie im Institut für Elektrotechnik und Informationstechnik der Universität mit dem Hauptziel, dort einen Kompetenzschwerpunkt auf dem Gebiet der Lichttechnik zu schaffen.

Die Stiftung der Juniorprofessur ist zunächst auf drei Jahre ausgelegt,

kann aber um weitere drei Jahre verlängert werden. Eine Juniorprofessur hat das Ziel, die Habilitation für einen bereits promovierten Wissenschaftler auf einem bestimmten Fachgebiet einzuleiten.

Die offizielle Vertragsunterzeichnung zwischen den beiden Partnern erfolgte am 31. August 2010 im Hella Forum in Lippstadt durch Dr. Jürgen Behrend (persönlich haftender, geschäftsführender Gesellschafter der Hella KGaA Hueck & Co.) und Professor Dr. Nikolaus Risch (Präsident der Universität Paderborn).





Foto: Heinemann

Gesprächsbedarf: Die Teilnehmer des 30. Fachseminars Datenverarbeitung diskutierten die immer rasanter werdenden Entwicklungen im IT-Bereich. Prof. Dr. Nikolaus Risch (Mitte), Präsident der Universität Paderborn, hieß die Technischen Angestellten aus ganz Deutschland an der Hochschule willkommen. Das Zentrum für Informations- und Medientechnologie um die Leiterin Dr. Gudrun Oevel (Mitte) und Helga Tebbe-Dietrich (6. vorne v. l.) hatte die einwöchige Veranstaltung organisiert.

Wie Rechenzentren neue Herausforderungen meistern

Der IT- und Medienbereich verändert sich in rasanten Schritten. Das stellt besonders Rechenzentren vor immer neue Herausforderungen. Über aktuelle Themen diskutierten nun eine Woche lang Technische Angestellte aus dem Bereich IT-Dienstleistungen beim Fachseminar „Datenverarbeitung“. Das Seminar für Teilnehmer aus ganz Deutschland fand zum ersten Mal an der Universität Paderborn statt und wurde vom Zentrum für Informations- und Medientechnologien (IMT) ausgerichtet. Insgesamt handelte es sich um das 30. Fachseminar seiner Art.

„30 Jahre sind in der Universitätslandschaft und in der Informationstechnik eine lange Zeit. Neue Entwicklungen werden weitere Veränderungen bringen, auf die wir uns vorbereiten müssen“, so die Leiterin des IMT, Dr. Gudrun Oevel. Daher wurden Themen wie die Möglichkeiten des Web 2.0 oder aber die IT-Sicherheit im Datenetz ebenso diskutiert wie das sogenannte Cloud Computing.

Bei letztgenanntem geht es darum, Daten nicht mehr auf dem eigenen System, sondern in einem externen Netzwerk zu speichern, um somit Kapazitäten optimal zu nutzen. Darüber

hinaus wurde eine Webkonferenz mit der Universität Magdeburg simuliert.

Auch das Thema für das DV-Fachseminar im Jahr 2011 an der Rheinisch-Westfälisch Technischen Hochschule Aachen wurde bereits umrissen. Inhaltlich wird es um das IT-Service-Management auf Basis von ITIL gehen. Die Abkürzung steht für IT Infrastructure Library und ist der weltweite Standard im Bereich Servicemanagement. Er beinhaltet eine umfassende und öffentlich verfügbare fachliche Dokumentation zur Planung, Erbringung und Unterstützung von IT Serviceleistungen.

Insgesamt bot das Fachseminar in Paderborn eine bunte Mischung an Themen, welche von den Teilnehmern sehr positiv aufgenommen wurde. „Es ist wichtig, auch über den Tellerrand der eigenen Arbeit hinauszuschauen und zu sehen, was andere machen“,

erklärt Organisatorin Helga Tebbe-Dietrich.

Neben all der erforderlichen Theorie hatten die Teilnehmer während ihres einwöchigen Aufenthalts auch die Gelegenheit, sich die Universität und das IMT anzuschauen sowie die Stadt Paderborn samt Umgebung und das Heinz Nixdorf MuseumsForum. Tebbe-Dietrich war mit dem Gesamtverlauf der Veranstaltung sehr zufrieden: „Wir haben Werbung für den IT-Standort Paderborn gemacht.“

mh

Kontakt:

Helga Tebbe-Dietrich

Zentrum für Informations- und Medientechnologien (IMT)

05251 60-2402

helga-tebbe-dietrich@uni-paderborn.de



Neues eLearning-Angebot für die Mentees Wirtschaftswissenschaften:

BloqQuest Informationsrecherche in der Universitätsbibliothek Paderborn

www.ub.uni-paderborn.de/questwiwi/

„Andersheit des Anderen“ führt zu fruchtbarem Austausch

Der Schwerpunkt des Zentrums für Geschlechterstudien/Gender Studies liegt in diesem Jahr auf dem Thema „Das Eigene und das Fremde“. Dazu fand in Kooperation mit der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung und der Kommission Psychoanalytische Pädagogik in der DGfE (Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft) am 8. und 9. Oktober ein Symposium zum Thema „‚eigen‘ und ‚anders‘ – Abgrenzungen und Verstrickungen: Geschlechterforschung und Psychoanalytische Pädagogik im Dialog“ an der Universität Paderborn statt.

An der Veranstaltung nahmen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Disziplinen teil, deren unterschiedliche Herangehensweisen an das Konzept der „Andersheit des Anderen“ zu einem fruchtbaren Austausch führte. Zur Einführung in die Thematik diente ein Vortrag über die Abwehr von Weiblichkeiten in der Konstitution von Männlichkeit. Ihm folgten Parallelvorträge mit anschließenden Diskussionen, in denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre unterschiedlichen Sichtweisen auf das jeweilige Thema konturieren und auch relativieren konnten.

Eine weitere Veranstaltung, die das Zentrum für Geschlechterstudien/Gender Studies im Rahmen seines Jahresschwerpunktes organisiert, ist das im jetzigen Wintersemester stattfindende Seminar mit dem Titel „Die ‚fremde‘ Frau“. Das Seminar ist so strukturiert, dass zunächst vier interdisziplinäre Vorträge zu unterschiedlichen Aspekten von Frauen und ‚Fremdheit‘ durchgeführt werden. So wird Prof. Manuela Westphal aus dem Bereich der Sozialisationsforschung mit dem Schwerpunkt Migration und interkulturelle Bildung an der Universität Kassel über die Erfahrungen außereuropäischer Frauen im schulischen und universitären Bildungssystem referieren und Dr. Karin Yeşilada vom Institut für Germanistik und vergleichende Literaturwissenschaft an der Universität Paderborn erläutern



Foto: Jenderek

Prof. Dr. Rolf Pohl bei seinem Vortrag zur Eröffnung des Symposiums „‚eigen‘ und ‚anders‘ – Abgrenzungen und Verstrickungen. Geschlechterforschung und Psychoanalytische Pädagogik im Dialog“.

die Darstellung türkischer Frauen in der zeitgenössischen Literatur. Als Möglichkeit zur weiterführenden Diskussion und zur Nachbereitung über die zeitlichen Kapazitäten der Veranstaltungen hinaus wurde ein Internet-Blog eingerichtet, über den die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich austauschen können. Darüber hinaus bot der Frauenprojektbereich Mia jeweils im Anschluss an die Vorträge einen Film an, der sich ebenfalls an das Thema anlehnte. Zum Seminar direkt

gehört ein Blocktermin, betreut durch Dr. Wolfgang Gippert aus dem Bereich Erziehungs- und Sozialwissenschaften der Universität zu Köln, an dem die Studierenden sich intensiv mit der Frage beschäftigen werden, wie Frauen die „Fremde“ um die Jahrhundertwende erlebt und in Berichten kommuniziert haben.

Auch im Sommersemester 2011 wird das Schwerpunktthema „Das Eigene und das Fremde“ mit weiteren Veranstaltungen fortgesetzt. Als Pendant zu dem Seminar „Die ‚fremde‘ Frau“ wird es das Seminar „Der ‚fremde‘ Mann“ geben, zu dem wieder eine öffentliche Vortragsreihe vorgesehen ist. Desweiteren plant Prof. Britt-Marie Schuster vom Institut für Germanistik und vergleichende Literaturwissenschaft der Universität Paderborn eine Vorlesung mit dem Titel „Kommunikation und Geschlecht“, bei der es vornehmlich um mögliche Unterschiede im Sprachgebrauch von Männern und Frauen und um vermeintlich unterschiedliche kommunikative Stile gehen wird. Außerdem ist ein Thementag „Geschlechterbilder in Religionen“ in Absprache mit Prof. Helga Kuhlmann, Institut für Evangelische Theologie, angedacht.

Lydia Jenderek
lydia@mail.uni-paderborn.de



**Paderborner
Universitätszeitschrift
(puz) im Internet unter
www.upb.de/puz**



Foto: Aulenberg

35 ehemalige Professoren trafen sich zum vierten Emeriti-Treffen in der Universität.

Viertes Emeriti-Treffen bot wissenschaftliche Perspektiven auf die Welt der digitalen Computerspiele

Zum vierten Mal fand kürzlich das Emeriti-Treffen der ehemaligen Professoren der Universität Paderborn statt. 35 Emeriti folgten der Einladung des Ehemaligenvereins. Diese Treffen fördern nicht nur die Identifikation mit der ehemaligen Lehr- und Forschungsstätte auch über die aktive Zeit hinaus, sondern würdigen auch die Bedeutung der ehemaligen Professorinnen und Professoren für den Aufbau und die Entwicklung der Hochschule. Sie bieten darüber hinaus eine gute Möglichkeit, sich über Neuerungen in der Universität zu informieren.

So vermittelte Jörg Müller-Lietzkow, Professor für Medienorganisation und Mediensysteme an der Universität Paderborn, den Teilnehmern in seinem Vortrag eine differenzierte Sicht auf das Thema digitale Spiele im Spannungsfeld Gesellschaft, Kultur, Technologie und Ökonomie. Müller-Lietzkow erörterte die möglichen wirtschaftlichen Folgen einer wiederholten Debatte um die Herstellung und Verbreitung sowie ein mögliches Verbot von Videospiele.

In der anschließenden Praxisdemonstration führte Prof. Müller-Lietzkow zwei gemeinsam mit einem Studenten-Team in der Hochschule ent-

wickelte Computerspiele „Shah-Mat“ und „Polit-World“ vor. Interessiert nutzten die Teilnehmer im Anschluss daran die Gelegenheit, diese und andere Computerspiele aus dem Bereich der so genannten Lernspiele selber zu testen.

Begrüßt wurden die Teilnehmer von Prof. Dr. Peter Freese, Erster Vorsitzender von Alumni Paderborn. Er rief die ehemaligen Dozenten auf, sich auch weiterhin aktiv an der Entwicklung der Hochschule zu beteiligen. Prof. Dr. Bernd Frick, für Vizepräsident für Planung, Finanzen und Internationale Beziehungen, begrüßte die Emeriti im Namen der Hochschullei-

tung. Tibor Werner Szolnoki, Pressesprecher der Hochschule und Vorstandsmitglied von Alumni Paderborn, gab anschließend einen allgemeinen Überblick über aktuelle Entwicklungen.

Alexandra Dickhoff

Kontakt:

Alexandra Dickhoff

Alumni Paderborn e. V. – Ehemaligenvereinigung der Universität

05251 60-2074

alumni@upb.de

<http://alumni.upb.de/emeriti/>

**ForschungsForum
Paderborn
(FFP) im Internet unter
www.upb.de/ffp**

Internationalisierung in den Wirtschaftswissenschaften – Start für Double Degree Program mit der Illinois State University

Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften richtet ein Double Degree Program mit der Illinois State University (ISU) in den USA ein. Eine entsprechende Kooperationsvereinbarung wurde von Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch, dem Studiendekan der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Prof. Dr. Martin Schneider, und dem Dean des College of Business der Illinois State University, Dr. Scott Johnson, unterzeichnet.

Das Programm erlaubt es fünf Paderborner Studierenden im Masterprogramm, ein Jahr an der Illinois State University in den USA zu studieren. Sie erlangen neben ihrem deutschen Mastertitel auch den Master of Business Administration (MBA) der Illinois State University. Mit dieser Vereinbarung vertieft die Fakultät die langjährige Partnerschaft mit der Illinois State University. Weitere Schritte sind geplant. Vor allem ein stärkerer



Foto: Universität Paderborn

Dr. Scott Johnson, Prof. Dr. Nikolaus Risch und Prof. Dr. Martin Schneider (v. l.) vereinbaren mit dem neuen Double Degree Program eine Vertiefung der Partnerschaft mit der Illinois State Univer-

Austausch nicht nur der Studierenden, sondern auch der Dozenten. Die Unterzeichner sind sich einig: „Mit der Vereinbarung werden die Masterprogramme der Fakultät noch attraktiver.“

Kontakt:

Prof. Dr. Martin Schneider

Fakultät für

Wirtschaftswissenschaften

05251 60-2930

martin.schneider@wiwi.upb.de

Gutes CHE-Ranking des Instituts für Elektrotechnik und Informationstechnik

Das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) hat wieder einmal die Studiensituationen an knapp 300 Universitäten und Fachhochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz unter die Lupe genommen. Das CHE-Ranking ist somit die detaillierteste und umfassendste Untersuchung dieser Art im deutschsprachigen Raum. Eine insgesamt positive Bewertung erhielt dabei auch das Institut für Elektrotechnik und Informationstechnik der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik der Universität Paderborn.

So erreichte das Institut besonders in den Bereichen Betreuung durch Lehrende, E-Learning und IT-Infrastruktur die Spitzengruppe. Weitere untersuchte Aspekte wie beispielsweise die Laborausstattung, die Forschungsgelder und der Bereich Forschungsreputation landeten im guten Mittelfeld.

Aktuell beläuft sich die Studierendenzahl in der Elektrotechnik und Informationstechnik auf über 600 Studierende. Das Drittmittelvolumen lag im vergangenen Jahr bei rund 4,9 Millionen Euro. Die Forschungsaktivitäten der Paderborner Elektro- und Informationstechnik konzentrieren sich auf die Bereiche Informations-, Mikrosystemtechnik und Automatisierungstechnik. Die Informationstechnik befasst sich dabei mit dem Entwurf und der Weiterentwicklung von Systemen zur Informationsübertragung und -verarbeitung und verzeichnet in Paderborn insbesondere auf dem Gebiet der optischen Übertragungstechnik weltweit beachtete Erfolge.

Die Mikrosystemtechnik liefert der Industrie wichtige Impulse mit ihren hervorragenden Ergebnissen in den Bereichen Mikroelektronik, Mikromechanik und Softwaretechnik. Als entscheidendes Bindeglied der Informatik zur Welt der Anwendungsgebiete präsentiert sich die Paderborner Automatisierungstechnik. Die Berufsaussichten der Absolventen sind gut. Sie arbeiten in der Elektro- und Elektronikindustrie, der Computerindustrie, in der Telekommunikationstechnik und der elektrischen Energieversorgung, sind aber auch in interdisziplinären Branchen wie zum Beispiel dem Maschinenbau, der Fahrzeug- und Verkehrstechnik oder der Medizintechnik überaus gefragt.

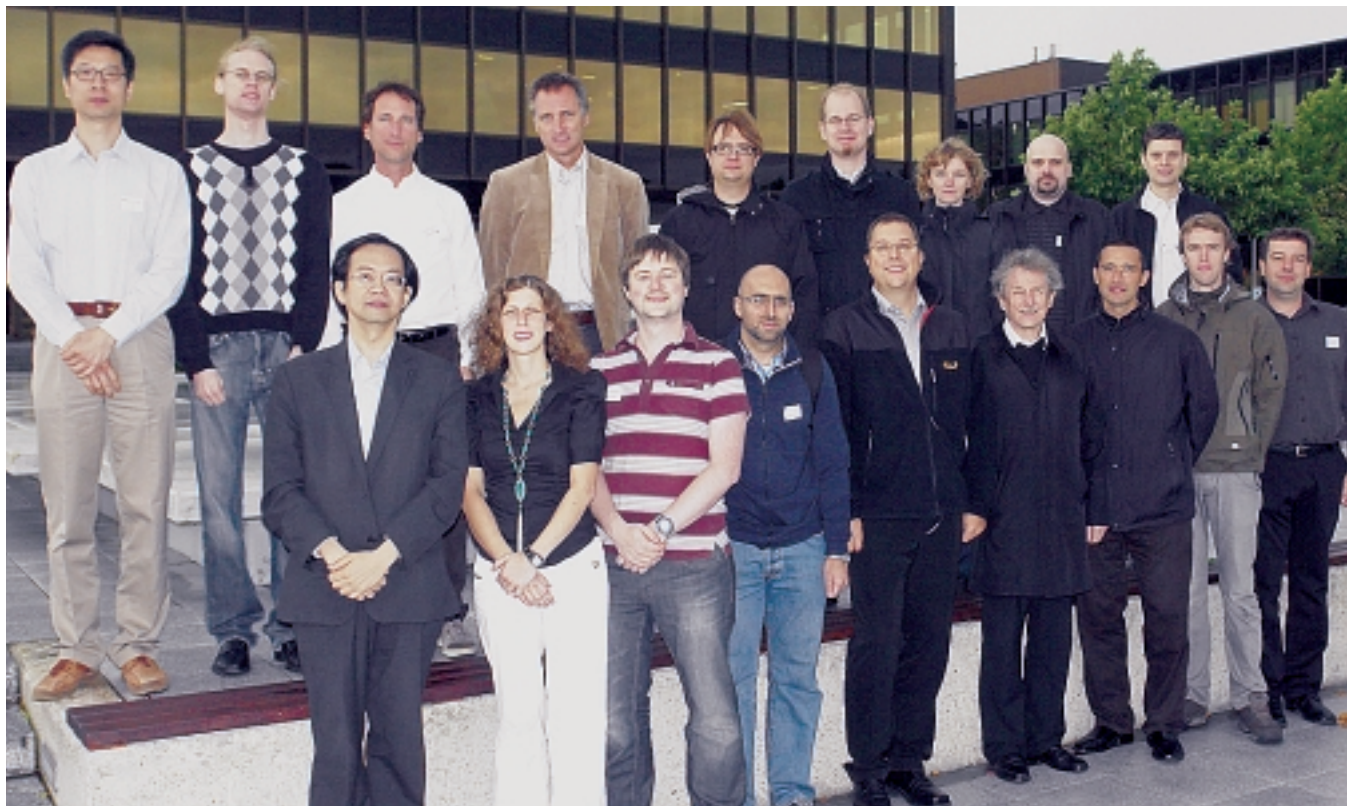


Foto: Pejic

Das EPiCS-Projektteam um Prof. Marco Platzner (vorne, 5. v. r.) und Dr. Christian Plessl (vorne, 1. v. r.) freut sich über den gelungenen Auftakt in Paderborn.

Start des internationalen Forschungsprojekts „EPiCS“: Paderborner Informatik übernimmt Leitfunktion

Unter der Leitung des Paderborn Center for Parallel Computing (PC²) und des Fachgebiets für Technische Informatik der Universität Paderborn wird ein internationales Forscherteam in den nächsten vier Jahren Herausforderungen zukünftiger verteilter Computersysteme untersuchen. Das von der Europäischen Union mit fünf Millionen Euro unterstützte Projekt namens „Engineering Proprioception in Computing Systems“ (EPiCS) ist dabei eines von vier neuen Projekten auf EU-Ebene zum Thema „Self-awareness in Autonomic Systems“.

Im Gegensatz zu heutigen Systemen, die rein passiv auf neue Anforderungen, Fehler und Änderungen in der Umgebung reagieren, sollen die Computersysteme der Zukunft Veränderungen antizipieren können. Dazu erstellen sie Modelle ihres inneren Zustandes und der Außenwelt. Den Computersystemen wird es dadurch möglich, autonom agieren und reagieren zu können. Durch die kontinu-

ierliche Anpassung werden sie ausfallsicherer, schneller, energieeffizienter und sind leichter zu bedienen. „EPiCS passt damit hervorragend zu den Paderborner Forschungsschwerpunkten Dynamische Intelligente Systeme und Selbstoptimierende Systeme“, so der Koordinator des Projekts, Prof. Marco Platzner.

Der wissenschaftliche Schwerpunkt des Projektes liegt in der Erforschung algorithmischer Methoden zur Modellbildung für autonome Computersysteme und der darauf basierenden Entwicklung von heterogenen Multi-coreprozessoren, Netzwerkarchitekturen und Betriebssystemen. Erprobt werden diese Entwicklungen durch finanzmathematische Analysen auf heterogenen Hochleistungsrechnern, Personenerkennung mit intelligenten verteilten Kameras und in der Hypermusik, einem neuartigen interaktiven mobilen Musikerlebnis.

Dr. Christian Plessl, Projektleiter von EPiCS, zeigte sich besonders erfreut über die Zusammensetzung des internationalen Forscherteams: „Wir sind stolz, diese hochkarätigen Experten für unser Projekt gewonnen zu ha-

ben.“ So sind an dem EU-Projekt neben der Universität Paderborn auch Forscher des Imperial College London, der University of Birmingham, der University of Oslo, der Universität Klagenfurt, des Austrian Institute of Technology, der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich und von EADS Innovation Works München beteiligt.





Foto: Fakultät

Auch der dritte Fakultätsforschungsworkshop erfreute sich großer Beliebtheit.

Wirtschaftswissenschaftler blicken über Lehrstuhl Grenzen hinaus

Bereits zum dritten Mal folgten zahlreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Einladung der Prodekanin für Forschung, Prof. Dr. Caren Sureth, im Rahmen des Fakultätsforschungsworkshops an einem intensiven Austausch über das aktive Forschungsleben der Fakultät teilzunehmen.

Insgesamt 14 Professoren und Professorinnen, zwei Junior-Professoren sowie 56 Wissenschaftliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen nahmen an dem dreitägigen Workshop am Edersee teil. Im Mittelpunkt des Workshops standen 19 Vorträge aus den verschiedenen Disziplinen der Fakultät, jeweils begleitet von Diskutanten. Durch die Interdisziplinarität der Themen aus den Bereichen der Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftspädagogik bot sich den 72 Teilnehmern die Gelegenheit, über die Lehrstuhl Grenzen hinaus Einblicke in andere Forschungsgebiete und -methoden zu erhalten, diese zu diskutieren und Anknüpfungspunkte für zukünftige und gegebenenfalls auch

gemeinsame Projekte zu identifizieren. Der Workshop bot zudem die Möglichkeit, fernab vom Universitätsalltag über universitäre Angelegenheiten zu diskutieren.

„Die rege Teilnahme an dem Workshop zeigt, wie unverändert groß bei uns der Bedarf und das Interesse an dieser Veranstaltung sind. Sie bietet Raum für interdisziplinären Austausch und trägt in hohem Maße dazu bei, dass in hervorragender Atmosphäre gemeinsam gearbeitet wird und Forschungsprojekte vorangetrieben

oder auch initiiert werden“, so die Organisatorin des Workshops, Prof. Dr. Caren Sureth.

Kontakt:

Prof. Dr. Caren Sureth

Fakultät für

Wirtschaftswissenschaften

Prodekanin für Forschung

05251 60-5311

Caren.Sureth@wiwi.upb.de

wiwi.upb.de/d/Forschung_DE



hochschulmarketing@upb.de



Foto: Rutenburges

Der Dekan der Fakultät für Kulturwissenschaften, Prof. Dr. Volker Peckhaus (3. v. l.), freut sich mit den Absolventinnen und Absolventen des akademischen Jahres 2009/2010.

Fakultät für Kulturwissenschaften entlässt 100 Absolventen in einen neuen Lebensabschnitt

Am Freitag, 8. Oktober 2010, feierte die Fakultät für Kulturwissenschaften gemeinsam mit rund 500 Gästen ihren „Tag der Fakultät“ im Auditorium maximum. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Verabschiedung der 100 Absolventinnen und Absolventen aller Bachelor-, Master-, Diplom- und Magisterstudiengänge des akademischen Jahres 2009/2010. Die Gratulationen richteten sich außerdem an Promovenden und Habilitanden aus den kulturwissenschaftlichen Fachbereichen, die ihre Arbeit im Laufe der beiden vergangenen Semester erfolgreich abgeschlossen haben.

„Ich hoffe, dass Sie an der Uni Paderborn eine Zeit erlebt haben, an die Sie sich gern zurückerinnern werden“, leitete Prof. Dr. Volker Peckhaus seinen traditionellen „Bericht des Dekans“ ein und betonte, diese Hoffnung sei keineswegs unbegründet: Noch nie zuvor habe man in der deutschen

Hochschulpolitik „so viel Geld für die Verbesserung der Studienbedingungen ausgegeben“ wie in den letzten Jahren. Dabei sei die Fakultät für Kulturwissenschaften stets bestrebt, diese Mittel im Sinne des humboldtschen Bildungsideals zugunsten einer wahren „Gemeinschaft Lernender und Lehrender“ einzusetzen, damit letztere nicht zunehmend durch ein „Dienstleister-Kunden-Verhältnis“ ersetzt würde.

Unter Verweis auf ein neu installiertes Qualitätsmanagement-System zeigte sich auch Präsidiumsmitglied Prof. Dr. Dorothee Meister in ihrer Ansprache zuversichtlich, dass die Absolventinnen und Absolventen künftig einen Grund mehr hätten, die Entwicklungen ihrer Universität weiterhin mit Interesse zu verfolgen. Ohne die teils angespannte Raum- und Personalsituation unter den Tisch zu kehren, betonte Meister, dass auch diesbezüglich gezielt an einer intelligenten Problemlösung gearbeitet werde.

Mit dem Bild vom „Jahreszeitenwech-

sel“ freute sich die Vizepräsidentin, passend zum goldenen Herbstwetter, schließlich für die Absolventinnen und Absolventen über die reiche „Zeugnis-Ernte“ und gab ihnen die besten Wünsche für möglichst wenig „winterliche Kälte“ auf dem ersten Arbeitsmarkt sowie einen „schnellen Start in den nächsten Frühling“ mit auf den Weg.

Mit viel Applaus wurden auch die Grußworte des ersten Vorsitzenden von Alumni Paderborn, Prof. em. Dr. Dr. h. c. mult. Peter Freese, bedacht, der sich bewusst nicht damit begnügte, vor den „frisch gebackenen Ehemaligen“ die Werbetrommel für seinen Verein zu rühren: In einer überaus anschaulichen, bildgewaltigen Rede machte er deutlich, dass ein zentrales Anliegen der Universität – und insbesondere der Kulturwissenschaften – darin bestehen müsse, „Menschen mit der Fähigkeit zum Perspektivenwechsel“ auszubilden.

Im Anschluss an einen feierlichen Nachruf auf PD Dr. Werner Biermann



Foto: Gerhardts

Acht weitere Diplom-Absolventinnen und Absolventen, die angesichts des großen Gedränges auf der Audimax-Treppe beinahe um ihr Abschiedsfoto gebracht worden wären: „Irgendwie, irgendwo, irgendwann hat man in den letzten Jahren sogar im Hörsaal immer noch einen Platz ergattert. Wär’ doch gelacht, wenn wir heute nicht auch auf die Treppe passen“, scherzte eine der Diplomandinnen gut gelaunt – und ergriff spontan die Chance auf ein exklusives Kleingruppen-Bild zur Erinnerung.

(Kooperationsstelle Wissenschaft – Arbeit – Gesellschaft (KOWAG)), die Vorstellung neuberufener sowie die Verabschiedung wegberufener Professoren erreichte die Veranstaltung ihren Höhepunkt mit der Aushändigung der Urkunden an die Absolventinnen und Absolventen. Die Feierlichkeiten wurden musikalisch eindrucksvoll umrahmt durch David Beisel & Band.

Besonderer Dank gilt dem Engagement aller Sponsoren: der DGS-Stiftung, der DBV Versicherung und dem Ferdinand Schöningh-Verlag.

Lara Gerhardts

Universität Paderborn top bei den Gründerstipendien

In die deutschlandweite Top Ten aufgestiegen ist die Universität Paderborn bei der Anzahl der bewilligten EXIST-Gründerstipendien. Um besonders innovative Gründungsvorhaben aus Hochschulen zu fördern, vergibt das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie Stipendien bis zu einem Wert von 112 000 Euro für die Dauer von einem Jahr. Während dieser Zeit können sich die Gründer voll auf die Weiterentwicklung ihrer Technologie bis zur Marktreife und die Erstellung eines Businessplans konzentrieren. Von der Technologie- und Wissenstransferstelle UniConsult werden aktuell die folgenden Teams betreut: die bereits ausgegründete TAKTIQ GmbH & Co. KG, das Vorhaben „Leitstand für KMU“ (beide Lehrstuhl Prof. Dr. Dangelmaier), „easy embedded“ (Lehrstuhl Prof. Dr. Mertsching), „dofair.org“ (Prof. Dr. Jörg Müller-Lietzkow) und „maxcluster“ (Prof. Dr. Dennis Kundisch).

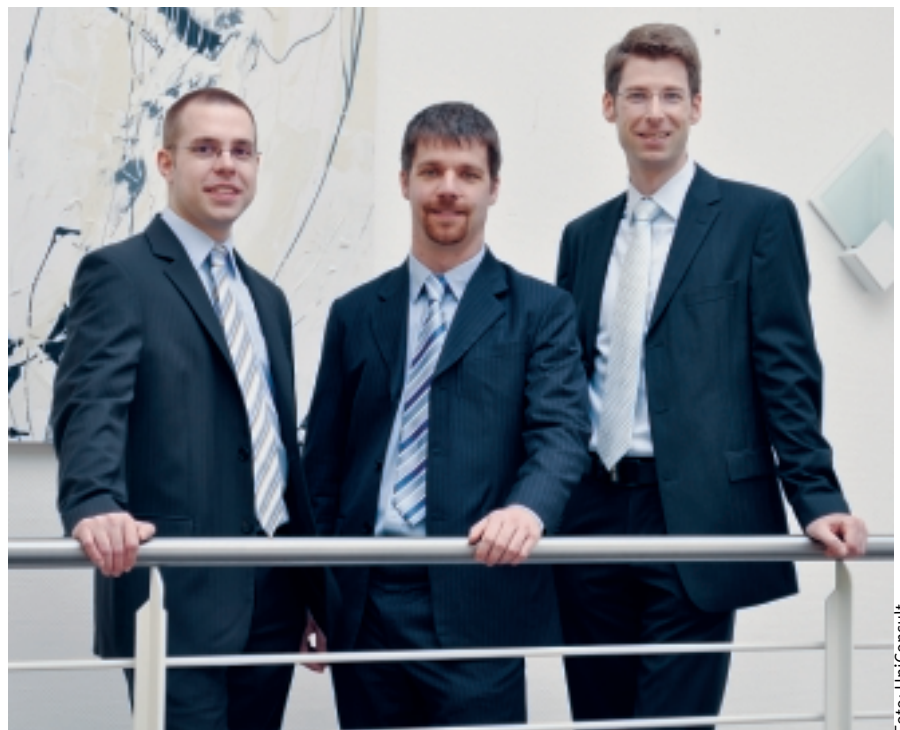


Foto: UniConsult

Mit Unterstützung des EXIST-Gründerstipendiums gründeten Dr. Stefan Bunte, Dr. Jens-Peter Kempkes und Dr. Ingmar Steinzen (Lehrstuhl Prof. Dr. Leena Suh) im Anschluss an ihre Promotion die ORCONOMY GmbH.

Kontakt:
Lydia Ortkraß
Technologie- und

Wissenstransferstelle UniConsult
05251 60-2073
ortkrass@uniconsult.upb.de

Schülerinnen interessieren sich für die Mathematik

Noch immer sind es die technikorientierten Berufsfelder, die junge Frauen bei ihrer Berufswahl eher selten berücksichtigen. Um diesen Trend bereits frühzeitig umzukehren, gibt es bereits seit zehn Jahren deutschlandweit den sogenannten Girls' Day, an dem sich auch wieder die Universität Paderborn mit einem umfangreichen Programm beteiligte. Einen Teil davon gestaltete das Institut für Mathematik mit dem Workshop „Wer rasiert den Barbier von Sevilla?“ für Schülerinnen der Klassen 7 und 8.

Kern dieses Themas war die interessante Frage, wer den Barbier rasiert, wenn sich doch alle Männer in Sevilla selbst rasieren oder sich vom Barbier rasieren lassen, dieser aber gleichzeitig nur die Männer rasiert, die sich nicht selbst rasieren. Diese Frage lässt sich mengentheoretisch betrachten, weshalb der Workshop mit einer Einführung in die naive Mengentheorie begann. „Die Schülerinnen im Workshop waren sehr an der Mathematik interessiert. Trotzdem ist es nun einmal Tatsache, dass in der Mathematik immer noch weniger Frauen als Männer zu finden sind“, benennt Sven-Ake Wegner das immer noch vorhandene Problem technikorientierter Berufe. Dementsprechend wichtig sei es, durch „solche Veranstaltungen dafür zu sorgen, dass Mädchen ihr Interesse selbst entdecken und später die Wahl eines Studienfachs, wie zum Beispiel die Mathematik, weiterverfolgen“. Wegner leitete den Workshop gemeinsam mit Katharina Kelle und Theresa Rupp.

Zuvor hatte die Vizepräsidentin für Lehre, Studium und Qualitätsmanagement der Universität Paderborn, Prof. Dr. Dorothee Meister, gemeinsam mit der Gleichstellungsbeauftragten der Hochschule, Dipl. Päd. Irmgard Pilgrim, und Hedda Holtmeier aus der Initiative Frauen gestalten die Informationsgesellschaft die Teilnehmer des bundesweit veranstalteten Girls' Day im Hörsaal C 1 begrüßt. Mit dabei waren erstmalig auch Jungen,



Foto: Heinemann

Für Mathematik begeistern: Sven-Ake Wegner (Mitte) leitete im Rahmen des Girls' Day den Workshop des Instituts für Mathematik zur Mengenlehre.

denen durch die Aktion „Neue Wege für Jungs“ ebenfalls Anreize gegeben werden sollen, ihrerseits in die nicht unbedingt typischen Männerberufe, wie zum Beispiel Erzieher, zu schnuppern. „Genauso, wie es Berufe gibt, die eher von den Männern gewählt werden, gibt es auch Berufsfelder, die als Frauendomäne angesehen werden. Dabei können auch Männer ebenso gute Erzieher sein wie beispielsweise Frauen gute Mathematikerinnen oder Informatikerinnen“, so Prof. Dr. Dorothee Meister. Neben der

Mathematik waren auch die Fächer Chemie, Elektrotechnik, Maschinenbau, Informatik und Physik sowie Kunst, das Lehramt Grundschule und die Romanistik mit eigenen Workshops an der Veranstaltung beteiligt.

mh

Kontakt:
Sven-Ake Wegner
Institut für Mathematik
05251 60-2606
wegner@math.upb.de

DFG fördert abermals Forschungsprojekt zu den Investitionswirkungen von Steuern

Prof. Dr. Dr. Georg Schneider, Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Externes Rechnungswesen, und Prof. Dr. Caren Sureth, Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Betriebswirtschaftliche Steuerlehre, erhielten die Zusage der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für die Förderung von zwei Teilprojekten zur Steuerwirkungsforschung. In den nächsten beiden Jahren werden die beiden Wissenschaftler den „Einfluss von Verlustverrechnungsbeschränkungen und Veräußerungsgewinnbesteuerung auf Investitions- und Desinvestitionsentscheidungen bei Informationsasymmetrie“ untersuchen und knüpfen damit direkt an eine Vielzahl von Forschungsarbeiten an.

Kontakt:
Prof. Dr. Dr. Georg Schneider
Prof. Dr. Caren Sureth
Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Department 2: Taxation, Accounting and Finance
wiwi.upb.de/id/Dep2_DFG-Projekte

Wenn Shanghai und Buenos Aires auf Höxter und Herford treffen

Es gibt ein neues Studienangebot an der Universität Paderborn: Das „Studium Generale International“ wurde vom International Office ins Leben gerufen, um den Studierenden der Universität Paderborn die Möglichkeit zu geben, gezielt ihre interkulturelle Kompetenz zu schulen.

Die Betreuung internationaler Studierender und die Erfahrungen, die Paderborner Studierende an ausländischen Partneruniversitäten sammeln, zeigen, dass interkulturelle Kompetenz weit mehr beinhaltet als Fremdsprachenkenntnisse. Interkulturelle Kompetenz wird mehr und mehr zu einer Schlüsselqualifikation, die in den unterschiedlichen Lebensbereichen gefragt ist. Nicht nur auf dem internationalen Arbeitsmarkt mit weltweit agierenden Konzernen sind interkulturelle Kontaktsituationen an der Tagesordnung, sondern auch im alltäglichen Leben.

An der Universität Paderborn studieren über 1400 ausländische Studierende. Shanghai und Buenos Aires treffen in Paderborn auf Höxter und Herford. Im universitären Leben sind interkulturelle Begegnungen nicht die Ausnahme, sondern der Normalfall: Wenn beispielsweise eine Studentin aus Kamerun mit einer deutschen Kommilitonin gemeinsam ein Referat erarbeitet, während eines Auslandssemesters in Frankreich oder im Labor mit Kollegen aus aller Welt.

Dies bedeutet jedoch nicht, dass interkulturelle Begegnungen immer reibungslos funktionieren. Die eigene Kultur, Sprache und Herkunft prägen uns und können in interkulturellen Kontaktsituationen zu Missverständnissen und Konflikten führen. Zusammen leben, studieren und arbeiten im interkulturellen Raum erfordert daher ein hohes Maß an interkultureller Kompetenz. In dem Seminar „Schlüsselqualifikation Interkulturelle Kompetenz“ werden unterschiedliche theoretische Ansätze zur interkulturellen Kommunikation und Kompetenz erarbeitet und anhand von Praxisbeispielen erfahrbar gemacht. Ne-



Foto: Aydoğan

Interkulturalität im Alltag der Universität Paderborn.

ben der Frage, wie Interkulturalität aus wissenschaftlicher Perspektive beleuchtet werden kann, liegt ein zweiter Schwerpunkt des Seminars darauf, wie die gewonnenen Erkenntnisse im täglichen Leben umgesetzt werden können.

Das Seminar „Von Hier und Dort; kontrastive Landeskunde“ beschäftigt sich mit der Entwicklung von Erkenntnissen über gesellschaftliche, soziale und kulturelle Verhältnisse in Deutschland und gegebenenfalls der Heimatländer teilnehmender ausländischer Studierender. Neben dem Erwerb landeskundlicher Kenntnisse werden die Fähigkeiten zum interkulturellen Diskurs herausgebildet.

Nicht nur ausländische Studierende, die in Paderborn leben, sollen von

dem Angebot profitieren. Die Veranstaltungen im „Studium Generale International“ richten sich ausdrücklich an alle Studierende der Universität Paderborn, die ihre interkulturelle Kompetenz gezielt schulen und ausbauen möchten – sei es für ein Studium im Ausland, als Vorbereitung auf den internationalen Arbeitsmarkt oder für ein gemeinsames Studium an der Universität Paderborn.

Kontakt:

International Office

Vanessa Tuncer

05251 60-3638

whk-aaa-profin@zv.upb.de

www.upb.de/international



Hochschulsport
unter
unisport.upb.de



Foto: Heinemann

Großer Spatenstich: Beim Beginn der ersten Baumaßnahme wollten alle mit dabei sein. Heinz Böhmer, hier im braunen Shirt rechts neben Paderborns Bürgermeister Heinz Paus, war erleichtert, dass es nun endlich losgeht.

Spatenstich für 18-Loch Golfplatz

Vier Jahr dauerte die Planungs- und Vorbereitungsphase. Nun gab es mit dem ersten Spatenstich zum Neubau eines 18-Loch Golfplatzes den Startschuss für das „Haxterpark-Projekt“. Dabei entsteht auf einer rund 60 Hektar großen Fläche des Hofgutes Haxterhöhe, angrenzend an die Sportanlagen der Universität Paderborn, eine modellhafte Sportanlage für die Sportarten Golf, (therapeutisches) Reiten, Bogenschießen, Klettern und Boule sowie ein angeschlossener Seminar- und Gastronomiebereich. Als Projektpartner beteiligt sind Forschungsbereiche aus dem Department Sport & Gesundheit der Fakultät für Naturwissenschaften.

Unter Berücksichtigung der sportwissenschaftlichen und sportmedizinischen Forschungsergebnisse der Universität Paderborn wurden alle Sportarten so ausgewählt, dass sie von Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam ausgeübt werden können. Dabei sind besonders die Ansprüche an die Koordination ausgeprägt, Geschwindigkeit und Kraft spielen eine untergeordnete Rolle. „Ziel ist es, die erfolgreiche Arbeit mit Schlaganfallgruppen und Menschen mit unterschiedlichen Förderhintergründen der vor über zehn Jahren an der Universität Paderborn entstande-

nen Golfakademie fortzuführen“, erklärt Helmut Böhmer, Geschäftsführer der mittlerweile ausgegründeten „Golfakademie – Gesellschaft zur Förderung der Sportmedizin mbH“.

Das gesamte Haxterpark-Projekt hat mit dem Umbau des Hofgutes Haxterhöhe ein Volumen von rund 7,5 Millionen Euro. Der Neubau des Golfplatzes schlägt mit etwa zwei Millionen Euro zu Buche. Angesiedelt auf einer Fläche zwischen der Warburger Straße, dem Pohlweg und dem Segelflugplatz Haxterhöhe, hat er mit einer Bahnlänge von 5 600 Metern wett-kampfgerechte Maße und wird als welliger Dünenplatz nach englischem Vorbild errichtet. In dieser Form ist er in Nordrhein-Westfalen einmalig. „Durch seine wellige Bauart bietet er viele Möglichkeiten für wissenschaftliche Forschungen im koordinativen Bereich“, erklärt Böhmer.

Geplant wurde der Golfplatz von den bekannten Golfarchitekten Christoph Städler und Achim Reinmuth. Realisiert wird er von der auf Golfplatzbau spezialisierten Firma Brehmer aus Epenwörden, die aktuell mit schwerem Gerät die Modellierung des Geländes vorantreibt. Im Frühjahr 2011 sollen die Maßnahmen abgeschlossen und eine Bespielbarkeit ab Herbst 2011 möglich sein. Nutzer der Anlage ist dann unter anderem der

Universitäts-Golfclub Paderborn mit seinen rund 780 Mitgliedern. Finanziert wird der erste Bauabschnitt mit zinsgünstigen Darlehen aus dem Sportstättenförderprogramm NRW und Mitteln aus der Integrationsförderung für die Einrichtung von Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung. Insgesamt wird mit dem Haxterpark-Projekt in vielfältiger Hinsicht Neuland betreten. Es soll ein durchgängiges und einmaliges Inklusionsprojekt entstehen, das Menschen mit Behinderung einen gleichberechtigten und selbstverständlichen Zugang zum Sport und zugleich Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung durch den Sport schaffen soll.

„Dieses Projekt ist ein Meilenstein für den Wirtschafts- und Universitätsstandort Paderborn“, war auch Paderborns Bürgermeister Heinz Paus sichtlich angetan vom „Haxterpark-Projekt“.

Mark Heinemann

Kontakt:
Helmut Böhmer
Golfakademie
05251 60-4245
boehmer@sportmed.upb.de

Von Referenzkunden und Prototypen

Es war für alle Teilnehmer der Abschlussveranstaltung des Businessplan-Workshops im Rahmen des EXIST-Projektes ITpreneurship richtig spannend. Am 10. September 2010 nutzten fünf Teams die Gelegenheit, ihre Ergebnisse in wenigen Minuten überzeugend und knackig einer Jury – bestehend aus Vertretern der Wirtschaft, Wissenschaft, Kapitalgebern und Gründungsberatung – zu präsentieren. Mit beeindruckendem Ergebnis: Neben der sorgfältigen Marktanalyse und der ausführlichen Darstellung des Geschäftsmodells konnten die einen bereits ganze Internetseiten vorzeigen, während die anderen mit Prototypen oder gar einer Liste von Referenzkunden aufwarteten. Die Teams stellten sich dann den Fragen, der Kritik und den Ratschlägen der Juroren.

Zuvor hatten die Teilnehmer über mehrere Monate an den unterschiedlichsten Geschäftsideen gearbeitet, die sie entweder selbst in den Workshop eingebracht hatten oder die von den Partnerunternehmen des EXIST-Projektes ITpreneurship zur Verfügung gestellt wurden. Denn das ist das besondere Merkmal des Projektes „ITpreneurship – Kooperative Gründungsinitiative Hochschule-Wirtschaft im IT-Cluster Paderborn“: Es werden regionale IT-Unternehmen, potenzielle Gründer und die Universität Paderborn miteinander vernetzt, um gemeinsam Geschäftsideen weiterzuentwickeln.

Dazu trafen sich an vier Samstagen des vergangenen Sommersemesters die insgesamt 28 Teilnehmer, um von erfahrenen externen Referenten alles über die strukturierte schriftliche Darstellung des Gründungsvorhabens, die detaillierte Beschreibung der Geschäftsidee, die Methoden der Analyse der Marktsituation sowie die Einschätzung der Chancen, Risiken, Stra-



Foto: Niggemeier

Zufriedene Gesichter bei den Jurymitgliedern Prof. Dr. Leena Suhl, DSOR Lab der Universität Paderborn (hintere Reihe, 5. v. l.), Lydia Ortkraß, Mitarbeiterin der Technologietransferstelle der Universität Paderborn (hintere Reihe, 4. v. l.), Dr. Nils Madeja, eCAPITAL AG (hintere Reihe, 2. v. l.), und Matthew Langham, Geschäftsführer der Indiginox GmbH (hintere Reihe, 5. v. r.) sowie den weiteren Teilnehmern am dritten ITpreneurship-Jurytermin.

tegien, Ziele, Kosten und des Finanzbedarf der ersten Geschäftsjahre zu erfahren. Neben der Theorie kam auch die praktische Anwendung nicht zu kurz, als etwa der so genannte Elevator Pitch trainiert wurde: Die kurze und dennoch umfassende, anschauliche und Aufmerksamkeit erregende Darstellung der eigenen Geschäftsidee. Zwischen diesen Qualifizierungsmodulen entwickelten die Teilnehmer die jeweilige Idee zu einem tragfähigen Geschäftsmodell weiter. Die Präsentation der Businesspläne vor der Jury bildete nun den Schlüsselpunkt für den diesjährigen Businessplan-Workshop. Moderiert wurde die Veranstaltung von Dr. Matthias Meyer, Geschäftsführer des Software Quality Lab der Universität Paderborn. Zum Ausklang bot ein kleiner Imbiss noch die Möglichkeit für vertiefende Gespräche. Dabei zeigte sich, dass die Teilnehmer über das wertvolle Feedback, mit dem sie ihren Businessplan weiter optimieren können, sehr zufrieden sind.

Für Gründungsinteressierte der Universität Paderborn steht im Winterse-

mester wieder die Veranstaltungsreihe SIGMA offen. In dieser interdisziplinären Vorlesungsreihe in zehn bis zwölf Einheiten haben die Teilnehmer die Möglichkeit, bereits während des Studiums oder der Promotion spezifisches Gründungs-Know-how zu erwerben. Unter anderem stehen folgende Aspekte auf dem Vorlesungsplan: Patent- und Lizenzrecht, Finanzierungsmodelle, Rechtsformenwahl, Marketing, Personalbeschaffung und -entwicklung, Rechnungs- und Steuerwesen, Informationen über Fördermaßnahmen.

Studierende in vier Fakultäten der Universität Paderborn haben darüber hinaus die Möglichkeit, sich die Teilnahme an der Veranstaltung im Rahmen ihres Studiums anrechnen zu lassen.

Andrea Effertz

Kontakt:

Lydia Ortkraß

UniConsult

05251 60-2073

ortkrass@zv.upb.de

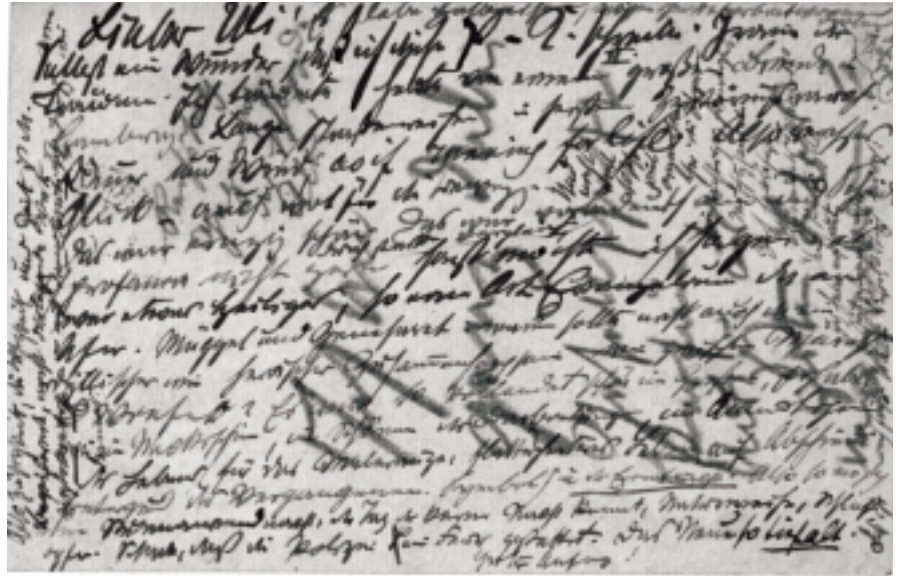
www.upb.de/gruenden

Peter-Hille-Forschungsstelle hat gesteckte Forschungsziele realisiert

Die Universität Paderborn hat sich auf besondere Weise um die Erforschung von Leben und Werk des Dichters Peter Hille (1854-1904) verdient gemacht. In den 1980er-Jahren gründete Universitätsprofessor Friedrich Kienecker hier eine eigene Hille-Forschungsstelle. Zahlreiche Veröffentlichungen Kieneckers wie „Peter Hille. Neue Welten. Gedichte, Prosa, Aphorismen“ (1979), „Peter Hille. Ein Leben unterwegs. Dichtungen und Dokumente“ (1979) oder „Peter Hille. Dokumente und Zeugnisse zu Leben, Werk und Wirkung des Dichters“ (1986) riefen den aus Erwitzen bei Nieheim stammenden Autor der Jahrhundertwende wieder ins literaturwissenschaftliche und öffentliche Bewusstsein.

Einen Höhepunkt dieser Bemühungen bildete die Herausgabe einer sechsbändigen Hille-Gesamtausgabe 1984-1986. Kieneckers Forschungsinteresse leitete sich unmittelbar aus dem Gründungsauftrag der Universität Paderborn ab, die sich auch die „Erforschung der Kulturtradition Ostwestfalens“ zum Ziel gesetzt hatte.

Aufbauend auf Kieneckers Forschungen wurde an der Universität im Herbst 2004 von Prof. Dr. Dr. mult.



Brief Peter Hilles an Julius Hart (Dortmunder Autographensammlung).

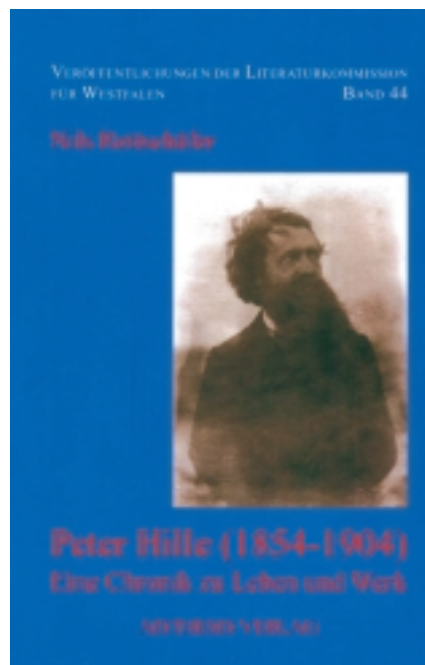
h.c. Hartmut Steinecke, Prof. Dr. Walter Gödden, Dr. Michael Kienecker und Dr. Günter Tiggesbäumker eine neue Hille-Forschungsstelle ins Leben gerufen. Ihr Ziel war es, Hille, um den es inzwischen wieder still geworden war, erneut in die germanistische Diskussion einzuführen. Während die Erforschung anderer Klassiker der Moderne große Fortschritte gemacht hatte und viele Personen aus dem Umkreis Hilles intensiv diskutiert wurden, war Hille mehr und mehr in den Hintergrund getreten. Neu entwickel-

te Fragestellungen und Forschungskontexte – Stichworte Intertextualität, Dekonstruktivismus, Literatur als Kulturwissenschaft – wurden kaum noch mit seinem Werk in Verbindung gebracht, während die von je her starke Akzentuierung des Biografischen („Literaturbohemien“) und Fragen nach dem „Gottsucher“ und „Mystiker“ sowie regionalistische Aspekte eine intensive Beschäftigung mit den Texten Hilles überlagerten, oft verstellten. Es galt, Hille im Licht neuerer Forschungen zu positionieren und zu profilieren.

Dieser Zugang verlief über mehrere Projekte, die die neue Forschungsstelle in Kooperation mit der LWL-Literaturkommission in Münster initiierte und realisierte. Ein weiterer wichtiger Partner war die Peter-Hille-Gesellschaft, die sich im September 2005 unter dem Vorsitz von Michael Kienecker neu konstituiert hatte und in deren Besitz die Forschungsmaterialien zwischenzeitlich übergegangen waren. Den Kern der neuen Projektarbeit bildete die Grundlagenforschung. In gut fünfjähriger Kärnerarbeit entstand eine neue Werkausgabe, eine umfassende Aufarbeitung der Wirkungsgeschichte Hilles sowie der Tagungsband „Prophet und Prinzessin. Peter Hille und Else Lasker-Schüler“.



Umschlag „Hille-Briefe“



Umschlag „Hille-Chronik“

Unlängst wurden zwei weitere umfangreiche Bände vorgelegt: Eine kommentierte Edition der Briefe Hilles sowie eine über 800-seitige Chronik zu Leben und Werk des Autors. Beide Veröffentlichungen sind Pionierleistungen. Hilles Briefe galten als unkommentierbar. Umfangreiche Erläuterungen sind jedoch unerlässlich, um Hilles anspielungsreiche und teilweise kryptische Diktion zu verstehen. Hinzu kommt, dass Hilles Handschrift größte Entzifferungsprobleme aufwirft. Aufgrund umfangreicher, internationaler Archivrecherchen gelang es, den Materialfundus wesentlich zu erweitern. Zu Hilles Briefpartnern zählten so bedeutende Autoren wie Gerhart Hauptmann oder Richard Dehmel. Der reich bebilderten Chronik kommt – auch hinsichtlich der Auf-

arbeitung des heutigen Forschungsstands – die Funktion eines Bindeglieds zu. Sie schließt Lücken in der Biographie des Autors und stellt die vielfältigen literarischen, zeithistorischen und biographischen Beziehungsgeflechte dar, in denen sich der Autor bewegte. Die Chronik bildet ein Standardwerk, das die Grundlage für jede weitere Beschäftigung mit dem Autor abgibt. Die Neuerscheinungen lassen Hille in einem neuen Licht erscheinen. Sie ermöglichen eine präzisere literarhistorische Einordnung des Autors und verdeutlichen seine eigenständige literaturtheoretische Position.

Nach Abschluss dieser Arbeiten sind die gesteckten Ziele erfüllt. Die Hille-Forschungsstelle kann somit ihre Pforten schließen. Die umfangreichen

Materialien und Dokumente der Hille-Forschungsstelle gehen mit Unterstützung der Hille-Gesellschaft in den Bestand des LWL-Literaturarchivs im Westfälischen Archivamt in Münster über, wo sie unter bestmöglichen konservatorischen Rahmenbedingungen verwahrt werden und der weiteren Forschung zur Verfügung stehen.

Walter Gödden

Kontakt:

Prof. Dr. Walter Gödden

Dr. Günter Tiggesbäumker

Institut für Germanistik und vergleichende Literaturwissenschaft

05251 60-3093

walter.goedden@lwl.org

tigges@hrz.upb.de

Chemie-Nobelpreisträger spricht im Audimax

Der Chemie-Nobelpreisträger Prof. Dr. Richard R. Ernst war am 18. November zu Gast beim Jungchemikerforum Paderborn und hielt einen Vortrag zum Thema „Die interkulturelle Passion eines Naturwissenschaftlers; Tibetische Malerei, Pigmentanalyse und Wissensvermittlung an tibetische Mönche und Nonnen“.

Richard R. Ernst wurde 1933 in der Schweiz geboren, studierte Chemie an der ETH Zürich und promovierte dort 1962 auf dem Gebiet der NMR-Spektroskopie. Nach einem mehrjährigen Aufenthalt in den USA und einer anschließenden Asienreise, bei der er sein Interesse für asiatische Kunst und Kultur entwickelte, kehrte er 1968 an die ETH Zürich zurück, wo er bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1998 forschte und lehrte. Neben zahlreichen anderen Auszeichnungen erhielt er 1991 den Nobelpreis für Chemie für seine Verdienste auf dem Gebiet der hochauflösenden Kernspinresonanzspektroskopie (NMR-Spektroskopie von engl. nuclear magnetic resonance).

Auf seiner Asienreise im Jahr 1968 entdeckte Richard R. Ernst in Nepal die farbenfrohen tibetischen Rollbilder, so genannte Thangkas, und beschäftigte sich infolgedessen mit den philosophischen Hintergründen dieser Malereien. Heute besitzt er eine beträchtliche Sammlung dieser Kunstwerke und führt Pigmentanalysen durch, um der Zusammensetzung der verwendeten Farben auf die Spur zu kommen. Des Weiteren

engagiert sich Ernst im Rahmen des 2001 gegründeten Projektes „Science meets Dharma“ für die Wissensvermittlung an tibetische Mönche und Nonnen. Durch die Vermittlung naturwissenschaftlicher Grundlagen soll ein Einblick in die westliche Denkweise ermöglicht und der Ost-West-Dialog gefördert werden. In einer ersten Phase hat sich in Südindien die Durchführbarkeit des Projektes gezeigt. Seit 2006 ist das Projekt in der zweiten Phase, in der die Ausbildung lokaler Lehrkräfte gefördert wird, um eine Ausdehnung des Projektes auf weitere Klöster zu ermöglichen.

Kontakt:

Jungchemikerforum

groups.uni-paderborn.de/jcf



Foto: privat

Der Chemie-Nobelpreisträger
Prof. Dr. Richard R. Ernst.

Paderborner Hochschulsport bekommt Note 1,7

Die Landeskonferenz Hochschulsport NRW hat 2009 eine Online-Befragung, an der sich 31 540 Studierende und knapp 3 900 Bedienstete aus 15 Universitäten und Hochschulen in ganz NRW beteiligten, in Auftrag gegeben. Ziel dieser Studie war eine Evaluierung der aktuellen Leistungen des Hochschulsports sowie die Anstrengung einer Qualitätssteigerung. An der Universität Paderborn sind im Durchschnitt mehr als 70 Prozent der Befragten mindestens einmal pro Woche sportlich aktiv. Ein Großteil der Befragten (etwas weniger als die Hälfte) nimmt am Hochschulsport teil.

Zu den Top-10-Sportarten gehören u. a. Fitnessstraining und Gesundheitskurse. Vor allem möchten die Hochschulsportteilnehmer neue Sportarten kennen lernen und wünschen sich mehr Schnupperangebote. Auf diesen Wunsch wurde bereits eingegangen durch Kurse wie z. B. Yoga meets Pilates, Dance Fever oder Body & Mind. Neue Schnupperangebote sind bereits in der Planung.

Im Jahr 2010 wurde auch der Hochschulsport der Universität Paderborn



Foto: Hochschulsport

Das Team vom Hochschulsport bewegt Uni-Köpfe.

durch das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) im CHE-Ranking aufgeführt.

Bei dieser Bewertung teilt sich der Hochschulsport Paderborn mit einer Note von insgesamt 1,7 den zweiten Platz in ganz NRW mit dem Hochschulsport der Bergischen Universität Wuppertal. „Wir freuen uns sehr über diese besonders gute Bewertung und hoffen, dass wir uns in 2011 noch et-

was steigern können“, kommentiert Dieter Thiele das Abschneiden. „Die Angebote im Hochschulsport tragen zur Attraktivität eines Hochschulstandorts bei. Die „Förderung des Sports in ihrem Bereich gehört darüber hinaus zu den gesetzlich verankerten Aufgaben von Hochschulen“, heißt es schließlich in dem Bericht des CHE.

Ehemaligenverein Alumni Chemie investiert aktiv in Bildung

Mit dem Kauf von zwei „Lee(h)r stühlen“ für den multifunktionalen Hörsaal G unterstützt der Ehemaligenverein Alumni Chemie Paderborn e. V. aktiv die Universität und hilft, die Qualität von Lehre und Studium weiter zu verbessern. „Wir wollen ein Zeichen setzen, dass sich Alumni gerade nach dem Erreichen eines qualifizierenden Abschlusses an der Universität Paderborn weiterhin für die Studierenden und ihre Alma Mater einsetzen können“, so die Vereinsvorstände Dr. Hans Egold und Dr. Mike Bobert. Uni-Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch zeigte sich hocheifrig über diesen Einsatz und hofft auf vielfältige Nachahmer. Der Verein Alumni Chemie Paderborn (AlChemPB) e. V. ist ein Zusammenschluss ehemaliger und gegenwärtiger Mitglieder sowie von Freunden und Förderern des Departments Chemie. Der Verein fördert den persönlichen und fachlichen Meinungsaustausch der Mitglieder untereinander und unterstützt den Kontakt zum Department Chemie der Universität Paderborn. Der Verein hat das Ziel, die Forschung und Lehre des Departments Chemie zu fördern und den Dialog zwischen ihm, der Berufswelt und der Gesellschaft zu unterstützen.

Kontakt: Alumni Chemie Paderborn e. V., PD Dr. Hans Egold, hans.egold@upb.de, <http://chemie.uni-paderborn.de/organisation-kontakt/alchempb/>



Foto: Alumni Chemie

Hoffen auf Nachahmer (v. l.): Dr. Mike Bobert und Dr. Hans Egold (Vorstand Alumni Chemie e. V.), Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch und Christoph Schön (Stabsstelle Präsidium Hochschulnetzwerk und Fundraising).



Fotos: Universität Paderborn

Das neue Labor ist modern ausgestattet.

Lehrstuhl für Fluidverfahrenstechnik investiert 55 000 Euro in Laborausstattung

Zum Wintersemester 2010/2011 startete der neue Studiengang Chemieingenieurwesen. Dieser Studiengang eröffnet den Absolventen gute Berufschancen. Für eine solide Ausbildung sind praktische Kenntnisse unerlässlich. Dazu gehören insbesondere Laborarbeiten und daher ist es wichtig, entsprechende, an die tatsächlich in der Berufspraxis existierenden Bedin-

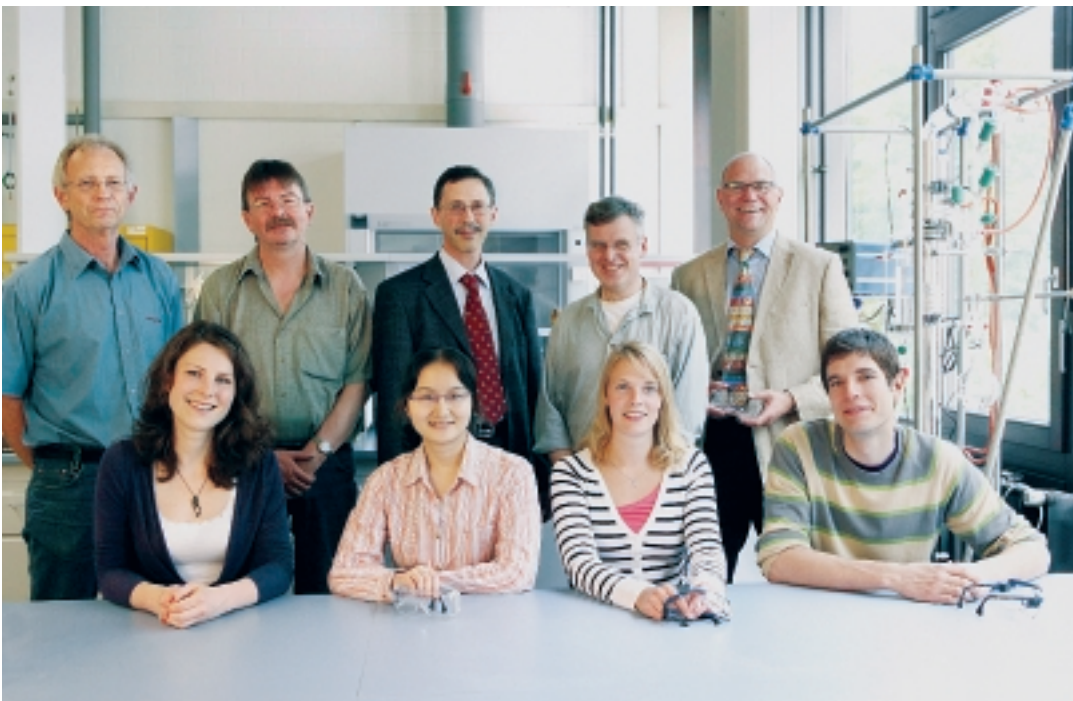
gungen angepasste Laborumgebungen zu schaffen.

Diese Bedingungen sind jetzt erfüllt: Der Lehrstuhl für Fluidverfahrenstechnik der Fakultät für Maschinenbau unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Eugeny Kenig investierte rund 55 000 Euro in die Neuausstattung des zentralen Laborbereichs in der IW-Halle. 3 500 Euro wurden hierbei über Studienbeitragsmittel finanziert. „Mit dieser Investition haben wir eine gute, den neuesten Sicherheitsvorschriften

entsprechende Laborumgebung geschaffen“, führt Prof. Dr.-Ing. Eugeny Kenig aus. „Dies ist ein großer Gewinn für die Lehre in der Verfahrenstechnik und für den neuen, im Wintersemester startenden Studiengang Chemieingenieurwesen.“

„Wir konnten mit den eingesetzten Mitteln die technische Ausstattung auf den neuesten Stand bringen und Raum für die Versuchsvorbereitung und -besprechung schaffen. Dies ist vor allem für die Praktika der Studie-

renden notwendig“, erläutert Klaus-Dieter Beckmann, der als technischer Mitarbeiter am Lehrstuhl für Fluidverfahrenstechnik maßgeblich an der Ausstattungserneuerung beteiligt war. „Nun sind die Möglichkeiten gegeben, eine breite Palette von anspruchsvollen und spannenden Versuchen aus dem Bereich der Verfahrenstechnik und des Chemieingenieurwesens durchzuführen.“ Infos zum Studium des Chemieingenieurwesens unter <http://mb.uni-paderborn.de/ciw> *Heike Probst*



Über das neu ausgestattete Labor freuen sich: Hintere Reihe v. l.: Hubert Fuest und Franz Kapla, beide technische Mitarbeiter, Prof. Dr.-Ing. Eugeny Kenig, Klaus-Dieter Beckmann, technischer Mitarbeiter, Prof. Dr.-Ing. Detmar Zimmer, Dekan der Fakultät für Maschinenbau. Vordere Reihe v. l.: Dipl.-Ing. Anna Lautenschleger und die Studierenden Zhongning Wei, Julia Steube und Hubertus Bürger.

Leseförderung 2.0

Wenn sich die Schülerinnen und Schüler eines Leseförderkurses zwischen der Nutzung des Computers oder dem Lesen eines Textes entscheiden müssten, wie viele Finger würden wohl für die eine und wie viele für die andere Alternative in die Höhe schnellen? Wieso also nicht die Neuen Medien mit dem Lesen zu einer mediengestützten individuellen Leseförderung verbinden? Dies war das Ziel des Leseförderprojekts einer kleinen Gruppe von Lehramtsstudentinnen, das sie zusammen mit 18 Schülerinnen und Schülern der 6. Jahrgangsstufe des Marianne-Weber-Gymnasiums Lemgo durchführten.

Die Vorbereitungen für das Projekt begannen bereits in den Semesterferien im Deutsch-Treff, der den vier Studentinnen Arbeitsmaterialien zur Verfügung stellte. Das studentische Fördererteam bediente sich dabei nicht eines bereits ausgearbeiteten Fördermodells, sondern diskutierte zunächst unter Anleitung von Elke Düsing, die das gesamte Projekt unterstützend begleitete, über das Thema der Leseförderung und stellte sich anschließend die Frage, wie die Lesekompetenz der Schüler individuell gefördert werden könne. Nach der Durchführung zweier diagnostischer Verfahren und einer Selbsteinschätzung der Schüler hinsichtlich ihrer Le-



Fotos: Fakultät

Das Lesefördererteam mit Sabrina Wiescholek, Alexandra Seba, Annette Scholze und Claudia Nikitsin (v. l.).

sefähigkeiten und ihres Leseverhaltens stellten die Studentinnen ein Förderprogramm zusammen, das die Wünsche der Schüler berücksichtigte. Mit dem Ziel, durch den Einsatz des Computers und des Internets eine individuelle Leseförderung – also eine auf die Bedürfnisse der einzelnen Schüler abgestimmte Förderung – zu gewährleisten, wurden die Schüler in Lerngruppen mit unterschiedlichen Schwerpunkten (Leseverstehen, laut lesen, flüssiges Lesen usw.) eingeteilt. Während des Schuljahres bekamen sie so die Möglichkeit, Texte zu lesen und Aufgaben zu bearbeiten, welche ihrem Leseniveau entsprachen und auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten waren.

Die mediengestützte Leseförderung fand über die koALA-Plattform („koaktive Lern- und Arbeitsumgebung“) der Universität Paderborn statt. Sie diente als Kontaktstelle zwischen den Schülern und den Studentinnen und außerdem als Ort, an dem die Sechstklässler zu ihren medialen Leseförderaufgaben gelangten. Bereits die erste Nutzung der Lernplattform wurde zur Leseförderung genutzt, da sich die Schüler durch Leseaufgaben den Gebrauch des koALA-Systems aneignen mussten.

Die Lehramtsanwärterinnen betreuten den Förderkurs jedoch nicht nur via Internet, sondern waren auch alle zwei bis drei Wochen in Lemgo, um die Leseförderung zusammen mit Philipp Schmidt-Rhaesa, dem Lehrer des Förderkurses, anzuleiten und so als Nebeneffekt schulische Praxiserfahrungen zu sammeln.

Bei der Reflexion des Leseförderprojekts am Ende des Schuljahres erhielten die Studentinnen viel positives Feedback seitens der Schüler, deren Besuch an der Universität Paderborn noch aussteht.

Alexandra Seba

*Kontakt:
Elke Düsing
Fakultät für Kulturwissenschaften
Institut für Germanistik und Vergleichende Literaturwissenschaft
Elke.Duesing@uni-paderborn.de*



Eine individuelle Leseförderung erfolgt durch den Einsatz des Computers.

Mal eben eLearning – Die lernPause an der Universität Paderborn

Über Lehre reden? Über Möglichkeiten, die eigenen Seminare und Vorlesungen noch besser zu gestalten? Und das in der Mittagszeit, während man mit Kolleginnen und Kollegen eine Kleinigkeit isst und sich austauschen kann? Ja, das ermöglicht seit Anfang des Jahres die lernPause.

Kann man da einfach so hingehen, auch wenn man nicht immer kommen kann? Ja, denn die Themen sind immer unterschiedlich, bieten aber für jede und für jeden noch nützliche Informationen und Kontakte.

Was wird in dem Kreis besprochen? In einigen Sitzungen tauschten sich interessierte Lehrende darüber aus, wie man Veranstaltungsaufzeichnungen einfach und problemlos realisieren kann. In einem Impulsreferat führten Mitarbeiter des Zentrums für Informations- und Medientechnologien (IMT) in die Spannweite an Möglichkeiten zur technischen Umsetzung ein. Das IMT – Medien bietet neben den bisherigen Diensten zur Medienherstellung und -nutzung mittlerweile auch einen umfangreichen Service zur Veranstaltungsaufzeichnung an. An zwei Terminen standen die didaktische Einbettung in die Lehrveranstaltung sowie ein Erfahrungsbericht Podcasting als Möglichkeit der Distribution von Veranstaltungsmaterialien im Mittelpunkt. In jeder Sitzung war genug Zeit für den informellen Austausch reserviert, sodass viele Fragen rund um das Thema beantwortet werden konnten.

Wie sieht das Konzept aus? Die lernPause verbindet kurze Impulsvorträge und Erfahrungsberichte rund um die Themen eLearning und mediengestützte Lehre mit einem Mittagsimbiss. So kann man sich „mal eben“ in der Mittagspause über Themen wie Veranstaltungsaufzeichnungen oder interaktive Veranstaltungsaufbauten informieren. Ziel ist es, ein Forum zu schaffen, auf dem sich die Lehrenden mit den aktuellsten Trends rund um das Thema Lehre vertraut machen können.



Die lernPause verbindet Vorträge und Erfahrungsberichte über Trends rund um das Thema Lehre mit einem Mittagsimbiss.

Wann finden die Veranstaltungen statt? Die lernPause wird auch im Wintersemester jeden zweiten Dienstag im Monat in Raum N 5.235 stattfinden. Unter anderem werden didaktische Möglichkeiten der Plattform koaLA thematisiert, so zum Beispiel der Einsatz eines Wikis im Seminar. Interessierte Teilnehmer sind herzlich willkommen. Veranstaltet wird die lernPause von der Stabsstelle Bildungsinnovationen und Hochschuldidaktik gemeinsam mit dem Zentrum für Informations- und Medientechnologien.

Kontakt:
IMT
Andreas Brennecke
elarning@upb.de

Stabsstelle Bildungsinnovationen und Hochschuldidaktik
Daniel Al-Kabbani
bildungsinnovationen@upb.de
www.uni-paderborn.de/universitaet/bildungsinnovationen/elarning-lern-pause/



Literatur suchen? Literatur finden!

Literatursuche leicht gemacht – bei uns lernen Sie, selbstständig und effektiv zu recherchieren. Wir zeigen Ihnen, wie Sie Ihre Literatursuche richtig vorbereiten und wie Sie die geeigneten Instrumente für die Suche nach wissenschaftlicher Literatur auswählen können. Anhand praktischer Beispiele üben Sie den Umgang mit dem Bibliothekskatalog und ausgewählten Datenbanken ein.

Termin: Dienstag, 25.1.2011, 14.00 Uhr
Dauer: ca. 90 Minuten
Anmeldung: nicht erforderlich

Interesse an Forschungskooperationen und Studienmöglichkeiten auf der MEiM 2010

Seit ihrem Start im Jahr 2001 ist die Messe „Mehr Erfolg im Mittelstand“ (MEiM) die größte Kongressmesse für den Mittelstand in Westfalen. Stets präsent ist dabei die Universität Paderborn, die auch in diesem Jahr im Paderborner Heinz Nixdorf Museums-Forum (HNF) mit einem vielbeachteten Gemeinschaftsstand an Bord war. „Der Mittelstand ist für die Universität Paderborn ein wichtiger Partner“, erklärte die Leiterin des Referats Hochschulmarketing und Universitätszeitschrift, Ramona Wiesner, die den Gemeinschaftsstand gemeinsam mit ihrem MEiM-Team betreute. Dazu gehörten die Technologietransferstelle UniConsult/Career Service sowie die Stabsstelle Hochschulnetzwerk und Fundraising. Wie bereits in der Vergangenheit brachte sich auch die Ehemaligenvereinigung Alumni Paderborn erfolgreich mit ein. Während der Veranstaltung nutzte die Paderborner Hochschule die Gelegenheit, viele persönliche Gespräche zu führen.

Neben Fragen zu den Studienangeboten, wie beispielsweise den Bachelor- und Master-Studiengängen, sowie zu Stipendien und Stiftungsprofessuren ging es inhaltlich auch um Existenzgründungen aus der Universität heraus. Des Weiteren stießen die vielen Kooperationsmöglichkeiten im Bereich Forschung auf reges Interesse bei zahlreichen mittelständischen Firmen. „Wir freuen uns immer, wenn sich ein Unternehmen für eine Forschungskooperation mit der Universität Paderborn interessiert“, betonte Wiesner. Daraus könnten schließlich beide Seiten ihren Nutzen ziehen. Die Unternehmen profitieren von „vielen neuen Ideen und die Studierenden erhalten einen direkten Einblick in die berufliche Praxis.“

Dementsprechend war auch die MEiM 2010 mit ihren rund 1 600 Besuchern sowie über 150 Ausstellern wieder ein voller Erfolg für die Universität Paderborn. „Auf der MEiM treffen wir immer wieder ein Publikum an, das wir von



Foto: Heinemann

Wieder einmal zufrieden - Das Aussteller-Team 2010 der Universität Paderborn (v. l.): Frauke Döll (Volontärin Referat Presse und Kommunikation), Alexander Schön (UniConsult/Career Service), Karen Lemburg, Ramona Wiesner (Leiterin des Referats Hochschulmarketing und Universitätszeitschrift). Nicht auf dem Foto: Marc Schüle (Hochschulnetzwerk und Fundraising), Steffen Terberl (UniConsult).

den Angeboten unserer Universität überzeugen können. Hier gehören wir auch im nächsten Jahr wieder hin“, so

das positive Fazit des Aussteller-Teams der Universität Paderborn.
Mark Heinemann



hochschulmarketing@upb.de

Patentierete Innovationen der Universität Paderborn auf der Hannover Messe

Auf der diesjährigen Hannover Messe Industrie – der weltgrößten Industriemesse – stellte die Universität Paderborn erstmals einige ihrer patentierten Innovationen vor. UniConsult, die Technologietransferstelle der Hochschule, präsentierte zusammen mit Erfindern neuartige Technologien, die an der Universität entstanden sind und zum Patent angemeldet wurden. Täglich wurden von UniConsult in Kooperation mit den jeweiligen Hochschulerfindern bis zu zwei Patentanmeldungen der Universität Paderborn auf der Messe präsentiert. So eröffnete die Universität Paderborn die Reihe mit der Erfindung „SolarSiC – Photovoltaisches Gewebe aus Siliziumkarbid“. Es handelt sich dabei um ein photovoltaisches Gewebe, das aus unterschiedlich dotierten Siliziumkarbidfasern besteht und besonders für die Herstellung von textilen Solarzellen geeignet ist.

Am darauffolgenden Tag wurden zwei eng miteinander verbundene Verfahren – ConverSiC und TurboSiC – präsentiert. Bei ConverSiC handelt es sich um ein besonders kostengünstiges Verfahren zur Herstellung beliebiger Formteile aus Siliziumkarbid, einem Material, das annähernd den Härtegrad eines Diamanten erreicht. Durch eine Erweiterung dieses Verfahrens können mit der Erfindung TurboSiC in einem speziellen Wirbelschichtverfahren praktisch perfekt symmetrische Keramikugeln hergestellt werden.

Die Reihe wurde mit der Vorstellung der Erfindung Reib-Drücken von Hohlprofilen (RDHP) fortgesetzt, die für ein kostengünstiges Verfahren zur Erzeugung von Hohlprofilen an rohr- oder profilförmigen sowie an massiven Werkstücken mittels Reib-Drückens steht.

Nach den Erfindungen aus den Bereichen Naturwissenschaften und Maschinenbau stellte UniConsult einige anwendungsorientierte Innovationen aus der Informatik und Elektrotechnik vor. Bei diesen Erfindungen han-

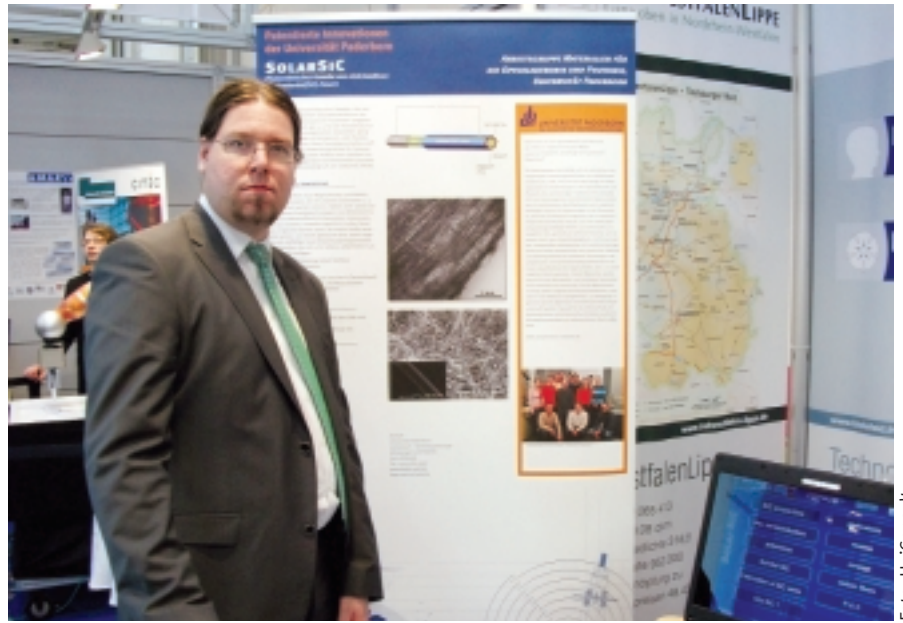


Foto: UniConsult

Mark Zöller, Erfinder und Mitarbeiter bei der Arbeitsgruppe Prof. Dr. Siegmund Greulich-Weber, präsentierte die Erfindung „SolarSiC – Photovoltaisches Gewebe aus Siliziumkarbid“.

deltete es sich zum einen um EFEC, ein Verfahren, das die Qualität eines Kanals zur drahtlosen Übertragung von Daten abschätzt und optimiert, und L²C²-PWWC, einem Verfahren zur Speisung von Ultraschallmotoren und anderen kapazitiven Lasten.

Die Woche wurde schließlich mit der Vorstellung des Skapie-Sensors abgerundet, der die genaue Erfassung von Massepartikeln (z. B. Saatkörnern) in leitungsgeführten Luftströmen ermöglicht.

Insgesamt war die Resonanz auf die vorgestellten Innovationen auf der Hannover Messe sehr zufriedenstellend. Es kam zu zahlreichen interessanten Gesprächen und sogar zu einigen attraktiven Vorschlägen für mögliche Kooperationen.

Kontakt:

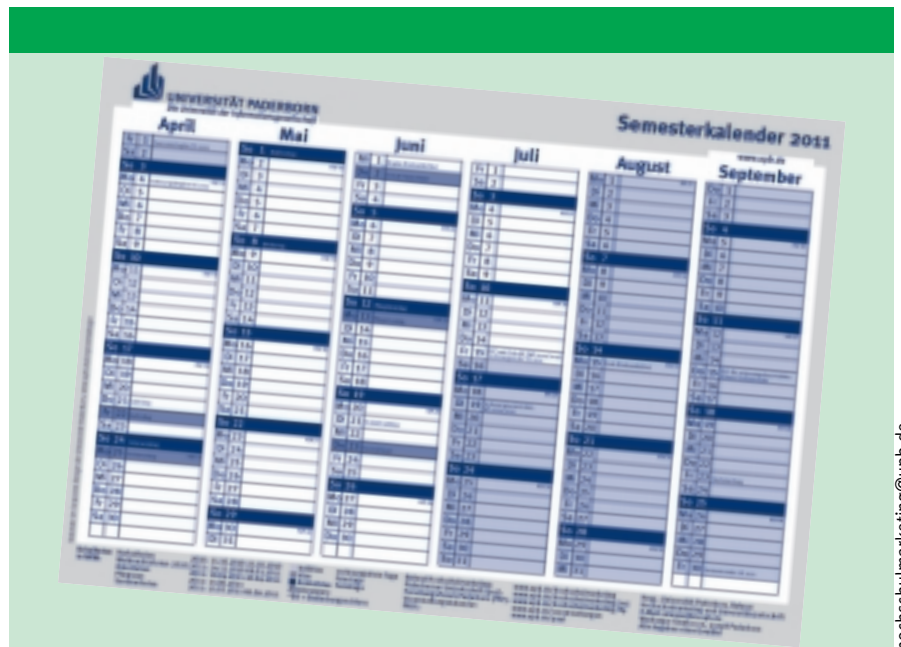
Yuriy Shkonda

Technologie- und

Wissenstransferstelle UniConsult

05251 60-2922

shkonda@uniconsult.upb.de



hochschulmarketing@upb.de



Foto: Schubert

Martin Kramer, Julia Meier, Barbara Yalcin, Tordis Rösler, Claudia Nasse, Andrea Henneböhl und Steffi Reinhold (v. l.) gehören zu MTP-Paderborn.

Praktische Marketing-Erfahrungen sammeln bei MTP

Ehrenamtliches Engagement ist für viele größere Unternehmen ein wichtiges Einstellungskriterium. Von Studenten, die über den eigenen Teller- rand hinaus schauen und sich auch außerhalb ihres Studiums für die Gesellschaft engagieren, erwartet man, dass sie sich auch in ihrer Arbeit mehr engagieren und mehr soziale Kompetenzen aufweisen, die für die Zusammenarbeit mit ihren Mitarbeitern essenziell sind.

Der MTP – Marketing zwischen Theorie und Praxis e. V. ist mit über 1600 studentischen Mitgliedern in 16 Geschäftsstellen Deutschlands größte studentische Marketinginitiative. Er besteht seit knapp 30 Jahren und bietet die Möglichkeit, sich außeruniversitär zu engagieren.

Durch Workshops, Unternehmensvorträge, interne Trainings und Beratungsprojekte können Studierende mehr Praxis und Abwechslung in das theorie-lastige Studium bringen.

Zudem bietet MTP die Chance, interessante Erfahrungen im Bereich Veranstaltungsplanung und -beratung, Mediengestaltung, Öffentlichkeitsar-

beit und Personalmanagement zu sammeln.

Vor allem Studenten in den ersten Semestern ist es zu empfehlen, sich schon früh außeruniversitär zu engagieren, um somit ihre persönlichen Interessen und Fähigkeiten zu entdecken und zu fördern.

Neben all diesen Möglichkeiten, sich selbst weiterzuentwickeln und seine eigenen Grenzen auszutesten, steht bei MTP der Spaß an erster Stelle.

Die Paderborner Gruppe trifft sich einmal in der Woche, um sich in lockerer Atmosphäre auszutauschen und aktuelle Projekte zu besprechen.

Auch in diesem Wintersemester stehen viele Projekte an.

Zwei davon sind in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsberatung AG A.S.I. am 23. November 2010 ein Assessment Center-Training und im Anschluss am **30. November** 2010 ein Vortrag zum Thema „Todsünden der Bewerbung“.

Die wöchentlichen Treffen sind an jedem Dienstag ab 18 Uhr im Raum D 1.303.

Andrea Henneböhl

www.mtp.org/paderborn



Einführung in die Bibliotheksbenutzung für ausländische Studierende und Gäste

Wir führen Sie durch die Bibliothek, stellen Ihnen den Katalog vor und geben Ihnen alle Informationen rund um die Ausleihe.

Bei Interesse an einer Führung (gern auch in englischer Sprache) wenden Sie sich bitte an die zuständige Fachreferentin, Julia Weidner (Raum BI 1.109, 05251 60-2025).



Foto: Hinck

Teilnehmer des Nachwuchskolloquiums vor der Herzog-August Bibliothek in Wolfenbüttel.

Paderborner Doktorandinnen besuchen Nachwuchskolloquium in Wolfenbüttel

In diesem Jahr veranstaltete das Germanistische Institut der Ruhr-Universität Bochum (RUB) mit Doktorandinnen und Doktoranden sowie Master-Studierenden der Germanistischen Mediävistik unter der Leitung von Prof. Dr. Bernd Bastert und Prof. Dr. Manfred Eikermann ein Nachwuchskolloquium in der Herzog August Bibliothek (HAB) in Wolfenbüttel.

Da das Seminar im Kontext einer längeren Kooperation mit der RUB stand, wurden auch Prof. Dr. Stephan Müller, einer der Direktoren des Instituts zur interdisziplinären Erforschung des Mittelalters und seines Nachwirkens (IEMAN) in Paderborn, und vier Paderborner Doktorandinnen der Germanistik und Geschichte dazu eingeladen. Thema des dreitägigen Kolloquiums war „Material Philology: Text-Bild-Relationen in Handschriften und frühen Drucken“.

In der besonderen Atmosphäre des historischen Bibelsaals der HAB, in dem sich mehr als 3 000 Bibeln überwiegend aus dem 15. bis 18. Jahrhun-

dert befinden, ließ es sich besonders produktiv arbeiten. Prof. Müller gab einen ersten Einblick in die Materie mit einer Einführung in die Kodikologie und Paläographie. Anschließend konnten alle Teilnehmer das Gelernte in einer Gruppenarbeit an Wolfenbütteler Fragmenten umsetzen. Bei einem gemeinsamen Abendessen fand der Tag ein gemütliches Ende.

Am zweiten Tag hielten Doktorandinnen und Doktoranden sowie Master-Studierende der RUB Vorträge zu Wolfenbütteler Handschriften und Drucken, die zu mancher Diskussion anregten. Im Anschluss gab es eine Führung durch die Bibliothek durch Dr. Volker Bauer (Wolfenbüttel). Der Tag wurde durch einen Abendvortrag von Prof. Müller zum Thema Buchgeschichte als Literaturgeschichte im unkonventionellen Ambiente des Anna-Vorwerk-Hauses abgerundet. Alle Zuhörer haben wohl das erste Mal in Ledersofas sitzend einen Vortrag verfolgt.

Der dritte und letzte Tag bot vormittags allen Teilnehmern die Möglichkeit, im Lesesaal der HAB eigenständig an Wolfenbütteler Handschriften

und Drucken zu arbeiten. Der Nachmittag wurde durch weitere Vorträge gestaltet. Unter anderem brachte Marlen Krause, Doktorandin der Universität Paderborn, ihr Dissertationsprojekt „Sammelhandschriften des 12. Jahrhunderts“ in die Diskussion ein. Ein weiterer Beitrag kam aus Antwerpen von Elisabeth de Bruijn über eine mittelniederdeutsche Sammelhandschrift. Zum Abschluss referierten Studenten und Doktoranden aus Bochum weitere Ergebnisse zu spätmittelalterlichen Handschriften und Drucken, die ebenfalls intensiv diskutiert wurden.

Der reibungslose Ablauf des erfolgreichen Kolloquiums war unter anderem der guten Organisation von Ineke Heß (RUB) zu verdanken. Die Veranstaltung ermöglichte einen intensiven wissenschaftlichen Austausch, besonders zwischen den Nachwuchswissenschaftlern, und soll als Nachwuchskooperation weiter ausgebaut werden.

Katrin Sturm und Marlen Grote



Foto: Dettmer

Kinder, Künstler und Studierende im Kurpark Bad Oeynhausen.

Germanistik-Studierende beschreiben „Wege durch das Land“

„Es war einmal ein König, der hatte zwölf Töchter, eine immer schöner als die andere. Sie schliefen zusammen in einem Saal, wo ihre Betten nebeneinander standen, und abends wenn sie darin lagen, schloß der König die Tür zu und verriegelte sie. Wenn er aber am Morgen die Türe aufschloß, so sah er, daß ihre Schuhe zertantz waren.“

Während die erwachsenen Besucher des Literatur- und Musikfestivals sich im Theatersaal auf die Spuren Prousts begaben, tauchten die Kinder im historischen „Badehaus II“ ebenfalls in die galante und mondäne Welt der Feste und der Bälle ein. Mit ihnen gemeinsam begaben sich acht Studierende im prachtvollen Kurpark zu Bad Oeynhausen auf den Weg, Literatur lebendig werden zu lassen.

Bereits im dritten Jahr kooperiert die Lern- und Forschungswerkstatt Deutsch-Treff mit dem Literaturbüro Detmold im Rahmen der Lesungen für Kinder während des Literatur- und Musikfestivals „Wege durch das Land“. Die Studierenden erarbeiteten gemeinsam mit Mitarbeitern des Deutsch-Treffs des Instituts für Germanistik, des Literaturbüros Detmold

und dem Musiker Jörg Partzsch einen künstlerisch-produktiven Zugang zum Märchen „Die zertanzten Schuhe“.

Am Aufführungstag zog die Schauspielerin Leslie Malton mit ihrer Interpretation des Märchens aus der Sammlung von Jakob und Wilhelm Grimm alle in ihren Bann. Anschließend agierten die Kinder selbst als „Prinzessinnen und Prinzen mit einem großen Geheimnis“ und erlebten durch das eigene Tun, in welche Märchenwelt Musik und Sprache führen können. Durch szenisches Spiel, Basteln von Requisiten und Tanz machten sie sich das Märchen ganz individuell zu Eigen.

Nach den inspirierenden Stunden mit den 22 kleinen Künstlern im Alter von

fünf bis dreizehn Jahren steht für die Studierenden fest: Die wochenlange Vorbereitung hat sich mehr als gelohnt und ist für sie eine außerordentliche Bereicherung.

Nächste literarische Veranstaltung des Deutsch-Treffs: Am **16.12.2010**, wird der Autor Wolfram Hänel bei der Kinder- und Jugendliteraturlesung zu Gast sein.

Kontakt:
Claudia Zajac
Deutsch-Treff
C 4.201
05251 60-4262

Gesucht!

Das Universitätsarchiv ist daran interessiert, seine amtlichen Bestände durch Materialien aller Art zu ergänzen. Gesucht werden schriftliche Materialien, Tondokumente, Filme, Fotos von festlichen Anlässen und Empfängen, Lebenserinnerungen, Erlebnisberichte, aber auch scheinbar unbedeutendes Material, das mit der Universität in Zusammenhang steht.

Kontakt: Dr. Anikó Szabó, 05251 60-2026, a.szabo@ub.uni-paderborn.de

„PACE+“ – Umfangreiches Seminarangebot für optimale Berufsvorbereitung

Mit dem Start des Wintersemesters hält das Paderborn Institute for Advanced Studies in Computer Science and Engineering – PACE, die zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität Paderborn für die Durchführung internationaler strukturierter Promotionsstudiengänge, ein ganz besonderes Angebot für seine Promovierenden bereit: Das PACE+ Soft-Skill- Programm.

Seit der Gründung der Keimzelle des PACE, der International Graduate School Dynamic Intelligent Systems, im Jahr 2001 fordert das PACE seine Doktorandinnen und Doktoranden dazu auf, neben der wissenschaftlichen Ausbildung und Praxis auch den Blick über den Tellerrand hinaus zu richten. Das Management-Skill-Programm wurde im Jahr 2008 im Rahmen einer Kooperation mit den International Graduate Schools der Universitäten in Münster (Chemie) und Essen (Volkswirtschaftslehre) weiter ausgebaut, sodass neben Workshops wie Projektmanagement, Präsentationstraining und interkulturelle Teamarbeit auch Trainings zur Lösung komplexer Managementthemen anhand von Fallbeispielen angeboten werden.

Nun setzt das PACE mit PACE+ den nächsten Meilenstein: Die Erwartungen und Ansprüche der Arbeitswelt im 21. Jahrhundert antizipierend wurde ein umfangreiches Seminarangebot entwickelt, das speziell auf deren Anforderungsprofile zugeschnitten ist. PACE+ ist ein innovatives, optional wählbares Soft-Skill-Programm und richtet sich an die Doktorandinnen und Doktoranden, die bereits zu Beginn ihrer Promotionsphase wissen, welchen beruflichen Weg sie nach der Promotion einschlagen werden und sich frühzeitig und gezielt darauf vorbereiten möchten.

Das PACE+ Programm umfasst zwei Module: Den Bereich der Basis-Soft-Skill-Seminare – hier sind die Workshops „Respectful Workplace“ und „Projektmanagement“ verpflichtend – sowie drei Schwerpunktbereiche, aus



Foto: PACE

Die PACE-Promovierenden nutzen die Chance zur frühzeitigen Vorbereitung auf die Anforderungen der Arbeitswelt.

denen die Teilnehmer diejenigen auswählen, der ihrer angestrebten beruflichen Laufbahn entspricht: Entrepreneur, Wissenschaft oder Management. Innerhalb ihrer dreijährigen Promotionszeit absolvieren die Doktoranden insgesamt sechs Kurse – drei je Modul – und wählen hier aus einer Fülle von Angeboten das für sie Passende aus. Auf der Agenda stehen Workshops wie Strategische Planung, Businessplan-Erstellung, Verwertungsrechte, Finanzmanagement, Networking in Hochschulen, Wissenschaftliches Schreiben oder Personalentwicklung und Personalführung. Als Nachweis erhalten die Teilnehmer das „PACE+“-Zertifikat.

Durch dieses attraktive Zusatzangebot bietet das PACE seinen Promovenden die Chance, sich frühzeitig auf Spitzenpositionen in Wissenschaft und Wirtschaft vorzubereiten und die Herausforderung anzunehmen, die Gesellschaft zu gestalten und zu verändern.

Andrea Effertz

Kontakt:

Prof. Dr. Eckhard Steffen

PACE

05251 60-3261

es@upb.de

www.uni-paderborn.de/pace



Einführung in die Bibliotheksbenutzung für interessierte Mitarbeitende der Universität

Sie erhalten einen ausführlichen Einblick in den Aufbau der Bibliothek, erfahren, wie Sie gewünschte Literatur schnell und ohne großen Aufwand finden, welche Informationen Sie direkt von Ihrem Arbeitsplatz aus abrufen können und wer Ihre Ansprechpartner bei Fragen und Problemen sind.

Termin: Donnerstag, **9.12.2010, 10.00 Uhr**

Dauer: ca. 90 Minuten

Anmeldung: im Informationszentrum

05251 60 2017

schulung@ub.uni-paderborn.de

„Ästhetische Werkstätten“ in Erstauflage

Die Autorin Prof. Dr. Iris Kolhoff-Kahl, die an der Universität Paderborn in den Studienfächern Textilgestalten, Kunst/Gestalten und Mode-Textil-Design lehrt, legt mit den „Ästhetischen Werkstätten“ zum Thema Körper das erste praxisorientierte, leicht zugängliche und trotzdem sehr gehaltvolle Unterrichtsheft vor, das sowohl im Textil- als auch im Kunstunterricht der Klassen 5 bis 10 einsetzbar ist. Drei weitere Bände zum Thema Wohnen, Dinge und Biografie werden folgen. Thematisch kreist das Heft um die Beziehung zwischen Körper und Kleid, hinterfragt Kleidungskonventionen, Körperkonstruktionen und daran gekoppelte Selbst- und Rollenverständnisse in zehn Werkstätten zu folgenden Themen: der bekleidete, ideale-schöne, weibliche-männliche, erweiterte, virtuelle, uniformierte, (im-)perfekte, entkleidete Körper sowie der Star- und Mode-Puppen-Körper. Das Heft ist durchgehend schülerfreundlich verfasst, sodass es möglich ist, jeden Text, auch die inhaltlich dichten aber dennoch knapp gehaltenen kulturwissenschaftlichen Einführungen, direkt an die Schüler weiterzugeben. Die Texte sind witzig und unterhaltsam, das Bildmaterial inspirierend und sinnvoll ausgewählt. Bei allem Humor bleiben die Texte an-



Das Unterrichtsheft „Ästhetische Werkstätten im Textil- und Kunstunterricht: Körper“ für die Schulstufen 5-10 ist 2010 im Schöningh Verlag erschienen.

spruchsvoll und Fachtermini werden eingeführt. Dadurch ist das Material sowohl in niedrigen als auch in höheren Schulstufen einsetzbar. Zudem wird eine klare Strukturierung mit zusätzlichen Lehrerhinweisen an die Hand gegeben. Kolhoff-Kahl gliedert jede der zehn Werkstätten in den Dreischritt Alltag-Wissen-Kunst: Unter „Schau hin“ wird der Schülerblick auf die alltäglichen ästhetischen Muster von Kleidung und Körper gelenkt – eine Aufforderung zum bewussten

Wahrnehmen. Unter „Informiere dich“ findet man knappe kulturwissenschaftliche Einführungen, die historische Informationen liefern, aber durch Aktualität ebenso an der Lebenswelt der Schüler orientiert sind. Die Einführungen sind stets um kleine Übungen ergänzt, etwa Sammeln, Collagieren, Kommentieren, Befragen. Künstlerbeispiele zum Thema finden sich unter der Fragestellung „Darf man das?“, wobei die Überschrift darauf verweist, dass hier die zuvor betrachteten Konventionen verschoben werden – für die Schüler und Schülerinnen eine Basis zum kritischen Hinterfragen und gestalterischen Querdenken. Die anschließenden ästhetisch-praktischen Übungen zeichnen sich durch eine Vielzahl von Möglichkeiten aus, die sowohl den heterogenen praktischen Gestaltungsfähigkeiten der Schüler und Schülerinnen gerecht werden, als auch die Machbarkeit im schulischen Rahmen bedenken. Ein Heft, das auf dem Markt der Schulbücher den „Missing link“ (Kämpf-Jansen) schließt, wenn das ästhetische Entdecken und Forschen im Mittelpunkt des Textil- und Kunstunterrichts stehen.

Lara Schallenberg





Foto: Universität Paderborn

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Sommerakademie Physik sowie das durchführende Team. Hintere Reihe: MSc. Wadim Quiring (links), Dr. Uwe Gerstmann (3. v. l.), Prof. Dr. Torsten Meier (4. v. l.), Prof. Dr. Cedrik Meier (5. v. l.) und Dr. Alex Pawlis (2. v. r.).

Erste Sommerakademie Physik vermittelt Spaß und Begeisterung für Naturwissenschaften

In der vorlesungsfreien Zeit wurde erstmals die „Sommerakademie Physik“ an der Universität Paderborn durchgeführt. Insgesamt nahmen 17 Abiturientinnen und Abiturienten aus nah und fern das bundesweit einzigartige Angebot des Departments Physik wahr, erste Studiererfahrungen bereits vor dem eigentlichen Beginn des Wintersemesters zu sammeln und dabei ihren ersten Leistungsnachweis im Bachelorstudiengang Physik zu erwerben.

Den angehenden Studierenden wurden in Vorlesungen und Experimenten die wichtigsten Begriffe der Mechanik und Wärmelehre näher gebracht. Es ging um die Fallbewegung der Äpfel von Bäumen über die Aerodynamik stromlinienförmiger Körper bis hin zur Wirkungsweise von Diesel- und Otto-Motoren. Abgerundet wurde das Programm durch eine Einführung in eine an die jeweiligen Experimente angepassten Mathematik sowie zwei Exkursionen zur Zeche Zollverein in Essen und zur Physikalisch-Technischen Bundesanstalt (PTB) in Braunschweig.

Im Anschluss an die Sommerakademie dankten die Teilnehmerinnen und

Teilnehmer dem durchführenden Team der Sommerakademie: „Wir lernten in diesen sechs Wochen eine Menge. Unsere Begeisterung für die Naturwissenschaften wurde geweckt, unsere grauen Zellen wurden enorm beansprucht und wir hatten dabei echt viel Spaß.“

Dem Team der Sommerakademie gelang es, den Teilnehmern die Vorzüge des Studienstandort Paderborn aufzuzeigen. So gab jeder dritte Teilnehmer an, sich erst im Laufe der Sommerakademie zugunsten eines Phy-

sik-Studiums und einen Verbleib in Paderborn entschieden zu haben. In diesem Wintersemester nahmen Sie nun ihr reguläres Studium an der Universität Paderborn auf – bestens vorbereitet durch die Sommerakademie Physik.

Kontakt:

Prof. Dr. Torsten Meier
Department Physik

05251 60-2336

torsten.meier@upb.de

<http://physik.upb.de/ag/ag-tmeier>



Fernleihe: Literaturbeschaffung von „Anderswo“

Sie benötigen Bücher oder Aufsätze, die sich nicht im Bestand der Bibliothek befinden? Über die Online-Fernleihe haben Sie Zugriff auf Bibliotheksbestände außerhalb von Paderborn. Wir bieten in der zweiten Semesterhälfte individuelle Einführungen in diese Dienstleistung der Universitätsbibliothek.

Termine:	2. Semesterhälfte (7.12.2010-1.2.2011), jeweils dienstags, 10.00 Uhr-11.00 Uhr
Raum:	Räume der Fernleihe auf Ebene 3
Anmeldung:	nicht erforderlich



Foto: Sparkasse Paderborn

Eine gelungene Kooperation mit (v. l.) Prof. Dr. Marc Beutner, Markus Schöncke, Christof Gockel, Arndt Hecker, Niko Thelen, Simon Wrede, Claudia Straßburg, Christina Roelfes, Julia Clifton, Thomas Scholl, Verena Matthes, Sarah Köper, Philipp Dahlmeier, Ann-Kathrin Wittes, Katja Magali Günnewich, Daniela Gatz, Mareen Schulz, Markus Uloth, Vanessa Watermann, Christopher Brune, Alexander Südmeyer, Regine Müller, Sarah Wißbrok, Julian Knapp, Katharina Kurz, Katja Aufenanger (alle Universität Paderborn), Hans Laven (Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Paderborn), Stefanie Luig (Ausbildungsleiterin Sparkasse Paderborn) und Birgit Mertens (Leiterin Personalentwicklung Sparkasse Paderborn).

Universität und Sparkasse Paderborn stellen sich zukünftigen Herausforderungen

Zum wiederholten Mal haben Studierende am Department für Wirtschaftspädagogik ein Projekt in Kooperation mit der lokalen Wirtschaft erfolgreich durchgeführt. Im Sommersemester 2010 wurden innovative Konzepte zur Lösung konkreter Ausbildungsfragen der Sparkasse Paderborn entwickelt. Der doppelte Abiturjahrgang 2013 bedeutet für die Sparkasse Paderborn eine größere Bewerberzahl und eine erhöhte Anzahl an Auszubildenden.

Die Studierenden bearbeiteten diverse Aufgabenstellungen hinsichtlich des Ausbildungsmarketings, des Bewerbermanagements und der didaktischen Ausgestaltung der innerbetrieblichen Ausbildung sowie der Ausbildung am Arbeitsplatz.

„Die Umsetzung der Kooperation und die Lösung der praktischen Aufgabenstellungen war für die Studierenden eine anspruchsvolle Herausforderung“, sagt Prof. Dr. Marc Beutner. „Die Studierenden haben es geschafft, Lösungsansätze aufzuzeigen und sich den komplexen Problemen zu stellen.“ Auch die Sparkasse Paderborn resümiert das Theorie-Praxis-

Projekt durchweg positiv. „Durch die Ergebnisse und Handlungsempfehlungen haben wir gute Anregungen bekommen, die bei der Umsetzung in der Praxis sehr nützlich sein werden“, freut sich die Leiterin der Personalentwicklung, Birgit Mertens.

Die Ausbildungsleiterin der Sparkasse Paderborn, Stefanie Luig, stellt heraus, dass „die Kooperation auch auf Vorstandsebene auf großes Interesse gestoßen ist“.

Die Studierenden im Bachelorstudium Wirtschaftswissenschaften können in der Profilierungsphase das Modul „Betriebliche Bildung“ wählen, das Prof. Dr. Marc Beutner zusammen mit den Diplom-Handelslehrern Christof Gockel und Markus Schöncke durchführt und betreut. Das wirtschaftspädagogische Modul zeichnet sich durch eine enge Verzahnung von wissenschaftlichem Arbeiten mit realen Problemstellungen aus Unternehmen der Region aus. Weitere Kernelemente des Moduls sind ein Betriebspraktikum, die AEVO-Prüfung („AdA-Schein“) sowie theoretische Grundlagen der betrieblichen Aus- und Weiterbildung.

In den vergangenen Semestern waren bereits die Unternehmen Benteler AG, dSPACE GmbH und UNITY AG Projekt-

partner. Für das Wintersemester 2010/2011 konnte die Wincor Nixdorf International GmbH für eine Zusammenarbeit gewonnen werden. Auf die Studierenden warten spannende und herausfordernde Projektaufgaben aus den Bereichen „Berufliche Erstausbildung“ sowie „Hochschulprogramm“ (Betreuung von Werkstudenten, Praktikanten und Abschlussarbeiten).

Kontakt:

Prof. Dr. Marc Beutner
Fakultät für
Wirtschaftswissenschaften
Department 5
Wirtschaftspädagogik
Business and Human Resource
Education
05251 60-2367
mbeutner@wiwi.upb.de

Fast 30 Jahre für Studierende mit Behinderungen eingesetzt

Aller Anfang ist schwer, aber Geduld und Hartnäckigkeit lohnen sich letztlich immer. Diese Erfahrungen hat Dr. Uwe Rheker in 33 Jahren an der Universität Paderborn gemacht. Der Diplom-Sportlehrer war neben der Lehrtätigkeit in der Sportwissenschaft an der Hochschule besonders für die Belange behinderter und chronisch kranker Menschen zuständig (Portrait von Dr. Uwe Rheker auch in der Ausgabe 1/2010). War, denn Dr. Rheker tritt nun seinen wohlverdienten Ruhestand an.

Im Jahr 1982 fragte die Verwaltung der damaligen Universität-Gesamthochschule Paderborn bei Dr. Rheker an, ob er sich nicht vorstellen könne, neben seiner Lehrtätigkeit auch die Beratung Studierender mit Behinderung zu übernehmen. Der gebürtige Steinheimer war für die Aufgabe prädestiniert, denn bereits seit 1977 engagierte er sich in Paderborn für den Behindertensport und die Aufnahme von Integrationspädagogik in den Ausbildungsplan für angehende Sportlehrer. „Es war schwer, damals Gehör zu finden. Denn das Thema wurde überhaupt nicht als wichtig erachtet“, blickt Dr. Rheker zurück.

Dies zeigt ein Beispiel aus dem Sport sehr deutlich. Dr. Rheker hatte vor, im Hochschulsport für behinderte und nichtbehinderte Studierende ein integratives Rollstuhlsportangebot ins Leben zu rufen und brauchte entsprechende Sportrollstühle. Förderanträge wurden von den Behörden abgelehnt. Erst ein Vorsprechen beim Paderborner Unternehmer Heinz Nixdorf brachte den Erfolg. Nixdorf spendete zehn Rollstühle. Durch engagierte Studierende konnten zwei Weitere erworben werden. Was als kleine Gruppe begann, setzt sich heutzutage im Verein „Paderborner Ahorn-Panther e. V.“ fort. Ihm gehören mittlerweile 12 Abteilungen an, die behinderten und nicht-behinderten Menschen vom Kinder- bis zum Seniorenalter zahlreiche Sportmöglichkeiten bieten. Die Rollstuhlbasketballer spielen mittlerweile in der Zweiten Bundesliga.



Foto: Heinemann

Symbolische Übergabe: Dr. Uwe Rheker reicht den Staffelstab an Barbara Sawall weiter.

War es generell schwierig, Gehör für die Belange der Behinderten zu finden, so hat Dr. Rheker die Universität Paderborn als positiv und abgeschlossen in Erinnerung: „Die Verwaltung hatte immer ein offenes Ohr. Gab es Mängel zu beseitigen, beispielsweise in Sachen barrierefreie Hochschule, dann wurden diese Maßnahmen schnell ergriffen.“

Mit 65 Jahren wird es nun allerdings auch für Dr. Rheker Zeit für den Ruhestand. Offiziell zumindest. „Ich werde auch im kommenden Semester eine Lehrveranstaltung an der Hochschule anbieten und natürlich der Ausbildung zum Behinderten- und Integrations-sport erhalten bleiben“, betont Dr. Rheker. Neben dem Spaß an der Arbeit treibt ihn noch die Sorge an, dass die Integrationspädagogik an der Universität Paderborn nach seinem Ausscheiden wieder aus dem Ausbildungsplan für angehende Lehrer verschwinden könnte. „Das ist immer noch ein Zusatzmodul und keine Pflicht in der Lehrerausbildung. Hier wünsche ich mir endlich ein Umdenken. Es ist normal, dass Menschen verschieden sind. Menschen mit Behinderungen gehören in allen Lebensbereichen, besonders aber in der Ausbildung, dazu“, stellt Dr. Rheker klar.

Seine Nachfolge als Beraterin für die Studierenden mit Behinderungen hat Barbara Sawall aus der Zentralen Studienberatung angetreten. „Dr. Rheker hinterlässt große Fußspuren. Wir wollen seine hervorragende Arbeit fortsetzen und die bestehende gute Vernetzung nutzen, um die Belange der behinderten Menschen weiterhin optimal zu vertreten“, so Sawall.

Über die unten aufgeführten Kontaktdaten sind die Terminanfragen außerhalb der offenen Sprechstunden möglich. Die offenen Sprechzeiten bietet die Zentrale Studienberatung dienstags von 16 Uhr bis 18 Uhr sowie mittwochs bis donnerstags von 12 Uhr bis 15 Uhr an.

Mark Heinemann

Kontakt:
Barbara Sawall
Zentrale Studienberatung
05251 60-3831
Barbara.sawall@upb.de

Universitätsgesellschaft Paderborn fördert zahlreiche Forschungsprojekte

Im Sommer traf sich der Verein der Freunde und Förderer der Universität Paderborn e. V., die Universitätsgesellschaft, zu seiner jährlichen Mitgliederversammlung. Der Vorsitzende, Prof. Dr. Steffen Gronemeyer, blickte dabei auf die Aktivitäten des vergangenen Jahres zurück.

Ziel des Vereins ist, die Universität zu fördern, ein Anwalt und Mittler zwischen Hochschule, Bevölkerung und Institutionen zu sein sowie der Studentenschaft ideelle und materielle Hilfe zu leisten.

19 Einzelprojekte und zwei Abschlussarbeiten förderte die Universitätsgesellschaft in 2009, stiftete außerdem drei Stipendien. Zu den geförderten Projekten gehörten unter anderem eine internationale Tagung zur spanischen Lyrik, ein Graduiertentag der Fakultät für Kulturwissenschaften und die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für englischsprachiges Theater.

Der Verein mit seinen aktuell 351 Mitgliedern beteiligte sich außerdem auch finanziell an der Aktion „Dein Netbook“ zur optimalen Versorgung neuer Studierender mit technischen Hilfsmitteln.

Uni-Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch schilderte den Mitgliedern die aktuel-



Foto: Döll

Prof. Dr. Steffen Gronemeyer, Vorsitzender der Universitätsgesellschaft, Referentin Prof. Dr. Bettina Schiller und Uni-Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch (v. l.).

le Situation der Universität, die geprägt sei durch Erfolge in Forschung und Lehre, aber auch durch Herausforderungen wie den Doppelabiturjahrgang 2013. „Wir realisieren im Moment Bauvorhaben in einer Höhe von 100 Millionen Euro und wollen uns auch personell auf diese Zeit einstellen. Denn es ist unsere Aufgabe, auch künftig den Studierwilligen die Chance auf einen Studienplatz zu gewähren.“

Prof. Dr. Bettina Schiller vom Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre,

insbesondere Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre, hielt den Festvortrag zum Thema „Finanzkrise oder die Geschichte vom Feuer“. Darin plädierte sie für eine differenzierte Sicht auf die Ursachen der vergangenen Finanzkrisen. Sie stellte Derivate als Instrumente des Risikomanagements vor, die Risiken vermindern, bei Missbrauch aber auch erhöhen könnten.

Frauke Döll

Campus Consult organisierte Zeit- und Selbstmanagement-Schulung

Die ständige fachliche Weiterbildung und die Weiterentwicklung von Schlüsselkompetenzen werden bei Campus Consult groß geschrieben. So bietet der Verein regelmäßig viele Hard- und Soft-Skill-Schulungen an, etwa zum Thema Projektmanagement, Drupal oder Präsentationstechniken. Neben dem Erwerb von persönlichen Kompetenzen werden die Studierenden so auf ihre externen Projekte als studentische Unternehmensberater vorbereitet.

In Zeiten straffer Bachelor- und Masterprogramme wird von den Studierenden ein immer höheres Maß an persönlichem Zeit- und Selbstmanagement verlangt, um das Studium effektiv zu gestalten und darüber hinaus noch ausreichend Zeit für außeruniversitäre Aktivitäten zu finden. So sollen Studierende heutzutage exzellente Noten bei kurzer Studiendauer vorweisen können, nebenbei jede Menge Praxiserfahrung gesammelt und ehrenamtliches Engagement gezeigt haben. Mit der Planung der Schulung zum Thema Zeit- und Selbstmanagement entstand die Idee, nicht nur die Mitglieder und Interessenten des Vereins von der Schulung profitieren zu lassen, sondern die Teilnahme an dieser Schulung gleichzeitig allen Studierenden anzubieten.

So begaben sich im vergangenen Juli rund 250 Studierende in den Hörsaal G, um die Tipps und Tricks zum Thema vom Dozenten Thorsten Havemann zu erfahren, selbst Master-Student der Uni Paderborn und seit mehreren Jahren studentischer Unternehmensberater bei Campus Consult. Die Teilnehmer lernten, wie sie mit verschiedenen Methoden und Werkzeugen zum besseren Zeit- und Selbstmanagement mit dem Leistungsdruck im Studium umgehen und Stress besser bewältigen können.



Foto: Fakultät

Gruppenfoto der Teilnehmer des Tempus-Projekts vor der Wirtschaftsuniversität Wien.

Neues Tempus-Projekt der EU mit Russland und Tadschikistan genehmigt

Die Europäische Union hat die Universität Paderborn in Kooperation mit der Wirtschaftsuniversität Wien und der Universität Prag mit der Durchführung eines neuen Projekts beauftragt. Das Projekt startete im Oktober 2010. Es hat eine Laufzeit von drei Jahren und trägt den Titel „Entwicklung und Implementierung wirksamer Strukturen zur Entrepreneurship Erziehung in Russland und Tadschikistan (EINSEE-RU-TJ)“.

Globales Ziel des Projektes ist die Entwicklung und Implementierung nachhaltig wirksamer Strukturen zur Entrepreneurship Erziehung durch Bildungsstandards und Lehrplanentwicklung (Ziel I) sowie pädagogische Professionalisierung in der Lehrerweiterbildung (Ziel II) und Lehrerausbildung (Ziel III).

Unter weitgehender Nutzung wechselseitiger Synergieeffekte werden auf Basis eines kompetenzorientierten Lernverständnisses Bildungsstandards und Lehrpläne für den Wirtschafts- und Gesellschaftskundeunterricht in Russland modernisiert bzw. in Tadschikistan erarbeitet und schließlich in Pilotschulen eingeführt. Als Strategie zur Realisierung des Lifelong Learning-Konzepts werden außerdem Lehrerweiterbildungsleh-

gänge im Bereich der Didaktik des Wirtschafts- und Gesellschaftskundeunterrichts entwickelt und verbreitet. Als wissenschaftlicher Leiter fungiert Prof. Josef Aff, als Stellvertreter Prof. Richard Fortmüller und die Koordination übernehmen Dr. Gerhard Geissler und Dipl. Kff. Anna Kurmeleva von der Wirtschaftsuniversität Wien (1). Prof. Franz-Josef Kaiser und Prof. Ingelore Mammes von der Universität Paderborn (2) sowie Dr. Elena Kralova und Dr. Marie Urbanova von der Universität Prag (3) ergänzen das Projekt-Leitungsteam seitens der Europäischen Union.

Das EU-Konsortium wird um namhafte Partner aus der Russischen Föderation bzw. aus Tadschikistan ergänzt. Neben den nationalen und regionalen Bildungsministerien sind die Lehrerfortbildungszentren der russischen Regionen Nizhny Novgorod und Barnaul bzw. der tadschikischen Hauptstadt Dushanbe sowie Universitäten aus St. Petersburg, Nizhny Novgorod und Dushanbe für die Implementierung der Strukturmaßnahmen verantwortlich. Federführend bei der Projektkoordination in der Russischen Föderation und in Tadschikistan ist die Akademie für Weiterbildung und Umschulung von Lehrkräften in Moskau (4). Prof. Eduard Nikitin und Dr. Irina Savenkova übernehmen die Projektkoordination für Russland

und Tadschikistan. Insgesamt sind 17 Partner in das Projekt eingebunden. Dass sich Demokratien über eine gut funktionierende Zivilgesellschaft stabilisieren können, aber Transformationsstaaten wie die Russische Föderation oder Tadschikistan über ein ungünstiges Ensemble politischer, sozio-ökonomischer und politisch-kultureller Kontextbedingungen für die Entwicklung einer funktionierenden Zivilgesellschaft verfügen, macht den bildungspolitisch bedeutsamen Hintergrund dieses internationalen Strukturentwicklungsprojekts aus. Schließlich kommt der Bildung und dabei speziell der Entrepreneurship Education im Prozess der Neuorientierung eine Schlüsselrolle bei der Ausbildung einer dynamischen Zivilgesellschaft zu. Die weitreichende Bedeutung dieses Strukturentwicklungsprojekts zeigt sich auch darin, dass das Projekt mit knapp 900 000 Euro dotiert wurde.

Anna Kurmeleva

Kontakt:

Prof. Dr. Dr. hc. F.-J. Kaiser

05251 60-2100

fkaiser@notes.upb.de

Prof. Dr. I. Mammes

05251 60-5261

mammes@mail.upb.de

Über den Vater des Computers

Denkt man heutzutage an Computer, verbindet man diese schnell mit den großen Weltfirmen aus den USA. Die Grundlage für den modernen Computer, wie wir ihn kennen, wurde allerdings in Deutschland gelegt. Der 1910 geborene Bauingenieur, Erfinder und Unternehmer Konrad Zuse baute im Jahr 1941 mit der sogenannten Z3 den ersten programmierbaren Computer der Welt. Grund genug, um das Jahr 2010 anlässlich seines 100. Geburtstages als „Zuse-Jahr“ zu feiern und Grund genug für die Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik der Universität Paderborn, den ältesten Sohn von Konrad Zuse, Prof. Dr.-Ing. Horst Zuse, zum semesterlichen Fakultätskolloquium einzuladen.

„Heutzutage gibt es eigentlich kein Gerät mehr, das ohne einen Prozessor auskommt. Die Entwicklung von Konrad Zuse hat die Gesellschaft grundlegend verändert und beeinflusst. Umso glücklicher sind wir als Fakultät, die maßgeblich das Motto der Paderborner Hochschule als Universität der Informationsgesellschaft lebt, dass Sie uns im Zuse-Jahr besuchen“, so Prof. Dr. Franz J. Rammig, Dekan der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik, in seinen einleitenden Worten.

Im Anschluss referierte Horst Zuse, der an der Hochschule Lausitz und der Technischen Universität Berlin im Fachbereich Informatik lehrt und forscht, vor rund 240 Zuhörern über den „Ursprung des Computers“. Dabei ging er auf die frühen Rechnerentwicklungen in den USA und Großbritannien ein und präsentierte gleichzeitig anhand von Geschichten, Bildern und kurzen Videosequenzen das Leben und Wirken des am 22. Juni 1910 in Berlin geborenen Konrad Zuse. Dazu gehören dessen legendäre Rechenmaschinen Z1 bis Z4, die er in der Zeit von 1936 bis 1945 baute, und die Zuse KG. Die Firma mit Sitz im Raum Hünfeld bei Fulda begann 1949 als erstes Unternehmen mit einer kommerziellen Produktion von Computern und ging nach ihrer Insolvenz

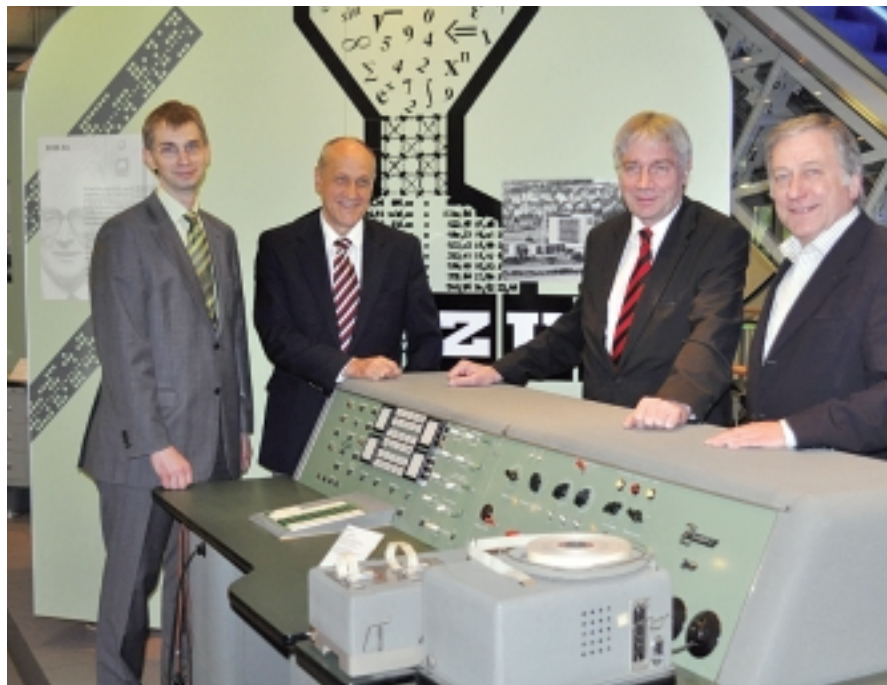


Foto: Heinemann

Von links: Prof. Dr. Holger Karl (Vorstandsvorsitzender des PC²), Prof. Dr. Franz J. Rammig (Dekan der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik), Prof. Dr.-Ing. Horst Zuse und Dr. Michael Laska (Geschäftsführer der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik) mit einem Z3, der 1961 von der Zuse KG gebaut wurde.

im Jahr 1967 in die Siemens AG über. Horst Zuse gelang es im Rahmen seines Vortrages besonders die rasante technische Entwicklung der letzten Jahrzehnte darzulegen. „Die Z3 meines Vaters hatte eine Rechenoption pro Sekunde und war 1941 revolutionär. Heutige Rechner leisten in der selben Zeit Millionen Rechenoptionen“, erklärte Zuse, der gleichzeitig mit Bedauern feststellte, dass von den ganzen alten Computerfirmen wie AEG, Telefunken, Olympia oder eben der Zuse KG nur noch ein Unternehmen übrig geblieben sei: IBM.

„Beim Unternehmen meines Vaters war es so, dass die Produktions- und Entwicklungskosten enorm zunahmen. Staatliche Förderungen gab es damals für derartige technische Neuerungen nicht. Der Wert wurde nicht erkannt. Was mein Vater mit seinen Maschinen wirklich gebaut hatte, wurde erst viel später bewusst, denn vom Prinzip her arbeiten heutige moderne Computer nach dem gleichen logischen Muster“, betonte Zuse, der in seinem Büro in Berlin aktuell ein Modell des Z3 seines Vaters nachbaut. Der Basteltrieb liegt in der Familie, denn Konrad Zuse bastelte den Z1

erstmals im Wohnzimmer seiner Eltern.

Von der Entwicklung Konrad Zuses profitiert natürlich auch das Paderborn Center for Parallel Computing (PC²), das im Bereich der Hochleistungsrechner forscht. Diese werden beispielsweise für die Medikamentenentwicklung, Klimaberechnungen oder aber die Darstellungen von Molekülen in der Biochemie benötigt. „Ich denke, dass man aus der Geschichte von Konrad Zuse besonders lernen kann, sich nie durch vorgefertigte Meinungen beeinflussen zu lassen. Es sind gerade die anfangs belächelten, außergewöhnlichen Ideen, die am Ende Pionierarbeit leisten“, so der Vorstandsvorsitzende des PC², Prof. Dr. Holger Karl.

Mark Heinemann

Kontakt:

Dr. Michael Laska
Geschäftsführer Fakultät EIM
05251 60-2205
mlaska@upb.de

Workshop der Fachschaft Lehramt: „Videoproduktion im Unterricht – Grundlagen zu Planung, Dreh und Schnitt“

Der Fachschaftsrat Lehramt bietet für angehende Lehrer und Lehrerinnen aller Schulformen und Fachrichtungen laufend Workshops zu den verschiedensten Themen rund um Unterricht und Schule an. Ein Schwerpunkt liegt derzeit im Bereich „Medienarbeit“. Auf eine gut besuchte Einführungsveranstaltung im vergangenen Wintersemester, in der zunächst ein allgemeiner Überblick über Ansätze der Medienpädagogik gegeben und insbesondere digitalgestützte Unterrichtsgestaltung thematisiert wurde, folgte im Sommersemester die stärker praxisbezogene Fortsetzung: In einer kurzweiligen Abendveranstaltung unter dem Titel „Videoproduktion im Unterricht“ lernten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, mit einfachen, „schulalltagstauglichen“ Mitteln in Kleingruppen einen Kurzfilm zu erstellen – angefangen bei der Planung über den Dreh bis hin zu Schnitt und Montage. „Der Umgang mit Film und Fernsehen hat in den Lehrplänen der Sekundar-



Fotos: Gerhardt

Macht nicht nur Schülern, sondern auch angehenden Lehrerinnen Spaß: Produktionsorientiertes Lernen – vor und hinter der Kamera.

stufe I und II eine zentrale Funktion“, begründet Michael Böhne, Vorsitzender der Fachschaft Lehramt, die thematische Ausrichtung seines Workshops. Gefordert sei heutzutage „ein exemplarisches Arbeiten an Medienprodukten, das von spielerisch-experimentellen und produktiv-erprobenden Verfahren – Drehbuch, Einsatz von Videokameras etc. – bis hin zu filmanalytischen und medienkriti-

schen Methoden reicht“. So sei die Maxime des fachschaftlich organisierten Kursangebots auch stets Learning by doing, „was künftigen Lehrerinnen und Lehrern mit Sicherheit in ihrem späteren Unterricht, bei AGs oder diversen Projekten zugute kommt“, ergänzt Fachschaftskollege Benjamin Jürgens, der während des Workshops bei technischen Detailfragen mit Rat und Tat zur Verfügung stand.

In der nächsten Veranstaltung im Rahmen der Reihe „Medienarbeit“ geht es um „Audio im Unterricht – Radiobeiträge erstellen, bearbeiten und veröffentlichen“. Als Termin ist der **16.12.2010**, 18.00 Uhr bis 20.30 Uhr vorgesehen. Aus organisatorischen Gründen ist die Teilnehmerzahl begrenzt, weshalb um rechtzeitige Anmeldung per E-Mail gebeten wird. Weitere Informationen sowie Beispiele für in den Workshops erstellte Medienprodukte finden sich auf der Internetseite der Fachschaft Lehramt.

Lara Gerhardt

Kontakt:
Fachschaftsrat Lehramt
05251 60-3780
fachschaftlehramt@upb.de
www.lehramt-pb.de



Michael Böhne vom Fachschaftsrat Lehramt (links) erklärt, was bei Videoproduktion im Schulunterricht zu berücksichtigen ist.

Erfolgreicher Messeauftritt des Lehrstuhls „Leichtbau im Automobil“ (LiA)

Auf Einladung des Landes NRW präsentierte das Team um Prof. Dr. Thomas Tröster vom Lehrstuhl „Leichtbau im Automobil“ (LiA) der Fakultät für Maschinenbau seine Forschungen auf der „Composites Europe“, der europäischen Fachmesse für Verbundwerkstoffe, Technologie und Anwendungen in Essen. Auf dem Gemeinschaftsstand des Landes NRW zeigten insgesamt zehn Unternehmen, Hochschulen und Forschungsinstitute ihre Innovationen und positionierten das Land NRW als europäischen Impulsgeber auf dem Gebiet des Leichtbaus. Das Team um Prof. Dr. Thomas Tröster erforscht innovative Lösungen für den automobilen Leichtbau. „Ziel unserer Forschungsarbeiten ist die Re-



Der Lehrstuhl „Leichtbau im Automobil (LiA)“ auf dem Gemeinschaftsstand des Landes NRW.

duzierung des Fahrzeuggewichts, um den Kraftstoffverbrauch zu senken und den CO₂-Ausstoß zu reduzieren. Dazu erforschen und entwickeln wir neue Bauteile und deren Produktionsverfahren, die das Fahrzeug leicht-

ter machen und gleichzeitig die Crashsicherheit noch steigern“, formuliert Prof. Dr. Thomas Tröster die Ziele seiner Forschung. Es werden intelligente Bauteile für zukünftige Fahrzeuggenerationen entwickelt, die je nach Anforderungen im Fahrzeugkonzept in unterschiedlichen Bereichen hart oder weich, spröde und verformbar sind. Ein wichtiger Forschungsschwerpunkt ist die Erforschung und Entwicklung von Hybridbauteilen, die aus Materialkombinationen wie Metall und CFK bestehen und die Vorteile der jeweiligen Werkstoffe symbiotisch nutzen. „Unsere Themen stießen beim Fachpublikum der Messe auf breites Interesse und wir konnten viele interessante und informative Gespräche mit Besuchern aus dem In- und Ausland führen“, ziehen Dipl.-Ing. Meike Frantz und Dipl.-Ing. Dipl.-Wirt.-Ing. Christian Lauter vom Lehrstuhl „Leichtbau im Automobil“ eine positive Bilanz.



Zwei Fachbesucher der Messe im Gespräch mit Dipl.-Ing. Dipl.-Wirt.-Ing. Christian Lauter und Dipl.-Ing. Meike Frantz vom Lehrstuhl „Leichtbau im Automobil“ (v. l.).

Heike Probst



Foto: ScMI

Die Teilnehmer der Summer School (v. l.): Dr. Alexander Fink (Gründungsinitiator und Mitglied des Vorstands der ScMI AG), Richard Häusler, Katharina Bergfeld, Marie-Luise Sieversen, Dörte Zänker, Verdi Cengiz, Matthias Halfer, Hasim Üner, Sarah Mietz, Andreas Bitsilia, Daniel de Gooijer, Stephan Simmann, Thomas Wilbrandt, Miriam Wagemeyer, Benedikt Kahmen, Johanna Kinscher, Michael Sprenger, Mareke Wieben, Hanna Rammig, Doris Wittler, Lara Herrmann, Jürgen Schmidt und Tania Casanova.

NACHdenker gibt es überall! VORdenker trafen sich bei der ScMI und oikos Summer School 2010

Wie nachhaltig werden wir in zwanzig Jahren wirtschaften? Welche Bedeutung werden soziale und ökologische Aspekte in der Zukunft haben? Und: Kann unsere Wirtschaft weiter stetig wachsen? Mit diesen Fragen haben sich die Teilnehmer der Scenario Management International (ScMI) und oikos Summer School in einem dreitägigen Workshop auseinandergesetzt. Dieser fand im August dieses Jahres zum ersten Mal in Kooperation mit der Studenteninitiative oikos Paderborn – students for sustainable economics and management – zusammen mit der ScMI AG statt. Unter dem Motto „Absolventen von Heute und die Zukunft nachhaltigen Wirtschaftens“ waren interessierte Studenten und Unternehmensvertreter verschiedener Branchen eingeladen, die Methodik des Szenario-Management kennenzulernen und zugleich im Hinblick auf das Thema „Nachhaltiges Wirtschaften 2030“ anzuwenden. Während der dreitägigen Szenario-Konferenz entstanden unter der methodischen Führung der ScMI AG sieben verschiedene Zukunftsbilder, die mögliche Umfelder des Wirtschaftens

in Deutschland 2030 beschreiben. Experten wie die Nachhaltigkeitsbeauftragte von IKEA Deutschland, Mareke Wieben, und der Vertriebsleiter des Großcaterers ARAMARK, Thomas Wilbrandt, setzten sich zusammen mit den Studenten intensiv mit Konsequenzen und Handlungsmöglichkeiten für Absolventen sowie Unternehmen auseinander. Der „memo“-Chef Jürgen Schmidt – vielfach ausgezeichnet als nachhaltiger Unternehmer – zeigte sich dabei erstaunt über den „ungetrübten Wachstumsglauben der jungen Generation“ und es bleibt abzuwarten, wo es die Wirtschaft bis zum Jahr 2030 auf der „Landkarte der Zukunft“ hinverschlägt. Die Vordenker der ScMI und oikos Summer School verstehen sich als sustainability change agents auf dieser Reise

und sind sich bei der Kontroverse um das Wunsch-Szenario in einem einig: Den Wegweiser in Richtung Nachhaltigkeit sollte niemand außer Acht lassen.

Oikos ist eine internationale Studenteninitiative für nachhaltiges Wirtschaften und Management. Oikos ist in der ganzen Welt verteilt und seit 2009 auch erstmals an der Universität Paderborn vertreten. Oikos schafft Bewusstsein für die Chancen und Herausforderungen im Bereich nachhaltigen Wirtschaftens und vermittelt die Fähigkeit, langfristige ökonomische, ökologische und soziale Trends analysieren und nachhaltigkeitsgetriebene Innovationen realisieren zu können.

Kontakt:
kontakt@oikos-paderborn.org



Einführung in die Benutzung der Universitätsbibliothek

An jedem ersten Dienstag im Monat, jeweils 11.15 Uhr, führen wir Sie durch die Bibliothek, stellen Ihnen unseren Katalog vor und geben Ihnen alle Informationen rund um die Ausleihe. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, Treffpunkt ist der Eingangsbereich der UB vor dem Kassenautomat.

Fachspezifische Rechercheworkshops für Studierende

Sie schreiben eine Seminar- oder Abschlussarbeit? Sie haben Probleme bei der Suche nach wissenschaftlicher Literatur? Stellen Sie Ihre Fragen in unseren fachspezifischen Rechercheworkshops und erfahren Sie, welche Kataloge und Datenbanken für Ihr Thema relevant sind. Nach einem kurzen Einstieg in Suchstrategien und -techniken recherchieren Sie unter Anleitung in Kleingruppen und lernen Tricks und Tipps für die Literatursuche kennen. Wir bieten Ihnen individuelle Unterstützung, die speziell auf die Fragestellungen Ihrer Arbeit abgestimmt ist.

Termine:

Geisteswissenschaften	Freitag, 10.12.2010, 11.00 Uhr
	Freitag, 14.1.2011, 11.00 Uhr
Naturwissenschaften/ Ingenieurwissen- schaften/Sport	Mittwoch, 8.12.2010, 14.00 Uhr
Sozialwissenschaften/ Kunstwissenschaften	Mittwoch, 15.12.2010, 14.00 Uhr
	Mittwoch, 12.1.2011, 14.00 Uhr
Sprach- und Literatur- wissenschaften/ Medienwissenschaften	Dienstag, 18.1.2011, 14.00 Uhr

Dauer: ca. 60 bis 90 Minuten

Anmeldung: im Informationszentrum
05251 60-2017
schulung@ub.uni-paderborn.de

Um möglichst genau auf alle Fragen eingehen zu können, ist eine Anmeldung mit Angabe von Fach und Thema der wissenschaftlichen Arbeit hilfreich.



TechnologiePark Paderborn

Zukunft findet statt.

- hervorragende Rahmenbedingungen für innovative und technologieorientierte Unternehmen
- Vermietung variabler Büroflächen
- Konferenzzentrum mit angrenzendem Bistro
- moderne Infrastruktur und umfangreiche Serviceleistungen
- effektiver Know-How Transfer
- enge Kooperation mit der Universität Paderborn
- attraktive Grundstücke zur Bebauung

Konzentrierter Fortschritt. **TechnologiePark GmbH Paderborn**

TechnologiePark Paderborn GmbH | Technologiepark 13, 33100 Paderborn | Tel.: 05251 16090-10 | www.technologiepark-paderborn.de

Gesundheit in besten Händen

AOK
Die Gesundheitskasse.

www.aok.de/wl

**500
Euro,
die ich
nutze!**

Mein persönliches
AOK-GESUNDHEITSBUDGET

für das AOK-Wohlfühlprogramm
und andere **Kurse.**

MINT in 3D

Die Welt des 3D wirkt immer noch ein wenig wie Science-Fiction aus dem Drehbuch eines Hollywood-Regisseurs. Dabei kann die Technik besonders im Lehr- und Lernbereich durch die Visualisierung komplexer Sachverhalte eine große Hilfe sein. Das hat auch das Heinz Nixdorf Institut der Universität Paderborn erkannt und gemeinsam mit der VISENSO GmbH aus Stuttgart den ersten Cyber-Classroom, das so genannte C²-Lab, in Nordrhein Westfalen eingerichtet.

„Der Cyber-Classroom eignet sich hervorragend dafür, Schülerinnen und Schüler ab dem Grundschulalter stärker für die MINT-Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik zu begeistern“, sagt Michael Grafe, Oberingenieur am Heinz Nixdorf Institut. Gerade in diesen Bereichen würden traditionelle, zweidimensionale Lernmaterialien oft an ihre Grenzen stoßen. Dabei haben Untersuchungen längst ergeben, dass Schülerinnen und Schüler komplexe naturwissenschaftliche Thematiken eher begreifen, wenn sie direkt mit ihnen interagieren können. Mit einer 3D-Brille, einer großen Projektionswand sowie einem Stereo TV-Gerät ist dies in Paderborn ab sofort möglich.

Die einzelnen dreidimensionalen Lernmodule können dabei je nach Bedarf weiterentwickelt werden. Entsprechende Module gibt es beispielsweise aus den Bereichen Biologie, Physik, Mathematik, Kunst, Sport und Chemie. Eingebettet ist der Cyber-Classroom in das Schülerlabor cool-MINT, das von der Universität Paderborn und dem Heinz Nixdorf MuseumsForum betreut wird.

Ein weiterer Cyber-Classroom steht dem HNI für weiterführende Forschungen und Projektarbeiten zur Verfügung. Die Kosten für den komplett ausgestatteten Cyber-Classroom inklusive Software sowie den 3D-Brillen belaufen sich auf rund 15 000 Euro. „Neben dem Verständnis für komplexe Sachverhalte trägt der Cyber-Classroom zur spürbaren Motivationssteigerung der Schüler bei, zumal ihnen die intuitive Bedienung der



Foto: Universität

Begeistert: Der Geschäftsführer der VISENSO GmbH, Martin Zimmermann (links), und Michael Grafe (rechts), Oberingenieur am Heinz Nixdorf Institut, halten jeweils eine 3D-Brille in den Händen. Damit können Schülerinnen und Schüler künftig visuell an komplexen Sachverhalten arbeiten. Um in der virtuellen Welt agieren zu können, benötigen sie noch einen sogenannten Flystick. Diesen präsentiert hier Prof. Dr. Reinhard Keil.

Technik aus dem Game-Bereich meist bereits bekannt ist. Der natürliche Drang, Neues auszuprobieren, fördert das Interesse deutlich“, meint Prof.

Dr. Reinhard Keil aus dem Heinz Nixdorf Institut.

Kontakt:

www.cyber-classroom.de



Literaturverwaltung und Wissensorganisation mit Citavi

Die UB Paderborn bietet allen Studierenden und Mitarbeitenden der Universität Paderborn die Möglichkeit, über eine Campus-Lizenz das Literaturverwaltungsprogramm Citavi zu nutzen.

Citavi ist eine windowsbasierte Software zur Literaturverwaltung und Wissensorganisation. Das System unterstützt didaktisch kompetent sowohl die Literaturrecherche als auch die effektive Erschließung und Einbindung der Rechercheergebnisse in wissenschaftliche Arbeiten.

Wir liefern Ihnen Informationen zur Campus-Lizenz und geben eine Einführung in grundlegende Systemfunktionen.

Termine:

Donnerstag, **16.12.2010, 10.00 Uhr**

Dienstag, **11.1.2011, 10.00 Uhr**

Donnerstag, **27.1.2011, 10.00 Uhr**

Dauer: ca. 90 Minuten

Treffpunkt: Eingangsbereich der UB vor der Kasse

Anmeldung: im Informationszentrum

05251 60-2017

schulung@ub.uni-paderborn.de



Foto: Heilmann

Start: Prof. Dr. Gerd Szwillus (rechts) und Martina Schade (2. v. r.; International Office) sowie Matthias Thordsen (3. v. o. l.; Ansprechpartner für nichtakademische Fragen) und Thomas Warczok (links; PAUL-Schulung und Support) informierten die Neueingeschriebenen über den englischsprachigen Masterstudiengang des Instituts für Informatik.

Englischsprachiger Masterstudiengang der Informatik

Die Universität Paderborn bietet in diesem Semester erneut die Möglichkeit, das Fach Informatik durchgängig in englischer Sprache zu studieren. Bereits zum letzten Wintersemester nahm das englischsprachige Masterstudium Informatik erstmals erfolgreich den Studienbetrieb auf. Damit untermauert die Universität und speziell das Institut für Informatik seine internationale Ausrichtung und bereichert durch die Möglichkeit, ausländische Studierende nach Paderborn zu holen, auch das Campusleben und den multikulturellen Austausch.

Mit der Begrüßungsveranstaltung wurden die neu eingeschriebenen Masterstudierenden von Prof. Gerd Szwillus empfangen und erhielten erste Informationen über den Studienverlauf und die erwartete Eigeninitiative bei einem Studium an der Universität Paderborn. Ein elementarer Bestandteil des Studiengangs ist der Besuch eines Deutschkurses, der Voraussetzung für die Zulassung zur Masterarbeit – aber viel wichtiger noch – zur Integration in Deutschland ist.

Für Hanan Khoja ist das völlig in Ordnung: „Die Möglichkeit einen englischsprachigen Masterstudiengang zu absolvieren, ist mit Blick auf das spätere Berufsleben sehr interessant. Gleichzeitig ist für mich der Deutschkurs wichtig, da ich natürlich auch Kontakt zu meinen Kommilitonen haben möchte“, so die 25-jährige Informatikstudentin.

Das Angebot der Paderborner Informatik richtet sich an den Bedürfnissen des späteren Berufslebens der Absolventen aus. Hier sind Internatio-

nalität und Sprachkompetenz Schlüsselqualifikationen für global agierende Unternehmen.

mh

Kontakt:

Patrizia Höfer

Geschäftsstelle Institut für Informatik

05251 60-3341

hoefer@upb.de

<http://www.cs.uni-paderborn.de/cs-home/education/degree-programmes>



Kompetent in der Universitätsbibliothek!

Lernen Sie die Bibliothek kennen: Dienstag, **7.12.2010, 11.15 Uhr**, Treffpunkt ist der Eingangsbereich der UB vor dem Kassenautomat.

WHO'S WHO stellt Professorinnen und Professoren vor

Die Universität Paderborn hat die 3. Auflage des WHO'S WHO herausgegeben. Damit wurde erneut ein Nachschlagewerk erstellt, das die Vorstellung der Professorinnen und Professoren zum Ziel hat. Das Buch berichtet über die Personen, die sowohl die wissenschaftliche Ausbildung der Studierenden als auch die Forschung zu ihrer Berufung gemacht haben. Gleichzeitig wird durch die Aufzählung von Forschungsschwerpunkten das umfangreiche wissenschaftliche Profil der Universität Paderborn sichtbar. Dementsprechend leistet das WHO'S WHO einen Beitrag zur transparenten Darstellung und generellen Wahrnehmung der Hochschule in der Wirtschaft, in Institutionen und Verbänden, bei Freunden und Förderern, bei Mitarbeitern, Verwaltungsangehörigen und Studierenden. Das Nachschlagewerk ist ein Dokument erfolgreicher Forschung und Lehre an der Universität Paderborn.

Die Grenzziehung des vorgestellten Personenkreises fiel schwer, da es an der Universität Paderborn neben den Professorinnen und Professoren zahlreiche hervorragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gibt, deren Nennung aber leider den Rahmen dieser Veröffentlichung gesprengt hätte. „Durch das WHO'S WHO wird die Universität Paderborn in Kombina-



Das „WHO'S WHO“ im Internet:
www.upb.de/hochschulmarketing

tion mit dem Forschungsbericht sowie dem integrierten, einheitlichen Veranstaltungs- und Prüfungsmanagement PAUL ihrer Informationspflicht gegenüber der Öffentlichkeit gerecht und sorgt für eine transparente Darstellung von Forschung und Lehre“, betont Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch.

Zu diesem Anliegen passt der strukturelle Aufbau des Buches. Farblich klar in die fünf Fakultäten der Universität Paderborn – die Fakultät für Kulturwissenschaften, die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, die Fakultät für Maschinenbau, die Fakultät für Naturwissenschaften und die Fakultät

für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik – gegliedert, erfolgt die Vorstellung jeder Professorin und jedes Professors übersichtlich auf jeweils einer eigenen Seite. Die Texte beginnen einheitlich mit der Einordnung in den Fachbereich, in das Institut und in die Fakultät. Die Kontaktdaten am Textende sowie ein Porträtfoto runden das jeweilige Profil ab. Zu jeder Fakultät gibt es einen einleitenden Text mit den wichtigsten Informationen über Forschung und Lehre. Die den Profilen zugrunde liegenden Daten beruhen ausschließlich auf freiwilligen Angaben der Professorinnen und Professoren. Alle Ausführungen sind auf den beruflichen und wissenschaftlichen Lebensweg der Lehrenden beschränkt.

Mit dem jetzt erschienenen Buch ist die Arbeit am WHO'S WHO der Universität Paderborn noch nicht beendet, da auch in den kommenden Semestern neue Professorinnen und Professoren die Universität Paderborn bereichern. Vorgestellt werden sie zunächst in der Paderborner Universitätszeitschrift *puz* unter der Rubrik „Neuberufene“. Der Onlineauftritt des WHO'S WHO wird entsprechend zeitnah aktualisiert und weiterentwickelt.

Kontakt:
Ramona Wiesner,
Leiterin des Referats Hochschulmarketing und Universitätszeitschrift

Antrittsbesuch der Innovationsministerin Svenja Schulze

Im Anschluss an die Eröffnung des Paderborner zdi-Zentrums und des Schülerlabors (siehe Bericht Seite 104) stattete die NRW-Innovationsministerin Svenja Schulze der Universität ihren ersten Besuch ab. In einer Gesprächsrunde mit den Präsidiumsmitgliedern, den Dekanen und Dr. Hanselmann für den Hochschulrat wurde mit der Ministerin über das Profil der Hochschule gesprochen. Anschließend traf sie sich zu einem Gespräch mit Studierenden im Senatssitzungssaal. Schulze selbst war einmal AStA-Vorsitzende der Universität Bochum. Schließlich lernte die SPD-Wissenschaftsministerin drei Forschungsschwerpunkte der Uni kennen: Prof. Dr. Barbara Rendtorff, Dr. Claudia Mahs und Regina Sprenger stellen ihr das Gender Zentrum vor, Prof. Dr. Hans-Joachim Schmid präsentierte das Direct Manufacturing Research Center (DMRC) und Prof. Dr.-Ing. Ansgar Trächtler das RailCab-System. *Frauke Döll*



Wissenschaftsministerin Svenja Schulze (3. v. l.) lernt das Gender Zentrum der Uni Paderborn kennen, hier mit Prof. Dr. Barbara Rendtorff, Kanzler Jürgen Plato und Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch (rechts).

Foto: Döll



Foto: Döll

Zogen alle an einem Strang und hoben gemeinsam den Spaten: die Akteure des OWL-Projekts „Zukunftsmeile Fürstenallee“.

Erster Spatenstich für die Zukunftsmeile Fürstenallee

Im Sommer kamen die Akteure des OWL-Projekts „Zukunftsmeile Fürstenallee“ zum ersten Spatenstich für das Forschungszentrum Intelligente Technische Systeme zusammen – der erste Meilenstein einer einzigartigen Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft für Produkt- und Produktionsinnovationen.

Uni-Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch war stolz auf diesen Schulterschluss zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. Mit der Spitzenforschung aus der Zukunftsmeile Fürstenallee werde die Wirtschaftskraft der Region Ostwestfalen-Lippe enorm gestärkt, Kooperationen mit der Großindustrie würden weitergeführt, aber auch KMU – kleine und mittelständische Unternehmen – ermutigt, sich durch einen leichten Zugang zur Hochschule wissenschaftliche Erkenntnisse zunutze zu machen. Das Forschungs- und Entwicklungscluster werde Arbeitsplätze schaffen und ein Attraktionspunkt für qualifizierten Nachwuchs und Führungskräfte sein.

Dr. Michael Stückrad, Staatssekretär im Ministerium für Innovation, Wis-

senschaft, Forschung und Technologie Nordrhein-Westfalen, sprach von einem beispielhaften Konzept von Wissenstransfer, das nicht nur die Region voranbringe, sondern auch das Land Nordrhein-Westfalen. Virtual Prototyping/Simulation, Intelligente Mechatronik und Sensorik sowie Leichtbau und Neue Materialien gehören zu den konkreten Anwendungsfeldern, die in der Zukunftsmeile Fürstenallee beforscht werden.

Die Fertigstellung des ersten Gebäudes mit einer Fläche von ca. 5 000 qm ist für Juni 2011 geplant. In dem rund 12 Millionen Euro teuren Gebäude werden rund 160 Wissenschaftliche Mitarbeiter aus den Bereichen Maschinenbau, Elektrotechnik und Informatik ihren Arbeitsplatz finden.

Frauke Döll



Computergrafik des zukünftigen Gebäudes.

Neues Kapitel der MINT-Nachwuchsförderung – Das zdi-Zentrum FIT.Paderborn

„Zukunft durch Innovation“ (zdi) heißt die Offensive der NRW-Landesregierung gegen einen absehbaren Fachkräftemangel in den technischen und naturwissenschaftlichen Branchen. In Paderborn eröffnete Innovationsministerin Svenja Schulze Anfang November das 27. zdi-Zentrum mit dem Fokus „Intelligente technische Systeme“. Es hat das Ziel, Kinder und Jugendliche mit schulischen und außerschulischen Angeboten und berufsnahen Aktivitäten für die MINT-Fächer zu begeistern. Teil dieses neuen Zentrums ist das zdi-Schülerlabor – ein Gemeinschaftsprojekt der Universität Paderborn und des Heinz Nixdorf MuseumsForums (HNF).

Die Arbeitsgemeinschaft FIT.Paderborn, getragen durch ein Konglomerat aus Universität, Stadt und Kreis, Schulen, HNF und zahlreichen regionalen Unternehmen, will bis zum Jahr 2015 ein umfassendes, hoch qualifiziertes Informations- und Bildungsangebot in MINT-Bereichen entlang der Bildungskette von der frühkindlichen Förderung bis hin zur Hochschulreife entwickeln. Die Angebote würden auf Basis einer bereits sehr guten Bildungs- und Forschungsinfrastruktur aufgebaut, meint Martin Lüttke von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Paderborn mbH. Schon jetzt gebe es circa 60 Angebote, mit denen rund 800 Jugendliche angesprochen würden. Angebote wie das SchuBS-Projekt (Schule und Beruf am Samstag), bei dem Schülern vor Ort in Unternehmen Berufe etwa im Bereich Mechatronik oder Mikrotechnologie vorgestellt werden, sollen im FIT.Paderborn künftig gebündelt und zentral koordiniert werden. „Wir wollen Kindern und Jugendlichen entlang ihrer Biografie ein geschlossenes Ange-



Foto: Döll

NRW-Innovationsministerin Svenja Schulze (rechts) und Bürgermeister Heinz Paus erkunden die Möglichkeiten des Schülerlabors. Hier experimentieren gerade Schüler des Gymnasiums Schloss Neuhaus.

bot ohne Brüche bieten“, erklärt Uni-Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch. Im Schülerlabor cool.MINT, eingerichtet im HNF, können Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8 bis 10 experimentieren, entdecken und erleben. In insgesamt neun Modulen, entwickelt mit dem wissenschaftlichen und didaktischen Know-how der Universität sowie den museumspädagogischen Kompetenzen des Computer-museums, können Klassen naturwissenschaftliche und technische Welten erkunden. So werden sie etwa über interaktive Geschichten in die Programmiersprache Scratch eingeführt oder können sich in Versuchen und Simulationen mit dem Thema Kernenergie auseinandersetzen. Die Experimentierkurse dauern jeweils drei Stunden, bis zu sechs Modulen pro Woche bietet das Schülerlabor derzeit an. HNF-Geschäftsführer Dr. Kurt Beiersdörfer freut über die große Nachfrage von den Paderborner Schulen. Freitags findet im 200 Quadratmeter großen Schülerlabor Unterrichtsforschung des erziehungswis-

senschaftlichen Instituts der Uni statt. Denn auch Lehrkräfte sollen in Sachen MINT-Didaktik besser geschult werden. Ab Januar sollen im cool.MINT.paderborn auch Module angeboten werden, die sich an Grundschulklassen richten.

Dr. Jürgen Domjahn von der didaktischen Physik der Universität Paderborn wirbt für das Schülerlabor: „Keine Noten, keine Hausaufgaben, aber eine technische Ausstattung vom Feinsten. Das sollten auch die Lehrer sich nicht entgehen lassen.“ Mit dem Schülerlabor als Teil des neuen zdi-Zentrums sehen die beteiligten Akteure einen wichtigen Schritt in Richtung Nachwuchs- und Innovationsförderung getan.

Frauke Döll

„In zehn Tagen um die Welt“ – Sprachförderung in der interkulturellen Begegnung

In den diesjährigen Sommerferien konnten Kinder mit und ohne Zuwanderungsgeschichte an der Georg-Hauptschule zehn Tage lang spielerisch ihre schriftlichen und mündlichen Fähigkeiten im interkulturellen Sprachunterricht erweitern. Das Sprachcamp war ein Kooperationsprojekt des Zentrums für Bildungsforschung und Lehrerbildung (PLAZ), des Instituts für Germanistik der Universität Paderborn und des Bezirksverbands Ostwestfalen-Lippe der Arbeiterwohlfahrt (AWO).

Der Titel – „In zehn Tagen um die Welt“ – war für die teilnehmenden Kinder vieler verschiedener Kulturen Programm. In Kleingruppen wurden sie von erfahrenen Pädagogen und Lehramtsstudierenden der Universität Paderborn in eine bunte Mischung aus kommunikativen Spielen, abwechslungsreichen Freizeitaktivitäten und einer großen Theateraufführung zum Abschluss des Sprachcamps eingebunden. Die überwiegend türkischen und russischen Kinder der dritten bis sechsten Klassen verschiede-



Fotos: Weiß

Die Kinder und ihre Betreuer beim morgendlichen Begrüßungslied.

ner Paderborner Schulen brachten dabei sehr unterschiedliche sprachliche Vorkenntnisse mit. Einige waren erst seit vier Wochen in Deutschland.

Die AWO führt bereits seit 2005 Sprachcamps für Kinder in den Ferien durch. Rückblickend auf die bisherigen Erfahrungen betonte Tanja Krömker, Leiterin des Sprachcamps in Paderborn, die Kinder würden sich nach der Teilnahme wesentlich intensiver in den Unterricht einbringen.

Die Idee zur Zusammenarbeit entstand durch das innovative Kooperationsprojekt „Chancen der Vielfalt nutzen lernen“ zur Sprachförderung von Stadt, Kreis und Universität Paderborn, das im September 2009 startete. Gefördert wird das Projekt über die Genannten hinaus vom Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes NRW, vom Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW, von der Stiftung Mercator und vom Europäischen Integrationsfonds (EIF). Unter der Leitung von Prof. Dr. Nicole Marx aus dem Institut für Germanistik und Annette Brinkmann aus dem PLAZ haben Paderborner Lehramtsstudierende die Möglichkeit, Schülerinnen und Schüler mit

Migrationshintergrund in Fördergruppen zu unterstützen und ihre sprachlichen Fähigkeiten zu verbessern. Dafür werden sie vorher in der Germanistik von Nicole Marx und Duygu Yelegen (Institut für Germanistik) fachlich und fachdidaktisch ausgebildet. Begleitende Unterstützung erhalten sie außerdem von Ludmilla Weiß (abgeordnete Lehrerin im PLAZ), die im Förderunterricht hospitiert und als Ansprechpartnerin zur Verfügung steht.

Über die Sprachförderung hinaus besteht ein wichtiges Ziel des Projektes darin, die Kinder zu unterstützen, Freude am Lernen zu entwickeln. Es gilt dabei, ihnen zu helfen, ihr Selbstbewusstsein zu stärken und Vielfalt als Chance zu begreifen. Im Camp, das jeden Tag zur Begrüßung und zum Abschied gesungen wurde, heißt es: „Alle sind verschieden und das ist wunderbar. Das macht die Welt so spannend, ist doch sonnenklar.“ Vielleicht können Kurse und Sprachcamp in diesem Sinne langfristig als gelungenes Beispiel für Integrationsförderung fungieren. In der Germanistik hat der neue Durchlauf an Vorbereitungskursen für die Studierenden bereits begonnen und das nächste Sprachcamp ist in Planung. Es soll in den Osterferien 2011 stattfinden.

Tanja Heggen



Im Rahmen des Theaterstücks „In zehn Tagen um die Welt“ präsentierten die Kinder die Kontinente. Hier zwei Touristen, die die Welt bereisen.

Richtfest an der Universität: Lernen und Rechnen unter einem Dach – Mehr Platz für Seminar- und Laborräume, zwei Hörsäle und zwei Rechenzentren

Schlag auf Schlag verbessert sich in der nächsten Zeit das Raumangebot an der Universität Paderborn. Gerade ein Jahr nach der Grundsteinlegung für das neue Gebäude O war am 4. November Richtfest für das 15 Millionen Projekt, das der Bau- und Liegenschaftsbetrieb des Landes NRW (BLB) auf dem Uni-Campus errichtet. Die 7 000 m² werden ab Juli 2011 genug Platz bieten für zwei Hörsäle mit insgesamt 360 Sitzplätzen, weitere Seminar- und Laborräume sowie das IMT-Rechenzentrum und das PC².

Ziel aller Baumaßnahmen sei „soviel Universität Paderborn, wie sie es benötigen“ warb der Leiter der Bielefelder Niederlassung des BLB, Heinrich Micus, um Verständnis für die mit den Bauarbeiten verbundenen Behinderungen. „Das große Ziel ist greifbar nahe,“ erklärte Micus. Möglich sei dies nur durch die gute Zusammenarbeit zwischen BLB und der Universität, die sich mit 5 Millionen Euro an den Baukosten beteiligt, und durch die gute Arbeit der beteiligten Unternehmen und ihrer Mitarbeiter. Diesem Lob schloss sich Uni-Kanzler Jürgen Plato gerne an. Und wies zugleich auf die weiteren Baumaßnahmen hin, mit denen sich die Universität auf die wachsenden Studierendenzahlen einstellt. Dazu zählen neben der Fertigstellung des neuen Laborgebäudes K für die Chemie die anschließende Sanierung des alten Chemie-Gebäudes J, das bereits im Rohbau befindliche Hörsaalge-

bäude L am Südring sowie der Umbau eines ehemaligen Baumarkts zum neuen Gebäude SP2 für das Fach Sport.

Zusätzlich zu diesen bereits begonnenen Maßnahmen werde es jetzt noch ein weiteres Bauprojekt geben. Das Land NRW habe vor kurzem das Raumprogramm für ein neues Gebäude mit 6 600 m² Geschossfläche an der Warburger Straße genehmigt, nannte Plato erste Details des nächsten Bauprojekts. Es soll für 22 Millionen Euro an der Warburger Straße errichtet werden und ebenfalls rechtzeitig vor dem Doppelabiturjahrgang 2013 fertig gestellt sein.

Rüdiger Stallberg, Abteilungsleiter Bauen im NRW-Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr, lobte in seinem Grußwort die gute Zusammenarbeit mit dem ebenfalls beteiligten Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Innovation sowie die große Dynamik, die als roter Faden an der Universität Paderborn erkennbar sei. Mit den Investi-

tionen in den Hochschulbau reagiere das Land auf die weiter steigenden Studierendenzahlen sowie auf den erkennbaren Sanierungs- und Modernisierungsbedarf an den in den siebziger Jahren neu gegründeten Hochschulen. Das in Paderborn investierte Geld sei gut anlegt, so sein Fazit.

Richtkränze seien besonders auch nach der zurückliegenden Finanzkrise stets ein gutes Zeichen für Dynamik und Entwicklung, stellte Bürgermeister Heinz Paus abschließend in seinem Grußwort fest. Der Richtkranz an der Universität zeige, dass es auch hier gut voran gehe. Die Hochschule trage ganz besonders zur dynamischen Entwicklung der Stadt Paderborn bei. Die Stadt verdanke der Uni mit entscheidend das Anwachsen der Bevölkerung und das Entstehen vieler Arbeitsplätze. Dass im neuen Gebäude O nun auch das PC² einziehe, sei zudem ein gutes Zeichen für die Computerstadt Paderborn.

Martin Decking



Foto: Decking

Nach dem Richtfest wurde der bunt geschmückte Richtkranz hoch in die Luft gezogen. Über den bereits deutlich erkennbaren Baufortschritt freuen sich Heinz Krommen (Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung), Heinz Micus (BLB), Bürgermeister Heinz Paus, Uni-Kanzler Jürgen Plato, Rüdiger Stallberg (Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen) und Uni-Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch.

1. April 2010 bis 1. Oktober 2010

Promotionen

Fakultät für Kulturwissenschaften

Frankenfeld, Christian, Über jede Liebe kommt das Gesetz. Zum Utopieverlust im Werk Thomas Braschs. (Betreuer: Prof. Dr. Norbert Otto Eke)

Möller, Christine, The development of coherence and cohesion in narratives produced by participants in an English immersion program in Germany. (Betreuer: Prof. Dr. Manfred Pienemann)

Seitz, Stephan, Geschichte als bricolage – W.G. Sebald und die Poetik des Bastelns. (Betreuerin: Prof. Dr. Claudia Öhlschläger)

Siegmund, Daniel, Nos pro augenda libertate sanguinem volumus fundere...: Die Stadt Benevent im Hochmittelalter – Eine verfassungs-, wirtschafts- und sozialgeschichtliche Betrachtung. (Betreuer: Prof. Dr. Jörg Jarnut)

Söthe-Röck, Astrid, Musik im Alter und mit Alzheimerdemenz. Fähigkeiten im Umgang mit kurzen musikalischen Rhythmen. (Betreuer: Prof. Dr. Heiner Gembris)

Suren, Katja, Ein Engel verkleidete sich als Engel und blieb unerkannt. Rhetoriken des Kindlichen bei Natasa Wodin, Herta Müller und Aglajj Veteranyi. (Betreuerin: Prof. Dr. Gisela Ecker)

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Brüggemann, Daniel, Ein parametrisierbares Verfahren zur Änderungsplanung für den Flexible Flow Shop mit integrierter Schichtmodellauswahl. (Betreuer: Prof. Dr. Wilhelm Dangelmaier)

Dehmel, Alexandra Katrin, Lehrerausbildung im internationalen Vergleich. Eine diskursanalytische Studie zur Lehrerausbildung für den berufsbildenden Bereich in Deutschland und

England. (Betreuer: Prof. Dr. Peter Sloane)

Deutscher, Christian, The Impact of Leadership Skills, Social Pressure and Sabotage Behavior on Individual Income and the Performance of Teams. (Betreuer: Prof. Dr. Bernd Frick)

Dilling, Julian, Determinanten der Ausstattung deutscher Krankenhäuser mit medizinisch-technischen Großgeräten. Eine ökonometrische Analyse. (Betreuer: Prof. Dr. Bernd Frick)

Dück, Victor, Increasing Stability of Aircraft and Crew Schedules. (Betreuerin: Prof. Dr. Natalia Kliewer)

Gerholz, Karl-Heinz, Innovative Entwicklung von Bildungsorganisationen. Eine Rekonstruktionsstudie zum Interventionshandeln in universitären Veränderungsprozessen. (Betreuer: Prof. Dr. Peter Sloane)

Hollmann, Sabine, Die Wirkung der Kundenloyalität im vertikalen Wettbewerb. (Betreuer: Prof. Dr. Andreas Egert)

Hünies-Stemann, Jessica, Herstellerunabhängige Anwendervereinigungen als strategisches Kundenbindungsinstrument im Systemgeschäft. (Betreuer: Prof. Dr. Klaus Rosenthal)

Kwon, Jun Hwa, Outsourcing der Personalfunktion – eine beschäftigungssystemfundierte theoretische und empirische Analyse. (Betreuer: Prof. Dr. Wolfgang Weber)

Maßbaum, Alexandra, Der Einfluss von Thin Capitalization Rules auf unternehmerische Kapitalstrukturausscheidungen. (Betreuerin: Prof. Dr. Caren Sureth)

Rust, Tobias, Rollierende Produktions- und Beschaffungsplanung in einer kooperativen Kunden-Lieferanten-Beziehung mit Quotenbezug. (Betreuer: Prof. Dr. Wilhelm Dangelmaier)

Fakultät für Naturwissenschaften

Berth, Gerhard, Visualisierung ferroelektrischer Domänenstrukturen in Lithiumniobat mittels konfokaler nichtlinearer Mikroskopie. (Betreuer: Prof. Dr. Artur Zrenner)

Cludius-Brandt, Stephan, Untersuchung neuer Umlagerungs-, Spaltungs- und Homologisierungsreaktionen von 1,3-Dithianen und 1,3-Dithianmonosulfoxiden. (Betreuer: Prof. Dr. Karsten Krohn)

EL-Sharaa, Intisar A. Farag, Extractability of drug traces and metabolites from water media by polyurethane foam and block copolymer membranes. (Betreuer: Prof. Dr. Manfred Grote)

Farsakh, Hazem Abu, Understanding the interplay between thermodynamics and surface kinetics in the growth of dilute nitride alloys from first principles. (Betreuer: Prof. Dr. Wolf Gero Schmidt)

Haase, Roxana, Sauerstoffaktivierung und -übertragung durch Kupfer-Komplexe mit polyfunktionellen Guanidinliganden. (Betreuer: Prof. Dr. Gerald Henkel)

Ifeacho, Veselina Atanasowa, Anwendung der Chemischen Kraftmikroskopie zur Untersuchung der molekularen Adhäsion organischer Moleküle an $\alpha\text{-Al}_2\text{O}_3(0001)$ Grenzflächen in wässrigen Elektrolyten. (Betreuer: Prof. Dr. Guido Grundmeier)

Kehne, Miriam, Zur Wirkung von Alltagsaktivität auf kognitive Leistungen von Kindern. Eine empirische Untersuchung am Beispiel des aktiven Schulweges. (Betreuer: Prof. Dr. Wolf-Dietrich Brettschneider)

Lorenz, Alexander, Switchable waveguiding in photonic liquid crystal microstructures. (Betreuer: Prof. Dr. Heinz-Siegfried Kitzerow)

Marquardt, Oliver, Implementation and application of continuum elasticity theory and a k – p model to investi-

gate optoelectronic properties of semiconductor nanostructures. (Betreuer: Prof. Dr. Wolf Gero Schmidt)

Meriç, Didem Hanim, Untersuchungen zur Aufnahme und zum Transport antibiotisch wirksamer Stoffe in Getreide- und Gemüsepflanzen. (Betreuer: Prof. Dr. Manfred Grote)

Michel, Reinhard, Entwicklung eines Monitoring-Systems zur Identifizierung und Quantifizierung von Antibiotika und ihrer Umwandlungsprodukte in Honig. (Betreuer: Prof. Dr. Manfred Grote)

Panfilova, Marina, Micro- and nano-devices for optoelectronic applications based on II-VI semiconductors. (Betreuer: Prof. Dr. Klaus Lischka)

Santa, Monika, Combined in-situ spectroscopic and electrochemical studies of interfacial and interphasial reactions during adsorption and de-adhesion of polymer films on metals. (Betreuer: Prof. Dr. Guido Grundmeier)

Schmeding, Sebastian, Systematische Synthese neuartiger Phenylpyridinderivate zur Verwendung in Organischen Leuchtdioden. (Betreuer: Prof. Dr. Nikolaus Risch)

Sliap, Katrin, Bürgerkompetenzen von Vereinsmitgliedern – Eine empirische Untersuchung zu Bürgertypen in Vereinen. (Betreuer: Prof. Dr. Sebastian Braun)

Sun, Yuanfang, Jugendliche und sportiver Lebensstil. Eine kulturvergleichende Untersuchung zwischen Deutschland und China. (Betreuer: Prof. Dr. Wolf-Dietrich Bretschneider)

Toews, Sergej, Corrosion Protection by Selective Addressing of Polymer Dispersions to Electrochemical Active Sites. (Betreuer: Prof. Dr. Wolfgang Bremser)

Wippermann, Stefan Martin, Understanding substrate-supported atomic-scale nanowires from ab initio theory. (Betreuer: Prof. Dr. Wolf Gero Schmidt)

Fakultät für Maschinenbau

Ackbarow, Theodor, Nanomechanical strength and fracture mechanisms of hierarchical alpha-helix based materials. (Betreuer: Prof. Dr. Jadran Vrabec)

Harchenko, Jewgenij, Mechatronischer Entwurf eines neuartigen aktiven Fahrzeugfederungssystems für PKW unter Verwendung einer reversiblen Flügelzellenpumpe. (Betreuer: Prof. Dr. Ansgar Trächtler)

Horsch, Martin Thomas, Molecular thermodynamics of curved fluid interfaces (Molekulare Thermodynamik gekrümmter Grenzflächen von Fluiden). (Betreuer: Prof. Dr. Jadran Vrabec)

Niendorf, Thomas, Ermüdungseigenschaften ultrafeinkörniger kubisch raumzentrierter Werkstoffe – Einfluss der Mikrostruktur. (Betreuer: Prof. Dr. Hans Jürgen Maier)

Richter, Björn, Modellbasierter Entwurf resonant betriebener, piezoelektrischer Biegeschwinger in Energy Harvesting Generatoren. (Betreuer: Prof. Dr. Jörg Wallaschek)

Wilmanns, Stefan, Phänomenologische und mikroskopische Modellierung von Formgedächtnislegierungen. (Betreuer: Prof. Dr. Rolf Mahnken)

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik

Akchurina, Natalia, Multi-Agent Reinforcement Learning Algorithms. (Betreuer: Prof. Dr. Hans Kleine Büning)

Degener, Sebastian, Local, distributed approximation algorithms for geometric assignment problems. (Betreuer: Prof. Dr. Friedhelm Meyer auf der Heide)

Dietrich, Karsten, Representation Theory of EI-categories. (Betreuer: Prof. Dr. Henning Krause)

Issakov, Vadim Eduardovich, Microwave Circuits for 24 GHz Radar Front-End Applications in CMOS and Bipolar Technologies. (Betreuer: Prof. Dr. Andreas Thiede)

Janáček, Peter, Self-Organizing Construction of Connected k-Hop Dominating Sets in Wireless Sensor Networks. (Betreuer: Prof. Dr. Franz Josef Rammig)

Li, Rongyuan, Power Supplies for High-Power Piezoelectric Multi-Mass Ultrasonic Motor. (Betreuer: Prof. Dr. Joachim Böcker)

Mahlmann, Peter, Peer-to-Peer Networks based on Random Graphs. (Betreuer: Prof. Dr. Friedhelm Meyer auf der Heide)

Mehler, Jan, Power-Aware Online File Allocation in Dynamic Networks. (Betreuer: Prof. Dr. Friedhelm Meyer auf der Heide)

Metzler, Björn, Decomposition for Compositional Verification. (Betreuer: Prof. Dr. Heike Wehrheim)

Meyer, Michael, Wirkungsgradoptimierte Regelung hoch ausgenutzter Permanentmagnet-Synchronmaschinen im Antriebsstrang von Automobilen. (Betreuer: Prof. Dr. Joachim Böcker)

Mistrzyk, Tomasz, Methodik zur Dokumentation und Analyse von Kommunikationsschwachstellen in sicherheitskritischen Systemen anhand von hierarchischen Aufgabenmodellen. (Betreuer: Prof. Dr. Gerd Szwillus)

Schröder, Michael, Patterson-Sullivan Distributions for Symmetric Spaces of the Noncompact Type. (Betreuer: Prof. Dr. Joachim Hilgert)

1. April 2010 bis 1. Oktober 2010

Tigges, Martin, Modellbasierte Analyse zur Verbesserung der elektrischen Energiebereitstellung zukünftiger Offshore-Windparks mittels Biogas-technologie. (Betreuer: Prof. Dr. Jürgen Voss)

Voß, Nikolaus, Konzeption und Bewertung eines Entwicklungsrahmenwerks zur energieoptimierenden Schaltungssynthese. (Betreuerin: Prof. Dr. Bärbel Mertsching)

Woldegebreal, Dereje Hailemariam, Network-Coded Cooperation in Wireless Networks: Theoretical Analysis and Performance Evaluation. (Betreuer: Prof. Dr. Reinhold Häb-Umbach)

Habilitation/Verleihung der Lehrbefugnis

Fakultät für Kulturwissenschaften
Dr. Andreas Blank, Animals, Plants, and the Metaphysics of Composite Substances, 1540-1670.

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik
Dr. rer. nat. Alexander Alldridge, Harmonic Analysis on Riemannian Symmetric Superspaces.

Erteilte Rufe

Fakultät für Kulturwissenschaften
Prof. Dr. Ingelore Mammes an die Universität Duisburg-Essen

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Prof. Dr. Caren Sureth an die Universität Frankfurt

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik
Prof. Dr. Rolf Schuhmann an die TU Berlin

Angenommene Rufe

Fakultät für Kulturwissenschaften
Prof. Dr. Stephan Müller an die Universität Wien

Juniorprofessor Dr. Rafael Arnold an die Universität Rostock

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Prof. Dr. Markus Diller an die Universität Passau

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik
Prof. Dr. Sascha Orlik an die Universität Wuppertal

Abgelehnte Rufe

Fakultät für Kulturwissenschaften
Prof. Dr. Ingelore Mammes an die Universität Leipzig

Prof. Dr. Dorothee Meister an die PH Freiburg

Fakultät für Naturwissenschaften
Prof. Dr. Wolf-Gero Schmidt an die Universität Bielefeld

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik
Prof. Dr. Marco Platzner an die Universität Bochum

Eintritt in den Ruhestand

Fakultät für Kulturwissenschaften
Prof. Dr. Gerd Bauer zum 31.07.2010

Verstorben

Prof. Dr. Wido Kumm am 20.05.2010



Balance zwischen Wissenschaftlichkeit und Praxisorientierung

Prof. Dr. Heike M. Buhl, Jahrgang 1967, ist seit Oktober 2010 Inhaberin des Lehrstuhls für Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie unter Berücksichtigung der Geschlechterforschung im Institut für Humanwissenschaften der Fakultät für Kulturwissenschaften.

Gebürtig aus Osnabrück absolvierte sie ein Psychologiestudium an der Georg-August-Universität Göttingen sowie der Universität Mannheim und schloss dieses 1992 mit Diplom ab. Danach übernahm Prof. Buhl in Mannheim bis 1997 eine Tätigkeit als Wissenschaftliche Angestellte im Sonderforschungsbereich 245 „Sprache und Situation“. Nach ihrer Promotion 1996 folgte eine wissenschaftliche Mitarbeit an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, die 2001 in eine wissenschaftliche Assistenz überging. 2007 habilitierte sich Prof. Buhl in Jena und übernahm bis 2008 eine Vertretungsprofessur an der Universität Erfurt. Eine Weitere führte sie 2009 an die Universität Kassel. 2010 nahm Prof. Buhl den Ruf aus Paderborn an. Dort liegen ihre Schwerpunkte in den Bereichen Lesekompetenz und Familienentwicklung. Die Forschungstätigkeiten sind in zahlreichen nationalen und internationalen Publikationen erschienen. Des Weiteren konnte sie seit 1999 mehrere DFG-Projekte einwerben. Prof. Buhl ist als Gutachterin für nationale und internationale Zeitschriften der Entwicklungspsychologie und Pädagogischen Psychologie tätig. Sie ist Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Psychologie sowie der European Association for Research on Adolescence. „Wichtig ist mir, die Wissenschaftlichkeit und Praxisorientierung der Lehramtsausbildung so auszubalancieren, dass sie die Studierenden zur Reflexion ihres Handelns und ihrer Kontextbedingungen befähigen. Das bettet sich in meine Forschungsinteressen zu Lesekompetenzen und Lebenslagen junger Erwachsener ein“, so Prof. Buhl.

Möglichkeiten des Kompetenzerwerbs im Grundschulalter

Prof. Dr. Frank Hellmich, Jahrgang 1975, ist seit April 2010 Professor für Grundschulpädagogik im Erziehungswissenschaftlichen Institut der Fakultät für Kulturwissenschaften.

Geboren in Rahden absolvierte er ein Lehramtsstudium an der Universität Oldenburg und wurde dort zu dem Thema „Interessen, Selbstkonzepte und Kompetenzen von Grundschulkindern“ promoviert. Weitere wichtige Stationen in der



akademischen Laufbahn von Prof. Hellmich sind eine wissenschaftliche Mitarbeit im Rahmen des Schwerpunktprogramms „Bildungsqualität von Schule“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) sowie eine Tätigkeit als Studienrat im Hochschuldienst für den Bereich Grund-, Haupt- und Realschullehramt im Institut für Schulpädagogik, Schul- und Unterrichtsforschung an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Darüber hinaus hatte er einen Lehrauftrag im Institut für Grundschulpädagogik an der Universität Leipzig inne und war Universitätsprofessor für Schulpädagogik an der Hochschule Vechta. Im Jahr 2010 nahm Prof. Hellmich den Ruf an die Universität Paderborn an. Seine dortigen Schwerpunkte betreffen Möglichkeiten des Kompetenzerwerbs (fachlich/überfachlich) von Schülerinnen und Schülern im Grundschulalter unter der Berücksichtigung institutioneller und außerinstitutioneller Einflussfaktoren. Zentral dabei sind quantitative empirische Methoden des Erkenntnisgewinns. Seit 2008 ist Prof. Hellmich gemeinsam mit Prof. Dr. Ilonca Hardy (Universität Frankfurt am Main) Herausgeber der Reihe „Grundschulpädagogik“ im Verlag Kohlhammer (Stuttgart). Er ist unter anderem Mitglied bei der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) und wird im Jahr 2011 deren Sektionstagung „Grundschulforschung und Pädagogik der Primarstufe“ an der Universität Paderborn ausrichten.

Bildungsmanagement und Bildungsforschung

Prof. Dr. Christian Harteis, Jahrgang 1968, ist seit Oktober 2010 Professor für Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt Bildungsmanagement und Bildungsforschung in der Weiterbildung im Institut für Erziehungswissenschaft der Fakultät für Kulturwissenschaften.

Gebürtig aus Regensburg absolvierte Prof. Harteis dort ein Pädagogikstudium und schloss dieses 1996 mit Diplom ab. 2002 wurde er an der Universität Regensburg promoviert. Von 2004 bis 2008 hatte er eine Vertretungsprofessur im Fachbereich Medienpädagogik der Universität Ulm inne. Im Jahr 2008 habilitierte er sich in Regensburg im Fach Pädagogik und erhielt den Habilitationspreis der Freunde der Universität Regensburg. Bevor Prof. Harteis den Ruf an die Universität Paderborn annahm, war er als Vertretungsprofessor für das Fach Wirtschaftspädagogik an der Universität Bamberg tätig. In Paderborn liegen seine Forschungsschwerpunkte in den Bereichen Professional Learning/berufliche Kompetenzentwicklung, Lehr-Lern-Forschung in der Weiter-



bildung sowie der Expertiseforschung. Prof. Harteis ist Mitglied in der American Educational Research Association, der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft sowie der European Association for Research on Learning and Instruction. Darüber hinaus ist er als Gutachter für diverse internationale Zeitschriften und wissenschaftliche Vereinigungen aktiv. „Ich möchte in Paderborn den Schwerpunkt Bildungsmanagement und Bildungsforschung in den Erziehungswissenschaften neu aufbauen und gleichzeitig ein internationales Netzwerk für den Forschungs- und Lehraustausch etablieren. Ein prioritäres Ziel ist die Entwicklung eines Masterstudiengangs Bildungsmanagement“, so Prof. Harteis.

Neuberufene

1. April 2010 bis 1. Oktober 2010



Lineare und nichtlineare optische Eigenschaften von Halbleiternanostrukturen

Jun.-Prof. Dr. Stefan Schumacher, Jahrgang 1976, ist seit Juli 2010 Leiter der Arbeitsgruppe Theoretische Optoelektronik & Photonik im Department Physik der Fakultät für Naturwissenschaften.

Gebürtig aus Bremen absolvierte er an der dortigen Universität ein Physikstudium und schloss dieses mit Diplom mit Auszeichnung ab. 2005 wurde er in Bremen in der Theoretischen Physik promoviert. Danach folgte, unterstützt durch ein For-

Neue Lösungsmittel und Katalysatoren für nachhaltige chemische Prozesse

Prof. Dr. René Wilhelm, Jahrgang 1972, ist seit Oktober 2010 Professor für Organische Chemie im Department Chemie der Fakultät für Naturwissenschaften.

Gebürtig aus Hannover absolvierte er an der dortigen Universität ein Chemiestudium und schloss dieses 1998 mit Diplom ab. 2001 wurde er am Imperial College of Science, Technology & Medicine in London promoviert. Anschließend war er für ein Jahr als Postdoc in Berkeley, Kalifornien. 2003 trat er eine Juniorprofessur an der Technischen Universität Clausthal an. Dort habilitierte sich Prof. Wilhelm 2009. Bevor er den Ruf der Universität Paderborn annahm, war er an der Nikolaus Kopernikus Universität in Toruń tätig. In Paderborn befasst sich seine Arbeitsgruppe mit chiralen ionischen Flüssigkeiten, chiralen Carbenen für die Katalyse und Kohlenstoffnanomaterialien. Vor allem die Themen chirale ionische Flüssigkeiten und chirale Carbene für die Katalyse können für nachhaltige Prozesse hilfreich sein. Zum einen zählt das Gebiet der ionischen Flüssigkeit zu dem Sammelbegriff „Green Chemistry“, da diese organischen Materialien keinen nennenswerten Dampfdruck haben und nach einer Reaktion einfach recycelt werden können. Zum anderen ist auch die Entwicklung neuer Carbene für die Katalyse mit dem Begriff „Green Chemistry“ zu verbinden, da die Entwicklung von atomökonomischen Katalysesystemen zur Vermeidung von giftigen Abfällen im Vordergrund steht. Im Bereich der Kohlenstoffnanomaterialien sollen neue heterogene Katalysatoren entwickelt werden, die auch dem Begriff „Green Chemistry“ zugeordnet werden können. Prof. Wilhelm ist Mitglied der Royal Society of Chemistry, der American Chemical Society und der Gesellschaft Deutscher Chemiker. Zwischen 2001 und 2002 war er Feodor-Lynen Stipendiat der Alexander von Humboldt Stiftung.

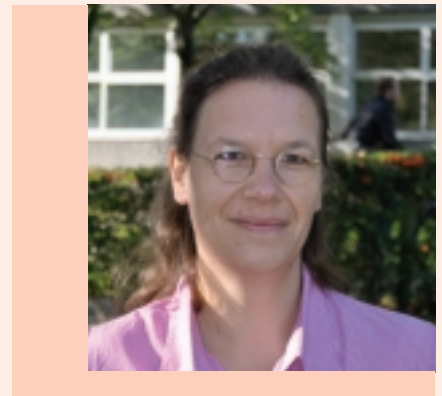


schungsstipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), ein zweijähriger Postdoc Aufenthalt am College of Optical Sciences der University of Arizona, USA, und im Anschluss daran ein Aufenthalt als Research Associate an der Heriot-Watt University im britischen Edinburgh. 2010 nahm Stefan Schumacher den Ruf der Universität Paderborn an. Dort liegt sein Forschungsschwerpunkt in der Untersuchung linearer und nichtlinearer optischer Eigenschaften von Halbleiternanostrukturen. Dies beinhaltet sowohl traditionelle anorganische Halbleitersysteme, wie Halbleiterquantenfilme und -punkte, als auch organische molekulare Halbleiter. Im Vordergrund steht die Entwicklung mikroskopischer Vielteilchentheorien zur Beschreibung der optischen Anregungsdynamik in diesen Systemen. Darauf aufbauend können insbesondere in Zusammenarbeit mit dem Experiment zugrundeliegende Anregungsmechanismen mikroskopisch besser verstanden, aber auch Strategien für neuartige rein-optische Anwendungen entwickelt werden. Stefan Schumacher ist Mitglied der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG) und der Optical Society of America (OSA). Seit Juli 2010 ist er darüber hinaus Adjunct Assistant Professor of Optical Sciences an der University of Arizona.

Werbung für die MINT-Fächer machen

Jun.-Prof. Dr.-Ing. Katrin Temmen, Jahrgang 1969, ist seit Oktober 2010 Juniorprofessorin für Technikdidaktik im Institut für Elektrotechnik und Informationstechnik der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik.

Gebürtig aus Hagen absolvierte Katrin Temmen bis 1993 ein Studium der Elektrotechnik an der Universität Dortmund. Dort arbeitete sie zudem bis 1998 als wissenschaftliche Mitarbeiterin und bis 2004 als Oberingenieurin. Darüber hinaus war sie an der Planung und Durchführung zahlreicher Projekte der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und vieler Industrieprojekte beteiligt. 1998 wurde sie promoviert. Von 2005 bis 2006 war Katrin Temmen Mitarbeiterin in der Innocore GmbH und übernahm danach bis 2010 freiberufliche Tätigkeiten in Projekten der elektrischen Energietechnik. Gleichzeitig hatte sie Lehraufträge an der Technischen Universität Braunschweig sowie an der Fachhochschule Südwestfalen inne. Katrin Temmen ist Gutachterin beim „Journal of Applied Physics“ am Londoner Institute of Physics (IOP) und betreut die didaktische



Konzeption und Durchführung naturwissenschaftlicher Experimente in Kindergärten und in der Grundschule. „In der Lehre liegt mein Fokus auf der Fachdidaktik in den neuen Paderborner Master-Studiengängen Berufsbildung Elektrotechnik und Berufsbildung Maschinenbau. Dazu werde ich die Vorlesung Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten anbieten. In der Forschung möchte ich die experimentellen Ausstattungen am Institut in die Lehrerausbildung für berufsbildende Schulen einbinden und die Technikvermittlung im Vorschul- und Grundschulalter untersuchen. Auch strebe ich eine enge Kooperation mit dem Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung an und will Werbung für die MINT-Fächer machen“, so Jun.-Prof. Katrin Temmen.

Sinnvolle Ergänzung zu vorhandenen Profilen

Prof. Dr. Esther Winther, Jahrgang 1976, ist seit Juni 2010 Professorin für Wirtschaftspädagogik am Department Business and Human Resource Education der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften. Gebürtig aus Crivitz studierte sie von 1998 bis 2003 Wirtschaftspädagogik, Betriebswirtschafts- und Volkswirtschaftslehre an der Georg-August-Universität Göttingen. Dort wurde Prof. Winther 2005 promoviert. Es folgten Forschungstätigkeiten,



die sie unter anderem an die Stanford University, USA, führten. Danach wechselte sie an die University of California in Berkeley, USA. 2010 habilitierte sich Prof. Winther an der Humboldt-Universität zu Berlin. Bevor sie den Ruf an die Universität Paderborn annahm, hatte sie dort schon die Vertretung der Professur für Wirtschaftspädagogik übernommen. Ihre Schwerpunkte liegen unter anderem in den Bereichen Empirische Lehr-Lernforschung, Psychometrie und Kompetenzmodellierung, Methodenentwicklung und Methodentests sowie in der Modellierung eines Kompetenzmodells für die kaufmännische Aus- und Weiterbildung. Prof. Winther ist Mitglied im Verband der Lehrerinnen und Lehrer an Wirtschaftsschulen (VLW), der European Association for Research on Learning and Instruction (EARLI), der American Educational Research Association (AERA) und der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE). „Die Professur ist eine sinnvolle Ergänzung zu den Profilen des Departments. Ich möchte die Bezüge zwischen psychometrischer Modellierung und Erklärung empirischer Realität einerseits und theoretisch-konzeptionell vergleichender Analyse andererseits hervorheben und für die Weiterentwicklung der Theorie und der Methodik nutzbar machen“, so Prof. Winther.



Nachhaltige Energiekonzepte

Prof. Dr.-Ing. habil. Stefan Krauter, Jahrgang 1963, ist seit September 2010 Inhaber des Lehrstuhls für Nachhaltige Energiekonzepte am Institut für Elektro- und Informationstechnik der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik. Gebürtig aus Göppingen absolvierte Prof. Krauter ein Studium der Elektro- und Informationstechnik an der Technischen Universität München, welches er 1988 als Diplom-Ingenieur abschloss. Danach wechselte er bis 1994 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an die Technische Universität Berlin und wurde dort promoviert. Im Anschluss absolvierte er einen Post-doc Forschungsaufenthalt an der University of New South Wales bei Prof. Martin Green in Sydney. Ein Jahr später wurde Prof. Krauter mit dem Solarpreis ausgezeichnet. Von 1996 bis 1998 baute er die Aktiengesellschaft Solon AG für Solartechnik auf und habilitierte sich 1998 an der TU Berlin. Es folgte bis 2003 eine Gastprofessur an der UFRJ-COPPE in Rio de Janeiro, wo er am Aufbau des Labors für Regenerative Energien beteiligt war. Danach war Prof. Krauter bis 2005 Gastprofessor an der Landesuniversität Ceará (UECE) und ist seit 2005 außerplanmäßiger Professor an der TU Berlin. 2006 erhielt er den „Green Prize of the Americas“ für seine Arbeiten im Bereich der Erneuerbaren Energien und dem Klimaschutz. Bevor Prof. Krauter den Ruf der Universität Paderborn annahm, war er an der Hochschule Biberach-Riß tätig. Prof. Krauter organisierte internationale Konferenzen sowie Industriemessen zu Erneuerbaren Energien. Von 2003 bis 2006 war er Lateinamerika-Chairman des World Council for Renewable Energies (WCRE) unter dem Vorsitz von Hermann Scheer. Seit 2006 ist er Gründer und Vorstandsmitglied des Photovoltaik Instituts Berlin. Darüber hinaus ist Prof. Krauter Gründer und Geschäftsführer der „Rio Solar Ltd“, einer Projektgesellschaft für Regenerative Energiesysteme. Er hat zahlreiche Schriften und Bücher zur Photovoltaik und zu den Erneuerbaren Energien veröffentlicht.

Phasen der Lehrerbildung enger verzahnen

Prof. Dr. Katja Krüger, Jahrgang 1968, ist seit Oktober 2010 Professorin für Didaktik der Mathematik im Institut für Mathematik der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik. Gebürtig aus Berlin studierte sie bis 1993 Mathematik auf Diplom an der Goethe-Universität Frankfurt. Dort folgte eine wissenschaftliche Mitarbeit am Institut für Didaktik der Mathematik. Prof. Krüger legte 1998 die Erste Staatsprüfung für das Lehr-



amt an Gymnasien ab und promovierte ein Jahr später. Ihre Dissertation „Erziehung zum funktionalen Denken – zur Begriffsgeschichte eines didaktischen Prinzips“ wurde 2002 mit dem Förderpreis der Gesellschaft für Didaktik der Mathematik ausgezeichnet. Nach ihrer Zweiten Staatsprüfung 2001 arbeitete Prof. Krüger bis 2006 als Mathematik- und Physiklehrerin am Burggymnasium in Friedberg und bildete ab 2004 angehende Mathematiklehrkräfte am Studienseminar für Gymnasien in Oberursel aus. Desweiteren ist sie Mitautorin bei einer Schulbuchreihe und Gutachterin für mathematikdidaktische Zeitschriften. Bevor Prof. Krüger den Ruf aus Paderborn annahm, gestaltete sie in Frankfurt als Akademische Oberrätin schulpraktische Studien im Fach Mathematik. Seit 2009 hatte sie zeitweise eine Vertretungsprofessur am Institut für Mathematik der Universität Paderborn inne. Ihre Schwerpunkte liegen in den Bereichen funktionales Denken, Aufarbeitung und Modernisierung historischer Vorschläge für den Mathematikunterricht sowie Stochastikunterricht in der Sekundarstufe I. „Ich möchte die Vernetzung von Theorie und Praxis im Lehramtsstudium Mathematik in Kooperation mit dem PLAZ und den beteiligten Studienseminaren und Schulen gestalten und wissenschaftlich begleiten“, so Prof. Krüger.